

# **Sprachkontakt an der Peripherie**

Anredeformen im Portugiesischen Südbrasilien  
und Norduruguay

Dissertation

zur Erlangung des Doktorgrades  
der Philosophischen Fakultät  
der Christian-Albrechts-Universität  
zu Kiel

vorgelegt von

Camilla Hochmann

Kiel  
2019

Erstgutachter: Prof. em. Dr. phil. Harald Thun

Zweitgutachter: Prof. Dr. phil. Elmar Eggert

Tag der mündlichen Prüfung: 18.05.2020

Durch den zweiten Prodekan, Prof. Dr. Elmentaler,

zum Druck genehmigt am: 20.12.2021

## Inhaltsverzeichnis

1	Einführung .....	5
1.1	Ziele der Untersuchung.....	5
1.2	Untersuchungsgebiet.....	6
1.3	Charakteristika des Untersuchungsgebiets.....	8
1.4	Hypothesenbildung .....	9
1.4.1	Hypothese I - Staffelungshypothese.....	9
1.4.2	Hypothese II – Verstärkungshypothese.....	11
1.4.3	Hypothese III - Reduktionshypothese.....	13
1.4.4	Hypothese IV – Komplexitätshypothese.....	14
1.5	Vorgehensweise .....	16
1.6	Aufbau der Arbeit.....	17
2	Sprachdaten .....	20
2.1	Formeninventar, Funktionszuweisungen, Indizien funktionaler Abweichungen .....	20
2.2	Das Material.....	22
2.2.1	Gesprächskonstellationen: Nähe- und Distanzbeziehungen .	27
3	Sprachexterne Daten.....	31
3.1	Geographie .....	31
3.2	Historische Entwicklung der Grenzregion .....	32
3.2.1	Grenzziehung .....	32
3.2.2	Siedlungsgeschichte.....	33
3.3	Demographie .....	37
3.3.1	Bevölkerungsentwicklung .....	37
3.3.2	Mobilität.....	38
4	Sprachlage.....	42
4.1	Die uruguayische Schulpolitik .....	43
4.2	Die Sprachlage Norduruguays.....	44
4.3	Merkmale des <i>fronterizo</i> .....	52
5	Anrede .....	54
5.1	Funktion der Anrede .....	54
5.2	Formen der Anrede.....	56
5.3	Die Wahl der Anredeform .....	56

5.4	Unterschiede des portugiesischen zum brasilianischen Anredesystem .....	58
5.5	Portugiesische nominale Anredeformen .....	59
5.6	Portugiesische pronominale Anredeformen .....	61
5.6.1	<i>você</i> .....	63
5.6.2	<i>tu</i> .....	63
5.6.3	<i>vós</i> .....	64
5.6.4	Verbalanrede .....	65
5.7	Spanische Anredeformen.....	66
5.7.1	<i>vos</i> .....	66
5.7.2	<i>usted</i> .....	67
5.7.3	<i>tú</i> .....	68
6	Forschungsstand.....	68
6.1	Forschungen zur spanisch-portugiesischen Sprachmischung ....	69
6.2	Forschungen zum Anredeverhalten im Spanischen Uruguays ...	70
6.3	Forschungen zum Anredeverhalten im europäischen Spanisch .	73
6.4	Forschungen zum Anredeverhalten im europäischen Portugiesisch .....	75
6.5	Forschungen zum Anredeverhalten im Portugiesischen Brasiliens. ....	76
6.6	Forschungen zum <i>fronterizo</i> .....	82
7	Die Datenquellen.....	84
8	Der ADDU-Norte und seine Methodologie .....	89
8.1	Vergleich des ADDU-Norte mit Rona 1965 .....	93
8.2	Die Sprachlage laut Rona .....	94
9	Analyse .....	97
9.1	Norduruguay – ADDU-Norte .....	97
9.1.1	ADDU-Norte - Nähebeziehungen .....	98
9.1.2	ADDU-Norte – Distanzbeziehungen .....	111
9.1.3	Analyse nach Dimensionen .....	120
9.2	Norduruguay - Freies Gespräch.....	132
9.2.1	Freies Gespräch - ADDU-Norte .....	134
9.3	Südbrasilien - Attitüden .....	137
9.3.1	Die externen brasilianischen Ortspunkte B1 / B2 (ADDU-Norte).....	138

9.3.2	ALERS.....	143
9.3.3	ALiB.....	149
9.3.4	Erweiterte Attitüden (Curitiba) .....	151
9.3.5	Erweiterte Attitüden (Kiel).....	160
9.4	Südbrasilien - Anrede im freien Gespräch .....	168
9.4.1	Material Frank-Kersch .....	168
9.4.2	Material Blaser.....	170
10	Analyse nach Anredeformen – Attitüden.....	174
10.1	Analyse nach Anredeformen – Attitüden.....	174
10.2	Analyse nach Anredeformen – freies Gespräch .....	179
11	Regionale Vergleiche.....	180
11.1	Norduruguay .....	180
11.2	Südbrasilien .....	181
11.3	Vergleich Norduruguay – Südbrasilien .....	184
12	Der spanische Einfluss im norduruguayischen Grenzgebiet.....	185
12.1	Der voseo im Spanischen Uruguays, Mendoza .....	186
12.2	Beeinflusst das vos im Spanischen das você im Portugiesischen? . .....	187
12.2.1	<i>Code-switching</i> im freien Gespräch, Norduruguay .....	188
13	Zusammenfassung der Ergebnisse .....	191
13.1	Ergebnisse der Anredeformen .....	191
13.2	Ergebnisse der Dimensionen.....	194
13.3	Ergebnisse der Hypothesen und ihrer Analyse.....	195
13.4	Die Ergebnisse in Bezug auf das <i>fronterizo</i> .....	197
13.5	Vergleich zur Anrede im Portugiesischen .....	199
14	Bibliografie .....	201
	Karten .....	II
	Tabellen.....	XXXV
	Diagramme .....	L

## Abkürzungsverzeichnis:

ADDU	-	<i>Atlas lingüístico Diatópico y Diastrático del Uruguay</i>
ALERS	-	<i>Atlas Lingüístico-Etnográfico da Região Sul do Brasil</i>
ALiB		<i>Atlas lingüístico do Brasil</i>
Ca	-	<i>clase alta</i> (soziokulturelle Nicht-Unterschicht)
Cb	-	<i>clase baja</i> (soziokulturelle Unterschicht)
GI	-	<i>generación I</i> (jüngere Generation)
GII	-	<i>generación II</i> (ältere Generation)
t2	-	<i>tu</i> + einem Verb der 2. Person Singular
t3	-	<i>tu</i> + einem Verb der 3. Person Singular
<i>você (VV)</i>	-	<i>você</i> - vertraute Form
<i>você (VR)</i>	-	<i>você</i> - Respektsform

## 1 Einführung

Die südamerikanischen Länder Uruguay und Brasilien grenzen bekanntlich aneinander. Uruguay ist das kleinste spanischsprachige Land Südamerikas, Brasilien das größte und einzige portugiesischsprachige Land Südamerikas.

Die Datenerhebung zur vorliegenden Ausarbeitung fand in einem Gebiet beiderseits der Grenze dieser beiden Länder statt.

Historisch war die Region lange von Spaniern und Portugiesen beansprucht worden und wechselte seine Zugehörigkeit mehrfach. Gegenwärtig handelt es sich um eine Grenzregion, in der eine hohe Mobilität herrscht. Sowohl Uruguayer als auch Brasilianer passieren die Grenze regelmäßig, sowohl aus beruflichen als auch aus privaten Gründen.

Deshalb spricht man in dieser Grenzregion spanische und portugiesische Varietäten. Zu den portugiesischen Varietäten gehört u.a. das *fronterizo*, das Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit ist. Es wurde inzwischen in zahlreichen Studien wie durch Elizaincín (1979, 1987), Barrios (1998), Sturza (2004), Thun (2010), Mozzillo (2013) und anderen untersucht.

In den Arbeiten zum *fronterizo* (z.B. den o.g.) werden Aussagen zum Thema der Anrede im Grenzgebiet gemacht, jedoch liegen bisher keine flächendeckenden Untersuchungen zu diesem Thema vor.

### 1.1 Ziele der Untersuchung

Diese Untersuchung widmet sich den Anredeformen der portugiesischen Varietät Norduruguays und Südbrasilens. 1963 und 1965 kam es zu ersten Veröffentlichungen zum Thema der portugiesischen Varietät im Norden Uruguays - des *fronterizo*.<sup>1</sup>

Die vorliegende Untersuchung stellt das Anredeverhalten und die Strukturen der Anrede im Portugiesischen Norduruguays und Südbrasilens dar.

---

<sup>1</sup> Wir gebrauchen den spanischen Terminus *fronterizo* statt des portugiesischen *fronteiriço*, obwohl es sich um eine portugiesische Varietät handelt, weil die bisherige Forschung überwiegend auf spanisch verfasst wurde und die Varietät auch dort mit dem spanischen Terminus bezeichnet wurde.

Die Wahl der Anrede kann vielen Faktoren unterliegen. Es ist bekannt, dass dies besonders im Portugiesischen sehr komplex ist. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

- 1) Werden im *fronterizo* die gleichen Anredeformen verwendet wie im Standardportugiesischen?
- 2) Gelten die gleichen Faktoren, die die Wahl der Anredeform beeinflussen?
- 3) Sind sich die Sprecher des *fronterizo* dieser Faktoren bewusst?
- 4) Gibt es Unterschiede in der Anrede auf brasilianischer und uruguayischer Seite der Grenze?
- 5) Welche Unterschiede sind es?
- 6) Auf welcher Seite der Grenze verhalten sich die Sprecher innovativer, auf welcher konservativer?
- 7) Welche Rolle spielt der spanische Einfluss bei der Anrede in der portugiesischen Varietät?

Da es bisher nur punktuelle Studien zum Thema des *fronterizo* und keine zum Thema der Anrede in dieser Varietät gab, haben diese Fragen dazu geführt, die vorliegende Untersuchung anhand der durch den „*Atlas lingüístico Diatópico y Diastrático del Uruguay*“ (ADDU-Norte) vor Ort flächendeckend erhobenen Daten durchzuführen. Zum Vergleich werden Daten des brasilianischen „*Atlas lingüístico e Etnográfico da Região Sul*“ (ALERS) zum Bundestaat Rio Grande do Sul herangezogen.

Durch die verbesserte Datenerhebung seit den ersten Veröffentlichungen können Aussagen neu bewertet werden, weitere Erkenntnisse konnten hinzugewonnen werden, die es ermöglichen, anhand der Daten des ADDU-Norte und der daraus erstellten Sprachkarten, das Anredeverhalten der Informanten in bestimmten Gesprächssituationen und Konstellationen von Sprechern zu belegen.

## **1.2 Untersuchungsgebiet**

Uruguay ist das kleinste spanischsprachige Land Südamerikas, der zweitkleinste Staat Südamerikas und liegt an der Südostküste des



Kontinents. Im Osten liegt der Atlantik, im Westen grenzt Uruguay an Argentinien. Im Norden grenzt es an Brasilien (s. Karte 1), im Süden verläuft der Rio de la Plata.

Das Forschungsgebiet der vorliegenden Untersuchung erstreckt sich über eine Grenzzone, die Teile von Südbrasilien (Rio Grande do Sul) und Teile von Norduruguay einschließt. Auf uruguayischer Seite sind dies die *departamentos* Artigas, Rivera, Cerro Largo, Rocha, Salto und Tacuarembó (s. Karte 2)<sup>2</sup>.

Artigas, Rivera, Cerro Largo sowie Rocha liegen an der Grenze zu Brasilien, während Salto und Tacuarembó südlich an die *departamentos* Artigas bzw. Rivera grenzen. Besonders zeichnen sich die nördlichen *departamentos* von Uruguay durch ihre geringe Bevölkerungsdichte aus. Während Gesamturuguay eine Bevölkerungsdichte von 16,6 Einwohner/km<sup>2</sup> hat, haben die norduruguayischen *departamentos* eine Bevölkerungsdichte zwischen 5,2 Einwohnern/km<sup>2</sup> (Tacuarembó) und 9,5 Einwohnern/km<sup>2</sup> (Rivera)<sup>3</sup>. Es handelt sich also um eine insgesamt dünn besiedelte Region des Landes, deren Bewohner in wenigen Städten leben. Wichtige Verkehrsverbindungen führen durch diese *departamentos* und verbinden den Süden mit dem Norden Uruguays (z.B. Ruta 3, 5 und 8).

Karte 3 im Anhang zeigt die einzelnen Forschungspunkte der Zone sowohl mit den im Folgenden verwendeten Kürzeln als auch mit den zugehörigen Ortsnamen. Die durchgezogene Linie, die durch die *departamentos* verläuft, zeigt die Sprachgrenze zwischen der nördlich dieser Linie gelegenen bilingualen Zone (Portugiesisch und Spanisch) und der südlich der Linie gelegenen monolingualen Zone (Spanisch).

Auf brasilianischer Seite dieser Grenze umfasst die Zone einen ca. 100 km breiten Streifen, der sich in das Innere des südlichsten Bundesstaates Rio Grande do Sul erstreckt. Dieser Bundesstaat ist Teil der Região Sul, der südlichsten Region Brasiliens.

Zwischen diesen beiden beschriebenen Zonen liegt eine offene Grenze. Sie kann passiert werden, ohne dass Ausweispapiere kontrolliert werden.

---

<sup>2</sup> Die angegebenen Karten sowie Tabellen, Abbildungen und Diagramme befinden sich im Anhang, S. II-LIII.

<sup>3</sup> Vgl. Tabelle 2.

Es herrscht intensiver kommerzieller, kultureller und touristischer Verkehr, der zu ständigem Kontakt zwischen Spanisch und Portugiesisch führt.

Dieser findet meist in den Hauptstädten der grenznahen *departamentos* statt, die mit ihren brasilianischen Nachbarorten sogenannte Zwillingstädte (*ciudades gemelas*) bilden (z.B. Artigas – Quaraí; Rivera - Santana do Livramento) oder kleinere Orte, die dasselbe urbane Muster in kleinem Maßstab verwirklichen (wie Rio Branco – Jaguarão; Chuy – Chuí). Die Besonderheiten dieser Region werden im folgenden Kapitel skizziert.

### 1.3 Charakteristika des Untersuchungsgebiets

a) Die besondere Situation dieser Grenzzone besteht darin, dass es sich um eine sprachliche Randzone handelt. Einerseits liegt Norduruguay am Rand des amerikanischen Spanisch, andererseits am Rand des amerikanischen Portugiesisch. Innerhalb dieser Randzone kommt es zur Fortsetzung des amerikanischen Portugiesisch außerhalb der politischen Grenze Brasiliens, denn diese Sprachkontaktzone ist politisch ein Teil Uruguays. Hervorzuheben ist der historische Hintergrund, dass die Region einer radikalen Hispanisierung unterzogen wurde.

„Seit 1862 betreibt die uruguayische Regierung durch Ansiedlung, Verwaltung, Medien, vor allem aber durch die Schule eine planmäßige Hispanisierung der nördlichen Landesteile.“<sup>4</sup>

b) Die Sprecher\*innen dieser Zone sind überwiegend, bis auf wenige Ausnahmen, bilingual<sup>5</sup>, d. h. es besteht kollektive Zweisprachigkeit. Kollektive Zweisprachigkeit bedeutet hier, dass fast alle Sprecher, deren Muttersprache Portugiesisch ist, auch eine relative Sprachkompetenz im Spanischen haben. Die ebenfalls in der Region lebenden hispanophonen Sprecher\*innen haben diese Kompetenz der Zweisprachigkeit nur in geringerem Maße im Portugiesischen.

Entwickelt hat sich diese Zweisprachigkeit wie folgt:

---

<sup>4</sup> Thun, Harald: *Zum Status der spanisch-portugiesischen Sprachmischung im Norden Uruguays*, in Bollée, Zimmermann und Thun, Harald (1986): *Neue Romania, Sonderheft Romanische Sprachen außerhalb Europas*, Beiträge zum Romanistentag 1985, S. 37-74.

<sup>5</sup> Der Begriff des *Bilingualismus* wird in Kapitel 4.3.2 ausführlich erklärt.

Die ethnische und die sprachliche Grundlage der Mischung aus Spanisch und Portugiesisch in Norduruguay sind lusitanisch. Über das volkstümliche Portugiesisch des Rio Grande do Sul [...] hat sich das Spanische Uruguays gelegt, auch dieses zumeist in seiner volkstümlichen Form. (Thun, 1986, S. 43)

Es muss berücksichtigt werden, dass es sich in Norduruguay um ein Gebiet intensiven Sprachkontakts<sup>6</sup> handelt. Der Grad des Sprachkontakts ist hier intensiver als in Rio Grande do Sul und wesentlich intensiver als im Gebiet Resturuguays.

Das Portugiesische in Rio Grande do Sul wird als konservativ beschrieben, was sich besonders auf dem pragmatischen Gebiet der Anrede und der Pronomina zeigt. Es ist bekannt, dass auch Randzonen sprachlich konservativ zu sein pflegen. Wir nehmen an, dass die Anrede innerhalb der uruguayischen Lusophonie noch konservativer als in Rio Grande do Sul ist.

#### **1.4 Hypothesenbildung**

Aufgrund der o.g. Besonderheiten der Grenzzone zwischen Norduruguay und Südbrasilien bestehen Evidenzen, die im Hinblick auf die Anredeformen zu folgenden Hypothesen führen:

##### **1.4.1 Hypothese I - Staffelungshypothese**

Die Staffelungshypothese beinhaltet eine Abstufung der verschiedenen portugiesischen Varietäten zwischen Zentral- und Südbrasilien und – grenzübergreifend – der norduruguayischen Grenzregion nach ihrem Konservativismus.

Für unser Forschungsgebiet bedeutet das die Annahme, dass ein hoher Konservativismus in Südbrasilien besteht, der in Norduruguay noch höher ist. Diese vermutete Achse konservativen Sprechverhaltens legt die Annahme nah, dass es eine Staffelung im Gebrauch der Anredeformen gibt.

Die Evidenz für diese Annahme liegt in der Tatsache, dass das *fronterizo* nicht identisch mit dem brasilianischen Portugiesisch ist, sondern es sich um eine am äußersten Rand des amerikanischen Portugiesisch

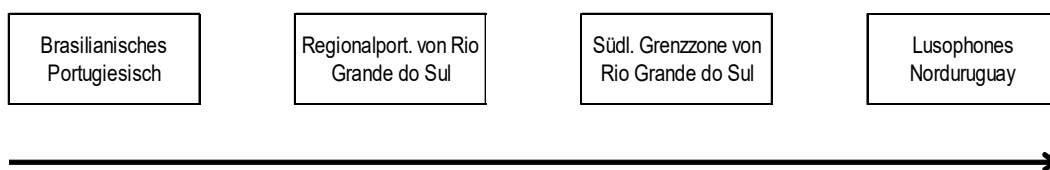
---

<sup>6</sup> Die Situation des Sprachkontakts an der norduruguayischen Grenze wird in Kapitel 4.3.1 dargestellt.

gesprochene Varietät handelt. Das lusophone Norduruguay liegt weit entfernt von den Innovationszentren des brasilianischen Portugiesisch und ist vermutlich noch konservativer als das Portugiesische des südlichen Bundesstaates Rio Grande do Sul.

Im Folgenden skizzieren wir die vermutete Achse des konservativen Sprechverhaltens. Es ist bekannt, dass das Portugiesisch des südlichen Bundesstaates Rio Grande do Sul als konservativ gilt und sich dies auch auf die Anredeformen bezieht. Wir gehen bei dieser Staffelungshypothese davon aus, dass das letzte Glied der Kette des konservativen Sprechverhaltens die lusophone Zone Norduruguays bildet, d.h. sie zeigt bezüglich der Anredeformen das konservativste Sprechverhalten innerhalb der Staffelung. Das folgende Schema soll diese Hypothese verdeutlichen:

### Vermutete Achse des konservativen Sprechverhaltens



Schema 1 – Vermutete Achse des konservativen Sprechverhaltens

Die norduruguayische Grenzzone stellt sprachlich durch das vermutlich konservativste Portugiesisch und den Sprachkontakt zwischen dem Portugiesischen mit dem Spanischen einen komplexen Varietätenraum dar, in dem mindestens fünf sprachliche Varietäten aufeinander treffen, zu denen das *português padrão*, das *português rural do Uruguai* sowie das *português riograndense*, das *fronterizo*, das *castellano culto* und das *castellano popular* gehören. Als Schwerpunkt der Untersuchung wählen wir die portugiesischen Anredeformen.

## 1.4.2 Hypothese II – Verstärkungshypothese

Das norduruguayische Grenzgebiet ist eine Randzone. Randzonen gelten als konservativ. Bei diesem Grenzgebiet handelt es sich jedoch nicht nur um eine Randzone, sondern auch um eine Kontaktzone, in der das Portugiesische und das Spanische koexistieren und einander beeinflussen können.

Für das Portugiesische stellt sich die Frage, ob dieser spanische Einfluss den konservativen Charakter des Portugiesischen verstärken oder schwächen könnte.

Der Gebrauch von *tu* wird in Rio Grande do Sul als konservativ angesehen, während *você* als innovative Form des Landesinneren gilt. Biegelmeier Leão (2002) belegte den Gebrauch von *você* besonders unter den bilingualen Sprechern in Rio Grande do Sul.

Mendoza belegte 2005, dass neben der spanischen Anredeform des *voseo* in Uruguay auch der *tuteo* noch existiert. Zwischen der Form des spanischen *vos* und der des portugiesischen *você*, das in der Randzone stark verbreitet ist, besteht eine starke lautliche Ähnlichkeit. Dies gilt in noch größerem Maße für spanisch *tú* und portugiesisch *tu*.

Durch die Koexistenz von *vos* und *tú* könnte das Spanische Uruguays den konservativen Charakter des Portugiesischen in Norduruguay, in der Koexistenz von *você* und *tu* verstärken.

Die in Rio Grande do Sul vorhandenen *tu*-Formen könnten durch das spanische *tú* unterstützt werden, da der *voseo* nicht landesweit die einzige Lösung ist. Es existieren auch im Spanischen Mischformen, die sich aus einem Pronomen (*tú* oder *vos*) mit einem Verb zusammensetzen. Mendoza beschreibt folgende drei Formen:

- 1) „*tuteo (Tt)*“: exklusive Verwendung des Pronomens *tú* und der dazugehörigen Verbalform (z.B. *tú cantas*)
- 2) „*voseo auténtico (Vv)*“: Verwendung des Pronomens *vos* mit etymologisch pluralen Verbalformen der zweiten Person (z.B. *vos cantá, vos cantáis*)

- 3) a) „voseo (*mixto*) verbal (*Tv*)“: Verwendung des Pronomens *tú* mit etymologisch pluralen Verbalformen der zweiten Person (z.B. *tú comés, tú coméis*)
- b) „voseo (*mixto*) pronominal (*Vt*)“: Verwendung des Pronomens *vos* mit verbalen *tuteo*-Formen (z.B. *vos comes*)<sup>7</sup>

Inwiefern diese Formen auch die norduruguayischen *departamentos* betrifft, können wir Mendozas Beschreibungen der diatopischen Dimension entnehmen:<sup>8</sup>

Den Typ Tt beschreibt Mendoza für das Gebiet nördlich des Rio Negro im äußersten Norden und in den östlich gelegenen *departamentos* als stärker als in den im Binnenland gelegenen *departamentos*. Unter den Orten, in denen alle vier Gruppen die Form bestätigten, war auch das norduruguayische *departamento* Rocha und unter anderem Punkte in den *departamentos* Tacuarembó und Cerro Largo.

Auch der Typ Vv wurde in Rocha und an Punkten in Rivera gebraucht.

Formen des Typs Tv wurden besonders entlang der brasilianischen Grenze wesentlich stärker als im Binnenland gebraucht (Mendoza, 2005, S. 134). Davon ausgeschlossen war das *departamento* Rocha.

Wie schon erwähnt, ist das Gebiet in Norduruguay eine Zone intensiven Sprachkontakts. Der Sprachkontakt ist hier intensiver als in Resturuguay und auch intensiver als in Rio Grande do Sul. Blaser (1995, S. 39-42) führt als Beispiel die Präsenz des Spanischen in der riograndensischen Stadt Bagé<sup>9</sup> auf. Sie nennt verschiedenen Kategorien des Kontakts zwischen Norduruguay und Südbrasilien, der in diesem grenznahen Ort zustande kommt. Kommerzielle Kontakte werden von beiden Seiten gepflegt, aber das Sprachangebot an den Schulen, die Zahl der Immigranten und Mischehen sowie die kulturellen Kontakte werden als nicht so zahlreich beschrieben wie auf norduruguayischer Seite.

Es ist also anzunehmen, dass das Spanische den konservativen Charakter des Portugiesischen verstärken könnte.

---

<sup>7</sup> Mendoza, Reinhild (2005): *Der voseo im Spanischen Uruguays*, Kiel, S. 77.

<sup>8</sup> Mendoza beschreibt die unterschiedlichen Anredeformen für ganz Uruguay. Wir beziehen uns hier ausschließlich auf die Informationen für Norduruguay.

<sup>9</sup> Bagé liegt im Süden von Rio Grande do Sul nahe der Grenze zu Uruguay, etwa 370 km von Porto Alegre entfernt.

### 1.4.3 Hypothese III - Reduktionshypothese

Die Reduktionshypothese nimmt eine Reduktion des vierstufigen Anredesystems in ein dreistufiges System innerhalb der norduruguayischen Grenzzone an. Evidenz für diese Hypothese haben wir nur aus dem brasilianischen ALERS (*Atlas Lingüístico-Etnográfico da Região Sul do Brasil*) gezogen, deshalb wird die vorliegende Untersuchung weitere Forschungspunkte in Brasilien umfassen.

Der *Atlas Lingüístico-Etnográfico da Região Sul do Brasil* (ALERS) wurde 2002 veröffentlicht. Es handelt sich um einen Sprachatlas, der aus der Zusammenarbeit der Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS), der Universidade Federal de Santa Catarina (UFSC) und der Universidade Federal do Paraná (UFPR) entstand. Er untersucht das Portugiesische Südbraziens und seine sprachlichen Variationen.<sup>10</sup>

Ziel der vorliegenden Analyse ist es, die Strukturen aufzuzeigen, die den Gebrauch der Anredeformen in der Gegenwart steuern.

Aus den Daten des ALERS kann geschlossen werden, dass ein Prozess der Vereinfachung des komplexen Paradigmas der Anredeformen stattfindet. Dieser Prozess besteht darin, dass die traditionelle portugiesische Form *tu cantas* mehr und mehr durch die Form *tu canta* ersetzt wird. Dies führt zur Reduktion des vierstufigen Systems *o senhor*, *você*, *tu cantas* und *tu canta* zu einem dreistufigen System:

• *o senhor*    • *você*            • *tu canta*.

Dabei handelt es sich nicht nur um einen Formenverlust (*tu cantas*), sondern vermutlich auch um eine Strukturveränderung. Schon Kono nahm eine größere Vertrautheit bei der Anrede mit dem portugiesischen *tu* und der Wahl der 3. Person Singular an<sup>11</sup>. Auch Noll (1999) geht davon aus, dass eine Abstufung in der Vertrautheit gibt (*você sabe* > *tu sabes* > *tu sabe*).<sup>12</sup> Um diese besondere Struktur der Form zu belegen, fehlen es dem ADDU-Norte jedoch an Daten.

Der ALERS erlaubt wegen seiner monodimensionalen Methodologie keine Aussage darüber, ob und in welcher Generation dieser Prozess am

---

<sup>10</sup> Koch, Walter; Klassmann, Mário Silfredo; Mercer, José Luiz da Veiga, Agostini, Basílio; Furlan, Oswaldo Antônio (2002): *ALERS: Atlas lingüístico da região Sul do Brasil*, Vol. 2 *Cartas fonéticas e morfosintáticas*, Porto Alegre.

<sup>11</sup> Kono, Akira (1979): "O tratamento „tu“ no português do Brasil", in *Anais*, Nr. 13 (1979), Tokio, S. 50-60.

<sup>12</sup> Noll, Volker (1999): *Das brasilianische Portugiesisch*, Heidelberg, S. 60.

stärksten ist. Den Daten ist zu entnehmen, dass es sich um einen Wandel handelt, der sich zur Zeit der Datenerhebung (1987) vollzieht. Zu jener Zeit gaben ca. 50% der Informanten an, die portugiesische Form *tu cantas* zu gebrauchen, und etwa 50% bestätigten die Form *tu canta*. Das bedeutet, dass beide Formen noch koexistierten und der Wandel noch nicht abgeschlossen war.

Ähnliche Daten ergab auch das spanische Material des ADDU-Norte.

Für das Spanische ergab das Material des ADDU (*Atlas lingüístico Diatópico y Diastrático del Uruguay*)<sup>13</sup> folgende Struktur der Anrede:

• *Usted*      • *vos*      • *vos cantás*      • *tú*.

Die pluridimensionale Methodologie des ADDU gestattet den Vergleich des Sprachgebrauchs zweier Generationen (diagenerationelle Dimension).<sup>14</sup>

#### 1.4.4 Hypothese IV – Komplexitätshypothese

Wie bereits erwähnt, ist die Grenzregion von Norduruguay und Brasilien eine Kontaktzone, in der spanische und portugiesische Varietäten gesprochen werden. Zum spanischen Varietätenkomplex gehören das *español* bzw. *castellano estándar* in seiner rioplatensischen Ausprägung und das *español uruguayo rural*, zum portugiesischen Varietätenkomplex gehören das Standardportugiesische (*português padrão*), das Regionalportugiesische des Rio Grande do Sul und unser Untersuchungsgegenstand, das sogenannte *fronterizo* („Grenzvarietät“).

Deshalb ist zu vermuten, dass die Strukturen der Anredeparadigmen nicht in ein einziges System eingebettet sind, sondern zu einem Gefüge von im komplexen Varietätenraum koexistierenden Systemen gehören.

Diese koexistierenden Systeme müssen in allen Dimensionen, die die pluridimensionale Dialektologie erfasst, identifiziert werden. Da in unserer ersten Hypothese angenommen wird, dass das konservative Sprechverhalten vom brasilianischen Portugiesisch über das Regionalportugiesisch von Rio Grande do Sul und das Portugiesisch der südlichen Grenzzone von Rio Grande do Sul bis ins lusophone Norduruguay zunimmt, vermuten wir dass sich dieses konservative

---

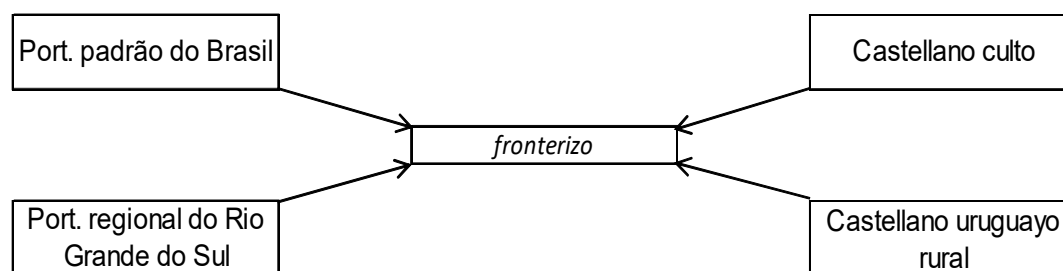
<sup>13</sup> s. Kapitel 6.

<sup>14</sup> s. Kapitel 8.



Sprechverhalten innerhalb des lusophonen Uruguay fortsetzt. Aufgrund dieser Vermutung und den Erkenntnissen von José Pedro Rona<sup>15</sup> gehen wir davon aus, dass sich dieses Grenzgebiet in eine grenznahe und eine grenzfernere Varietät einteilt, wobei letztere noch konservativer ist als erstere.<sup>16</sup>

Das folgende Schema visualisiert die Situation der sprachlichen Einflüsse in der Region. Das Portugiesische in Rio Grande do Sul und das außerhalb der politischen Grenze gesprochene Portugiesische Norduruguayas sowie das *castellano culto* und das *castellano uruguayo rural* nehmen Einfluss auf das *fronterizo*. Da in Norduruguay das Portugiesische und das Spanische koexistieren, ist anzunehmen, dass das Portugiesische Norduruguayas durch das Spanische Uruguayas beeinflusst wird.



Schema 2 – Die sprachliche Einflussituation des *fronterizo*

Evidenz für eine solche Komplexitätshypothese kann man auch aus analogen Vereinfachungen des Anredeparadigmas der jungen Generation ziehen. So zeigt etwa unser Material, dass sich die Anrede der Eltern durch die Kinder mit *o senhor / a senhora* weiterentwickelt. Während in der Vergangenheit sowohl Mutter als auch Vater ausschließlich mit der höflichen Anredeform angesprochen wurden, werden sie in der Gegenwart mit unterschiedlichen Anredeformen angesprochen. Die Anrede wird komplexer.

<sup>15</sup> Der Linguist, der 1963 erste Daten zum Thema der sprachlichen Situation im norduruguayischen Grenzgebiet veröffentlichte, wird in Kapitel 4.2 vorgestellt.

<sup>16</sup> Vgl. Thun, Harald (2005): "Variety complexes in contact: A study on Uruguayan and Brazilian Fronterizo", in: Auer, Peter; Schmidt, Jürgen Erich (Hrsg.): *Language and space: theories and methods: an international handbook of linguistic variation*, Berlin, S. 722.

Das bedeutet, dass sowohl der vielfältige sprachliche Einfluss, der auf das *fronterizo* wirkt, als auch die zeitlichen Dimensionen berücksichtigt werden müssen, wenn man die komplexe Entwicklung des Anredesystems in der norduruguayischen Grenzregion analysieren will.

## **1.5 Vorgehensweise**

Im theoretischen Teil werden einerseits die sprachlichen Variablen bestimmt, also z. B. morphologische Paradigmen aufgeführt werden, speziell die Verbalmorpheme, die mit dem Pronomen der zweiten Person Singular (*tu*) auftreten; andererseits werden die außersprachlichen Variablen bestimmt, die sowohl pragmatisch, also durch das Sprechverhalten in der jeweiligen Kommunikationssituation, als auch sozial und zwar durch dauerhaftere Faktoren gesteuert werden können.

Für den praktischen Teil, in dem die Analyse erfolgt, wurde Material aus verschiedenen Sprachatlanten wie hauptsächlich dem ADDU-Norte, dem ALiB (*Atlas lingüístico do Brasil*, s. Kapitel 9.3.3) und dem ALERS zu ausgewählten Fragen zum Thema der Anrede ausgewählt. Aus den Daten des ADDU-Norte wurden zunächst Listen zu den Ergebnissen der einzelnen Fragen geführt. Gemäß diesen Listen wurden Symbolisierungen für die Fragen ausgewählt. Die Symbole bestehen aus einem Kreis, der z.B. voll, halb gefüllt oder leer ist. Eine entsprechende Legende befindet sich in jeder Karte. Auf Basis der Symbolisierungen wurden eigene Sprachkarten erstellt. Bestehende Karten aus dem ALiB und ALERS (Karten 39-48 und 50) wurden hinzugenommen. Außerdem wurden spontane Interviews geführt (Erweiterte Attitüden, Kapitel 9.3.4 und 9.3.5). Diese Materialien bildeten die Grundlage für den Bereich der Sprachbefragungen (Attitüden, s. Kapitel 2.2).

Für den Bereich des freien Gesprächs wurden Materialien aus anderen Dissertationen (z.B. D. Frank-Kersch, Kiel und J. Blaser, Mainz) hinzugezogen, außerdem wurden Sprachaufnahmen der ADDU-Norte-Interviews gehört und transliteriert.

Die Analyse der Daten erfolgt nach Personengruppen wie z.B. Familie, Freunde oder Kollegen, die Nähe- und Distanzbeziehungen zugeordnet werden (vgl. Kapitel 2.2.4).

## 1.6 Aufbau der Arbeit

Dieses Kapitel beschreibt den Aufbau der Arbeit. Sie besteht einerseits aus einem beschreibenden Teil, der Hintergrundinformationen zur Region und den sprachlichen Gegebenheiten gibt, um deutlich zu machen, was zu den Hypothesen geführt hat. Andererseits besteht sie aus einem linguistischen Teil, in dem aufgrund der empirischen Daten die Analyse des Gebrauchs der Anredeformen erfolgt, die es ermöglichen soll, die Hypothesen für das Forschungsgebiet zu bestätigen oder zu widerlegen.

Nachdem im 1. Kapitel das Forschungsgebiet und die Hypothesen vorgestellt wurden, die diese Untersuchung bestimmen, werden im 2. Kapitel die Sprachdaten beschrieben, die die Grundlage der vorliegenden Untersuchung bilden. Es wird zunächst einen Überblick über das Formeninventar und die preskriptiven Funktionen der einzelnen Formen im Portugiesischen gegeben. Dieser soll es ermöglichen, später Abweichungen im *fronterizo* festzustellen. Zudem wird eine einführende Beschreibung zum Material gegeben, in dem Sprachatlanten und Sprachkarten beschrieben werden, die die Grundlage des Materials für die Analyse bilden. Wichtigste Punkte dieses Kapitel sind die Definition des Begriffs „Attitüde“ und die Abgrenzung der Bedeutung von Nähe- und Distanzbeziehungen. Dadurch schafft dieses Kapitel einen Überblick über die Daten und die Kategorien, nach denen die Daten später analysiert werden.

Im 3. Kapitel werden die sprachexternen Daten beschrieben. Diese geben zunächst Auskunft über die Geschichte und die Entwicklung der Region. Dabei wird Bezug sowohl auf die historischen Ereignisse um die Grenze als auch auf die Entwicklung der Gesellschaft und der Sprache genommen. Dies sind nicht nur wichtige Hintergrunddaten, sondern beschreiben, welche Ereignisse Einfluss auf die zu analysierenden Daten genommen hat.

Darauf folgt ein Ausblick auf die Demographie zum Zeitpunkt der Forschung und die Situation der Mobilität an der Grenze, was die Koexistenz des Spanischen und des Portugiesischen sowie der Varietäten erklärt.

Das 4. Kapitel widmet sich deshalb der Sprachlage in der Region. Ein wichtiger Punkt dabei ist die Schulpolitik und deren Veränderung. Sie beschreibt, wie die Bewohner mit den Varietäten der Region auch in der Schule aufwachsen und dadurch erlernen, welche Varietät in welcher Lebenssituation angewandt wird, was sich auch auf den Gebrauch der Anredeformen auswirkt. Nachdem das Gefüge der Varietäten der Region skizziert wurde, wird die regionale Varietät des *fronterizo* anhand einiger Merkmale beschrieben.

Das 5. Kapitel definiert den Begriff der Anrede, ihre Funktion und die Gründe für die Wahl einer Anredeform. Auch dies soll die Möglichkeit geben, später in der Analyse festzustellen, ob die Formen aus diesen oder anderen Gründen gewählt werden. Das Kapitel beschreibt die Anredeformen des Portugiesischen. Genauer als im Formeninventar werden die Formen beschrieben, die auch im Verlauf der Arbeit analysiert werden. Dies ermöglicht später festzustellen, ob die Verwendung der Formen in der Region von den preskriptiven Normen abweicht.

Im 6. Kapitel werden bisherige Veröffentlichungen zum Thema der Anrede im Spanischen Uruguays und des Portugiesischen Brasiliens genannt, da diese die Einflussfaktoren für die Randzone Norduruguays bilden. Außerdem wird die Literatur zur bisher stattgefundenen Forschung zur Anrede im *fronterizo* angegeben. Dies ist einerseits wichtig, um den bisherigen Kenntnisstand festzuhalten. Andererseits können die Ergebnisse der bisher stattgefundenen Forschung mit den neuen Erkenntnissen verglichen werden und mögliche Veränderungen können festgestellt werden.

Im 7. Kapitel werden die verwendeten Datenquellen vorgestellt, auf die innerhalb des zweiten Teils der Arbeit Bezug genommen werden wird. Die Fragen der *Cuestionarios* (Fragebücher), die die Grundlage für die Darstellung in den Karten bilden, werden genannt. Diese sind die Grundlage für die spätere Kategorisierung der Daten.

Im 8. Kapitel werden der ADDU-Norte, der die Hauptquelle der Daten bildet, und seine Methodologie präsentiert. Dabei werden wichtige Informationen zur Datenerhebung gegeben, die die Vor- und Nachteile für die Bewertung der Daten bestimmen. Anschließend wird ein Vergleich zu früheren Datenerhebungen gezogen.

Im 9. Kapitel beginnt die Analyse der Anredeformen für Norduruguay und Südbrasilien. Zunächst wird Norduruguay untersucht. Die Ergebnisse der Sprachbefragungen (Attitüden, s. Kapitel 2.2), die aus den Daten des ADDU-Norte hervorgegangen sind, werden zunächst nach Personengruppen beschrieben, die aus dem Inhalt der Fragen des *Cuestionario* des ADDU-Norte gebildet wurden. Anschließend erfolgt ein Perspektivwechsel, indem die Daten nach der diatopischen, diagenationellen und diastratischen Dimension analysiert werden. Um die Ergebnisse weiter zu verdeutlichen, werden diese nach Anredeformen aufgeführt. Danach werden die Daten aus den freien Gesprächen des ADDU-Norte-Materials analysiert.

Der darauf folgende Bereich des 9. Kapitels analysiert die Daten aus Südbrasilien. Begonnen wird mit den Daten der externen brasilianischen Ortspunkte aus dem ADDU-Norte, gefolgt von den Daten des ALERS und des ALiB. Danach erfolgt die Analyse der erweiterten Attitüden aus Curitiba und Kiel. Für Südbrasilien konnte leider kein Perspektivwechsel über eine Analyse der Dimensionen vorgenommen werden, da für nur sehr wenige Daten eine pluridimensionale Basis bestanden hatte. Zum Schluss des neunten Kapitels werden die beiden Materialien, die das freie Gespräch für Südbrasilien bilden, vorgestellt. Anschließend werden die Ergebnisse erneut nach Anredeformen aufgeführt.

Im 10. Kapitel werden die Ergebnisse der Daten nach Anredeformen dargestellt. Es wird zusammengefasst, welche Anredeform in welcher Anredesituation von wem gebraucht wurde. Dies wird einerseits für den Bereich der Attitüden und andererseits für den Bereich des freien Gesprächs vorgenommen. Es ermöglicht einen Perspektivwechsel und präsentiert einen Zwischenstand der Ergebnisse.

Im 11. Kapitel werden die Ergebnisse miteinander verglichen. Zunächst werden die Ergebnisse aus Norduruguay, d.h. der Attitüden und des freien Gesprächs miteinander verglichen, dann die Ergebnisse aller Materialien aus Südbrasilien. Schließlich werden die regionalen Ergebnisse von Norduruguay und Südbrasilien miteinander verglichen.

Im 12. Kapitel wird der Einfluss des spanischen *vos* auf das portugiesische *você* hinterfragt. Zur Analyse dieser Frage wird das Material des freien Gesprächs aus dem ADDU-Norte nach Situationen des *code-switchings* untersucht. Mögliche Ansätze, wie es zum Einfluss des Spanischen auf das Portugiesische kommen kann, besonders im Bereich der Anredeformen, werden diskutiert.

Im 13. werden die Erkenntnisse der Analyse zusammengefasst.

Anhand der Ergebnisse werden die Dimensionen und Hypothesen bewertet. Dabei wird vor allem analysiert, welche der Dimensionen sich als wichtigste herausgestellt hat. Bei den Hypothesen wird abschließend beurteilt, welche sich bestätigt hat und welche nicht.

## **2 Sprachdaten**

### **2.1 Formeninventar, Funktionszuweisungen, Indizien funktionaler Abweichungen**

Das Formeninventar listet die für diese Untersuchung relevanten Anredeformen auf. Bezüglich ihrer normativen Funktion beziehen wir uns auf die Grammatik von Cunha / Cintra (2008)<sup>17</sup>. Außerdem werden Indizien funktionaler Abweichungen genannt, die während der Analyse besonders auffällig waren.

- 1) *O senhor* ist die Form des Respekts bzw. der Höflichkeit, die der Anrede mit *você* oder *tu* gegenübersteht. Es ist die Anrede, die man unbekanntem Erwachsenen gegenüber gebraucht. Sie hat einerseits die Funktion den Respekt einer älteren oder

---

<sup>17</sup> Cunha, Celso Ferreira da; Cintra, Luís Filipe Lindley (2008): *Nova gramática do português contemporâneo*, Rio de Janeiro.

soziokulturell höher gestellten Person gegenüber auszudrücken, andererseits wird die Anredeform gebraucht, um Distanz zu schaffen.

- 2) *A senhora* ist die weibliche Form der respektvollen Anrede. Vor allem älteren und verheirateten Frauen gegenüber wird sie gebraucht. Auch in diesem Fall gilt, dass sie sowohl Respekt ausdrücken, als auch Distanz schaffen kann.
- 3) *Você* ist im brasilianischen Portugiesisch die Anredeform unter Gleichgestellten bzw. die Form, die von „oben nach unten“<sup>18</sup> gebraucht wird.
- 4) *Tu* ist die vertrauteste Anredeform. Erwachsene gebrauchen sie gegenüber Kindern. Der Gebrauch ist für Familie und Freunde, Ehepaare und Kollegen in informellen Situationen vorgesehen. Sie drückt einerseits Vertrautheit aus bzw. kann durch ihren Gebrauch Vertrautheit vermittelt oder sogar geschaffen werden, indem sie Solidarität und Gruppenzugehörigkeit ausdrückt. Die Form kann allerdings auch Geringschätzung zum Ausdruck bringen, wenn eine soziokulturell höher gestellte Person sie einer Person aus der Nicht-Oberschicht gegenüber gebraucht.
- 5) Die Anrede durch eine Verbalform ohne Pronomen ermöglicht es den Gesprächspartnern, sich anzusprechen, ohne sich sofort auf eine nominale oder pronominale Anredeform festlegen zu müssen. Sie hat häufig die Funktion, dem Adressaten die Wahl der Anredeform zu überlassen und diese dann reziprok verwenden zu können. Dennoch ermöglicht die Anrede mit einer Verbalform, etwas mehr Vertrautheit oder Distanz zu schaffen, indem die Sprecher\*innen das gebrauchte Verb entweder in der 2. Person Singular und der 3. Person Singular wählen.

---

<sup>18</sup> Vgl. Kapitel 2.2.4.

Weitere Formen der portugiesischen Anrede wie z.B. Vorname, Nachname, *vós, seu* + Vorname, Titel + Nachname, *Don / Dona* + Vorname, *tché* wurden in den Untersuchungsgebieten nur vereinzelt bzw. gar nicht gebraucht und wurden deshalb nicht ins Formeninventar der Analyse aufgenommen. Relevant sind vor allem die Formen, die sowohl auf südbrasilianischer als auch auf norduruguayischer Seite der Grenze gebraucht werden und die somit einen Vergleich der Verwendungsweisen ermöglichen.

## 2.2 Das Material

Wie in der Einleitung bereits erwähnt, gibt es für die Anrede im Portugiesischen Norduruguays und Südbrasilien keine flächendeckenden Studien. Um eine solche flächendeckende Analyse zu ermöglichen, wurden Daten aus unterschiedlichen Quellen herangezogen. Basis für die vorliegende Untersuchung hat folgendes Material gebildet:

1. noch unveröffentlichtes Material des grammatisch-pragmatischen Teils des ADDU-Norte, das durch weitere Karten im Anhang erweitert wurde
2. elf Karten aus dem ALERS, die sich im Anhang befinden
3. eine Karte aus dem ALiB
4. zusätzlich transkribierte Gespräche aus der ebenfalls noch unveröffentlichten Sammlung „Textos orales del Uruguay. Portugués“
5. schon transkribierte Aufnahmen, die D. Frank-Kersch und J. Blaser für andere Zwecke in ihren Dissertationen verwendet haben
6. zwei Zusatzinterviews mit Sprecher\*innen aus Rio Grande do Sul, das eine in Curitiba, das andere in Kiel aufgenommen
7. die Regionalliteratur, wie z.B. die von A. Bisio<sup>19</sup>, hat sich als unergiebig erwiesen.

---

<sup>19</sup> Z.B. Bisio, Agustín R. (1947): *Brindis Agreste*, Montevideo. Bisio war ein uruguayischer Poet. Er wurde 1894 in Rivera geboren. Er studierte Landwirtschaftswissenschaft in Montevideo. Während seines Studiums begann er seine literarische Arbeit. Nach dem Studium entschied er sich nach Rivera zurückzukehren und sich ganz der literarischen Arbeit zu widmen. Außerdem gestaltete er Holzskulpturen, die typische Gegenstände und Persönlichkeiten aus seiner Heimat darstellten. Als Stadtrat machte er sich politisch stark für sein Volk. (Botarro, Silvia Etel Guitiérrez (2014): "El portugués uruguayo y las marcas de la oralidad en la poesía del escritor uruguayo Agustín R. Bisio", in: *abehache*, ano 4, nº 6, 1<sup>o</sup> semestre 2014).



Es muss berücksichtigt werden, dass bei der Beurteilung der Daten folgende verschiedene Sprachstile unterschieden wurden:

- a. den Antworten auf Fragen aus dem *Cuestionario*
- b. einem gelenkten Gespräch, das sich oft zu einem freien Gespräch entwickelte und sich teilweise aus den Befragungssituationen (1.) ergab.

20

Zum Zweck der Datenerhebung haben Exploratoren verschiedene Ortspunkte besucht, an denen sie Informanten interviewt haben. Diese Interviews wurden transkribiert und auf Tonband aufgezeichnet. Dabei muss bedacht werden, dass diese Art der Datenerhebung gewisse Grenzen erfährt. Schon Labov beschrieb 1970 das Beobachterparadoxon:

„Um die Daten zu erhalten, die am wichtigsten für die linguistische Theorie sind, müssen wir beobachten, wie Leute sprechen, wenn sie nicht beobachtet werden.“<sup>21</sup>

Die Anwesenheit des / der Explorator\*innen verhindert, so die Annahme, dass der Sprecher tatsächlich so spricht, wie er es sonst tun würde. Es ist davon auszugehen, dass er über seine Aussage nachdenkt und diese deshalb nicht seiner natürlichen Sprechweise entspricht.<sup>22</sup>

Die Feldforschung im norduruguayischen Grenzgebiet bestand darin, Informant\*innen anhand des *Cuestionarios* zu verschiedenen sprachlichen Phänomenen zu befragen. Unsere später zur Analyse verwendeten Daten sind die Ergebnisse dieser Befragungen zum Sprachgebrauch.

Die Informant\*innen antworteten spontan auf die Fragen aus dem Fragebuch oder bestätigten oder verneinten die Akzeptanz einer der suggerierten Formen. D.h. dass sie Antworten zur Akzeptabilität im Gebrauch einzelner Formen / Syntagmen gaben, die auf den selbst eingeschätzten Sprachgebrauch hinweisen.

Im Verlauf dieser Arbeit werden diese Antworten als *Attitüden* bezeichnet. Dieser Begriff ist nicht direkt im soziolinguistischen Sinne zu verstehen, da

---

<sup>20</sup> Vgl. Thun, Harald (1993): „Theoretische Voraussetzungen, Methodologie und augenblicklicher Stand des „*Atlas Lingüístico Diatópico y Diastrático del Uruguay*“ (ADDU)“ in: Viereck, Wolfgang (Hrsg.): *Verhandlungen des internationalen Dialektologenkongresses*, Bamberg 29.7. – 4.8.1990, Band 2, S. 514.

<sup>21</sup> Labov, William: *Sprache im sozialen Kontext*, Band 2 (1978), Königsstein/Ts., S. 200.

<sup>22</sup> Vgl. Thun (2005), S. 98-102.

er nicht auf die soziale Bewertung von Sprachformen abzielt. Die Ergebnisse der Befragungen spiegeln aber die Einstellung der Informanten zu ihrer eigenen Varietät wider.

Der *Petit Robert* (2004) definiert *attitude* (frz.) folgendermaßen:

„Manière de se tenir (et par ext. comportement) qui correspond à une certaine disposition psychologique => air, allure, aspect, expression, manière. [...]“<sup>23</sup>

Der *Diccionario Salamanca de la lengua española* beschreibt *actitud*:

“Modo de comportarse o actuar ante una determinada circunstancia o hecho [...]“<sup>24</sup>

D.h. die Attitüde ist eine Haltung, die zu einem Verhalten führt. Abgrenzen muss man den Begriff der Attitüde hier von dem der Attitüdenforschung. Löffler (2005) definiert die Attitüde als Einstellung zur Sprache und beschreibt die Attitüdenforschung als „[...] Verfahren [...], um die gruppenhaften Meinungen (sogenannte „Attitüden“) und (Vor-)Urteile [...] über sich und andere, das sprachliche und nichtsprachliche Gebaren und andere Charakteristika zu erheben [...]“.<sup>25</sup>

Im Bereich der Attitüdenforschung wird also die Haltung der Sprecher zur Sprache als Ganzes bzw. die Sprechergruppe untersucht. Es handelt sich um eine sprachsoziologische Untersuchung.

Der hier gebrauchte Begriff der *Attitüde* dagegen gibt eine Haltung des Sprechers zu einzelnen Sprachformen wieder.

Vandermeeren (2005) weist auf die Verbindung zwischen der Einstellung zur Sprache und dem Sprechen selbst hin:

[...] To them language attitudes are predispositions to respond to (speakers of) specific languages/speech styles and language situations with a certain type of (language) behavior. Because of the direct link between attitudes and language behavior, actions with respect to a given language serve as indicators of the attitude towards (the use of) this language. [...] (S. 1319)<sup>26</sup>

Genauer formuliert sie dies noch, indem sie beschreibt, wie Attitüden sich darstellen können:

---

<sup>23</sup> CD-Rom du *Petit Robert* (2004).

<sup>24</sup> *Diccionario Salamanca de la lengua española* (1996), Madrid, S. 27.

<sup>25</sup> Löffler, Heinrich (2005): *Germanistische Soziolinguistik*, Berlin, S. 39.

<sup>26</sup> Vandermeeren, Sonja (2005): „Research on Language Attitudes / Spracheinstellungsforschung“, in: Ammon, Ulrich; Dittmar, Norbert; Mattheier, Klaus J.; Trudgill, Peter (eds): *Sociolinguistics. An International Handbook of Contemporary Research*, Berlin/New York, S. 1318-1332.

“Language attitudes can manifest themselves in (language) behaviour, reported (language) behaviour and reported language attitudes.” (Vandermeeren, 2005, S. 1321).

Wie bereits erwähnt, beinhalten die Quellen der zu dieser Analyse herangezogenen Daten zwei verschiedene Sprachstile 1) aus den Antworten auf Fragen aus dem *Cuestionario* und 2) aus einem gelenkten Gespräch (Thun, 1993, S. 514).

Thun (2005) differenziert für das verwendete Material des ADDU zwischen

1. dem Status des Präsentierens. Dabei präsentiert der Sprecher / die Sprecherin Sprachzeichen, wie er Gegenstände vorzeigen würde. Unklar bleibt dabei, ob der Sprecher / die Sprecherin diese Sprachzeichen in einem freien unbeobachteten Gespräch verwenden würde oder nicht. Dies ist nicht garantiert, aber möglich.
2. dem Handeln mit Wörtern, das er als „objektsprachlich“ bezeichnet. Gemeint sind die Sprache bzw. die Wörter, die der Sprecher / die Sprecherin tatsächlich für die Bezeichnung von Gegenständen gebraucht. Dies kann im freien Gespräch beobachtet werden.
3. dem Kommentieren von Bezeichnungen. In der pluridimensionalen Sprachgeographie werden Kommentare stimuliert. Diese bezeichnet Thun als „metasprachlich“.

Dies sind die Formen, in denen sich durch Sprache die Einstellung der Sprecher zum *fronterizo* im Material des ADDU-Norte zeigt. In der Analyse wird zwischen den präsentierten Formen, der Objektsprache und den Kommentaren unterschieden, weil sie wie oben beschrieben Unterschiede im tatsächlichen Gebrauch der Sprache bzw. Sprachzeichen widerspiegeln.

Ein großer Teil der Datenbasis beruht auf der Grundlage verschiedener Sprachatlanten: der ADDU-Norte (*Atlas lingüístico Diatópico y Diastrático del Uruguay - Norte*), der ALERS (*Atlas Linguístico-Etnográfico da Região Sul do Brasil*) und der ALiB (*Atlas Linguístico do Brasil*). Zum besseren Verständnis dieses Materials sind einige Erklärungen von Coseriu (1975) hilfreich. Bei der Analyse der Sprachkarten, die einen großen Teil des

Materials dieser Ausarbeitung ausmachen, muss man sich bewusst sein, dass es sich nicht um die Dokumentation von Grenzen zwischen Sprachgemeinschaften handelt, sondern um die „räumliche Ausdehnung und Verteilung einzelner sprachlicher Erscheinungen“. In diesem Fall also um die Ausdehnung und Verteilung des Gebrauchs der Anredeformen. Auch wir haben festgestellt, dass sie „nur in Sonderfällen mit den Grenzlinien der jeweils untersuchten Sprache bzw. Sprachen übereinstimmen“<sup>27</sup>. Die genauen Beschreibungen der Sprachatlanten sind in den jeweiligen Kapiteln zu finden. Die drei Sprachatlanten, denen das Material entnommen wurde, sind durchaus unterschiedlich z.B. durch die Darstellung der Phänomene oder die Dimensionalität. Diese Unterschiede sind in den Kapiteln 9.3.2 und 9.3.3 beschrieben.

Bei den erstellten bzw. verwendeten Sprachkarten<sup>28</sup>, die aus den o.g. Sprachatlanten stammen, handelt es sich überwiegend um lexikalische Karten, d.h. sie registrieren die zum Ausdruck ein und desselben Begriffs verwendete Wörter. Nur in Ausnahmen werden Formen in ihrer „lautlichen und morphologischen Ganzheit“ (Coseriu, 1975, S. 6) erfasst. In unserem Fall handelt es sich um die verschiedenen Wörter bzw. Formen der Anrede, die den Informanten suggeriert wurden bzw. die die Informanten selbst spontan genannt haben. Lautlich und morphologisch werden teilweise dazugehörige Verbformen erfasst, um zu unterscheiden, in welcher Person sie mit den Anredeformen kombiniert werden.

Wir verwenden überwiegend sogenannte Symbolkarten, d.h. dass die Ergebnisse für ein linguistisches Phänomen für jeden einzelnen Forschungspunkt in der Karte dokumentiert werden.<sup>29</sup> Bei zwei der Karten, die auf dem ADDU-Norte-Material basieren, handelt es sich um Polygonkarten. Zweck der Polygonkarten ist es, lückenlose Flächen zwischen den Ortspunkten aufzuteilen und so Isoglossen aufzeigen zu

---

<sup>27</sup> Coseriu, Eugenio (1975): *Die Sprachgeographie*, Tübingen, S. 6.

<sup>28</sup> Sprachkarten stellen „die Verbreitung einzelner sprachlicher Formen dar.“ Thun, Harald (2000): „Altes und Neues in der Sprachgeographie“, in: Dietrich, Wolf; Hoinkes, Ulrich (Hrsg.): *Romanistica se movet*. Festgabe für Horst Geckeler zu seinem 65. Geburtstag, Münster.

<sup>29</sup> Harder, Andreas; Boller, Fred (1996): *Sprachgeographie und PC. Sprachkarten, Datenorganisation, Tonproben mit Mikrorechnern*, Kiel, S. 2.

können. Diese zeigen den Rand des Verbreitungsgebiets eines einzelnen sprachlichen Merkmals<sup>30</sup>.

Neben der Unterteilung des Materials nach Ergebnissen zum Sprachgebrauch und freiem Gespräch sowie nach der Quelle der Daten (z.B. ADDU-Norte, ALERS, etc.), werden die Gesprächskonstellationen in Nähe- und Distanzbeziehungen unterschieden. Diese werden im folgenden Kapitel definiert.

### **2.2.1 Gesprächskonstellationen: Nähe- und Distanzbeziehungen**

Nähe und Distanz sind in der Linguistik häufig verwendete Begriffe. Um sie im Kontext dieser Ausarbeitung zu definieren, vergleichen wir zunächst das Modell von Koch / Oesterreicher<sup>31</sup> mit den Gegebenheiten unserer Daten.

Koch / Oesterreicher beschreiben in ihrem Artikel *Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte* auf Basis des u.a. Modells das Verhältnis von gesprochener Sprache (Sprache der Nähe) und geschriebener Sprache (Sprache der Distanz) als Kontinuum von Konzeptionsmöglichkeiten.

---

<sup>30</sup> Krefeld, Thomas (2019): *Glossotope statt Isoglossen. Zum Paradigmenwechsel in der Geolinguistik*, [www.kit.gwi.uni-muenchen.de/p=13679](http://www.kit.gwi.uni-muenchen.de/p=13679), besucht am 06.05.2020.

<sup>31</sup> Koch, Peter; Oesterreicher, Wulf: „Sprache der Nähe – Sprache der Distanz, Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte“, in: *Romanistisches Jahrbuch*, Band 36 (1985), Berlin, S. 15-43, Abb. S. 23.

Kommunikationsbedingungen:

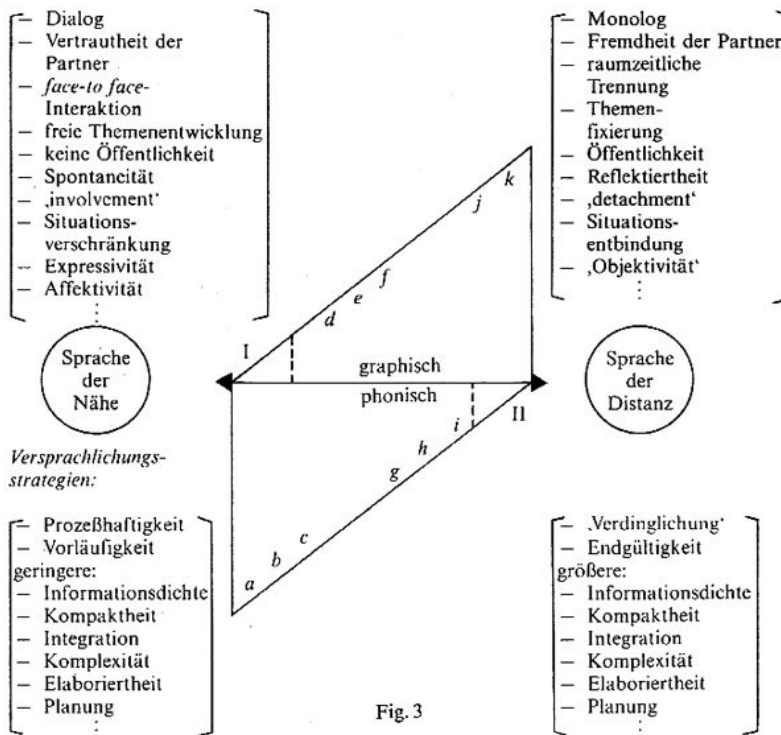


Fig. 3

Koch / Oesterreicher nennen 11 Beispiele für Sprechsituationen (vertrautes Gespräch, Telefonat, Interview, abgedrucktes Interview, Tagebucheintrag, Privatbrief, Vorstellungsgespräch, Predigt, Vortrag, FAZ Artikel, Verwaltungsvorschrift), die sie unabhängig von ihrem Realisierungsmedium (phonisch oder graphisch) als „abnehmend 'sprechbezogen' und zunehmend 'schreibbezogen'“ bezeichnen. Außerdem weisen sie darauf hin, dass eine Transposition in das jeweils andere Realisierungsmedium möglich ist (z.B. Vorlesen aus dem Tagebuch, Abdrucken eines Vortrags oder das Transskript eines familiären Gesprächs).

Als Sprache der Distanz beschreiben Koch / Oesterreicher Monologe, bei denen kein Sprecherwechsel stattfindet und bei denen sich die Partner fremd sind. Es besteht räumliche und zeitliche Trennung, ein Thema ist fest vorgegeben und es herrscht völlige Öffentlichkeit. Es ist eine große Reflektiertheit nötig, da in der Sprache der Distanz ein geringes Beteiligtsein vorherrscht. So besteht im privaten Brief mehr Nähe als in der wissenschaftlichen Abhandlung.

Für die Sprache der Nähe beschreiben Koch / Oesterreicher viele Eigenschaften, die auf das vorliegende Material zutreffen: Sowohl bei der

Informantenbefragung als auch im freien Gespräch handelt es sich um einen Dialog. In diesem befinden sich die Informant\*innen und Explorator\*innen oder auch die Informant\*innen untereinander in einer *face-to-face*-Interaktion, d.h. die räumliche / physische Nähe ist gegeben, in der der situative Kontext und die nonverbale Kommunikation wie Gestik, Mimik und Intonation wahrgenommen werden. Zwischen manchen Informant\*innen besteht eine gewisse Vertrautheit untereinander. Da die Befragungen der Informant\*innen zum Teil über mehrere Tage andauerten, konnte sich die Vertrautheit zwischen Informant / Informantin und Explorator / Exploratorin in einigen Fällen entwickeln. Die Öffentlichkeit war von allen Gesprächen ausgeschlossen. Im Bereich des freien Gesprächs bestand freie Themenentwicklung, es handelte sich um Alltagsgespräche. Auch im Fall unseres Materials wurde das (vertraute) Gespräch, das mithilfe des Tonbandgeräts zunächst aufgezeichnet wurde, später transkribiert und wechselte so das Realisierungsmedium von phonisch zu graphisch. Bei der Beschreibung der o.g. Kommunikationsbedingungen kommt es Koch / Oesterreicher darauf an, letztendlich den Unterschied zwischen Diskurs und Text herauszustellen. Um die Formen von Nähe und Distanz zu beschreiben, auf die wir uns unabhängig von den Kommunikationsbedingungen beziehen, eignet sich das, was Gilman / Brown (1960) *The power semantic* (Überlegenheitssemantik)<sup>32</sup> nennen. Es handelt sich um ein Gespräch zwischen mindestens zwei Personen unterschiedlichen Ranges. Dieser Rang wird nach Gilman / Brown durch körperliche Stärke, Wohlstand, Alter, Geschlecht oder institutionalisierte Rolle in Kirche, Staat, Armee oder Familie ausgedrückt.<sup>33</sup> Auch im Material dieser Ausarbeitung bestehen asymmetrische Beziehungen zwischen den Gesprächspartnern die sich aus dem Vergleich ergeben, dass einer der beiden älter, stärker oder reicher ist bzw. Elternteil, Arbeitgeber o.ä. ist. Alter, Geschlecht, Status und soziale Rolle bestimmen den Rang des Sprechers. Desweiteren werden diese

---

<sup>32</sup> Vgl. auch Besch, Werner (1996): *Duzen, Siezen, Titulieren. Zur Anrede im Deutschen heute und gestern*, Göttingen.

<sup>33</sup> Gilman, Albert; Brown, Roger (1960): "The pronouns of power and solidarity", in: Seboek, T.A. (Hrsg.) (1960): *Style in Language*, New York/London, S. 255.

Beziehungen wiederum nach dem Bekanntheitsgrad der beiden Gesprächspartner zueinander abgestuft.

Wenn ein Sprecher also einem Adressaten begegnet, dessen Alter er äußerlich ungefähr einschätzen kann, bestehen immer noch die Möglichkeiten, dass er

- a) einem bekannten Adressaten mit einem bekannten sozialen Status
- b) einem unbekanntem Adressaten mit einem bekannten sozialen Status
- c) einem unbekanntem Adressaten mit einem unbekanntem sozialen Status begegnet.<sup>34</sup>

Die im Folgenden gebrauchten Begriffe von Nähe und Distanz beschreiben die Beziehung der Gesprächspartner zueinander (Nähebeziehung, Distanzbeziehung). Nähebeziehungen bestätigen einen regelmäßigen Kontakt, der eine gewisse Vertrautheit schafft, während bei der Distanzbeziehung eben dieser regelmäßige Kontakt fehlt. Innerhalb der Nähe- und Distanzbeziehungen gibt es symmetrische und asymmetrische (aszendente / deszendente) Beziehungen, die der horizontalen bzw. vertikalen Dimension zuzuordnen sind.<sup>35</sup> Innerhalb der asymmetrischen Beziehungen ist mit aszendenten Beziehungen ein in der sozialen Hierarchie von unten nach oben bzw. mit deszendenten Beziehungen ein von oben nach unten gehendes Verhältnis gemeint. Innerhalb einer symmetrischen Beziehung stehen die Gesprächspartner in der sozialen Hierarchie auf gleicher Ebene. Aszendent beschreibt das Verhältnis der Gesprächspartner, in dem der Angesprochene eine höhere Position aufgrund seines Alters oder seiner (Macht-) Position einnimmt und dem so Respekt entgegengebracht wird.

Symmetrisch, gleichwertig, sind die Gesprächspartner, die der gleichen Altersklasse und der gleichen soziokulturellen Klasse angehören.

Deszendent bezeichnet die Gesprächsverhältnisse, in denen der Angesprochene einer jüngeren Altersklasse oder offensichtlich einer niedrigeren soziokulturellen Klasse angehört. Diese symmetrischen und asymmetrischen Beziehungen beschreibt Watzlawick (2007) bereits in

---

<sup>34</sup> Afonin, Sergej: *Die Distanzanrede im modernen Deutschen und Russischen*, Europäische Hochschulschriften, Reihe XVI, Slawische Sprachen und Literaturen, Bd./Vol. 80 (2011), Frankfurt am Main, S.45.

<sup>35</sup> Vgl. auch Besch (1996), S. 12.



seinen fünf Axiomen. Er nennt die Beziehungen allerdings symmetrisch und komplementär.<sup>36</sup>

Die Begriffe von Nähe und Distanz sowie der aszendenten, symmetrischen und deszendenten Verhältnisse werden in der Analyse (Kapitel 9) der Kategorisierung dienen.

Details zum Material werden in Kapitel 7 angegeben.

Das folgende Kapitel stellt die sprachexternen Daten dar. Um die Situation der norduruguayischen Grenze zu verstehen, werden geographische Lage und die historischen und sozialen Entwicklungen an der Grenze beschrieben.

### 3 Sprachexterne Daten

#### 3.1 Geographie

Da für diese Untersuchung nicht Gesamturuguay, sondern nur bestimmte *departamentos* des Nordens von Interesse sind, sollen auch nur diese geographisch beschrieben werden.

Die sechs *departamentos*, die entlang der ca. 1000 km langen Grenze zu Brasilien liegen (Artigas, Rivera, Cerro Largo, Rocha) bzw. an ein solches *departamento* angrenzen (Salto, Tacuarembó)<sup>37</sup>, haben eine starke Anbindung an Brasilien. Die Verkehrswege bis an die Grenze sind gut ausgebaut. Die großen Städte dieser *departamentos* liegen häufig direkt an der Grenze (Bella Unión und Artigas in Artigas, Rivera in Rivera) bzw. grenznah (Melo in Cerro Largo). Es sind sogenannte Zwillingstädte, also eigenständige, aber aneinander grenzende Städte, an der Grenze entstanden. Jeweils eine der Zwillingstädte liegt auf uruguayischer Seite, die andere auf brasilianischer Seite der Grenze (Karte 3, Anhang S. III). Dazu gehören z.B. Artigas – Quaraí, Rivera - Santana do Livramento, Rio Branco – Jaguarão, Chuy - Chuí.

Besonders seit an der Grenze keine Kontrolle der Ausweispapiere mehr vorgenommen wird, wird die Grenze wegen des Bildungsangebots an weiterführenden Schulen, des Freizeitangebots in Kultur und Sport oder

---

<sup>36</sup> Watzlawick, Paul; Bavelas, Janet Beavin; Jackson, Don D. (2007)<sup>11</sup>: *Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien*, Bern, vgl. auch [www.paulwatzlawick.de](http://www.paulwatzlawick.de) besucht am 11.3.2019.

<sup>37</sup> Vgl. Karte 2.

auch im Glücksspiel passiert. Auch die medizinische Versorgung wird auf der anderen Seite der Grenze genutzt. Manchmal nutzen Uruguayer die besser ausgebauten Verkehrswege auf brasilianischer Seite, um einen anderen Ort auf uruguayischer Seite zu erreichen, auch wenn sie dafür zweimal die Grenze überqueren müssen. Die Verbundenheit von Uruguay und Brasilien in der Grenzregion zeigt sich auch z.B. im Straßenbild durch entsprechende Werbeschilder in der jeweils anderen Sprache.

Im folgenden Kapitel 3.2 wird die geschichtliche Entwicklung dargestellt, die zu dieser grenzübergreifenden Kultur geführt hat.

## **3.2 Historische Entwicklung der Grenzregion**

Die Geschichte Uruguays ist komplex, da das Land im Laufe der Geschichte Einwander\*innen vieler Nationalitäten aufgenommen hat. Die Grenzfestlegung war sowohl entlang der Grenze zu Argentinien als auch entlang der Grenze zu Brasilien ein langwieriger Prozess. Trotz der zahlreichen Fakten, die zum gegenwärtigen Bild Uruguays geführt haben, wollen wir uns an dieser Stelle auf die Entwicklung der Grenzregion zu Brasilien konzentrieren, da diese dem Forschungsgebiet entspricht.

### **3.2.1 Grenzziehung**

Im 18. Jahrhundert war die Grenze zwischen Brasilien und Uruguay noch nicht deutlich gezogen. Uruguay wie Rio Grande do Sul wurden von der spanischen und von der portugiesischen Krone beansprucht. 1777 sollte der Vertrag von *San Ildefonso* die nördlichen und östlichen Grenzen festlegen. Im Zuge dieses Vertrags gab Spanien die sieben im heutigen Rio Grande do Sul gelegenen jesuitischen Reduktionen an Portugal ab, die ihm zur Zeit des Vertrages von *Tordesillas* (1494) noch zugesprochen waren. Dafür erhielt Spanien von Portugal die Festung Colonia del Santo Sacramento am Rio Plata.

Bis zur heutigen Grenzziehung wurden noch viele Verträge geschlossen, was ein Zeichen für die häufige Verschiebung der Grenze ist.<sup>38</sup> Die

---

<sup>38</sup> Weitere Verträge, die zur Grenzziehung geschlossen wurden, waren:  
1909: *Tratado de la Laguna Merim*, der den Besitz und das Wegerecht über die Laguna Merim und den Yaguarón definieren

Verschiebung der Grenze hat wiederum zur Folge, dass sie mal mehr auf portugiesisch sprachigem Gebiet und mal mehr auf spanisch sprachigem Gebiet lag. Dies hatte jedoch bis zum 19. Jahrhundert keine Folgen, da die Region kaum besiedelt war. Sprachlich hatte dies erst Konsequenzen als die Besiedlung so zugenommen hatte, dass eine Infrastruktur mit Schulen entstanden war, über die der sprachliche Einfluss möglich war. Uruguay geriet zwischen 1816 und 1825 als „Provincia cisplatina“ unter portugiesische bzw. brasilianische Herrschaft. 1828 wurde es unabhängig, aber die politische Grenze zu Brasilien wurde erst 23 Jahre später, also 1851 festgelegt.<sup>39</sup>

Die Region war lange kaum besiedelt. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts ließen sich portugiesisch sprachige Siedler\*innen dort nieder. Auch nach der Festlegung der politischen Grenze blieb die lusitanische Bevölkerung in Uruguay. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jh.s begann der uruguayische Staat eine aggressive Hispanisierungspolitik. Deren Instrumente waren Ansiedlung spanisch sprachiger Uruguayer\*innen, intensivere Verwaltung und vor allem die Schule. Es gelang jedoch nicht, das Portugiesische zu verdrängen.

### 3.2.2 Siedlungsgeschichte

Die ursprünglichen Einwohner Uruguays waren Indianerstämme.<sup>40</sup>

1516 betrat der erste Europäer uruguayisches Land.

Schon Ende des 17. Jahrhunderts wurde versucht, die Kolonisierung Uruguays durch Vergünstigungen wie Steuererlässe und kostenlose Land- und Viehübergabe voranzutreiben. Daran wurden allerdings Wehrfähigkeit und Wehrbereitschaft gebunden. Zu dieser Zeit war es Ziel, die Indianer aus den uruguayischen Gebieten zurückzudrängen.<sup>41</sup>

---

1913: *Convención del Arroyo San Miguel*

1933: *Estatuo Jurídico de la Frontera*

1972: *Notas reversales sobre la desembocadura del Arroyo Chuí*

1997: *Ajuste Complementario*.

<sup>39</sup> Kleinpenning, Jan M. G. (1995): *Peopling the purple land: a historical geography of rural Uruguay, 1500-1915*, Amsterdam, S. 107/108.

<sup>40</sup> Charrúa, Yaros, Chanas, Bohanes und Guenoas. Vgl. Kleinpenning, Jan M.G. (1995).

<sup>41</sup> Schröter, Bernd (1999): *Die Entstehung einer Grenzregion: Wirtschaft, Gesellschaft und Politik im kolonialen Uruguay 1725 – 1811*, Köln, S. 46/47.

Kleinpenning (1995) berichtet, dass private Unternehmer den Immigranten die Überfahrt von Europa nach Südamerika finanzierten und sie dafür mehrere Jahre ihre Schulden abarbeiten ließen. Dadurch stieg die Zahl der Einwander\*innen. Ziel der privaten Unternehmer war es, vor allem landwirtschaftliche Arbeiter\*innen ins Land zu holen. Nach 1830 kam es trotz geringer staatlicher Mühen zu einer beträchtlichen Zahl von Einwander\*innen. Angezogen wurden diese durch die große Verfügbarkeit von Land und durch die geringe Bevölkerungsdichte.<sup>42</sup> Das verträgliche Klima und die Tatsache, dass andere Europäer\*innen, also andere Immigrant\*innen derselben Kultur sich mit ansiedelten, unterstützte die Bereitschaft der Europäer\*innen, sich in Uruguay niederzulassen.

Die norduruguayischen Gebiete, sowie Teile Südbrasilens, die zunächst von den Spaniern eingenommen worden waren, wurden 1773 von diesen wieder verlassen.

Ab 1816 wurde Uruguay zunächst von Portugies\*innen und dann (1822) auch von Brasilianer\*innen besiedelt. 1828 wurde Uruguay unabhängig, und die Brasilianer\*innen zogen sich zurück. 1851 wurde die heutige politische Grenze gezogen. Sprachlich blieb Norduruguay „casi exclusivamente“ (Rona 1959, S. 9) lusophon.

Sicherlich kam es zur Mischung aller „ethnischen“ Gruppen der Region, jedoch veröffentlicht Schröter (1995) eine Tabelle, aus der keine große Zahl von Mischehen hervorgeht. Auffällig ist allein die Mischung zwischen Europäern und Kreolinnen (521 Eheschließungen, ⇔ 24,1%).<sup>43</sup>

Für den Norden war die Einwanderung der Brasilianer\*innen prägend. Sie waren praktisch die ersten Siedler\*innen Norduruguay. Von Klaczko (1981) als „inmigrantes regionales“ bezeichnet, siedelten sich die Brasilianer vor allem in den *departamentos* Cerro Largo und Treinta y Tres, Salto und Artigas, Tacuarembó und Rivera an.<sup>44</sup>

Carbajal (1948) berichtet von einer brasilianischen Einwanderung, die so umfangreich war, dass sie den hauptsächlichen Anteil der

---

<sup>42</sup> Vgl. Kleinpenning (1995), S. 226/227.

<sup>43</sup> Schröter entnahm die Zahlen den *Libros de casamientos* (Nummer 2-6) der Kathedrale von Montevideo, sowie den entsprechenden Kirchenbüchern von San José.

<sup>44</sup> Klaczko, Jaime; Rial, Juan (1981): *Uruguay: el país urbano*, Montevideo, S. 74/75.

norduruguayischen Bevölkerung ausmachte.<sup>45</sup> Zu berücksichtigen ist dabei, dass der Norden im 19. Jahrhundert beinahe menschenleer war. Diese Besiedlung hatte für die Kultur Norduruguays weitreichende Konsequenzen, die im folgenden Kapitel erklärt werden sollen.

### **3.2.2.1 Soziale Entwicklung**

Die Bevölkerungsverteilung in Gesamturuguay ist folgende: Während in Montevideo 42,5% der Bevölkerung leben, sind es in der norduruguayischen Grenzzone (Artigas, Rivera, Cerro Largo, Rocha, Salto, Tacuarembó) gerade mal 16,7% (s. Kapitel 3.3.1).<sup>46</sup>

Innerhalb Norduruguays zeigt die Bevölkerungsverteilung eine starke Konzentration der Einwohner\*innen innerhalb der Städte. In den norduruguayischen *departamentos* ist der Großteil seiner Bevölkerung in den wenigen grenznahen Städten angesiedelt, manchmal ausschließlich. Beispielsweise lebten von den 52.857 Einwohner\*innen, die 2011 in Artigas ansässig waren, 40.657 in der Hauptstadt des *departamentos*, weitere 12.200 in der Stadt Bella Unión<sup>47</sup>.

Von 1908 bis 1975 nahm die Bevölkerung in den norduruguayischen *departamentos* stark zu. Auch in den zehn Jahren zwischen 1975 und 1985 hat die Bevölkerung Norduruguays weiter zugenommen (außer in Tacuarembó)<sup>48</sup>. Die Daten unterscheiden nicht zwischen Zuwanderung bzw. Geburtenraten, jedoch ist die Zunahme der Bevölkerung (besonders in Salto) beachtlich.

Die ersten Siedler\*innen lebten von der Landwirtschaft. Sie ist auch heute noch der Hauptwirtschaftszweig der Region. In manchen *departamentos* kommen weitere Wirtschaftszweige hinzu, die weiterverarbeitende Industrie und der Handel basieren jedoch auf landwirtschaftlichen Produkten.

---

<sup>45</sup> Vgl. Carbajal (1948), S. 80.

<sup>46</sup> Instituto Nacional de Estadística, [www.ine.gub.uy/web/guest/censos-1963-1996](http://www.ine.gub.uy/web/guest/censos-1963-1996) ( t3), besucht am 17.11.2017.

<sup>47</sup> [www.ine.gub.uy/web/guest/censos-1852-2011](http://www.ine.gub.uy/web/guest/censos-1852-2011) (P\_4\_CAR) besucht am 14.10.2018.

<sup>48</sup> S. Tabelle 1, [www.ine.gub.uy/web/guest/censos-1852-2011](http://www.ine.gub.uy/web/guest/censos-1852-2011) (P\_4\_CAR) besucht am 14.10.2018.

Auch wenn sich das Bildungswesen in Norduruguay sehr verbessert hat und zahlreiche weiterführende Schulen auch an der norduruguayischen Grenze gegründet wurden, befinden sich die Universitäten doch überwiegend in Montevideo. Deshalb besuchen norduruguayische Studenten die Universitäten in Südbrasilien.<sup>49</sup>

Die Bevölkerung Norduruguays gehört im Wesentlichen nicht zur Oberschicht. Auch bei der Feldforschung wurde festgestellt, dass wenige der Informant\*innen zur soziokulturell höheren Schicht gehörten.<sup>50</sup> Weniger als 15% der Informantengruppen gehören der soziokulturell höheren Schicht an.

Nicht zu vergessen ist die Rate der Analphabet\*innen zum Zeitpunkt der Befragung. Besonders in den ländlichen Gebieten des Forschungsgebiets war der Analphabetismus laut einer Datenerhebung von 1985 besonders hoch (Artigas: 9,15%, Cerro Largo: 12,41%, Rivera: 13,67%, Rocha: 6,86%, Salto: 9,26%, Tacuarembó: 11,17%).<sup>51</sup>

### 3.2.2.2 Sprachliche Entwicklung

Brian, Brovotto und Geymonat (2012) betonen, dass das Portugiesische durch die Erstbesiedlung durch die Brasilianer\*innen in der Region schon vorhanden war und erst nachträglich das Spanische hinzukam.

„El portugués no avanza en territorio uruguayo, sino que ya estaba en él y la lengua española se superpuso solo posteriormente.“<sup>52</sup>

---

<sup>49</sup> Navarrete, Margarita (2006): *Región fronterizo uruguayo-brasilera*, Montevideo, in: <https://docplayer.es/15375350-Region-fronteriza-uruguayo-brasilera.html> besucht am 17.04.2017. Vgl. auch Miranda, Adrian Rodríguez; Beder, Florencia (2017): *Caracterización industrial regional de Uruguay*, in: [www.academia.edu/33956778/Caracterización\\_industrial\\_regional\\_del\\_Uruguay](http://www.academia.edu/33956778/Caracterización_industrial_regional_del_Uruguay), besucht am 23.02.2018.

<sup>50</sup> Thun (1993), S. 510.

<sup>51</sup> Andina, Orual; Beltrami, Mónica; Damente, Ana María; Picardo, Susana; Sucazes, Daniel (Hrsg.) (1985): *Muestra de anticipación de resultados censales, censo general, VI de población; IV de viendas*; octubre 1985, Volumen II, Comentarios, Montevideo.

<sup>52</sup> Brian, Nicolás; Brovotto, Claudia; Geymonat, Javier (2007): „Una experiencia de educación bilingüe español – portugués en escuelas de la zona fronteriza“, in: Brovotto, Claudia; Geymonat, Javier, Brian, Nicolás (Hrsg.): *Portugués del Uruguay y educación bilingüe*, S. 9-47. Montevideo, S.12.

Darin liegt die Begründung für die Entwicklung von portugiesischen Varietäten in der Region und der Schwierigkeit, die spanische Sprache durchzusetzen.

Schon Anfang des 20. Jahrhunderts wurde bemängelt, dass in der Grenzregion ein portugiesischer Dialekt gesprochen wurde. Einerseits wurde für die Bevölkerung in der Schule Unterricht in spanischer Sprache gefordert. Andererseits galt das staatliche Bemühen, der Bevölkerung zunächst eine Form von Hochportugiesisch beizubringen. Erste Versuche des *Consejo Nacional de Enseñanza Secundaria* erfolgten im Jahr 1942. Elemente des Afrikanischen spielen in der Region eher eine untergeordnete Rolle.<sup>53</sup> Zahlreiche indianischen Elemente sind bis heute in der Toponymie, wie auch der Landesname Uruguay, in Flussnamen oder im Gemeinwortschatz (z.B. *gurí* – „kleiner Junge“, *caracú* – „Knochenmark“, *tapera* – „verlassene Hütte“, *pere* – „schlecht verheilte Wunde“<sup>54</sup>)<sup>55</sup> vorhanden. Viele von ihnen stammen aus den nicht heimischen Indianersprachen Guaraní oder Tupí.

Auf die Anredeformen haben die indigenen Sprachen keinen Einfluss genommen.

### 3.3 Demographie

#### 3.3.1 Bevölkerungsentwicklung

Die in Tabelle 2 aufgeführten Daten zur Demographie stammen ungefähr aus derselben Zeit wie die Daten, die zu dieser Untersuchung erhoben wurden (1989-1992).<sup>56</sup>

---

<sup>53</sup> Der Ursprung der afrikanischen Elemente im brasilianischen bzw. norduruguayischen Dialekt sollen im *quimbundu* aus der Gruppe *bantu* liegen.

<sup>54</sup> Vgl. Dietrich, Wolf; Symeonidis, Haralambos (2009): *Atlas lingüístico guaraní-románico (ALGR)*, Tomo I, Léxico del cuerpo humano, Kiel, Karte 57.1, S. 396. Die Karte stellt *pere* in der Bedeutung von *cicatriz*, „Narbe“ dar. So wird es auch in Paraguay und Argentinien verstanden, während es in Brasilien als „schlecht verheilte Wunde“ übersetzt wird.

<sup>55</sup> Houaiss (2001) macht für die genannten Beispiele folgende Angaben zur Etymologie: **gurí**: 1) menino, criança ETIM tupi *gwi'ri* „bagre, bagre novo“, p.ext. criança [...] (S. 1499); **caracú**: 1) o tutano, a medulla contida no osso do animal 2) osso com tutano [...] ETIM orig. contrv., prov. do tupi (S. 616); **tapera**: 1) aldeamento ou povoação abandonada 2) residência ou fazenda em ruínas, tomada pelo mato [...] ETIM tupi *ta'pera* „aldeia indígena abandonada, habitação em ruínas“, *tawa* „taba“ + *'pwerá* „que foi“ (S. 2670); *pere* -> **pereba**: 1) designa varios tipos de lesão cutânea [...] ETIM tupi *pe'rewa* „ferida, chaga“ (S. 2185).

<sup>56</sup> Die Quelle gibt ausschließlich über die Bevölkerungszahl Auskunft. Die Bevölkerungsdichte wurde aus der Größe der Oberfläche im Verhältnis zur Bevölkerungszahl errechnet.

Es ist deutlich zu erkennen, dass die norduruguayischen *departamentos*, wie auch das Landesinnere, insgesamt relativ dünn besiedelt sind. Wichtig zu beachten ist aber, dass im Hinblick auf die Bevölkerungsdichte für diese Region ein scharfer Gegensatz zwischen Stadt und Land besteht. Dieser Gegensatz ist eine Wiederholung dessen, was zwischen Montevideo und dem Rest des Landes zu verzeichnen ist. Montevideo hatte im Jahr 2011 eine Bevölkerungsdichte von 2488,9 Einwohner/km<sup>2</sup>. Außerhalb der Hauptstadt betrug die Bevölkerungsdichte zu dieser Zeit 11,3 Einwohner/km<sup>2</sup>. Gesamturuguay hatte eine Bevölkerungsdichte von 18,8 Einwohner/km<sup>2</sup>. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte der 6 untersuchten norduruguayischen *departamentos* (Artigas, Rivera Cerro Largo, Rocha Salto, Tacuarembó) betrug 7,4 Einwohner/km<sup>2</sup>.<sup>57</sup> Die Bevölkerungsdichte von Rio Grande do Sul betrug im Jahr 2010 41 Einwohner/km<sup>2</sup>. Wie bereits erwähnt, leben viele der dort ansässigen Einwohner\*innen in den wenigen großen Städten der Region, die überwiegend grenznah angesiedelt sind.

Die *fronterizo*-Sprecher\*innen aber, die in diesem Landesteil leben, wohnen oft weitab von Zentren oder sogar von Verkehrsachsen. Sie bleiben von Innovationen aus Brasilien oder den Grenzstädten abgeschnitten.

### **3.3.2 Mobilität**

Schon in den vorausgegangenen Kapiteln haben wir die hohe Mobilität zwischen Brasilien und Uruguay erwähnt.

Es besteht ein Austausch von Arbeitskräften zwischen beiden Ländern. Beide sind Mitglieder des 1991 gegründeten Gemeinsamen Marktes Südamerikas „Mercosur“ (*Mercado Común del Sur / Mercado Comum do Sul*).

---

<sup>57</sup> [www.ine.gub.uy/web/guest/censos-1852-2011](http://www.ine.gub.uy/web/guest/censos-1852-2011) (Censos\_T3; Superficie, población, densidad de población, tasa de masculinidad y variación de porcentual en el periodo intercensal, según departamento), besucht am 14.10.2018.



Konkret wurde ein Austausch von Arbeitskräften aber regional durch das *Acuerdo de residencia para nacionales fronterizos*<sup>58</sup> ermöglicht, das 2003 erlassen wurde und die Grenze offen gestaltet.

Im Jahr 1991 lebten in Brasilien 22.143 Uruguayer\*innen. Das entspricht einem prozentualen Anteil der Bevölkerung von 2,88 %.<sup>59</sup> 14.671 davon lebten in Rio Grande do Sul. Die meisten von ihnen in Jaguarão (1.111), Sant'Ana do Livramento (3.602) und Santa Vitoria do Palmar (1.479).<sup>60</sup> Grund für die Migration war die Arbeitslosigkeit, die in den norduruguayischen *departamentos* besonders zum Forschungszeitpunkt sehr hoch war (1992: Artigas – 13,8%, Rivera – 11,9%, Tacuarembó – 8,7%, Rocha 8,2%, Cerro Largo 7,7%).<sup>61</sup>

Aber auch die Migration von Brasilianer\*innen nach Uruguay nimmt zu. 14.355 Brasilianer wanderten 1996 in Uruguay ein.<sup>62</sup> Auch bei den Brasilianer\*innen war der häufigste Grund für die Migration die Arbeitslosigkeit. In der Gruppe der 45 bis 59jährigen betrug sie 66,7%.<sup>63</sup>

Wenig genaue Zahlen gibt es zur „Heiratsmobilität“ zwischen den Grenzbewohner\*innen von Norduruguay und Brasilien. Ausschließlich die Register der Standesämter beinhalten Informationen über die genaue Herkunft der Ehepartner. Ein Beispiel: Zwischen Januar und September 2000 heirateten in Rivera 267 Paare, von denen ein Partner aus Uruguay und der andere aus Brasilien kamen. Diese Mischehen entsprechen einem Anteil von 16,5% an den gesamten Eheschließungen.<sup>64</sup>

Im Süden Brasiliens gab in den Jahren 1989-1992 durchschnittlich 536 Ehen zwischen einem Brasilianer und einer ausländischen Frau, in diesem Zeitraum heirateten durchschnittlich 258 Brasilianerinnen einen

---

<sup>58</sup> *Artículo I, Permiso de Residencia, Estudio y Trabajo*, in:

[www.mercosur.int/ciudadanos/residir/](http://www.mercosur.int/ciudadanos/residir/) besucht am 16.09.2018.

<sup>59</sup> [www.sidra.ibge.gov.br/tabela/1626](http://www.sidra.ibge.gov.br/tabela/1626) besucht am 11.09.2016.

<sup>60</sup> [www.sidra.ibge.gov.br/tabela/1626#resultado](http://www.sidra.ibge.gov.br/tabela/1626#resultado) besucht am 11.09.2016.

<sup>61</sup> Heipel, Daniela; Schmidt, Marion; Vollmer, Dietmar (2000): „Uruguay“, in: Lauterbach, Uwe, Rauner, Felix; von Kopp, Botho (Hrsg.): *Internationales Handbuch der Berufsbildung*, Band 9, Baden-Baden.

<sup>62</sup> Calvo, Juan José; Mieres, Pablo (Hrsg.) (2007): *Importante pero urgente. Políticas de población en Uruguay*, Montevideo, S. 97.

<sup>63</sup> Calvo, Juan José; Mieres, Pablo (Hrsg.) (2007), S. 95.

<sup>64</sup> Quadrelli, Andrea (2003): „En las fronteras del Mercosur. Experiencias cotidianas en la línea de las ciudades de Rivera (URUGUAY) y Santana do Livramento (BRASIL)“, in: Dans, Gustavo; Silva, Guillermo; Quadrelli, Andrea; Alvarez, Fernando Pérez (Hrsg.): *Integración de las fronteras: análisis y propuestas*, Montevideo, S. 85/86.

ausländischen Mann.<sup>65</sup> Diese Zahlen schließen zwar alle Ausländer\*innen ein, auch die, die nicht uruguayisch sind, vergleicht man sie aber mit den Zahlen der uruguayischen Einwanderer in Rio Grande do Sul, ist zu vermuten, dass die Mehrheit der ausländischen Ehepartner uruguayischer Herkunft ist.

Uruguayer\*innen geben an, brasilianische Verwandte zu haben, Brasilianer\*innen bestätigen, uruguayische Verwandete zu haben. In einer Studie geben durchschnittlich 65% der Befragten an, Verwandte der jeweils anderen Nationalität zu haben.<sup>66</sup> Eine Tatsache, die auch die kurzfristige Mobilität begünstigt:

Grenzübergreifend zwischen Brasilien und Uruguay gibt es Arbeitsmobilität. Arbeitsmobilität bedeutet, dass Uruguayer\*innen oder Brasilianer\*innen, die ihren Wohnsitz nicht wechseln wollen, auf der anderen Seite der Grenze einen Arbeitsplatz haben. Sie sind also (Grenz-)Pendler.

Auch touristische Mobilität ist durchaus üblich an der norduruguayischen Grenze. Das bedeutet nicht nur, dass Uruguayer\*innen oder Brasilianer\*innen jenseits der Grenze ihren Urlaub verbringen, sondern auch am Wochenende auf der anderen Seite der Grenze einkaufen oder Freizeitaktivitäten wahrnehmen.

Kinder gehen grenzübergreifend zur Schule, was besonderen Einfluss auf ihre sprachliche Situation hat.

Diese Mobilität ist bedeutend, weil die Uruguayer\*innen, die aus beruflichen oder privaten Gründen pendeln, einen großen Teil ihrer Zeit auf brasilianischer Seite verbringen. D.h. dass sie sprachlich nicht nur mit der portugiesischen Varietät im Norden Uruguays leben, sondern auch regelmäßig mit dem Portugiesisch von Rio Grande do Sul konfrontiert sind.

Norduruguay ist inzwischen gut an das uruguayische Straßennetz angeschlossen. An vielen Grenzübergängen verbinden große Straßen die Städte auf norduruguayischer Seite mit brasilianischen Städten – meist die

---

<sup>65</sup> [www.sidra.ibge.gov.br/Tabela/359#resultado](http://www.sidra.ibge.gov.br/Tabela/359#resultado), besucht am 11.09.2017.

<sup>66</sup> Quadrelli, Andrea (2002): *A fronteira inevitável: um estudo sobre as cidades de fronteira de Rivera (Uruguai) e Santana do Livramento (Brasil) a partir de uma perspectiva antropológica*, in: [lume.ufrgs.br/handle/10183/2455](http://lume.ufrgs.br/handle/10183/2455), besucht am 07.09.2018.

sogenannten Zwillingstädte. Beispielsweise führt eine Straße von Bella Unión nach Uruguaiana, eine andere verbindet Artigas mit Quaraí und führt weiter nach Alegrete, eine weitere verbindet Rivera mit Santana do Livramento und führt nach Rosario do Sul, in Cerro Largo führt eine Straße von Acegua nach Bagé.<sup>67</sup> Ein weiterer gut zu befahrender Grenzübergang liegt zwischen Rio Branco und Jaguarão. In Rocha führt die Straße durch Chuy / Chuí.<sup>68</sup> Die Straßen innerhalb Norduruguays dagegen sind nicht so gut ausgebaut. Deshalb nutzen Norduruguayer\*innen, die schnell z.B. von Artigas nach Rivera möchten, die gut ausgebauten Straßen auf brasilianischer Seite.<sup>69</sup> Besonders zur Zeit der Datenerhebung waren die Straßen in Uruguay kaum asphaltiert. Dies belegt eine Straßenkarte Uruguays<sup>70</sup>, die beispielsweise die Strecke zwischen Artigas und Rivera zeigt, wobei große Teile (von Artigas bis Tranqueras) – grün dargestellt – in der Legende als *pavimento pétreo* beschrieben werden, was zwar bedeutet, dass die Oberfläche gebunden, jedoch nicht asphaltiert ist. Erst südöstlich von Tranqueras führt eine *Ruta Nacional* (5), die asphaltiert ist (*pavimento asfáltico*), nach Rivera.

Nicht zuletzt nutzen die Bewohner\*innen der Grenze die Möglichkeit, auf der jeweils anderen Seite der Grenze einzukaufen, weil bestimmte Produkte günstiger sind.<sup>71</sup> Dies bezieht sich z.B. auf Lebensmittel bzw. Textilien, die auf brasilianischer Seite wesentlich günstiger sind als auf uruguayischer Seite der Grenze.<sup>72</sup>

Für die sprachliche Situation an der Grenze bedeutet die nationale Mobilität innerhalb Uruguays einen großen Einfluss. Teil der Forschungspunkte des ADDU-Norte sind die sogenannten topodynamischen Ortspunkte. Die Informant\*innen dieser Ortspunkte sind

---

<sup>67</sup> Diese Route entspricht dem Forschungsgebiet von Blaser.

<sup>68</sup> [www.uruguaytravels.net/media/about-uruguay/uruguay-map.gif](http://www.uruguaytravels.net/media/about-uruguay/uruguay-map.gif) besucht am 16.04.2016.

<sup>69</sup> An der uruguayisch-brasilianischen Grenze verlaufen die Ruta 26 auf uruguayischer Seite und die BR 293 parallel zueinander. Die Ruta 26, die auf uruguayischer Grenze verläuft, ist über lange Strecken nicht einmal asphaltiert, während die Straßenqualität auf brasilianischer Seite hochwertiger ist.

<sup>70</sup> Mapa montplan de la República Oriental del Uruguay (1989), Montevideo.

<sup>71</sup> Correa Alsina, Fernando (2006): "El efecto de sustitución y la evolución del costo de vida en la frontera de Uruguay con Brasil", in: *Estudios Fronterizos*, vol.7, núm. 14, 2006, S. 33-54, vgl. [ref.uabc.mx/ojs/index.php/ref/article/view/201/749#Figura1a](http://ref.uabc.mx/ojs/index.php/ref/article/view/201/749#Figura1a), besucht am 11.11.2019.

<sup>72</sup> Vgl. [www.welt-preise.de/brasilien/preise](http://www.welt-preise.de/brasilien/preise) und [www.welt-preise.de/uruguay/preise](http://www.welt-preise.de/uruguay/preise) besucht am 18.7.2019.

von Rivera nach Montevideo gezogen, um dort zu arbeiten. Die Informantengruppen bestehen ausschließlich aus Informanten der GI.

Ein möglicher Einfluss auf die Sprachlage, der sich aus der Mobilität ergeben könnte, ist die Zunahme des Gebrauchs des *portunhol*, worunter wir im Gegensatz zum *fronterizo* eine Verkehrssprache, die nicht Muttersprache ist, verstehen. Dies hätte zur Folge, dass die Bevölkerung die spanischen bzw. portugiesischen Varietäten vernachlässigt. Durch die hohe Mobilität, die ständige visuelle und auditive Präsenz beider Sprachen, ohne die Nicht-Muttersprache erlernt zu haben, kommt es zum Einsatz der Verkehrssprache. Fehlende sprachliche Elemente werden mit Wörtern der eigenen Muttersprache ergänzt.

Bereits beschrieben wurde, dass aufgrund des eingeführten Unterrichts in portugiesischer Sprache (*português padrão*) befürchtet wird, dass eher das *fronterizo* gänzlich aufgegeben wird.

Die Landflucht sorgt ebenfalls dafür, dass immer weniger Menschen die portugiesische Varietät sprechen. Nur ein positives Bewusstsein gegenüber der eigenen Sprache und ein gewisser Regionalstolz, der sich kulturell in Poesie und Musik zeigt, könnte ein Überleben der norduruguayischen Varietät sichern.<sup>73</sup>

#### 4 Sprachlage

Um die Sprachlage in Nordurugay zu verstehen, muss man die uruguayische Schulpolitik kennen. Das erklärt unter anderem, warum das *fronterizo*, also das muttersprachlich übermittelte Portugiesisch dieser Zone, besonders stark sowohl vom Spanischen als auch vom Portugiesischen beeinflusst wird und die meisten Sprecher\*innen bilingual sind, obwohl das Portugiesische für die meisten Erstsprache war.

Die Sprachlage soll auch beschreiben, in welcher Region der Grenzzone welche Varietät besonders vorherrscht, bzw. was ihre Besonderheiten sind. Dazu müssen die Begriffe Sprachkontakt, Bilingualismus und Diglossie sowie Sprachwechsel und Mischsprache definiert werden.

---

<sup>73</sup> Dialeto português corre risco de extinção no Uruguai (globo.com),  
g1.globo.com/Noticias/Mundo/0,,AA1496945-5602,00-  
DIALETO+PORTUGUES+CORRE+RISCO+DE+EXTINCAO+NO+URUGUAI.html,  
besucht am 21.11.2019.

Außerdem sollen in diesem Kapitel die Merkmale des *fronterizo* beschrieben werden.

#### 4.1 Die uruguayische Schulpolitik

Sprachgeschichtlich ist das *fronterizo* die Sprache der portugiesischstämmigen Siedler\*innen Norduruguays. Erst später kam das Spanische hinzu. Durch die Kastellanisierungspolitik bedrängte es dann das Portugiesische seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Wirksamstes Instrument der Hispanisierungspolitik war die Schule.

Damals wie heute wirkt sich das Bildungssystem in Norduruguay auf die sprachliche Situation in der Region aus. Dies beschrieb schon Behares (1984)<sup>74</sup>. Auch Jahre später ist die Wechselwirkung des Bildungssystems und der sprachlichen Situation der Grenzzone noch Thema (Martínez, 2014)<sup>75</sup>.

Es ist wichtig zu beachten, dass in Norduruguay zum Aufnahmement (1989-1992) eine Hispanisierungspolitik vollzogen wurde. Auf uruguayischer Seite der Grenze erlaubte das schulpolitische Handeln keinerlei Alphabetisierung in Portugiesisch. Inzwischen hat sich dies geändert. Uruguay hat sich geöffnet, und das Standardportugiesische (*português padrão*) hat Einzug in die Schule erhalten. 2008 wurde es in einigen norduruguayischen grenznahen Orten eingeführt.<sup>76</sup> Trotzdem muss daran erinnert werden, dass nicht das *fronterizo* Unterrichtssprache in der Region ist.

Für die sprachliche Situation in Norduruguay hat die Einführung des Portugiesischen allerdings weitreichende Folgen: das *fronterizo* wird nun von zwei Seiten bedrängt, vom Standardspanischen und vom Standardportugiesischen.

---

<sup>74</sup> Behares, Luis Ernesto (1984): "Diglosia en la sociedad escolar de la frontera uruguaya con Brasil: Matriz social del bilingüismo", in: *Cadernos de Estudos Lingüísticos*, Número 6, 1984, S. 229 – 235, s. auch in: <https://periodicos.sbu.unicamp.br/ojs/index.php/cel/article/view/8636667/4386>, besucht am 12.12.2014.

<sup>75</sup> Martínez, Gisela Paola (2014): *Dialectos portugueses del Uruguay. Diglosia y educación en la zona fronteriza de Uruguay y Brasil*, in: [www.academia.edu/26313736/DIALECTOS\\_PORTUGUESES\\_DEL\\_URUGUAY\\_DIGLOSIA\\_Y\\_EDUCACION\\_EN\\_LA\\_ZONA\\_FRONTERIZA\\_DE\\_URUGUAY\\_Y\\_BRASIL](http://www.academia.edu/26313736/DIALECTOS_PORTUGUESES_DEL_URUGUAY_DIGLOSIA_Y_EDUCACION_EN_LA_ZONA_FRONTERIZA_DE_URUGUAY_Y_BRASIL), besucht am 29.10.2018.

<sup>76</sup> *Governo torna obrigatório o ensino do português*, in: <https://noticias.uol.com.br/ultnot/lusa/2007/11/05/ult611u75523.jhtm> besucht am 07.11.2017.

Die vorherrschende Sprache der Region ist trotz der Hispanisierungspolitik das *fronterizo*. Jedoch gilt es als Sprache der Unterschicht. In den Schulen sollte nun die *lingua padrão* gelehrt werden. Gegenwärtige Untersuchungen stützen die Befürchtung, dass die Sprecherzahl des *fronterizo* mit der zunehmenden Bildung zurückgehen wird, da die Bildungssprache immer noch Spanisch ist.

Ein weiterer Grund für die Befürchtung, dass das *fronterizo* aufgegeben wird, ist die Tatsache, dass es sich um eine rein mündliche Varietät handelt. Selbst in der Identitätssuche von Künstler\*innen in Gesangs- oder Gedichttexten sei der Gebrauch des *fronterizo* stark zurück gegangen, so Elizaincín (2007).

Die Bildungssprache Spanisch und die extreme Landflucht seien die Hauptgründe für das langsame Verschwinden der Varietät, sowie die Einstellung ihrer Sprecher\*innen („[...] e aqueles que o falam têm um sentimento de inferioridade [...].“).<sup>77</sup>

## 4.2 Die Sprachlage Norduruguays

In der uruguayischen Grenzregion werden sowohl portugiesische wie spanische Varietäten gesprochen. Es treten also Varietätenkomplexe in Kontakt. Zum portugiesischen Varietätenkomplex gehören das Standardportugiesische (*português padrão*), das Regionalportugiesische des Rio Grande do Sul und unser Untersuchungsgegenstand, das sogenannte *fronterizo* („Grenzvarietät“). Zum spanischen Varietätenkomplex gehören das *español* bzw. *castellano estándar* in seiner rioplatensischen Ausprägung und das *español uruguayo rural*.<sup>78</sup> Zwischen beiden Varietätenkomplexen steht das sogenannte *portunhol* bzw. *portuñol*, eine gemischte, stark variierende Verkehrssprache zwischen Hispanophon\*innen und Lusophon\*innen, die allzu häufig in den

---

<sup>77</sup> Elizaincín, Adolfo (2007): *Dialeto português corre risco de extinção no Uruguai*, in <http://g1.globo.com/Noticias/Mundo/0,,AA1496945-5602,00-DIALETO+PORTUGUES+CORRE+RISCO+DE+EXTINCAO+NO+URUGUAI.html>, besucht am 22.11.2018.

<sup>78</sup> Vgl. Schema 2, Kapitel 1.4.4.

neueren Forschungen mit dem *fronterizo* verwechselt oder gleichgesetzt wird.<sup>79</sup>

Beim *fronterizo* handelt es sich um eine Form des muttersprachlich übermittelten Portugiesisch, das in der norduruguayischen Grenzzone gesprochen wird. Die meisten seiner Sprecher\*innen sind zweisprachig portugiesisch-spanisch. Dabei ist Portugiesisch überwiegend die Erstsprache. Einige der Sprecher\*innen gaben an, beide Sprachen gleichzeitig erlernt zu haben.

Die Verkehrssprache *portunhol* dagegen entstand aus der Notwendigkeit der Verständigung im kommerziellen Bereich. Hispanophon\*innen und Lusophon\*innen haben die Sprache des jeweils anderen nur unvollständig erlernt. Fehlende Elemente werden im Gespräch durch Ausdrücke der eigenen Muttersprache ergänzt. Wegen der Nähe zwischen dem rioplatensischen Spanisch und dem brasilianischen Portugiesisch ist die Verständigung recht gut und wird während eines Geschäfts durch Zeigen auf Produkte ergänzt.

Durch die hohe Mobilität zwischen Uruguay und Brasilien ist die Anzahl der *portunhol*-Sprecher\*innen hoch<sup>80</sup>, die der *fronterizo*-Sprecher\*innen dagegen kann nur schwer eingeschätzt werden. Sicher ist aber, dass sie deutlich geringer ist, als die der *portunhol*-Sprecher\*innen. Zur Verbreitung des *fronterizo* ist zu sagen, dass explizite Daten fehlen.

Um sich die Sprachlage an der norduruguayischen Grenze bewusst zu machen und so die spezifische Ausprägung der Phänomene zu verstehen, müssen folgende Grundbegriffe und ihre Bedeutung definiert werden:

### 1. Sprachkontakt

Die Grenze zwischen Uruguay und Brasilien kann passiert werden, ohne dass Ausweispapiere kontrolliert werden. Es herrscht intensiver kommerzieller, kultureller und touristischer Verkehr, der zu ständigem Kontakt zwischen Spanisch und Portugiesisch führt. Zwar ist das Landesinnere des Grenzgebiets nach wie vor dünn besiedelt, aber es gibt

---

<sup>79</sup> Z.B. Faulstich, Enilde (1997): *Portunhol é uma interlingua?*, <https://web.archive.org/web/20110726055446/http://e-groups.unb.br/il/liv/enilde/documentos/interlingua.pdf>.

<sup>80</sup> Eggert (2018) gibt an, dass 260.000 Sprecher das *portuñol* im Alltag verwenden.

in unmittelbarer Grenznähe einige Städte, in denen die Bevölkerungsdichte vergleichsweise hoch ist. Dabei handelt es sich meist um die Hauptstädte der grenznahen *departamentos*, die sogenannten Zwillingstädte (*ciudades gemelas*) mit ihren brasilianischen Nachbarorten bilden.

Das bedeutet, dass an der ca. 1000 km langen Grenze zwischen Brasilien und Uruguay und besonders in den genannten Zwillingstädten zu Sprachkontakt kommt. Die Formen von Sprachkontakt können jedoch sehr unterschiedlich aussehen. Eine mögliche Konsequenz ist, dass eine regelrechte Sprachmischung entsteht, die in Abstufungen auftreten kann. Die Sprecher\*innen können zwischen den Sprachen wählen, sie können die Sprache innerhalb eines Gespräches wechseln (*code-switching*) oder verschiedene Mischformen benutzen. An der norduruguayischen Grenze besteht eine Grenzvarietät, das o.g. *fronterizo*, die die Sprecher selbst *portunhol*, *carimbão*, *corrupio* oder *baiano* nennen<sup>81</sup>. In der Forschung wird sie als *DPU (Dialectos Portugueses del Uruguay)*<sup>82</sup> oder *fronterizo* bezeichnet. Wir werden es im Verlauf dieser Untersuchung den Begriff *fronterizo* verwenden.

José Pedro Rona, uruguayischer Linguist, war der erste, der diese Varietät im norduruguayischen Grenzgebiet untersuchte. Er hielt es noch für eine Mischsprache.

Rona (1965) spricht von der Mischung von Portugiesisch und Spanisch, wenn die beiden Sprachen teilweise und komplementär im Individuum vorhanden sind und es zur Schaffung eines völlig neuen Systems kommt, das einige der Charakteristiken des Portugiesischen und einige des Spanischen hat. Diese Sprache nennt Rona „fronterizo“.<sup>83</sup>

---

<sup>81</sup> Blaser, Jutta (2003): "‘Carimbão’ oder ‘corrupio’: Sprachmischung und Sprachbewusstsein im Norden Uruguays", in: Messner, Dieter; Perl, Matthias (Hrsg.): *Portugiesisch in der Diaspora*, Vorträge vom 4. Deutschen Lusitanistentag an der Universität Mainz (2001), Germersheim, S. 103-118.

<sup>82</sup> Elizaincín, Adolfo; Behares, Luis; Barrios, Graciela (1987): *Nos falemo brasileiro*, Montevideo.

<sup>83</sup> Rona, José Pedro (1965): *El Dialecto “Fronterizo” del Norte del Uruguay*, Montevideo, S. 7.



## 2. Bilingualismus

An der norduruguayischen Grenze zu Brasilien besteht eine Zone des Sprachkontaktes. Jeder Sprachkontakt kann zu Bilingualismus führen.

...Erlernt ein Sprecher eine Fremdsprache auf der Basis der Muttersprache, so wird im allgemeinen von Zweitsprachenerwerb gesprochen. Sind die Gegebenheiten jedoch so, dass ein Sprecher, bzw. eine Sprachgemeinschaft, die Fähigkeit erlangt, zwei oder mehrere Sprachen abwechselnd und mit (fast) gleichem Niveau zu gebrauchen, so wird dieses als Zweisprachigkeit oder Bilingualismus definiert....<sup>84</sup>

Dabei sind der individuelle Bilingualismus und der kollektive oder soziale Bilingualismus zu unterscheiden. Während der individuelle Bilingualismus die Fähigkeit des individuellen Sprechers, sich in zwei Sprachen auszudrücken beschreibt, beinhaltet der kollektive oder soziale Bilingualismus die Sprechergemeinschaft, in der zwei Sprachen gesprochen werden, was nicht bedeutet, dass jedes einzelne Mitglied dieser Sprechergemeinschaft beide Sprachen spricht.<sup>85</sup>

Hensey hatte 1972<sup>86</sup> folgende Angaben zu bilingualen Individuen gemacht: 71% der uruguayischen Männer und 70% der uruguayischen Frauen sowie 92% der uruguayischen Jungen und 80% der uruguayischen Mädchen waren in Livramento / Rivera bilingual.

Elizaincín geht 1979 von einem wachsenden Bilingualismus der Grenzbewohner aus und begründet dies mit Mobilität und Urbanisierung.

Gutiérrez Bottaro (2002) beschreibt das Phänomen des Bilingualismus an der uruguayisch-brasilianischen Grenze und unterscheidet den Gebrauch von Spanisch und den DPU. Außerdem unterscheidet sie die Muttersprache von der erlernten Zweitsprache. Laut Bottaro (2002) sprechen in Rivera 79% der Informant\*innen die DPU als Muttersprache und Spanisch als Zweitsprache. Die Muttersprache von 20% der Informant\*innen sei Spanisch und die DPU ihre Zweitsprache<sup>87</sup>.

---

<sup>84</sup> Wernitz, Corinna (1993): *Bedingungen und Voraussetzungen für Sprachwechsel: eine Untersuchung zum Sprachwechsel bei bilingualen Marokkanern in Frankreich*, Frankfurt am Main [u.a.].

<sup>85</sup> Perl, Matthias; Pörtl, Klaus (eds.) (2002): *Estudios de lingüística hispanoamericana, brasileña y criolla*, Frankfurt am Main [u.a.], S.12.

<sup>86</sup> Hensey, Frederick Gerald (1972): *The sociolinguistics of the Brazilian-Uruguayan border*, The Hague [u.a.], S. 22/23.

<sup>87</sup> Gutiérrez Bottaro, Silvia Etel (2002): *El fenómeno del bilingüismo en la comunidad fronteriza uruguayo-brasileña de Rivera*, [www.proceedings.scielo.br/scielo.php?pid=MSC0000000012002000100053&script=sci\\_arttext](http://www.proceedings.scielo.br/scielo.php?pid=MSC0000000012002000100053&script=sci_arttext), besucht am 12.04.2019.

### 3. Diglossie

Der Terminus *Diglossie* bedeutet Zweisprachigkeit. Er wird dort gebraucht, wo Sprecher\*innen einer Sprachgemeinschaft zwei oder mehrere Varietäten einer Sprache nach situativen Bedingungen wählen.

Ferguson (1959), der diesen Terminus geprägt hat, unterscheidet eine H(igh)-Varietät und eine L(ow)-Varietät, die unterschiedliche Funktionen erfüllen<sup>88</sup>. Er nennt als besonderes Merkmal der Diglossie, dass kein Sprecher / keine Sprecherin einer solchen Sprachgemeinschaft die H-Varietät regelmäßig in einer Alltags-Unterhaltung gebraucht. Sowohl Ferguson als auch Weinreich bezeichnen die H-Varietät als übergeordnet (*superposed*). In formellen Situationen gebrauchen die Sprecher\*innen die H-Varietät, die L-Varietät tauschen die Sprecher\*innen mit vertrauten Personen der Familie oder mit Freund\*innen aus.

Behares (1984) beschreibt die Diglossie in der norduruguayischen Grenzzone so, dass in der Region zwei sprachliche Systeme verwendet werden. Damit meint Behares ein Anwendungsschema, nach dem in bestimmten Situationen oder Momenten, entsprechend den sozialen Gewohnheiten der Gemeinschaft, die eine oder die andere Sprache eingesetzt wird. Behares unterteilt die Gesellschaft in:

a. eine Unterschicht

die einen Dialekt des Portugiesischen spricht (die DPU) und das Spanische als „lengua superpuesta“

b. eine Mittel- und Oberschicht

die Spanisch spricht und denen das Portugiesische als Zweitsprache dient.<sup>89</sup>

### 4. Sprachwechsel vs. Mischsprache

Die allgemeinste Definition des *code-switching* ist lt. Myers-Scotton: „the use of two language varieties in the same conversation“.<sup>90</sup>

---

<sup>88</sup> Vgl. auch Weinreich, Uriel (1977): *Sprachen in Kontakt: Ergebnisse und Probleme der Zweisprachigkeitsforschung*, München.

<sup>89</sup> Behares, Luis (1984).

<sup>90</sup> Myers-Scotton, Carol (2006): *Multiple Voices – An Introduction to Bilingualism*, Malden, S. 239.

Eggert (2018) beobachtete, dass „in den Grenzregionen die beiden Sprachen bis zu einem gewissen Grad gesprochen und auch ohne klare Sprachzuordnung vermischt“<sup>91</sup> werden.

Beim „code-switching“ vollziehen bi- oder multilinguale Sprecher\*innen abhängig von der Kommunikationssituation einen Sprachwechsel zwischen Varietäten. Ausschlaggebend ist der Formalitätsgrad der Kommunikationssituation.

Bei einer Mischsprache geht es nicht um die Kommunikationssituation, sondern um das Sprachsystem. Sie entsteht beim Kontakt zweier Sprachen, bei dem Wortmaterial in eine natürliche Sprache eingeht und gleichzeitig die Grammatik stark vereinfacht wird.

Wichtig ist diese Begriffserklärung an dieser Stelle, weil die Sprecher\*innen der beschriebenen norduruguayischen Zone mehrsprachig sind (s. Diglossie). Sie sind nicht nur zum *code-switching* fähig, sondern praktizieren ihn regelmäßig. Im Verlauf dieser Untersuchung wird dargestellt, dass dies nicht willkürlich geschieht, sondern Regelmäßigkeiten folgt.

Die Sprachlage in Norduruguay ist jedoch nicht nur an der Grenze durch die Varietäten geprägt. Sie hat ins Landesinnere Auswirkungen. Es bilden sich von Norden nach Süden dialektale Zonen.

Rona (1965) unterscheidet in seiner Monographie „el dialecto „fronterizo“ del Norte del Uruguay“<sup>92</sup> für diese Zone das *fronterizo portugués* und das *fronterizo español*. Das *fronterizo portugués* lokalisiert Rona direkt an der Grenze zu Brasilien. Es handelt sich dabei um eine Sprachvariation mit portugiesischer Basis und spanischem Einfluß. Die Zone des *fronterizo español* schließt sich südlich an die o.g. Zone an. Sie hat eine spanische Basis mit portugiesischem Einfluß. Beide Sprachvarietäten unterteilt Rona in vier Unterdialekte („*variedad artiguense, tacuarembense, melense yaguaronense*“).

---

<sup>91</sup> Eggert, Elmar „Verwendungsweisen und Bewertung der „Mischsprachen“ *Spanglish* und *Portuñol*“, in: Burhard, Thorsten; Hundt, Markus (Hrsg.): *Sprachmischung – Mischsprachen. Vom Nutzen und Nachteil gegenseitiger Sprachbeeinflussung*, Berlin, 2018, (2018), S. 23.

<sup>92</sup> Die Veröffentlichung geht auf einen Kongressbericht von 1958 zurück.

1963 nennt Rona in seiner Arbeit „La frontera lingüística entre el portugués y el español en el Norte del Uruguay“ zwei weitere Dialektzonen. Eine direkt an der Grenze liegende, die er „portugués virtualmente puro“ nennt. Eine zweite, südlich des *fronterizo español* liegende, von der er sagt, sie würde „portuguesismos aislados“ beinhalten. Diese Zone unterscheidet sich von den anderen, weil sie kein geschlossenes Sprachgebiet umfasst.<sup>93</sup>

Lipski (2011) dagegen beobachtet in den Grenzstädten Rivera / Livramento eine sprachliche Basis, die er als „Portugiesisch mit vielen spanischen Elementen“ beschreibt. Die Sprachkompetenz im Portugiesischen stuft er als „hoch“ ein und bestätigt die Existenz einer einheimischen Varietät. Außerdem bestätigt er die Existenz von stabilen und konsistenten Varietäten und den Gebrauch von gemischten Varietäten zwischen nicht-brasilianischen Personen.<sup>94</sup>

Neben den historischen Faktoren sieht er folgende Gründe für die sprachliche Situation:

1. die Bildungsmöglichkeiten auf brasilianischer Seite
2. der vorwiegende Empfang brasilianischer Radio- und Fernsehsender und der Mangel an nationalen Programmen auf Spanisch
3. Migrationsströme aufgrund des wirtschaftlichen Ungleichgewichts zwischen den Ländern und die Schaffung von *zonas francas* (Lipski 2011, S. 360).

Thun (1990) unterscheidet von Norden nach Süden sechs Typen der Kenntnis von Elemente des Portugiesischen:

1. vollkommen ins Spanische integrierte Formen, z.B. *picapau* statt span. *picapalo*
2. „Xenogene“ Elemente, diese werden als lusisch erkannt und bewusst gebraucht, z.B. *beijudo*
3. „Xentotypische“ Elemente werden als fremd identifiziert und nicht vom Sprecher selbst gebraucht

---

<sup>93</sup> Mehr zur Sprachlage laut Rona s. Kapitel 8.2.

<sup>94</sup> Lipski, John M.: „Um caso de contato de fronteira – O sudoeste“, in: Mello, Heliana; Altenhofen, Cléo Vilson; Raso, Tommaso (2011): *Os contatos linguísticos no Brasil*, Belo Horizonte, S. 349-369.

4. „Xenoanalogische“ Elemente werden von den Sprechern wegen einer lautlichen Ähnlichkeit wiedererkannt, ihre Bedeutung jedoch nur erraten, z.B. *molhar-se - mojarse*
5. „Xenophonische“ Elemente können gerade noch so der anderen Sprache zugeordnet werden („suena portugués“), ihr Inhalt bleibt aber unbekannt.
6. Nicht-identifizierte Elemente können nicht zugeordnet werden.<sup>95</sup>

Thun stimmt also mit Rona überein, dass es eine sprachliche Entwicklung Von Nord nach Süd gibt, in der die Präsenz des Portugiesischen immer weiter abnimmt. Anhand dieser sechs Typen, belegt er aber, dass es sich nicht um zwei Zonen handelt, in denen sich der Übergang vom Portugiesischen ins Spanische vollzieht, sondern ein Kontinuum besteht.

In der Analyse wird für die Daten des ADDU-Norte ausschließlich unterschieden werden, ob die Informant\*innen den Gebrauch oder die Akzeptanz einer Form bestätigt haben. Im Fall der Unkenntnis einer Form haben die Informant\*innen diese abgelehnt. Eine tiefere Unterscheidung der Kenntnis war nicht möglich.

Konsequenz der historischen Ereignisse ist nicht nur, dass große Teile der Bevölkerung bilingual sind, sondern auch, dass das Spanische mehr Prestige genießt als das Portugiesische bzw. das *fronterizo* und somit nicht nur Hochsprache, sondern auch alltägliche Sprache der Distanz ist. Die Informant\*innen des ADDU-Norte wählten im freien Gespräch das Portugiesische / *fronterizo* erst, wenn eine vertraulichere Nähe zu den Explorator\*innen entstanden war.

Selbstverständlich sind nicht alle Bewohner\*innen der Grenzzone bilingual. Manche verstehen Portugiesisch, aber sprechen es nicht. Die Mehrheit der befragten Informant\*innen jedoch war zum *code-switching* fähig, konnte also sowohl Spanisch als auch Portugiesisch sprechen und zwischen diesen Sprachen nach Belieben wechseln.

---

<sup>95</sup> Thun (1990), S. 509-510.

### 4.3 Merkmale des *fronterizo*

Bei der Befragung der Informant\*innen für den ADDU-Norte wurden bewusst Muttersprachler\*innen der portugiesischen Varietät ausgewählt.

Das *fronterizo* ist aus der langen Kontaktsituation zwischen dem Portugiesischen und Spanischen an der uruguayisch-brasilianischen Grenze entstanden. Entstehungsursache für diese Varietät ist eine Mischung dieser Sprachen. Lange wurde diskutiert, ob das *fronterizo* tatsächlich als Dialekt bezeichnet werden darf.

Rona (1965) hielt es für eine willkürliche Mischung aus den beiden Sprachen.

Elizaincín betont bei der Diskussion um die Definition des *fronterizo*, dass es sich um ein linguistisches Kontinuum handelt (1979, S. 120).

Elizaincín und Behares (2017)<sup>96</sup> nannten es eine „suma fluctuante [del español y del portugués]“, was aber den neueren Erkenntnissen widerspricht.

Hensey (1980)<sup>97</sup> ließ die Optionen offen, es als „Interlingua“ („una fase del desarrollo lingüístico del niño fronterizo“) oder „Interlecto“ („el fronterizo como dialecto original“) zu interpretieren. Im ersten Fall würde es sich um den Erwerb einer Zweitsprache handeln, im zweiten um einen Dialekt. Dies sind zwei verschiedene Phänomene. Da zu Beginn der Forschung (1963) Lehrerbefragungen die Datenbasis waren, wurden die „interlingua“ erfasst. Erst durch die Sprachatlanten wird der „interlecto“ dargestellt.<sup>98</sup>

Thun (1985) wies darauf hin, dass nachweisbar sein muss, dass sich das *fronterizo* sowohl vom Spanischen als auch vom Portugiesischen unterscheidet, um eine Selbständigkeit vermuten zu lassen.

Die Ergebnisse unserer Untersuchung belegen, dass es sich beim *fronterizo* um einen eigenständigen Dialekt handelt, der muttersprachlich übermittelt wird.

---

<sup>96</sup> Elizaincín, Adolfo; Behares, Luis E. (2017): „Variabilidad morfosintáctica de los dialectos portugueses del Uruguay“, in: *Boletín de Filología*, 31 (1), Montevideo, S. 401-417, s. auch in: <https://boletinfilologia.uchile.cl/index.php/BDF/article/view/46571748574>.

<sup>97</sup> Hensey, Frederick Gerald: „El 'fronterizo' del norte del Uruguay: interlingua e interlecto“, in: *Foro literario* (1980), Vol. 4, Nr. 7/8, S. 54-59.

<sup>98</sup> Thun (1985), S. 298.

Viele Autoren wie u. a. Hensey (1972) nennen für die phonologische, die morphosyntaktische und die lexikale Ebene Beispiele, in denen spanische Wörter durch Aussprache oder Flexion dem Portugiesischen angeglichen werden. Hensey (1972) nennt z. B. für die lautliche Angleichung aus dem Spanischen ins Portugiesische die Aussprache von /e/ wie /i/ und von /o/ wie /u/. Außerdem nennt er das Anhängen von portugiesischen Affixen an einen spanischen Stamm, z.B. wird aus *segurança* (spanisch *seguridad*) in Norduruguay *seguridade*. Dies würde bedeuten, dass es sich beim *fronterizo* um eine Mischung der spanischen und portugiesischen Sprache handeln würde.

Um die Eigenständigkeit des *fronterizo* als Dialekt zu belegen, führen wir Beispiele auf, die typische Merkmale des Dialekts *fronterizo* und nicht einer Mischform aus dem Spanischen und Portugiesischen sind.

Ein deutliches Merkmal für das *fronterizo* ist auf lautlicher Ebene, z.B. dass das implosive –l wie z.B. in *alguém* – jemand, *lençol* – Laken, *anel* – Ring palatalisiert wird. Im brasilianischen Portugiesisch wird dagegen vokalisiert, im Portugiesischen von Rio Grande do Sul dagegen wird velarisiert.<sup>99</sup> Dies deutet auf eine lautliche Besonderheit des Dialekts einerseits und bestätigt andererseits, dass der norduruguayische Dialekt *fronterizo* konservativer ist als das Portugiesische von Rio Grande do Sul.

Außerdem charakteristisch ist die Realisation von <x> als postalveolarer Frikativ [x]. In vier der sechs norduruguayischen *departamentos* wird <x> als [x] und nicht wie in anderen Regionen üblich als alveolarer Frikativ [s] realisiert (s. Karte 4). Im *departamento* Rocha gab es zu diesem Phänomen keine Ergebnisse. Über 50% der Informanten aus den übrigen norduruguayischen *departamentos* gebrauchten ausschließlich die Aussprache [x]. 75% der Ca machten diese Angabe, und 41,5% der Cb.<sup>100</sup> Dabei gehörten 68% der GII und 48,5% der GI an.<sup>101</sup>

---

<sup>99</sup> Thun (2008).

<sup>100</sup> Ca – clase alta; Cb – clase baja, s. Kapitel 8.

<sup>101</sup> GI – generación I; GII – generación II, s. Kapitel 8.

Sowohl die Aussprache [ʃ] als auch [s] zu gebrauchen, bestätigten durchschnittlich 23,75% der Informanten. Die Realisation von <x> als [s] gaben in der Region ausschließlich Informanten der Cb an.

Ein lexikalisches Phänomen der Region ist *zarolho* mit der Bedeutung „einäugig“. Während *zarolho* im Portugiesischen die Bedeutung „schielend“ trägt, hat es im *fronterizo* die Bedeutung „einäugig“, die in den *departamentos* Salto und Tacuarembó (Gebrauch) sowie in Rivera (Akzeptanz) nachgewiesen wurde<sup>102</sup>. Auch an den externen brasilianischen Ortspunkten wird die Form mit der Bedeutung „einäugig“ gebraucht. *Zarolho* mit der Bedeutung „einäugig“ wurde ausschließlich von Informanten der Cb bestätigt, wobei es kaum einen Unterschied zwischen der GI und der GII gab.

Diese Besonderheiten in der Sprache der Region sind eigene Merkmale des *fronterizo*, die es nicht nur von anderen im Grenzgebiet gesprochenen Varietäten abgrenzt, sondern auch belegen, dass es sich bei dieser Varietät um einen Dialekt handelt.

## 5 Anrede

### 5.1 Funktion der Anrede

Hammermüller (1993) definiert die Anrede wie folgt:

„Anrede ist ein spezifisch menschliches Kontaktmittel aus dem elementaren Bereich menschlicher Sprachfähigkeit.“<sup>103</sup>

Braun, Kohz und Schubert schreiben in ihrer *Kommentierten*

*Bibliographie zur Soziolinguistik der Anrede* (1986):

„Unter *Anrede* verstehen wir die sprachliche Bezugnahme eines Sprechers auf seinen oder seine Gesprächspartner.“<sup>104</sup>

Kohz (1982) nennt drei Funktionen von Anredeformen:

1. jemanden zu bezeichnen
2. den Bezeichneten zum Angeredeten zu machen

<sup>102</sup> wenn auch nur geringfügig mit 14,5%, Karte 5.

<sup>103</sup> Hammermüller, Gunther (1993): *Die Anrede im Portugiesischen, eine soziolinguistische Untersuchung zu Anredekonventionen und Anredeformen des gegenwärtigen europäischen Portugiesisch*, Chemnitz, S. 19.

<sup>104</sup> Braun, Friederike; Kohz, Armin, Schubert, Klaus (1986): *Anreforschung. Kommentierte Bibliographie zur Soziolinguistik der Anrede*, Tübingen, S. XV.



3. zwischen dem Sprecher und dem Anzuredenden eine Relation herzustellen und bestimmte Rollenzuweisungen vorzunehmen.

Hammermüller (1993) erweitert diese um „universelle Grundbedingtheiten bzw. –muster“, zu denen folgende zählen:

- Kontaktaufnahme
- Kontaktbewahrung
- Kontaktbeendigung
- Kontaktidentifizierung (S. 15).

Diese Funktionszuweisung von Anredeformen von Hammermüller betont, dass die Anredeformen die Kontaktelemente par excellence sind.

In den Materialien, die die Grundlage dieser Untersuchung bilden, also sowohl die Fragen des ADDU-Norte, als auch die Interviews und die freien Gespräche, bieten eine Vielzahl von Anredesituationen.

Die Kontaktaufnahme mit einem Kommunikationspartner ist dabei eher selten (ADDU-Norte Frage 847, 848).

Viel häufiger sind die Situationen, in denen die Informanten die Anrede im Sinne einer Bezeichnung ihrer Gesprächspartner gebrauchen<sup>105</sup> (z.B. ADDU-Norte Frage 840, 840.1, 840.2, ALERS Karte QMS 07.g 44, QMS 07.h 45 QMS 07.j 47, QMS 08.a 59 und QMS 08.b 60).

Die dritte Funktion der Anrede, neben der Kontaktaufnahme und der Bezeichnung des Gesprächspartners, die aus den untersuchten Daten hervorgeht, ist die von Kohz (1982) beschriebene Bestimmung des Verhältnisses der Gesprächspartner zueinander.

Es kann also zusammengefasst werden, dass Anrede hier in Bezug auf das vorliegende Material die Bezeichnung der Gesprächspartner\*innen, die Kontaktaufnahme und die Bestimmung des Verhältnisses der Gesprächspartner\*innen zueinander meint.

Dabei können sowohl die Anredepronomina als auch die Anredewörter Vertrautheit als auch Geringschätzung zum Ausdruck bringen. D.h. die

---

<sup>105</sup> „Anredeformen bezeichnen jemanden.“ Kohz, Armin (1982): *Linguistische Aspekte des Anredeverhaltens. Untersuchungen am Deutschen und Schwedischen*, Tübingen, S. 21.

Anrede kann sowohl Nähe als auch Distanz schaffen. Kohz (1982) unterscheidet das Prinzip der Respektierung von der Despektierung bzw. das der Solidarisierung von der Distanzierung (Kohz, 1982, S. 34).

## 5.2 Formen der Anrede

Formen, die zur Anrede verwendet werden, können aus drei Wortklassen gewählt werden:

- a. Pronomen
- b. Nomen
- c. Verbalformen<sup>106</sup>

In unseren Daten treten die Anredeformen in verschiedenen syntaktischen Positionen auf. Dies kann in Form eines

- 1) Anredesubjekts
- 2) Anredeobjekts
- 3) Anredepossessivausdrucks  
sein.

Das Anredesubjekt kann ein Pronomen (z.B. *tu*), eine Nominalform (z.B. *o doutor*) oder ein Personalmorphem (z.B. *sabes*) sein, das Anredeobjekt ein Pronomen (z.B. *contigo*) oder eine Nominalform (z.B. *com o senhor*), der Anredepossessivausdruck ein Pronomen (z.B. *seu*) oder ein Präpositionalgefüge (z.B. *do senhor*) sein.<sup>107</sup>

## 5.3 Die Wahl der Anredeform

Im dyadischen Verhältnis von Sprecher und Adressat kann sich eine vertikale Statushierarchie widerspiegeln, die häufig als vertikale Dimension bezeichnet wird. Das Verhältnis der Gesprächspartner kann aszendent, symmetrisch oder deszendent sein<sup>108</sup>. Diese Verhältnisse zwischen Gesprächspartnern im Hinblick auf die Anrede gehen auf Gilman & Brown (1960) *The Pronouns of Power and Solidarity* zurück, die das binäre Anredesystem einer vertrauten Anredeform (T) und einer respektvollen Anrede (V) beschreiben, basierend auf der Tatsache, dass

---

<sup>106</sup> Braun; Kohz; Schubert (1986), S. XV.

<sup>107</sup> Vgl. auch Kilbury Meißner, Ursula (1982): *Die portugiesischen Anredeformen in soziolinguistischer Sicht*, Hamburg, S. 14.

<sup>108</sup> Vgl. Kapitel 2.2.4.

immer ein Gesprächspartner eine höhere Stellung innerhalb der sozialen Hierarchie genießt als der andere. Diese höhere Stellung kann u.a. durch:

- Stärke
- Alter
- Reichtum
- Geschlecht
- Beruf
- Prestige

bedingt sein. D.h. einer der Gesprächspartner ist stärker, älter, reicher, etc. als der andere, was ein asymmetrisches Verhältnis verursacht.

Durch die Wahl der Anredeform bestimmen die Sprecher\*innen über ihr Verhältnis zum Adressaten und bringen es zum Ausdruck. Dies ist vor allem bei der Frage nach der Anrede von Personen in Machtpositionen und im Bereich des freien Gesprächs zu beobachten gewesen (vgl. Kapitel 9.3.4).

Die Wahl einer Anredeform kann durch verschiedene Faktoren bestimmt sein:

1. Intention des Sprechers (respektvoll oder vertraulich)
2. dyadisches Verhältnis Sprecher / Adressat (abhängig von den klassischen Parametern Alter, Geschlecht und soziale Stellung)
3. Rahmen der Interaktion (Rahmenbedingungen) (Kohz, 1982, S. 95).

Friedrich (1972) nannte in seinem Aufsatz „Social Context and Semantic Feature: The Russian Pronominal Usage“ zehn Faktoren, die seiner Meinung nach die Wahl der Anrede bestimmen:

- 1) das Gesprächsthema
- 2) die äußere Situation
- 3) das Alter
- 4) die Generation
- 5) das Geschlecht
- 6) der genealogische Abstand (das Verwandtschaftsverhältnis)
- 7) die relative rechtliche und politische Machtposition
- 8) die Gruppenzugehörigkeit
- 9) der Dialekt

10) die gefühlsmäßige Solidarität – die Sympathie und Antipathie zwischen den beiden Sprechern.<sup>109</sup>

Ob und welche dieser Faktoren die Informant\*innen zum Gebrauch der einzelnen Anredeformen bewegt hat, wird in späteren Kapiteln analysiert.

#### **5.4 Unterschiede des portugiesischen zum brasilianischen Anredesystem**

Im europäischen Portugiesisch ist die Anrede eine komplexe Angelegenheit. Wesentlich schneller als in Brasilien kann man durch eine nicht korrekte Wahl der Anrede den Gesprächspartner verärgern, z.B. weil der Sprecher durch die Anrede eine zu große Distanz zwischen sich selbst und dem Gesprächspartner geschaffen oder den Angesprochenen durch die Anrede sozial nach unten gestuft hat. Der Gesprächspartner kann aber auch beleidigt sein, wenn man durch die Anrede eine zu starke Nähe zum Ausdruck gebracht hat, die nicht den angemessenen Respekt vermittelt.

Als Unterschied zwischen der Anrede in Portugal und Brasilien wird vor allem genannt, dass es sich in Brasilien um ein sehr vereinfachtes System handele. Vásquez Cuesta y Mendes da Luz (1961) beschreiben das Anredesystem in Brasilien als binär, mit einer vertrauten Anrede *você*, die dem spanischen *tú* entspricht und einer höflichen Anrede *o Senhor, a Senhora*, die dem spanischen *usted* entspricht (S. 440).

Laut Teyssier (1997) ist das Anredesystem in Brasilien so einfach, dass es sich auf die Formen *você* und *o senhor / a senhora* beschränkt. Während sowohl Portugal als auch in Brasilien *vós* aus der Alltagssprache verschwunden sind, ist *tu* in einigen brasilianischen Regionen erhalten geblieben.<sup>110</sup>

Im Folgenden werden portugiesische Anredeformen beschrieben. Gemäß dem Formeninventar, sind die hier untersuchten Formen *o senhor / a senhora, você* und *tu*. Außerdem werden die spanischen Formen *vos, usted* und *tú* beschrieben. Damit werden die Formen beschrieben, die in

---

<sup>109</sup> Friedrich, Paul (1972): "Social Context and Semantic Feature: The Russian Pronominal Usage", in: Gumperz, John; Dell, Hymes (eds): *Directions in Sociolinguistics: The Ethnography of Communication*, S. 270-300, New York.

<sup>110</sup> Teyssier, Paul (1997): *História da língua portuguesa*, São Paulo, S. 107/108.

den Daten der Analyse vorwiegend von den Informant\*innen gebraucht wurden.

## 5.5 Portugiesische nominale Anredeformen

Anredenomen sind Substantive und Adjektive, die den Gesprächspartner bezeichnen oder auf sich beziehen. Dies können Namen, Verwandtschaftsbezeichnungen, Herr- / Frau-Wörter, Titel, abstrakte Formen (Euer Gnaden), Vertrautheitsformen (Liebster), Berufsbezeichnungen, Wörter (Genosse) sein (Braun / Kohz / Schubert, 1986, S. XVI).

Die nominale Anredeform, die im Portugiesischen vorwiegend gebraucht wird, besteht aus Artikel und Nomen (*o senhor / a senhora*).

Gärtner (1998) bezeichnet *o senhor / a senhora* als „übliche Anrede an fremde oder ältere Personen“.<sup>111</sup>

Houaiss (2009) nennt als eine der Bedeutungen: „[...] tratamento cerimonioso ou respeitoso dispensado aos homens [*abrev.: Sr.*], [...]“ (S. 1728). Für *a senhora* gilt eine ähnliche Definition: „[...] tratamento cortês dispensado a mulher casada, madura ou idosa [...]“ (S. 1728).

Villar (1989) definiert den Gebrauch von *o senhor* in Brasilien folgendermaßen: Die Anredeform *o senhor* steht vor dem Eigennamen im Falle von militärischen Rängen oder bei hohen beruflichen Anstellungen oder Adelstiteln.<sup>112</sup>

Laut Cunha / Cintra (2002) ist es die Anredeform, die Respekt und Höflichkeit ausdrückt und im größten Teil Brasiliens (außer im Süden) *você* gegenübersteht.<sup>113</sup>

Die gängigen portugiesischen nominalen Anredeformen wie *o senhor / a senhora* sind sowohl in Portugal als auch in Brasilien Höflichkeitsformen.

Zusammengesetzte Formen aus *o senhor / a senhora* + Titel wie

*o senhor doutor*

*a senhora doutora*

---

<sup>111</sup> Gärtner, Eberhard (1998): *Grammatik der portugiesischen Sprache*, Tübingen.

<sup>112</sup> Villar, Mauro (1989): *Dicionário contrastivo luso-brasileiro*, Rio de Janeiro, S. 290.

<sup>113</sup> Cunha, Celso Ferreira da / Cintra, Luis Filipe Lindley (2002) *Nova gramática de português contemporâneo*, Rio de Janeiro, S. 294.

*o senhor engenheiro*

*o senhor capitão*

*o senhor ministro*

*o senhor presidente*

nennen Lindley / Cintra (2007) für Brasilien ungebräuchlich und nur auf sehr wenige Fälle beschränkt.

Für Brasilien üblich verweisen sie auf die zusammengesetzten brasilianischen Anredeformen, die sich aus militärischem Rang + Namen bilden:

*O Tenente Barroso*

*O Coronel Proença*

*O General Osório*

*O Major Fagundes.*

Außerdem auf die Zusammensetzung von hohem Amt und adeligem Titel + Namen:

*O Presidente Bernardes*

*O Príncipe D. João*

*O Embaixador Ouro Preto.*

Ein weiterer Namenszusatz, der in Brasilien üblich ist, besteht aus dem Titel *Dom* + Namen, wobei der Titel häufig in der Schrift in abgekürzter Form erscheint:

*D. Pedro*

*D. Duarte*

*D. Clemente.*

Lindley / Cintra schreiben dieser Form allerdings nur beschränkten Gebrauch zu. Sie halten die Titel *Doutor* und *Professor* sowohl in Portugal als auch in Brasilien für die am häufigsten gebrauchten Titel.

Dies entspricht den Ergebnissen unserer Daten. Selten in den Daten waren erweiterte Kombinationen wie Possessiv + Nomen (z.B. *meu senhor*) oder Artikel + Nomen + Titel (*o senhor doutor*).

Die Kombination aus Artikel + Titel (*o doutor*) wurde gebraucht. Erweiterungen durch Vor- oder Nachnamen (*o doutor João* bzw. *o doutor João Mendes*) waren zumindest im Zusammenhang der gestellten Fragen unüblich.

Possessiv + Titel (z. B. *Vossa Excelência*) waren gebräuchlich.

Im Bereich der Verwandtschaftsbezeichnungen wurden Bezeichnungen für Familienmitglieder (z.B. *pai*) spontan genannt, Kombinationen aus Artikel und Bezeichnungen für Familienmitglieder (z.B. *o pai*) oder Possessiv und Bezeichnungen für Familienmitglieder (z.B. *meu pai*) dagegen nicht.

Zu den Nominalformen gehören auch die Vokative. Vokative stehen außerhalb des Satzverbandes. Sie gehören zu den „kontaktbezogenen Parenthesen“. Dies bedeutet eine enge Verbundenheit mit der Sprechsituation. Der Informationsgehalt eines Vokativs ist gering.

Funktion des Vokativs ist, dem Hörer mitzuteilen, dass er angesprochen ist, ruft ihn zur Interaktion auf oder äußert dem Hörer gegenüber Hochachtung oder Geringschätzung.<sup>114</sup>

Vokative treten in den Datenquellen aus dem Bereich des ADDU-Norte auf. Die Fragen 847 und 848 beinhalten entsprechende suggerierte Formen (Frage 847 z.B. *oh, você!*; Frage 848 *moço!, menino!*).

Die aufgetretenen Formen spiegeln sicherlich nicht das ganze vorhandene Repertoire von nominalen Anredeformen im Untersuchungsgebiet wider. Es ist zu berücksichtigen, dass eine begrenzte Anzahl von Fragen zum Thema der Anrede gestellt wurde und eine begrenzte Anzahl von aufgezeichneten Gesprächen die Datenbasis der Untersuchung bildet.

## **5.6 Portugiesische pronominale Anredeformen**

Als Unterschied zwischen der Anrede in Portugal und Brasilien wird vor allem genannt, dass es sich in Brasilien um ein sehr vereinfachtes System handele. Vásquez Cuesta y Mendes da Luz (1961) beschreiben das Anredesystem in Brasilien als binär, mit einer vertrauten Anrede *você*, die dem spanischen *tú* entspricht und einer höflichen Anrede *o Senhor, a Senhora*, die dem spanischen *usted* entspricht (S. 440).

Die pronominale Anrede bezeichnet die Anrede einer Person durch Pronomen.

---

<sup>114</sup> Vgl. Kilbury-Meißner (1982), S. 12.

Die Anredeformen im Portugiesischen sind sowohl in Portugal als auch in Brasilien *tu* und *eu* oder *você* im Singular und *eles* / *elas* bzw. *vocês* im Plural.<sup>115</sup>

Wie den Datenquellen in Kapitel 7 zu entnehmen ist, enthalten die 12 Fragen des ADDU-Norte vier Anredeformen in Subjektposition (Fragen 703, 840, 840.1, 840.2,) und vier in Nicht-Subjektposition (Fragen 667, 683, 684 und 856). Innerhalb der vier Fragen, in denen die Anredeformen in Nicht-Subjektpositionen erscheinen, suggerieren zwei Fragen (683, 684) die Formen *consigo* bzw. *contigo*, also eine Kombination aus der Präposition *com* und dem Reflexivpronomen *secum* bzw. dem Objektpronomen *te*. Eine weitere Fragen (856) suggeriert das Possessivpronomen *sua* und die Anrede in Kombination mit der Präposition *de*.

Von den 10 Karten des ALERS werden in vier davon (07.g 44, 07.h 45, 07.j 47, 08.a 59) Subjektformen suggeriert. In drei weiteren werden dazu Possessivpronomen bzw. die Anredeformen in Kombination mit der Präposition *de* suggeriert.

Die Daten, die zur Analyse verwendet wurden, zeigen nur einen Ausschnitt dieses Paradigmas. Der Gebrauch der folgenden Pronomen konnte untersucht werden für die:

- a. grammatikalisch zweite Person Singular des Portugiesischen – *tu*
- b. grammatikalisch dritte Person Singular des Portugiesischen – *você*
- c. grammatikalisch zweite Person Plural des Portugiesischen – *vós*<sup>116</sup>

Im Folgenden sollen die Anredepronomen *você*, *tu* und *vós* behandelt werden. Ihre Darstellung in verschiedenen Grammatiken soll verglichen werden.

---

<sup>115</sup> Vgl. Perini, Mario A. (2002): *Modern Portuguese, A Reference Grammar*, New Haven.

<sup>116</sup> Da *vós* im Material dieser Ausarbeitung gar nicht oder nur sehr vereinzelt auftritt, wird es hier keine Berücksichtigung finden.



### 5.6.1 *você*

Villar (1989) beschreibt, dass *você* in Brasilien mit *tu* gleichzusetzen ist und dass es sowohl in Brasilien als auch in Portugal eine intime Anredeform darstellt. Er nennt für den reziproken Gebrauch dieser Anredeform folgende Voraussetzung: Die Personen sollten gleichgestellt sein d.h. sozial und ökonomisch gleichen Standes und ähnlichen Alters. Villar sagt aber auch, dass es sich bei *você* um eine Anredeform handelt, die ein Überlegener einem Unterlegenen<sup>117</sup> gegenüber gebrauchen kann (Villar, 1989, S. 308).

Der „*Dicionário eletrônico Houaiss da língua portuguesa 1.0*“ formuliert den Gebrauch des Pronomens ganz ähnlich, sagt aber zusätzlich, dass sich die Verbreitung auf die Regionen des extremen Südens und auf einige Orte des Nordens beschränkt.

Houaiss definiert *você* als eine Anredeform der zweiten Person und beschreibt, dass ein Verb in der dritten Person folgen sollte.<sup>118</sup>

Cunha und Cintra dagegen beschreiben in ihrer *Nova gramática do português contemporâneo* (2002), dass *você* in Brasilien auch außerhalb intimer Beziehungen gebraucht wird, d.h. unter Gleichgestellten oder auch im deszendenter Verhältnis.<sup>119</sup>

Die pronominale Anrede *você* hat sich etymologisch aus der Anredeform *vossa mercê* entwickelt. Es kam zu einer Kontraktion der Form. Zunächst entstanden die Formen *vossemecê* und *vosemecê* und daraus schließlich *você* (Houaiss, 2009, S. 1956).

Die historischen Formen waren Höflichkeitsformen und wurden von „unten nach oben“ gebraucht.

### 5.6.2 *tu*

Der *Dicionário eletrônico Houaiss da língua portuguesa* definiert folgendes: „pronome pessoal da segunda pessoa do singular, indicando aquele a quem se fala ou escreve; funciona como sujeito (*tu és linda*) ou como predicativo (*o autor do livro és tu*)“.

---

<sup>117</sup> also in deszendenter Distanzbeziehung.

<sup>118</sup> Villar, Mauro de Salles; de Mello Franco, Francisco Manoel (2009): *Dicionário Houaiss da língua portuguesa*, Rio de Janeiro.

<sup>119</sup> Cunha, Celso Ferreira da; Cintra, Luís Filipe Lindley (2002), S. 294.

Dies ist zwar eine Funktionsangabe des Pronomens als Subjekt oder Objekt, Houaiss macht aber keine Aussage über den tatsächlichen Gebrauch des Pronomens *tu* in seiner Arealität und Sozialität. Mehrere Grammatiken<sup>120</sup> beschränken den Gebrauch von *tu* auf den extremen Süden und den extremen Norden Brasiliens.

Bluteau (2002) schreibt historisch über das *tu*: „Pronome da segunda pessoa, do qual usamos com gente baixa, ou muito inferior a nós, ou muito nossa amiga“.<sup>121</sup>

Villar beschränkt den Gebrauch des *tu* in seinem *Dicionário Contrastivo Luso-Brasileiro* diatopisch auf die brasilianischen Staaten Maranhão und Rio Grande do Sul, in seiner Funktion auf familiäre Spechsituationen. Er beschreibt, dass das Pronomen häufig von einem Verb der 3. Person begleitet wird.<sup>122</sup>

Die Gebrüder Cardoso Nunes (1993) nahmen das Pronomen ins *Dicionário de Regionalismos do Rio Grande do Sul* auf:

„No Estado do Rio Grande do Sul, este pronome é de emprego generalizado entre parentes e amigos. [...] Em todo o Estado, o tratamento pela segunda pessoa do singular é como que obrigatório.“<sup>123</sup>

Zu berücksichtigen ist, dass *tu* im 17. Jahrhundert eine weitaus vielfältigere Anwendung fand: unter (vertrauten) Nicht-Gleichgestellten; (vertrauten) Gleichgestellten; (vertrauten) Verliebten; gegenüber anderen Personen, denen man gefühlsmäßig nahestand; gegenüber Personen, die man beleidigen wollte.<sup>124</sup>

### 5.6.3 vós

Der Gebrauch der Form als Anredepronomen wird erstmals im XIII. Jahrhundert verzeichnet<sup>125</sup>.

---

<sup>120</sup> z. B. Teyssier (1989): *Manual de lingua portuguesa*, Coimbra, S. 131, 241; Cunha / Cintra (2002), S. 293, Gärtner (1998 S. 239.

<sup>121</sup> Vgl. z.B. Bluteau (2002 entspricht 1712-1728), *Vocabulário português e latino*, Vol. 8, T-Z, Hildesheim, S. 317.

<sup>122</sup> Vgl. Villar (1989), S. 301.

<sup>123</sup> Vgl. Cardoso Nunes, Zeno; Cardoso Nunes, Rui (1993): *Dicionário de regionalismos do Rio Grande do Sul*, Porto Alegre, S. 512.

<sup>124</sup> Domingos, Tânia Regina Eduardo (2000): *Pronomes de tratamento do português do século XVI*, São Paulo, S. 76.

<sup>125</sup> Vasco Praga de Sendin in: Machado, José Pedro (2003): *Dicionário Etimológico da Língua Portuguesa*: 406/407.

Said Ali (1964) definiert *vós* in seiner *Gramática Histórica da Língua Portuguesa* als Pronomen der zweiten Person. Pluralität und Höflichkeit schließt er für die Form aus. In seiner Funktion beschränkt er *vós* auf das Gebet, die Poesie und die fiktionale Sprache.

Nunes (1930) dagegen beschreibt es als reine Pluralform:

Para a segunda pessoa servem os mesmos pronomes que no latim desempenhavam iguais funções, a saber: *tu*, no singular, *vós*, no plural. Neste número, a antiga língua e ainda hoje por vezes a popular, como a castelhana, usa acompanhar enfaticamente os pronomes sujeitos da primeira e segunda pessoa do demonstrativo *outros*.<sup>126</sup>

Viele Grammatiken beschränken den Gebrauch von *vós* auf bestimmte Bereiche (Teyssier: „*tradição literária*“<sup>127</sup>, De Moura Neves: „*estilo cerimonioso*“).

Für den Gebrauch des Singular empfiehlt De Moura Neves (2000), ein anderes Element in Kongruenz hinzuzufügen, d.h. entsprechende Verbalformen oder Adjektive wie *mesmo* oder *próprio*. Für das literarische Genre beschreibt De Moura Neves, dass das Pronomen meist von einem Vokativ gefolgt wird.<sup>128</sup>

Für Brasilien beschreibt schon Teyssier (1997) *vós* als ausgestorben: „[...] Como em Portugal, o *vós* desapareceu, [...]“.<sup>129</sup>

#### 5.6.4 Verbalanrede

Die Verbalanrede, die ausschließlich aus einer Verbalform besteht, kann im Portugiesischen als Anredeform in der Subjektposition gebraucht werden, weil es grundsätzlich keine grammatische Notwendigkeit für ein nominales oder pronominales Subjekt gibt. Wenn das fehlende Subjekt zu Missverständnissen führen würde, z.B. in Zeiten, in denen die Verbformen der 1. und 3. Person Singular übereinstimmen, muss es genannt werden. Diese Verbalanrede, bei der das Subjekt auch als Nullmorphem bezeichnet wird, wurde von den Informanten häufig gebraucht, vor allem im freien Gespräch.

---

<sup>126</sup> Nunes, José Joaquim (1930): *Compêndio de gramática histórica portuguesa*, Lisboa, S. 244/245.

<sup>127</sup> Vgl. Teyssier (1989), S. 131.

<sup>128</sup> Neves, Maria Helena de Moura (2000): *Gramática de usos do português*, São Paulo, S. 461.

<sup>129</sup> Teyssier, Paul (1997), S. 107.

Im Deutschen wird die Anredevermeidung dichotomisch<sup>130</sup> interpretiert. Ob dies auch für die Ergebnisse unserer Daten gilt, wird aus der Analyse hervorgehen.

## 5.7 Spanische Anredeformen

Obwohl Norduruguay hauptsächlich lusophon ist, wird das Spanische bei offiziellen Angelegenheiten vorgezogen.<sup>131</sup> Das System der pronominalen Anredeformen im Spanischen ist dreistufig. Die *Gramática Descriptiva de la Lengua Española* (1999) beschreibt ebenfalls drei Stufen der spanischen Anrede in Uruguay. *Vos* als intimste Anrede, *tú* als vertrauliche und *usted* als formelle Anrede. Mendoza (2005) zeigte dies in ihrer Arbeit *Der voseo im Spanischen Uruguays*. Um eventuelle Koexistenzen von spanischen und portugiesischen Anredeformen in Norduruguay darzustellen, werden die folgenden spanischen Anredeformen ebenfalls betrachtet. Der Schwerpunkt liegt aber weder auf diesen Anredeformen noch auf dem Vergleich der spanischen mit den portugiesischen Anredeformen, beschreibt aber den Einfluss beider Sprachen aufeinander.

### 5.7.1 vos

Das aus dem Altspanischen stammende spanische Anredepronomen *vos* hatte schon frühzeitig seinen Respektwert verloren und war mit der vertrauten Anrede *tú* gleichgesetzt worden. Im Zuge der Eroberung hatten es die Spanier mit nach (Süd-)Amerika gebracht, wo es so im amerikanischen Spanisch Einzug hielt. Innerhalb der letzten Jahrhunderte ist das Pronomen aus dem europäischen Spanisch völlig verschwunden.<sup>132</sup> In Amerika dagegen ist es in verschiedenen Regionen noch anzutreffen.

---

<sup>130</sup> Einerseits als Ausdruck des Respekts, andererseits als Ausdruck der Geringschätzung. Vgl. Kohz (1982), S. 24.

<sup>131</sup> Vgl. Kapitel 1.1.

<sup>132</sup> Steffen, Joachim (2010): "Las formas de tratamiento en el Uruguay", in: Hummel, Martin; Laslop, María Eugenia Vázquez; Kluge, Bettina (Hrsg.), *Formas y fórmulas de tratamiento en el mundo hispánico*, Mexiko, S. 449-464.

Die *Nueva Gramática de la lengua española* (2009)<sup>133</sup> zählt Uruguay zu diesen Regionen, in denen *vos* in bestimmten Regionen noch gebraucht wird. Es wird für Uruguay sowohl der Fall beschrieben, dass *vos* die vertrauteste Form im dreistufigen System ist (*vos, tú, usted*) als auch der Fall, dass *vos* und *tú* in einigen Regionen Uruguays für dieselbe Person gebraucht wird.

Man unterscheidet den grammatikalischen *voseo*, der den Einsatz des Pluralpronomens *vos* anstatt des Singularpronomens *tú* angibt und den pragmatischen *voseo*, in der ein Sprecher eine Person anspricht.

Obwohl das als archaische Form geltende *vos* dabei das *tú* als familiäre Anrede der 2. Person ablöst, steht es häufig mit dem unbetonten Pronomen *te*: „*vos te quedás, te lo digo a vos*“.<sup>134</sup>

Steffen (2010) beschreibt den aktuellen Stand des Gebrauchs von *vos* in Uruguay. Er zitiert Vidal De Battini (1964), um die gegenwärtige Existenz dieser pronominalen Anrede zu beschreiben: „con cierta alternancia del *tú*“.<sup>135</sup>

In Norduruguay, so Steffen, wird *vos* in allen Varietäten des *fronterizo castellano* gebraucht, ausgenommen im *tacuarembense*. Im Becken des Rio Tacuarembó und in der *zona ultraserrana* d.h. Rocha, Lavalleja und Maldonado herrscht dagegen die pronominalen Anrede mit *tú* vor (Steffen, 2010, S. 454).

### 5.7.2 *usted*

Etymologisch ergab sich diese Anrede aus *vuestra Merced*, das sich über *vuessa merced, vuesarced, vuesañced* und letztendlich zu *voacé, vucé vuced, vusted* zu *usted* entwickelte.<sup>136</sup> Es tritt mit einem Verb der 3. Person Singular in Erscheinung. Im Süden Spaniens kann die Anredeform auch mit einem Verb der 2. Person Plural auftreten "¿Cómo estáis ustedes?". Es wird zwischen Personen verschiedenen Alters gebraucht, unabhängig vom Grad der Freundschaft. Außerdem findet es Anwendung

---

<sup>133</sup> Real Academia Española: *Nueva Gramática de la lengua española*; Asociación de Academias de la Lengua Española; Vol. 1 (2010), Madrid, S. 1253.

<sup>134</sup> Marin, Francisco Marco (1980): *Curso de Gramática Española*, Madrid, S. 221.

<sup>135</sup> Steffen, 2010.

<sup>136</sup> Lapesa, Rafael (1991): *Historia de la Lengua Española*, Madrid, S. 243.

bei sozialen Unterschieden oder wenn keinerlei Vertrautheit besteht. Es gilt in der hispanophonen Welt als meist gebrauchte Anredeform außer in Spanien, da dort die pronominale Anrede *tú* zunehmend benutzt wird (Marín, 1980, S. 220).

Laut *Nueva Gramática de la lengua española* (2009) wird die Form im Spanischen seit dem 18. Jahrhundert als Respektform gebraucht. Heute tritt sie vorwiegend in ländlichen Gebieten auf (S. 1255/1256).

### **5.7.3 *tú***

*Tú* ist die vertrauteste Anredeform. Es wird unter sehr vertrauten Personen gebraucht (Freunde, Verwandte). Wie in 5.7.1 beschrieben gibt es Regionen Uruguays, in denen *tú* mit *vos* koexistiert und eine Zwischenform von *vos* und *usted* ist. Manchmal wird es mit *vos* gleichwertig für dieselbe Person gebraucht.

Vertraute Personen schließen heutzutage auch Arbeitskollegen ein. Weiterhin dient dieses Pronomen, um Arbeiter\*innen, Kinder und Tiere anzusprechen, sowie all die, die sozial unterlegen sind (Marín, 1980, S. 220).

Nachdem die Anredeformen nun beschrieben wurden, soll nun untersucht werden, wo und wie diese Formen in Norduruguay und dem 100 km breiten Streifen im südbrasilianischen Staat Rio Grande do Sul gebraucht werden. Dazu müssen zunächst bereits veröffentlichte Untersuchungen zum Vergleich hinzugezogen werden.

Ziel dieser Untersuchung ist es, die portugiesischen Anredeformen im Untersuchungsgebiet nach diatopischen, diastratischen und diagenerationellen Gesichtspunkten darzustellen.

## **6 Forschungsstand**

Bisher gibt es nur wenige punktuelle Untersuchungen zum Anredeverhalten im *fronterizo* (s. 9.3). Da das Portugiesische und das Spanische jedoch großen Einfluss auf das *fronterizo* nehmen, sind die Untersuchungen zum Anredeverhalten in diesen Sprachen für die Grenzregion durchaus relevant. Deshalb werden im Folgenden einige Untersuchungen zur Anrede im Portugiesischen und Spanischen

vorgestellt. Diese zeigen Einflussfaktoren auf und geben die Vergleichsmöglichkeit, Ähnlichkeiten und Abweichungen mit unseren Ergebnissen zur Anrede im *fronterizo* festzustellen.

### **6.1 Forschungen zur spanisch-portugiesischen Sprachmischung**

Coll und Bertolotti<sup>137</sup> schreiben in ihrem Artikel „Voces de origen portugués en el español del Uruguay“ über Lehnwörter portugiesischen Ursprungs, die über die norduruguayische Grenze Einzug ins uruguayische Spanisch erhalten haben. Dabei unterscheiden sie drei verschiedene Termini zur Klassifizierung: 1. „portuguesismos“, 2. „brasileñismos“, 3. „brasilerismos“.

Coll und Bertolotti weisen darauf hin, dass nicht immer klar abzugrenzen ist, ob die Entlehnungen aus dem europäischen oder dem amerikanischen Portugiesisch stammen. Ebenso wenig kann deutlich unterschieden werden, ob es sich um portugiesisch-sprachige Wörter handelt, die nur an der norduruguayischen Grenze gebraucht werden oder in ganz Uruguay Anwendung finden.

Coll und Bertolotti greifen das Konzept von José Pedro Rona auf, der Uruguay von Nord nach Süd in vier Zonen entsprechend der Intensität von vorhandenen Lusitanismen einteilt. Da in den ersten beiden grenznahen Zonen portugiesisch gesprochen wird und in der vierten nur eine auslaufende Anzahl von Lusitanismen gebraucht wird, interessiert sie die dritte Zone, die Salto, Tacuarembó und Cerro Largo betrifft.

Coll und Bertolotti weisen darauf hin, dass es verschiedene Wörterbücher gibt, die entweder einen Wortschatz von „brasileñismos“ (Obaldía, 1988, 150 Wörter) beinhalten oder einen Wortschatz beschreiben (Caviglia y Fernández, 2007), der sowohl dem Spanischen als auch dem Portugiesischen der Region zu eigen ist und der einerseits diese Varietäten vereint und sie andererseits von allen anderen Varietäten abgrenzt.

---

<sup>137</sup> Coll, Magdalena; Bertolotti, Virginia (2017): „Voces de origen portugués en el español del Uruguay“, in: Corbella Díaz, Dolores; Fajardo, Alejandro (Hrsg.): *Español y portugués en contacto*, Berlin, S. 231-252.

Es gibt Wörter portugiesischer Herkunft, die nicht nur im Norden Uruguays gebraucht werden, sondern in viel kleineren Regionen wie z.B. nur vereinzelt *departamentos*.

Untersuchungen nach den spanischen Wörtern portugiesischer Herkunft hat es auch innerhalb der uruguayischen Literatur gegeben.

Zusammenfassend ist es schwierig klar zu unterscheiden, welche der Wörter portugiesischer Herkunft tatsächlich portugiesischer und welche brasilianischer Herkunft sind. Dabei darf man den Blick nicht auf die Mobilität an der norduruguayischen Grenze beschränken, sondern muss alle historischen und migratorischen Faktoren berücksichtigen.

## 6.2 Forschungen zum Anredeverhalten im Spanischen Uruguays

Die spanisch-sprachige Anrede in Uruguay untersuchte Fontanella de Weinberg (1993)<sup>138</sup> Sie verweist auf Rona, der dokumentiert hatte, dass in ganz Uruguay der *voseo* gebraucht wird mit Ausnahme der *departamentos* Rocha, Lavalleja und Maldonado (*zona ultraserrana*) und dem Gebiet um den Río Tacuarembó.

Sie nennt Elizaincín und Behares, die später herausfanden, dass sich der *tuteo exclusivo* (der Gebrauch von *tú* mit einem Verb der 2. Person Singular z.B. *tú tienes*) ausschließlich auf Rocha bezieht und selbst dort auch die Kombination von *tú* mit einem *verbo voseante* (z.B. *tú cantás, tenés* etc.) existiert. Diese Kombination wird auch in Montevideo vorgezogen wie auch die Kombination von *vos* mit einem *verbo voseante*. *Tú* mit einem Verb des Indikativ Präsens (*cantás, tienes* etc.) wendet man jedoch nur in sehr formellen Situationen an.

Zur diastratischen Verteilung dieser Formen sagt Fontanella de Weinberg, dass die bevorzugteste Form *vos cantás* ist, die Alternative *tú cantás* vor allem von der Mittelschicht bzw. der oberen Mittelschicht gebraucht wird.

Mendoza schrieb 2005 ihre Dissertation *Der voseo im Spanischen Uruguays*. Dabei machte sie auch Angaben zu den norduruguayischen *departamentos*. Mendoza bestätigt die Formen *usted, vos* und *tú* für Uruguay. Sie belegt vier morphosyntaktischen Typen Tt (*tuteo auténtico*), Tv (*voseo mixto verbal*), Vv (*voseo auténtico*) und Vt (*tuteo mixto verbal*).

---

<sup>138</sup> Fontanella de Weinberg, María Beatriz (1993): *El español de América*, Madrid.



Insgesamt kam es zu einem relativ hohen Gebrauch des Typs Tt, besonders in den nördlich des Río Negro gelegenen *departamentos*. Noch höher dagegen war der Gebrauch des Typs Vv in ganz Uruguay mit Ausnahme der Zone an der brasilianischen Grenze. Sehr viel weniger gebraucht wurde der Mischtyp Tv. Interessanterweise aber wird dieser Typ besonders südöstlich des Río Negro, mit Ausnahme von Rocha und an der brasilianischen Grenze bis in den äußersten Norden gebraucht. Insgesamt stellt Mendoza fest, dass dieser Typ eher in Zonen auftritt, in der auch der Typ Tt stärker ausgeprägt ist. Am wenigsten verwendet wurde der Typ Vt.

Bertolotti (2015)<sup>139</sup> widmet sich in ihrer Arbeit “A mí de vos no me trata ni usted ni nadie” den spanischen Anredeformen in Uruguay. Sie nennt vier mögliche Anredeformen: 1) usted tiene, 2) tú tenés, 3) vos tenés, 4) tú tienes.

Bei der Form “usted tiene” handelt es sich um eine Respektform. “Tú tenés” wird gebraucht, wenn weder das respektvolle “usted tiene” noch das vertraute “vos tenés” passend erscheint. “Tú tenés” erlaubt den Sprechern durch die Verbform des *voseo* Nähe zu demonstrieren, andererseits höflich zu sein durch das Pronomen *tú*. Die Form “vos tenés” ist die vertrauteste Form, die allerdings auf fünf Zeitformen beschränkt ist (presente del indicativo, pretérito perfecto simple del indicativo, futuro del indicativo, presente del subjuntivo, imperativo). Die Form “tú tienes” wird vorwiegend in ländlichen Gebieten im Osten Uruguays gebraucht, sowie in der *zona serrada* (*departamentos* Lavalleja und Maldonado).

Für die Region des Rio de la Plata weist Bertolotti auf die Entwicklung der Anrede *vos* hin. Zunächst handelte es sich um eine Respektform, die später durch *vuestra merced* ersetzt wurde. *Vos* als Form der Nähe war eine Innovation, die als “desarrollo americano” bezeichnet wird. Zunächst wurde *vos* als intime Form unter Partnern gebraucht. Im 17. Jahrhundert wurde der konservative Gebrauch auf den “estilo cortés” beschränkt.

Das vertraute *vos* ist austauschbar mit *tú*.

---

<sup>139</sup> Bertolotti, Virginia (2015): *A mí de vos no me trata ni usted ni nadie. Sistema e historia de las formas de tratamiento en la lengua española en América*, Mexico, D.F.

Anhand von Briefen aus dem 19. Jahrhundert (Periode 1: 1793-1830 verglichen mit Periode 2: 1872-1905) konnte Bertolotti belegen, dass es einen Zuwachs im Gebrauch der vertrauten Formen (t) gab und einen Rückgang der Respektformen (v).

Auch Steffen (2010) behandelt die spanischen Anredeformen in Uruguay, berücksichtigt aber im Besonderen die Existenz des *fronterizo castellano*. Als Repertoire der Anrede nennt er für Uruguay die Formen *voseo*, *tuteo* und *usted*. Dabei ist *vos* die intime Anredeform, *tú* die vertrauensvolle Form und *usted* die Respektsform.

Steffen nennt vier Möglichkeiten der Anrede mit *vos* und *tú* in Uruguay:

- 1) *tuteo castizo T-T (tu tienes)*
- 2) *voseo castizo V-V (vos tenés)*
- 3) *tipo T-V (tu tenés)*
- 4) *tipo V-T (vos tienes)*.

Steffen bezeichnet *tú* als gängige Form, der das *voseo* jedoch den Rang abläuft. Der Typ V-V (*vos tenés*) sei respektvoller als *usted*, so Steffen.

Er greift die vier Dialektzonen von Rona auf und beschreibt ein Vorherrschen des *voseo* im Nordwesten und Nordosten des Landes mit Ausnahme der *variedad tacuarembense*, wo *tú* mit dem Verb der zweiten Person gebraucht wird. Dies bestätigt er auch für die *zona ultraserranea*, die die *departamentos* Rocha, Lavalleja und Maldonado abdeckt. Gebildete in Montevideo gebrauchen *tú* mit der Verbalform des *voseo*. Am häufigsten gebraucht wird das *voseo castizo V-V (vos tenés)*. Der Typ T-T (*tu tienes*) wird ausschließlich im *departamento* Rocha gebraucht, so Steffen. Soziokulturell unterscheidet er, dass die Oberschicht dazu neigt, *tú* zu gebrauchen, während die Nicht-Oberschicht eher den *voseo* gebraucht. Steffen lobt das uruguayische Anredesystem wegen seiner Möglichkeiten, subtile Abstufungen von Vertrauen und Respekt auszudrücken.

Carricaburo (2015) beschreibt in ihrer Neuauflage von *Las fórmulas de tratamiento en el español actual* ein neues Anredesystem für Uruguay.<sup>140</sup>

---

<sup>140</sup> Carricaburo, Norma (2015): *Las fórmulas de tratamiento en el español actual*, Madrid.

Auch Carricaburo nennt als Repertoire der uruguayischen Anrede die Formen *tú*, *vos* und *usted*. Auch sie siedelt das vertrauensvolle *tú* zwischen dem familiären *vos* und dem respektvollen *usted* an. Sie unterscheidet drei verschiedene Zonen der Anrede innerhalb Uruguays. Den pronominalen und verbalen *voseo* siedelt sie am rechten Ufer des Río Uruguay an. Den Typ T-V (*tu tenés*) beschreibt sie als "norma culta" von Montevideo. Eine Zone des reinen *tuteo* (*zona de tuteo exclusivo*) sieht sie einerseits im *departamento* Rocha. Auch sie nennt hier die dialektale Bezeichnung *zona ultraserranea*, die von Rona stammt. Grund dafür sieht sie in der Besiedlung dieser Zone durch spanische Einwanderer, die aus dem Nordwesten der Halbinsel stammen. Andererseits nennt sie die nördliche Zone Uruguays, *zona tacuareboense*, in der der reine *tuteo* gebraucht wird. Lokal grenzt sie diese auf das Becken des Río Tacuarembó ein. Sie begründet den Gebrauch des reinen *tuteo* in dieser Zone mit dem Einfluss des Portugiesischen Südbrasilens, in dem auch *tu* gebraucht wird.

Gonçalves (2017) beschreibt zwar die sprachliche Situation in der norduruguayischen Grenzregion, bleibt aber bei Ausdrücken und Phrasen, die nichts mit den hier untersuchten Anredeformen zu tun haben.<sup>141</sup>

### **6.3 Forschungen zum Anredeverhalten im europäischen Spanisch**

Sanromán Vilas untersuchte die Anrede in drei spanischen Städten (Vigo, Madrid, Cádiz) und präsentierte die Ergebnisse in ihrem Aufsatz *Factores de incidencia en la elección de la forma de tratamiento en el español peninsular*.

Sie befragte sieben Informantengruppen, die zwischen 1910 und 1999 geboren waren. Die Zahl der männlichen Informanten entsprach in etwa der weiblichen.

Seit dem 20. Jahrhundert herrscht der Gebrauch von *tú* innerhalb der Familie vor.

---

<sup>141</sup> Gonçalves, Maria Filomena (2017): "La influencia española en el Sur de Brasil", in: Corbella Díaz, Dolores; Fajardo, Alejandro: *Español y portugués en contacto*, Berlin, S. 363-390.

Zwischen Freund\*innen wird vorwiegend das reziproke *tú* gebraucht. Nur bei älteren Freund\*innen kommt es zum Gebrauch von *usted*. Der jüngere Informant gebraucht *usted* gegenüber dem älteren Freund und wird von diesem mit *tú* angesprochen.

Unter Kolleg\*innen wird *tú* gebraucht, solange beide dasselbe Alter und die gleiche hierarchische Position haben. Sobald einer der Gesprächspartner eine höhere Position inne hat oder älter ist, wird er mit *usted* angesprochen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass es sich automatisch um ein reziprokes *usted* handelt. Es kommt häufig vor, dass der jüngere bzw. der hierarchisch niedriger stehende *usted* gebraucht, aber mit *tú* angesprochen wird.

Der Bekanntheitsgrad der Gesprächspartner\*innen hat im Vergleich zur hierarchischen Stellung und zum Alter kaum Einfluss auf die Wahl der Anredeform. Bei der Anrede eines Unbekannten zählt vielmehr der Ort, an dem der Informant ihn trifft: 1) auf der Strasse 2) bei der Arbeit 3) im Haus eines Freundes. Der Treffpunkt hat eine große Bedeutung, da er darüber entscheidet, ob der mangelnde Bekanntheitsgrad dadurch verstärkt oder abgeschwächt wird. *Tú* wird am meisten gebraucht, wenn Unbekannte das gleiche Alter haben und sie sich im Haus eines Freundes treffen. Trifft man sich auf der Strasse, wird *usted* bevorzugt.

In Madrid, das im Zentrum des Landes liegt, wird wesentlich mehr *tú* gebraucht als in den periferen Orten Cádiz und Vigo. Innovationen beginnen im Zentrum und verbreiten sich dann in die Periferien.

In Vigo wird im Vergleich zu Cádiz *usted* häufiger gebraucht. Grund dafür ist das Galizische, das dort Einfluss auf das Spanische der Sprecher\*innen nimmt.

Im Galizischen herrscht eine größere Distanz zwischen *tú (ti)* und *usted (vostede)*, was auf das Fortbestehen einer archaischen Höflichkeitsform in der 3. Person Singular, die zwischen *usted* und *tú* eingeordnet werden kann, zurück zu führen ist.

Informant\*innen, die im Spanischen *tú* gebrauchen, würden in derselben Situation im Galizischen *usted (vostede)* verwenden.

Das Geschlecht nimmt keinen Einfluss auf die Wahl der Anredeform. Einfluss nimmt der erste Eindruck, den der Informant vom Gesprächspartner hat und ob die Situation formell ist, die Begegnung in

der Freizeit oder während der Arbeit stattfindet. Ein weiterer Einflussfaktor ist die emotionale Lage des Informanten. In einer Konfliktsituation beispielsweise würde er *usted* bevorzugen. Auch ein Gespräch am Telefon im Vergleich zum persönlichen Gespräch könnte dazu führen, dass *usted* bevorzugt wird.

Innerhalb der letzten Jahrzehnte nimmt die Unsicherheit bei der Wahl der Anredeform zu: im beruflichen Umfeld wird *usted* verlangt, während die Jugend den Gebrauch von *tú* bevorzugt.

#### **6.4 Forschungen zum Anredeverhalten im europäischen Portugiesisch**

In der Aufsatzsammlung *Representaciones de las formas de tratamiento en las lenguas románicas* von Elina Suomela-Härmä, Juhani Härmä & Eva Havu (2013) ist für die Forschung zum Anredeverhalten in Portugal ein Aufsatz von Liisa Melo e Abreu ("Há soluções de reforma que mudam contigo, alíás, consigo, perdão, com o senhor " – resultados do *case-study* sobre o uso das formas de tratamento no Português europeu). Melo e Abreu präsentiert eine Fallstudie zu den gegenwärtigen Anredeformen in Porto mit Schwerpunkt auf den Formen *tu* und *você*.

Die Informant\*innen waren zwischen den 1940er Jahren und den 1990er Jahren geboren. Sie stammen aus einer sozialen Vielfalt von Studenten, Akademikern, Nicht-Akademikern, Arbeitslosen, Hausfrauen und Rentnern. Befragt wurden mehr Frauen als Männer.

Melo e Abreu präsentiert ein achtstufiges Anredesystem, dass als vertrauteste Form *tu* beinhaltet, dass als intime Anredeform gilt. Gefolgt von der Anrede mit Namen oder Nachnamen, was als familiäre Anrede bewertet wird.

Die dritte Stufe des Anredesystems, das Melo e Abreu präsentiert ist das implizite oder explizite *você*, wobei sie drei Bedeutungen von *você* aufzeigt: 1) das positive *você*, das Gefühle von Sympathie und Respekt einschließt 2) das neutrale *você*, das formal ist und 3) das negative *você*, das von Respektlosigkeit, Ironie, Aggressivität und Snobismus geprägt ist. Die vierte Stufe im Anredesystem von Melo e Abreu ist das Pronomen oder das implizite Pro-Pronomen. Gemeint ist aber der Wechsel vom Gebrauch eines Pronomens zum Gebrauch der reinen Verbform. Es ist im

Portugiesischen nicht nötig Formen wie *você, o senhor / a senhora* oder einen Titel zur Anrede zu gebrauchen. Kommt es aber zum Wechsel vom Gebrauch der Anredeform zum Gebrauch der reinen Verbform in der 3. Person Singular, bedeutet es eine Annäherung.

Es folgt die nominale Anrede. Melo e Abreu bezieht sich hier auf die nominale Anrede im familiären Umfeld mit *tio, tia, mãe, pai, amigo, compadre, menina*. Nicht gemeint ist der Vokativ.

An sechster Stelle nennt Melo e Abreu die Anredeformen *o senhor / a senhora*, die formal sind, Distanz und Respekt ausdrücken.

An siebter Stelle des Anredesystems stehen die Titel. Diese können aus sozialen Titeln (wie z.B. *Sr + nome ou apelido*), akademischen Titeln (wie z.B. *Sr/a Doutor/a*), beruflichen Titeln (wie z.B. *Sr/a Professor/a*) oder administrativen Titeln (wie z.B. *Sr/a Presidente*) bestehen.

Als achte und höchste Stufe des Anredesystems nennt Melo e Abreu die protokollarische Anrede, die ausschließlich bei offiziellen und protokollarischen Anlässen gebraucht wird (z.B. *Vossa Excelência*).

Als Ergebnis ihrer Fallstudie berichtet Melo e Abreu, dass *tu* am häufigsten (mehr als 50% der Informanten) innerhalb der Familie und der Freund\*innen unabhängig vom Alter gebraucht wird. Relativ häufig wird es unter Kolleg\*innen gebraucht. Haben die Kolleg\*innen die gleiche hierarchische Position, wird der Einsatz von *tu* vom Alter abhängig gemacht und ältere Kolleg\*innen werden nicht mit *tu* angesprochen.

Allgemein nimmt der Gebrauch von *tu* unter jüngeren Leuten zu. Faktoren die die Anrede bestimmen sind der berufliche und soziale Status sowie das Alter.

Im Zweifelsfall wird die Anrede vermieden und man gebraucht die Verbform in der 3. Person Singular. Dadurch wird dem Gesprächspartner die Wahl der Anredeform überlassen.

## **6.5 Forschungen zum Anredeverhalten im Portugiesischen Brasiliens**

Die Anrede im Portugiesischen Brasiliens wird zumeist in Grammatiken beschrieben, z.B. Cunha (1975): *Gramática do Português Contemporâneo* oder Vásquez Cuesta & Mendes da Luz (1971): *Gramática Portuguesa*.

Akira Kono schrieb (1979) *O tratamento "tu" no português do Brasil*. Ähnlich wie in den Grammatiken beschreibt Kono, dass die Anrede *tu* ausschließlich in Rio Grande do Sul und in einigen Regionen des Nordens gebraucht wird. Kono beschreibt das Anredesystem Brasiliens als dreistufig, bestehend aus *tu*, *você* und *o senhor*.

Beim Gebrauch der Verbformen erkennt Kono einen Unterschied zwischen gesprochener Sprache, in der *tu* mit der Verbform der 3. Person kombiniert wird und der geschriebenen Sprache, in der die kongruente Verbform (2. Person Singular) verwendet wird.

Die regionale Beschränkung des *tu* auf Rio Grande do Sul machen auch Marchant (1954) in *Português para estrangeiros* und Carvalho (1967) in *Mistura de tratamentos no português do Brasil*, erschienen in *Homenagem a Serafim da Silva Neto*.

Head (1976) beschreibt das Anredesystem für das brasilianische Portugiesisch als dreistufig, bestehend aus *o senhor* als Respektform und *você* und *tu* als vertraute Formen, wobei er einräumt, dass je nach Region meist nur entweder *você* oder *tu* gebraucht werden, auch wenn es wenige Punkte gibt, an denen *o senhor*, *você* als auch *tu* verwendet werden. *Tu* wird in Porto Alegre gebraucht, während in Rio de Janeiro, Salvador und São Paulo *você* verwendet wird. Nicht-reziprok ist die Anrede zwischen asymmetrischen Gesprächspartnern in nicht vertrauten Gesprächssituationen mit *o senhor / você* (S-V) bzw. in Porto Alegre *o senhor / tu* (S-T). Reziprok dagegen ist sie in vertrauten Gesprächssituationen mit *você* (V-V) oder *tu* (T-T). Nur äußerst selten wird die reziproke Anrede mit *o senhor* gebraucht.

Manole veröffentlichte 2012 in ihrem Artikel *As formas de tratamento nas línguas românicas: alguns usos em situações de intercompreensão mediadas pela internet* die Ergebnisse ihrer Studie, in der sie 1873 schriftliche online-Interaktionen im Zeitraum zwischen Oktober und Dezember 2011 analysiert hatte. Dabei fand sie heraus, dass die sozialen Unterschiede, die sich in den romanischen Sprachen durch komplexe

Anredesysteme zeigen, weniger deutlich werden. Grund dafür ist, dass eine weniger formelle Sprache gebraucht wird. Anredeformen durch Titel wie *doutor/a* werden kaum gebraucht, weil sie einerseits Distanz aufbauen und andererseits die beruflichen Status des Gesprächspartners darlegen, der für die Interaktion nicht relevant ist.

Häufig gebraucht dagegen wurden Kollektivbezeichnungen wie z.B. *colegas*, weil sie alle Teilnehmer gleichermaßen anspricht. Weitere Anredeformen, die einen informellen Stil sowie Affektivität und Nähe ausdrückt sind *amigos* und *pessoal*.

Beliebt waren auch neutrale Formen, die aus einer Verbalform bestehen, besonders in den sogenannten pro-drop-Sprachen Spanisch und Portugiesisch.

Um sich an einzelne Teilnehmer\*innen zu wenden, gebrauchten die Sprecher\*innen im Internet den Vornamen. Brasilianer\*innen ergänzten den Vornamen durch das Pronomen *você*. In Portugal dagegen gebrauchte man den Namen mit der Verbform in der 3. Person Singular oder mit dem Klitikon *lhe*. Der Gebrauch des Namens mit dem Verb der 3. Person Singular statt der 2. Person Singular drückt eine größere Distanz seitens des Sprechers aus. Innerhalb der Studie zeigte sich jedoch, dass die meisten Teilnehmer\*innen die Formen der Nähe bevorzugen. Im Spanischen gebrauchten die Teilnehmer\*innen fast ausschließlich *tú* mit dem Verb in der 2. Person Singular. Insgesamt wurde Anredeformen gebraucht, die Solidarität ausdrückten (*tu, todos, colegas, amigos*). Nominale Formen für einzelne Teilnehmer\*innen waren Namen, keine Titel. Die pronominalen Anrede wurde durch *tu* und dessen Varianten statt durch Distanzformen ausgedrückt. Innerhalb des Portugiesischen wurde von den Brasilianern *você* gebraucht, die Verbform der 3. Person Singular von den europäischen Portugies\*innen.

Manole (2012)<sup>142</sup> führte außerdem eine Untersuchung der Anrede in Brasilien durch, die die Anrede in der geschäftlichen Kommunikation untersucht. Sie hat Textbücher mit der realen Kommunikation innerhalb

---

<sup>142</sup> Manole, Veronica (2012): *Forms of address in professional communication in Brazilian Portuguese and Romanian*, in: [www.academia.edu/28267852/Forms\\_of\\_address\\_in\\_professional\\_communication\\_in\\_Brazilian\\_Portuguese\\_and\\_Romanian](http://www.academia.edu/28267852/Forms_of_address_in_professional_communication_in_Brazilian_Portuguese_and_Romanian), besucht am 29.11.2018.



Geschäftsbeziehungen verglichen<sup>143</sup>. Insgesamt ist sie der Meinung, dass das Anredesystem vereinfacht wird. Einerseits handelt es sich um eine allgemeine Vereinfachung des Anredesystems, andererseits aber um eine Vereinfachung, die typisch ist für die Kommunikation am Arbeitsplatz. Das brasilianische Anredesystem generell bezeichnet sie als zweistufig und beschränkt ebenfalls *tu* nur auf wenige Regionen. Manole hebt besonders hervor, dass *você* in Brasilien sehr vielfältig eingesetzt wird. Als vertraute Form wird es trotzdem in der geschäftlichen Kommunikation eingesetzt. Auch in der Hierarchie von unten nach oben wird es gebraucht. *O Senhor* wird vor allem da eingesetzt, wo der soziale Unterschied zwischen Sprecher und Hörer hervorgehoben werden soll, besonders in Beschwerdebriefen.

Dos Santos Lopes hat zahlreiche Artikel zum Thema der Anrede in Brasilien veröffentlicht. 2006 fasste sie in ihrem Artikel *Correlações histórico-sociais e lingüístico-descursivas das formas de tratamento em textos escritos no Brasil – séculos XVIII e XIX* die Entwicklung von *você* im Hinblick auf Portugal und Brasilien zusammen. Sie berichtet, dass die Kontraktion von *Vossa Mercê* zu *você* in Portugal begonnen hatte, der phonetische Prozess aber schneller war, als der semantische. So kam es zu einer Koexistenz von *Vossa Mercê* und *você* bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts. Ende des 18. Jahrhundert begann *você* vor allem im Portugiesischen Brasiliens mit *tu* zu konkurrieren. Erst zu dieser Zeit hatten *você* und *Vossa Mercê* wirklich unterschiedliche Bedeutungen. In Brasilien breitet sich der Gebrauch von *você* und seinen Varianten schnell aus und die Form verliert schnell seine ursprünglich höfliche Bedeutung.<sup>144</sup>

Dos Santos Lopes (2019) beschreibt in ihrem Artikel *A formação dos sistemas de tratamento em português mudança e avaliação*<sup>145</sup>, vier Phasen der Entwicklung von *você*. Aus einem binären System, in dem

---

<sup>143</sup> sowohl für das Portugiesische als auch für das Rumänische.

<sup>144</sup> Dos Santos Lopes, Célia Regina: „Correlações histórico-sociais e linguístico-discursivas das formas de tratamento em textos escritos no Brasil – séculos XVIII e XIX“, in: Ciapuscio, Guiomar; Jungbluth, Konstanze; Kaiser, Dorothee; Lopes, Célia (eds.) (2006): *Sincronía y diacronía de tradiciones discursivas en Latinoamérica*, Madrid, S. 195.

<sup>145</sup> <https://ufjf.academia.edu/CeliaReginadosSantosLopes>, besucht am 2.11.2019.

eine vertraute Anrede (T) und eine formelle Anrede (V) gebraucht wurde, wurde durch den Gebrauch von *vós* und *Vossa Mercê* als Anedeformen auch für weniger privilegierte ein komplexes System. In einer zweiten Phase verkürzt sich *Vossa Mercê* zu *você* und dringt in informelle Anredesituationen vor. Erste Belege dafür gibt es bereits im 18. Jahrhundert. In der dritten Phase wird *você* zur Variante von *tu*, kann aber immer noch den Wert von Formalität und Distanzierung beinhalten. Da *você* besonders im europäischen Portugiesisch unterschiedliche Inhalte (Vertrautheit / Formalität) haben kann, kommt es zum Einsatz von *o senhor / a senhora*.

Ende des 19. Jahrhunderts sprachen 78% der Mütter ihre Kinder mit *você* an. Anfang des 20. Jahrhunderts sprachen 100% der Kinder ihre Mütter mit *você* an. Männern gegenüber gebrauchte man eher *tu*.

Heutzutage ist *você* wegen seiner Neutralität sehr beliebt und viel gebraucht. *Tu* und *você* sind Varianten der sehr vertrauten Anrede. Auch dos Santos Lopes weist auf die regionalen Unterschiede innerhalb Brasiliens hin. Eine Karte aus Scherre<sup>146</sup> zeigt für die Grenzregion zu Uruguay einen erhöhten Gebrauch von *tu* (>60%) mit einer geringen Kongruenz des Verbs in der zweiten Person Singular (<10%).

Rebollo (2011)<sup>147</sup> vereint in *As formas de tratamento em português e em espanhol* verschiedene Beiträge zur Anrede im Portugiesischen und Spanischen gegenüber. Unter anderem werden die Anredeformen *tu* und *você* in Santa Catarina untersucht. Dabei werden Informant\*innen verschiedener Geburtsjahre gegenüber gestellt, anhand derer ein Wandel in der Anrede um die Jahrhundertwende zu erkennen ist. Bis Ende des 19. Jahrhunderts ist ein überwiegender Gebrauch von *tu* zu beobachten, ab dem 20. Jahrhundert eine deutliche Zunahme des Gebrauchs von *você* bis zu einer 100%igen Verwendung des Pronomens seit den 1960er Jahren. Ein anderer Beitrag von Jânia Ramos untersucht die Anrede eines Kindes gegenüber dem Vater mit *o senhor* bzw. *você*. Dieser weist zunächst darauf hin, dass in den 1950er Jahren ein Trend von der

---

<sup>146</sup> Scherre, M.; et al. „Variação dos pronomes *tu* e *você*“, in: Martins, M. A., Abraçado, J. (Orgs.) *Mapeamento sociolinguístico do português brasileiro*, São Paulo, 2015.

<sup>147</sup> Rebollo Couto, Letícia; Lopes, Célia Regina dos Santos (2011): *As formas de tratamento em português e em espanhol*, Niterói.

Hierarchie zur Gleichheit stattgefunden hat, der sich auch auf die Anrede ausgewirkt hat. Es kam zu einem deutlichen Rückgang der Anrede von Kindern gegenüber dem Vater mit *o senhor*. Auch hat in Brasilien die politisch veränderte Stellung der Frau bezüglich ihrer Bildung und ihrem Platz auf dem Arbeitsmarkt Auswirkungen auf die Anrede eines Kindes gegenüber dem Vater. Je mehr Gleichheit zwischen den Eltern besteht, um so seltener sprechen die Kinder den Vater mit *o senhor* an. Interessanterweise hat sogar das Altersgefälle zwischen Mutter und Vater Einfluss auf diese Anrede. Sind die Mütter mehr als zehn Jahre jünger als die Väter, sprechen die Kinder ihre Väter häufiger mit *o senhor* an. Der Altersunterschied zwischen Kind und Vater selbst bestimmt ebenfalls die Anrede vom Kind zum Vater. Ist der Vater älteren Jahrgangs, gebrauchen Kinder eher die Anrede *o senhor*.

Besonders zahlreich sind die Dissertationen der letzten Jahre, die brasilianische Student\*innen zum Thema der Anredeformen verfasst haben.

Brisolara (2001)<sup>148</sup> beschreibt die Kombination von *tu* mit einem Verb der zweiten bzw. dritten Person Singular und beruft sich auf die Daten des ALERS. Sie betont auch die Existenz von *você* im Süden des Landes in Santa Catarina und Rio Grande do Sul.

Biegelmeier Leão, Klassman und Altenhofen (2002)<sup>149</sup> beziehen sich auf die Formen *tu* und *você* im Süden Brasiliens. Sie nennen zwar nicht das *fronterizo*, berücksichtigen aber die Anredeformen unter dem Aspekt des Bilingualismus von Rio Grande do Sul. *Tu* sei mit dem Portugiesischen von Rio Grande do Sul assoziiert, während *você* als innovative Form des Landeszentrums gilt. Sie weisen darauf hin, dass bei dieser Art von Zuweisung der Pronomen viele Faktoren unbeachtet bleiben, z.B. ob es sich um eine formelle oder informelle Anredeform handelt, wie der

---

<sup>148</sup> Brisolara, Luciene Bassols (2001): *Concordância verbal com o pronome "tu" no Rio Grande do Sul*, Porto Alegre, in: [https://lume.ufrgs.br/bitstream/handle/10183/84830/Resumo\\_20010848.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://lume.ufrgs.br/bitstream/handle/10183/84830/Resumo_20010848.pdf?sequence=1&isAllowed=y), besucht am 17.04.2017.

<sup>149</sup> Biegelmeier Leão, Paula; Klassmann, Mario Silfredo (2002): *Variação de "tu" e "você" no português falado no sul do Brasil*, Porto Alegre, in: <https://lume.ufrgs.br/bitstream/handle/10183/76322/00043948.pdf?sequence=1&isAllowed=y>, besucht am 17.04.2017.

geografische Kontext ist, welche Verbform dem Pronomen angeschlossen wird und ob der vorhandene Bilinguismus der Region berücksichtigt wird. Biegelmeier Leão bestätigt entgegen den stereotypen Annahmen, dass *você* in den bilingualen Zonen von Rio Grande do Sul durchaus existent ist. Sie begründet dies mit dem Spracherwerb des Portugiesischen der dort ansässigen Bevölkerung vor allem in der Schule. Die monolingualen Lusofalantes von Rio Grande do Sul dagegen gebrauchen *tu*.

Bolivar (2003)<sup>150</sup> berücksichtigt bei seiner Analyse von *tu* und *você* zwar nicht den Bilingualismus, der im Süden Brasiliens vorkommt, jedoch spezialisiert er seine Untersuchungen ebenfalls auf den Bundesstaat Rio Grande do Sul, der die Grenzzone zu Uruguay einschließt.

Brisolara (2001)<sup>151</sup> weist in ihrem Artikel *Concordância verbal com o pronome "tu" no Rio Grande do Sul* zwar nicht auf den Bilingualismus hin, gibt aber die Quelle ihrer Daten mit "Banco de Dados Sociolingüístico da Fronteira e da Campanha Sul-Rio-Grandense" an, was den Einfluss der DPU in dieser Studie nicht ausschließt.

## 6.6 Forschungen zum *fronterizo*

Die ersten Werke zum Thema der Grenzregion und ihrer Sprachlage verfasste José Pedro Rona in seinen Werken *La frontera lingüística entre el portugués y el español en el norte de Uruguay* (1963) und *El dialecto „Fronterizo“ del Norte de Uruguay* (1965).

Zu dieser Zeit begann auch Hensey zu diesem Thema zu veröffentlichen: *Livramento / Rivera: The Linguistic Side of International Relations* in *Journal of Inter-American Studies* 36 (1966).

Elizaincín, Behares und Barrios (1987) verfassten mit *Nos falemo brasileiro* eine sehr genaue Beschreibung der *Dialectos portugueses en Uruguay*. Elizaincín hatte bereits 1979 den Aufsatz *Estado actual de los estudios*

---

<sup>150</sup> Bolivar, Thiago (2003): *Os pronomes tu e você: um estudo sobre o fenômeno da co- variação na fala de rio-grandenses*, Porto Alegre, in: <https://lume.ufrgs.br> besucht am 17.04.2017.

<sup>151</sup> Brisolara, Luciene Bassols (2001).

*sobre el fronterizo uruguayo-brasileño* geschrieben. Zu den Anredeformen äußern sie sich nicht.

1980 untersuchte Hensey in seinem Aufsatz *el "fronterizo" del norte del uruguay: interlingua e interlecto* die sprachliche Situation in der Grenzregion.<sup>152</sup>

1992 veröffentlichte Elizaincín *Dialectos en contacto: Español e Portugués en España y América*.

2011 beschreiben auch Mello, Altenhofen und Raso in *Os contatos linguísticos no Brasil* unter anderem die Kontaktsituation an der brasilianisch-uruguayischen Grenze. Besonders Hildo Honório do Couto konzentriert sich in seinem Artikel *Contato entre português e espanhol na fronteira Brasil-Uruguaí* auf das Verhältnis von Portugiesisch und Spanisch in den Grenzstädten Santana do Livramento / Rivera, Chuí / Chuy und Aceguá / Aceguá. Er beschreibt die unterschiedlichen Verhältnisse der Sprachen bzw. Sprecher\*innen zueinander an diesen drei Grenzorten.

So sei das Verhältnis in Santana do Livramento / Rivera unter den Sprecher\*innen gut und die DPU seien weniger stigmatisiert, da im Ort viel *português padrão* gebraucht wird, besonders im Fernsehen.

Unter anderem zitiert er metasprachliche Kommentare einer 18jährigen Informantin aus der Region, die auch die Anrede betreffen: "[...] Nunca uso 'você', pero me gustaría usarlo en vez de 'tu'" (S. 377).

In Chuí / Chuy dagegen war das Spanische stets dominant, sogar auf brasilianischer Seite der Grenze. Dennoch wurde es durch den Einfluss des Fernsehens und den Kontakt der Sprecher\*innen vom Portugiesischen beeinflusst (S. 379).

Als am stärksten ausgeprägt beschreibt Couto die Verbindung der Bewohner\*innen von Aceguá / Aceguá. Er betont, dass sie keinen Unterschied zwischen dem brasilianischen und dem uruguayischen Aceguá machen. Durch das Erlernen der portugiesischen Varietät haben

---

<sup>152</sup> Die in diesem Kapitel aufgeführten Arbeiten werden an dieser Stelle nicht beschrieben, weil sie im Verlauf der Untersuchung dargelegt werden.

die Schüler\*innen auf uruguayischer Seite häufig Schwierigkeiten in der Schule (S. 382). An diesen Orten ist der Einfluss besonders stark, weil die Grenze aus einer Straße besteht und sie nicht wie anderorts durch einen Fluss getrennt sind, die den direkten Kontakt der Sprecher\*innen erschwert.

In keinem der o.g. Arbeiten wird die Struktur der Anrede im *fronterizo* flächendeckend beschrieben. Deshalb sind die Ergebnisse der in Kapitel 9 folgende Analyse sowohl neu als auch ein wertvoller Beitrag zur Forschung der norduruguayischen Grenzvarietät.

## 7 Die Datenquellen

Das Material, aus dem die verwendeten Daten stammen, wurde bereits in Kapitel 3 aufgezählt.

In diesem Kapitel werden die Fragen aus den Sprachatlanten genannt sowie die Quellen der weiteren Daten kurz beschrieben. Genau vorgestellt werden die Datenquellen im jeweiligen Kapitel vor der Analyse der Daten.

### a) Fragen aus dem ADDU-Norte (Attitüden)

Der ADDU-Norte bildet für den Bereich Norduruguay die einzige Quelle. Ihm entnommen sind sowohl Daten aus dem Bereich der Attitüden<sup>153</sup> als auch aus dem Bereich des freien Gesprächs. Die Attitüden betreffen vor allem den Bereich des Fragebuchs, der sich mit der Pragmatik beschäftigt (Fragen 683, 684, 703, 710, 710.1, 840, 840.1 und 840.2 sowie 847, 848 und 856). Folgende Fragen wurden aus dem ADDU-Norte ausgewählt:

- **Frage 667:** Ele te deu as chaves. a) Ele *deu-tas* b) Ele deu elas para *ti* c) Ele deu elas para *você* d) Ele *te* as deu e) Ele *te* deu-as f) Ele deu para *ti*
- **Frage 683:** Se eu quiser ir ao cinema com um amigo, pergunto: Tu queres que eu vá contigo ao cinema? / Você quer que eu vá \_\_\_\_\_ ao

---

<sup>153</sup> Vgl. Kapitel 2.2.3.

cinema? a) *contigo*, b) *com você*, RS forma mais comum)

- **Frage 684:** O doutor quer que eu vá a) *consigo* b) *com o senhor* c) *com você* ao hospital? (RS a) muito formal, b) menos formal?)
- **Frage 703:** Eu comprei o carro e tu não sabias nada. Eu comprei o carro sem a) *saberes* b) *tu saberes* c) *tu saber* d) *que soubesses* nada
- **Frage 710:** Ele quer que eu, tú, ele / ela, nos, vos, eles (*fazer*)
- **Frage 710.1:** Eu, Tu, Ele / ela, Nos, Vos, Eles (*viver*) neste povo
- **Frage 840:** Dos filhos aos pais: a) *o senhor / a senhora* b) *você* c) *tú* d) *coroa*.
- **Frage 840.1:** Formas de tratamento com o pai  
A: GII na sua juventude  
a) *o senhor* b) *você* c) *tu*  
RS a) *Usted* b) *vos* c) *tú*  
B: os filhos de GII com GII  
a) *o senhor* b) *você* c) *tu*  
RS a) *Usted* b) *vos* c) *tú*  
C: os filhos de GI com GI  
a) *o senhor* b) *você* c) *tu*  
RS a) *Usted* b) *vos* c) *tú*
- **Frage 840.2:** Formas de tratamento com a mãe  
A: GII na sua juventude

a) *a senhora* b) *você* c) *tu* (falta de respeito?)

RS a) *Usted* b) *vos* c) *tú*

B: os filhos de GII com GII

a) *a senhora* b) *você* c) *tu* (falta de respeito?)

RS a) *Usted* b) *vos* c) *tú*

C: os filhos de GI com GI

a) *a senhora* b) *você* c) *tu* (falta de respeito?)

RS a) *Usted* b) *vos* c) *tú*

- **Frage 847:** Um rapaz a outro rapaz que não conhece, diz: a) *eh!* b) *oh!* c) *psiu!* d) *oh, você!* e) [ˈɔlɔ!]
- **Frage 848:** Um senhor idoso dirigindo-se a um rapaz que não conhece, diz: a) *moço* b) *menino* c) *você* d) *meu filho*
- **Frage 856:** Senhor Doutor, esta caneta é a) *sua* b) *de você* c) *do senhor?*

Diese Fragen des ADDU-Norte-Fragebuches wurden ausgewählt, da sie einen Einblick in die Struktur der Anrede im norduruguayischen Grenzgebiet geben.

b) Karten aus dem ALERS (Attitüden)

Für Südbrasilien wurden die Karten des ALERS aus der gedruckten Version ausgewählt und auf direkte Anfrage von einem der Herausgeber<sup>154</sup> elektronisch zur Verfügung gestellt.

Die Bezeichnung der Karten QMS bedeutet *questionário morfossintático* deutet darauf hin, dass es sich um die Darstellung eines morphosyntaktischen Phänomens handelt.

- **QMS 07.a 38:** Concordância em pessoa no trato de „Irmão com irmão”

---

<sup>154</sup> Cleo Altenhofen.



- **QMS 07.b 39:** Concordância em pessoa no trato de “Filho com sua mãe”
- **QMS 07.d 41:** Concordância em pessoa no trato do „Informante com o prefeito de seu município”
- **QMS 07.g 44:** Formas de tratamento do „Informante com seu irmão / vizinho”
- **QMS 07.h 45:** Formas de tratamento do “Informante com sua mãe”
- **QMS 07.j 47:** Formas de tratamento do “Informante com o prefeito de seu município”
- **QMS 07.l 49:** Concordância verbal no tratamento de „Irmão com irmão”
- **QMS 07.m 50:** Concordância verbal no tratamento de „Filho com sua mãe”
- **QMS 07.o 52:** Concordância verbal no tratamento do “Informante com o prefeito de seu município”
- **QMS 07.q 54:** Concordância do possessivo com o sujeito no tratamento de „Irmão com irmão”
- **QMS 08.a 59:** Formas de tratamento dadas no vocativo a “Um senhor de idade”
- **QMS 08.b 60:** Formas de tratamento dadas no vocativo a “Uma senhora de idade”

c) Karte aus dem ALiB

Die Karte, die aus dem ALiB beschrieben wird, ist im Anhang (Karte 50) einzusehen. Sie kann außerdem im *Atlas Lingüístico do Brasil* (S. 349) verglichen werden.

d) Erweiterte Attitüden (Curitiba)

Zur empirischen Grundlage für den Bereich Südbrasilien zählen außerdem zwei Interviews, die in Curitiba aufgezeichnet wurden. Diese Interviews stammen aus dem Jahr 2009. Sie entsprechen daher nicht dem Zeitraum der anderen Daten und können nicht direkt zum Vergleich herangezogen werden. Die Befragten stammen beide aus der soziokulturellen Nicht-Unterschicht von Rio Grande do Sul (Ca) und gehören der jüngeren Generation (GI) an. Auch die Befragungsgrundlage unterscheidet sich von den anderen Attitüden. Die Informant\*innen von Curitiba wurden nicht nach dem Fragebuch des ALERS oder ADDU befragt. Es handelte sich um eine gelenkte Befragung, deren Inhalt sich an den Fragen des Makroprojekts ADDU orientierte.

e) Erweiterte Attitüden (Kiel)

Die männlichen Informanten (1m und 2m) sowie eine der weiblichen Informanten (3f) wurden mündlich zu den ausgewählten Gesprächskonstellationen (Familie, Verwandte, Bekannte, Unbekannte jüngeren sowie älteren Altersgruppen, Polizisten und Präsidenten) an der Universität Kiel befragt. Auch in diesem Fall ist Kiel der zufällige Befragungsort und hat keine weitere Bedeutung für die Informant\*innen. Die Gespräche wurden aufgezeichnet. Außerdem wurden gleichzeitig die Antworten in Listen notiert.

Den beiden anderen weiblichen Informanten (4f und 5f) wurden die Fragen elektropostalisches zugesandt. Trotz dieser unterschiedlichen Datenerhebung wurden die Ergebnisse im Vergleich behandelt.

Das Material zum freien Gespräch setzt sich aus verschiedenen Quellen zusammen, die im folgenden Kapitel beschrieben werden.

#### f) Das freie Gespräch (Norduruguay)

Die freien Gespräche aus Norduruguay wurden auf den Forschungsreisen, die Thun und andere in den Jahren 1989 bis 1992 unternommen hatte, aufgezeichnet und gehören zum ADDU-Material. Sie zählen zu einer unveröffentlichten Sammlung *Textos orales del Uruguay. Portugués*. Später wurden die Aufzeichnungen transkribiert, so dass sie in schriftlicher Form genutzt werden konnten.

#### g) Das freie Gespräch (Südbrasilien)

Die Entstehung des Materials des freien Gesprächs für Norduruguay gilt auch für das Material, das wir Frank-Kersch zuordnen.

Die freien Gespräche aus Südbrasilien, die wir Blaser zuordnen, wurden dem Anhang ihrer Dissertation entnommen.

Die genaue diatopische Ausweitung, die die jeweiligen Materialien abdecken und die diagenationelle Zuordnung der Informant\*innen können den jeweiligen Kapiteln sowie den Tabellen im Anhang entnommen werden.

Die Ergebnisse dieses Materials wurden so zusammengefasst und geordnet, dass eine möglichst gute Darstellung und ein möglichst klarer Vergleich erreicht werden können.

### **8 Der ADDU-Norte und seine Methodologie**

Der ADDU-Norte untersucht das Portugiesische im Grenzgebiet zwischen Uruguay und Brasilien.

In den Jahren 1989 bis 1992 fand unter anderem in den nördlichen uruguayischen *departamentos* unter der Leitung von Prof. Thun und seinem uruguayischen Kollegen Elizaincín eine Befragung von Informant\*innen anhand des 1988 erstellten ADDU Fragebuches statt. Dieses Fragebuch greift einige Fragen des Fragenkataloges des *Atlas Lingüístico de Hispanoamérica* (ALHA)<sup>155</sup> auf und befragt Informant\*innen zu phonetischem, lexikalischem, morphosyntaktischem, pragmatischem und ethnographischem Hintergrund.<sup>156</sup>

---

<sup>155</sup> Alvar, Manuel; Quilis, Antonio (1984): *Atlas lingüístico de Hispanoamérica. Cuestionário*, Madrid.

<sup>156</sup> Vgl. auch Rohlf, Gerhard (1971): *Romanische Sprachgeographie*, München, S. 1-7.

Der ADDU ist pluridimensional: Er erfasst eine diatopische Dimension, eine diastratische, eine diaphasische, eine dialinguale, eine diatopisch-kinetische, eine diaphasische, eine diareferentielle sowie eine diasexuelle Dimension. Der ADDU und seine Teilprojekte führen diese pluridimensionale Untersuchung durch, um einen möglichst großen Teil der linguistischen Variation darzustellen und so das komplexe Bild der sprachlichen Realität widerspiegeln zu können.

Aus der o.g. Befragung ging der *Atlas Lingüístico Diatópico y Diastrático del Uruguay (ADDU-Norte)* hervor, dessen Material dieser Ausarbeitung diente. Er dokumentiert die Sprachlage in Norduruguay und dem sich anschließenden Grenzstreifen des Portugiesischen von Rio Grande do Sul. Diese *zona fronteriza* ist die knapp 1000 km lange Grenzzone zwischen Uruguay und Brasilien. Sie berücksichtigt 22 Forschungspunkte in den uruguayischen *departamentos* Artigas, Rivera, Cerro Largo, Rocha, Salto und Tacuarembó. Zwei dieser Forschungspunkte sind sogenannte topodynamische Punkte, an denen die Sprecher\*innen nicht ortsfest sind, da sie zum Arbeiten nach Montevideo gezogen sind. Zwei weitere liegen im südbrasilianischen Staat Rio Grande do Sul. Es handelt sich insgesamt um 24 Ortspunkte, an denen 49 Informantengruppen befragt wurden (Diatopische Dimension / *dimensión diatópica*).

Die diastratische Dimension (*dimensión diastrática*) unterscheidet zwei soziokulturelle Schichten, denen die befragten Informant\*innen zugeordnet wurden:

1. die soziokulturelle Nicht-Unterschicht, *clase alta* (Ca)
2. die soziokulturelle Unterschicht, *clase baja* (Cb)

Einstufungskriterium für die Informanten war ihre formale Schulbildung. Die soziokulturelle Nicht-Unterschicht (*clase alta*, Ca) hat mehr als acht Jahre Schulbildung erfahren, die der Unterschicht (*clase baja*, Cb) bis zu acht Jahren.

Um die Daten des ADDU-Norte zu kategorisieren, wurden die Informant\*innen in vier Gruppen eingeteilt:

- CaGII
- CaGI
- CbGII

- CbGI

Es handelt sich dabei um die Zuordnung der Informant\*innen in eine soziokulturelle Nicht-Unterschicht und eine soziokulturelle Unterschicht. Hinzu kommt eine Unterteilung nach Altersstufen. Zum Zwecke der diachronen Betrachtung nimmt man eine Polarisierung vor und unterscheidet eine *generación I* (GI), in der die Informanten zwischen 18 und 36 Jahre alt sind, und eine *generación II* (GII), deren Informanten älter als 60 Jahre sind (Diagenerationelle Dimension / *dimensión diageneracional*).

In der Darstellung innerhalb der Karten haben die Informantengruppen folgende Aufteilung in den Kreuzen der einzelnen Forschungspunkte: Jedes Symbol steht für eine Informantengruppe. Die Position des Symbols verrät für welche Informantengruppe es steht. Die beiden oberen Symbole im Kreuz stehen für die Informantengruppen der soziokulturell höheren Schicht (Ca). Die unteren für die Informantengruppen der soziokulturell niedrigeren Schicht (Cb). Die Symbole links im Kreuz zeigen die Informantengruppen der älteren Generation (GII), die rechts im Kreuz die der jüngeren Generation (GI).

CaGII	CaGI
CbGII	CbGI

Weiterhin wurden folgende Kriterien als relevante Dimensionen berücksichtigt:

- Die dialinguale Dimension:  
Die dialinguale Dimension beschreibt die Situation des Sprachkontaktes zwischen dem Spanischen und dem Portugiesischen in der *zona fronteriza*. Während das zentrale Interesse des ADDU der hispanophone Teil ist, behandelt der speziellere ADDU-Norte den lusophonen Teil. Um die bilinguale Sprachsituation zu erfassen, enthalten die analogen Fragebücher Verweise zur jeweils anderen Sprache.
- Die diatopisch-kinetische Dimension:  
Mit der diatopisch-kinetischen Dimension werden die o. g.

topodynamischen Sprecher\*innen erfasst. Es handelt sich dabei um die Gruppen TO2 CaGI und TO2 CbGI, d.h. in beiden Fällen um Sprecher der jüngeren Generation (zwischen 18 und 36 Jahren), Mitglieder der soziokulturellen Nicht-Unterschicht und der soziokulturellen Unterschicht, die von Rivera nach Montevideo gezogen sind und zum Zeitpunkt der Befragung drei bis fünf Jahre in Montevideo leben. Die Gegenüberstellung topodynamischer und topostatischer Gruppen soll die Auswirkungen eines Ortswechsels auf die Sprache darstellen.

- Die diaphasische Dimension:

Der Grad der Spontaneität des Sprechaktes wird in der diaphasischen Dimension beschrieben.

Dazu werden drei Gesprächssituationen herangezogen:

1. Lektüre

Zum Zweck der phonetischen Analyse wurde vom Informanten ein vorgegebener Text vorgelesen (*lectura* bzw. *estilo no-espontáneo*).

2. Beantwortung der Fragen aus dem Fragebuch (*respuesta*-Stil)

Die Erwartungen an eine Spontaneität (*espontaneidad menor*) in diesem Gesprächsstil waren sehr gering.

3. Freies, spontanes Gespräch (*conversación*)

In dieser Situation sollte die höchste Spontaneität (*grado mayor de espontaneidad*) erreicht werden, die im Rahmen einer derartigen Untersuchung möglich ist, denn die Spontaneität des Sprechaktes hängt vom situationellen Kontext ab, wie er von Gesprächspartner und Gesprächsgegenstand bestimmt wird.

- Die diareferentielle Dimension:

Durch referentielle Fragen (*referencias sugeridas*) wird das metasprachliche Wissen der Informant\*innen untersucht.

Kommentare, die stimuliert wurden, stehen im Mittelpunkt und geben im Gegensatz zur Objektsprache interessante zusätzliche Informationen.

- Die diasexuelle Dimension:

Die systematische Untersuchung der sprachlichen Phänomene nach männlich und weiblich gestaltete sich sehr schwierig, da viele der Informantengruppen aus nur einem Informanten bzw. einer Informantin bestehen.<sup>157</sup>

Die Interviews wurden sehr strukturiert geführt: Bevor die Befragung stattfand, wurde ein Fragebuch entworfen, das den Verlauf des Interviews vorgab. Die Informant\*innen wurden zunächst nach ihren persönlichen Daten gefragt, dann wurden ihnen Beispielfragen gestellt, mit Hilfe derer die sprachliche Situation des einzelnen Informanten oder der Region erfasst werden konnte, ohne die befragte Person zu beeinflussen. Der Informant sollte nicht den Eindruck vermittelt bekommen, dass die Fragen auf eine „korrekte“ Antwort abzielten, sondern er sollte bemerken, dass das Interesse bei seiner persönlichen Antwort lag.<sup>158</sup> Die Befragungen wurden nach einem Konzept durchgeführt, das drei Schritte der Befragung vorsieht: 1) indirekt 2) insistiert 3) vorgeschlagen.

Im nun folgenden Kapitel vergleichen wir die Methodologie des ADDU-Norte mit der Vorgehensweise von José Pedro Rona, der die sprachliche Lage Norduruguays bereits 1963 beschrieben hatte. Da er der erste Sprachwissenschaftler war, der die Region untersuchte, nehmen wir immer wieder auf ihn Bezug.

### **8.1 Vergleich des ADDU-Norte mit Rona 1965**

Der uruguayische Sprachwissenschaftler José Pedro Rona war der erste, der die sprachliche Lage Norduruguays umfassend untersuchte. Seine Ergebnisse stellte er zuerst 1958 auf einem Kongress in Porto Alegre vor. 1963 erschien zu diesem Thema der Aufsatz *„La frontera lingüística entre el portugués y el español en el norte del Uruguay“*<sup>159</sup>; 1965 beschäftigte er

<sup>157</sup> Die systematische Untersuchung war an den hispanophonen Ortspunkten noch in 96% der Fälle möglich, bei den lusophonen Ortspunkten in wesentlich geringerem Maße.

<sup>158</sup> Vgl. auch Thun, Harald; Forte, Carlos E.; Elizaincín, Adolfo (1989): “El Atlas lingüístico Diatópico y Diastrático del Uruguay (ADDU). Presentación de un proyecto”, in: *Iberoromania*, Tübingen, Nr. 30 (1989), S. 26-62.

<sup>159</sup> Rona, José Pedro (1963): „La frontera lingüística entre el portugués y el español

sich in seiner Monographie „*El Dialecto "Fronterizo" del Norte del Uruguay*“<sup>160</sup> erneut mit Norduruguay. Von der Forschung ist hauptsächlich die Monographie von 1965 rezipiert und im Ergebnis übernommen worden. In den Jahrzehnten nach Ronas Untersuchungen wurden in Norduruguay weitere sprachwissenschaftliche Erhebungen durchgeführt, dies aber nur punktuell. Zu einem Perspektivwechsel kam es durch das Projekt des ADDU, der im Teilprojekt des ADDU-Norte zum ersten Mal das gesamte Gebiet flächendeckend und durch direkte Erhebung, nicht mittels der Korrespondenzmethode<sup>161</sup>, wie sie Rona angewandt hatte, untersucht hat – und dies nicht nur diatopisch, sondern pluridimensional. Die Daten für den ADDU-Norte wurden in den Jahren 1989 und 1990 erhoben, also mehr als dreißig Jahre nach Ronas Erstbeschäftigung mit Norduruguay. Die ADDU-Norte-Daten sind wesentlich umfangreicher, wurden nach anderen methodischen Prinzipien und später erhoben und beziehen sich z.T. auf andere Sprachphänomene.

Dies alles muss berücksichtigt werden, wenn wir nun einen Vergleich der Rona-Daten mit den ADDU-Norte-Daten versuchen. Wir werden zunächst Ronas Ansichten analysieren und sie dann mittels der ADDU-Norte-Daten überprüfen.

## 8.2 Die Sprachlage laut Rona

Der Vergleich der ADDU-Norte-Daten mit denen Ronas wird auch dadurch erschwert, dass Rona sich nicht selten unklar ausdrückt, einmal getroffene Unterscheidungen später wieder fallen lässt und, wie wir meinen, sich sogar selbst widerspricht. Dies macht die Auseinandersetzung mit seinen Ansichten nicht leichter. Beginnen wir mit einem offensichtlichen Fall, der auf unsystematisches Vorgehen schließen lässt: Rona (1963) unterscheidet in Norduruguay drei Zonen: eine aus drei nicht zusammenhängenden schmalen Streifen bestehende, unmittelbar an der Grenze gelegene Zone, in der „la población habla portugués“ (Rona, 1963, S. 208) gilt, sowie zwei Zonen, in denen gemischte Varietäten

---

en el norte de Uruguay”, in: *Veritas*, Porto Alegre, 8, S. 201-218.

<sup>160</sup> Rona, José Pedro (1965): *El dialecto "fronterizo" del Norte de Uruguay*, Montevideo.

<sup>161</sup> Rona hatte einigen Lehrern aus den *departamentos* Rocha und Rivera Fragebögen per Post zugeschickt mit der Bitte diese auszufüllen (Rona, 1963, S. 205/206). Vgl. hierzu auch: Rona, José Pedro (1967): *Geografía y morfología del voseo*, Porto Alegre, S. 15.



gesprochen werden. In seinen Sprachkarten aus dem Jahre 1965 taucht die erste Zone nicht mehr auf, obwohl sie im Text noch als Zone „de una población simplemente luso-hablante“ genannt wird. „Portugués virtualmente puro“ (Rona, 1963, s. Legende Sprachkarte 1, S. 219) widerspricht Sprachkarte 2 (Rona, 1963, S. 220) *cisco*, wo im *departamento* Artigas in unmittelbarer Grenznähe *cisco* mit spanischer Bedeutung vorkommt.

Rona nennt drei Arten von Mischung („mezcla“): 1. Das Zusammenleben von Sprecher\*innen des Spanischen mit Sprecher\*innen des Portugiesischen, 2. Die Koexistenz beider Sprachen im Kopf der zweisprachigen Sprecher\*innen, 3. Die Existenz eines gemischten Dialekts im Kopf des Individuums. Den ersten Fall könnte man als territorialen Bilinguismus bezeichnen, den zweiten als individuellen Bilinguismus, der kollektiv vorkommt. Zu beiden Typen macht Rona keine weiteren Angaben, weder dazu, wo sich diese Sprecher\*innen befinden, noch zu ihrer Zahl und auch nicht dazu, wie die jeweils verwendeten Sprachen aussehen. Wir müssen davon ausgehen, dass Rona ihre Sprachen für unvermischt hält und dass er diese Sprecher\*innen und Sprachen aus seiner weiteren Untersuchung ausschließt. Diese scheint ausschließlich dem dritten Typ, dem „dialecto mixto“, gewidmet zu sein. Schon an dieser Stelle wird klar, dass Rona die Neigung hat, zu früh zu generalisieren. Warum, z.B., kann es nicht den Fall geben, dass ein zweisprachiger Sprecher Spanisch und den „dialecto mixto“ spricht? Dies ist die Kombination, die bei der Feldforschung des ADDU-Norte am häufigsten bei den Informant\*innen vorgefunden wurde. Sie entspricht auch am ehesten der historischen und demographischen Entwicklung. Standardportugiesisch („língua padrão“) wurde zu Zeiten Ronas und der Sprachaufnahmen des ADDU-Norte an den uruguayischen Schulen nicht unterrichtet<sup>162</sup>, sondern von der staatlichen Bildungspolitik sogar bekämpft. Halten wir also fest, dass Rona den häufigsten Sprechertyp nicht berücksichtigt und dass, daraus folgend, für ihn die Sprecher\*innen des „dialecto mixto“ einsprachig sind.

Aus der Beschreibung des „dialecto mixto“ geht nun aber hervor, dass dessen Sprecher\*innen doch irgendwie zweisprachig sein müssen. Zwar

---

<sup>162</sup> S. Kapitel 4.1.

gäbe es, um mit modernen Termini zu sprechen, kein „code-switching“, aber doch ein „code-mixing“.

No se trata de elegir entre hablar en portugués o hablar en castellano. Se trata más bien de un doble juego de posibilidades que están simultáneamente a disposición de cada hablante, y entre las cuales puede elegir, en el discurso, ya unas ya otras (Rona, 1965, S. 12).

Aus diesem „code-mixing“ werde nun langsam, ohne dass man den Endpunkt dieses Prozesses absehen könne („no puede decirse si se fijará o no en el futuro“ Rona, 1965, S. 12), eine neue Varietät. Diese sei durch die unbegrenzte Freiheit gekennzeichnet, immer zwischen dem Repertoire des Spanischen und dem des Portugiesischen wählen zu können: „Así se dice indistintamente **fecha a janela, fecha a ventana, cierra a janela, cierra a ventana**<sup>163</sup>, y las mismas combinaciones con el artículo **la** en lugar de **a**“. Hier wird im Grunde behauptet, dass der „dialecto mixto“ eine nicht vorhersehbare, chaotische Struktur habe. Es sei kein Dialekt, sondern „unbeständiges Gleichgewicht“ (Rona, 1965, S. 12).

Dieser Beschreibung widerspricht eindeutig Ronas Einteilung des lusischen Uruguay in Zonen und Subzonen.

Rona unterscheidet zunächst ein brasilianisches Substrat „fronterizo portugués“ vom spanischen Superstrat „fronterizo castellano“ (Rona, 1965, S. 7 bis 8).

Er teilt die Zone in vier Subdialekte ein:

- a) die „variedad artiguense“, die viele spanische Elemente im Wortschatz und den Gebrauch des „voseo“ beinhaltet.
- b) die „variedad tacuareboense“, in der das „tuteo“ vorherrscht, wenig spanischer Wortschatz und eine brasilianische Morphologie gebraucht wird.
- c) die „variedad melense“, ist durch den spanischen Wortschatz und die spanische Morphologie geprägt, der „voseo“ wird gebraucht, brasilianische Elemente sind in der Phonologie zu beobachten.
- d) die „variedad yaguaronense“ weist einen spanischen Wortschatz, jedoch keine spanische Morphologie auf brasilianische Elemente der Phonologie sind im Grenzbereich zu beobachten (Rona, 1965, S. 13 bis 15).

---

<sup>163</sup> [Hervorhebung des Verfassers].

Unsere eigenen Ergebnisse dazu werden im praktischen Teil (s. Kapitel 9 bis 12) beschrieben.

## **9 Analyse**

Im Folgenden werden die Anredeformen anhand der in Kapitel 7 vorgestellten Datenquellen analysiert. Dabei gehen wir nach den Quellen vor, da diese gleichzeitig die regionale Einteilung in Norduruguay (ADDU-Norte) und Südbrasilien (externe brasilianische Ortspunkte B1 und B2 des ADDU-Norte, ALERS und ALiB) vorgeben. Innerhalb dieser Quellen wird die Analyse nach Attitüden (Karten und ggf. erweiterte Attitüden) und freiem Gespräch unterschieden.

### **9.1 Norduruguay – ADDU-Norte**

In Kapitel 8 wurde bereits ausführlich über die Entstehung und die Methodologie des ADDU-Norte berichtet.

Die Fragen aus dem *Cuestionario* des ADDU-Norte wurden den Informant\*innen vorgetragen, einige Informant\*innen reagierten spontan und antworteten direkt mit einer der suggerierten Antworten oder auch einer ganz anderen, eigenen Form. Andere hörten die suggerierten Formen und entschieden sich daraufhin für eine davon.

Die Befragungen wurden einerseits auf Tonbänder aufgezeichnet, andererseits wurden an jedem Ortspunkt die Ergebnisse in den Fragebüchern notiert. Ein Fragebuch erfasst jeweils die Daten für alle Fragen des ADDU-Norte für jeweils einen Ortspunkt und eine Informantengruppe (z.B. A1CbGII). Aus den Einträgen in die Fragebücher konnten später Übersichtslisten erstellt werden, in denen handschriftlich die Daten für eine Frage des ADDU-Norte, aber alle Ortspunkte und alle Informantengruppen erfasst wurden. Im Fall von unklaren Einträgen wurden die Tonbandaufnahmen erneut gehört, um die Einträge gegebenenfalls zu korrigieren. Diese Listen bildeten die Grundlage für die Erstellung der Sprachkarten, die der Veranschaulichung der Sprachlage an der norduruguayischen / südbrasilianischen Grenze dienen. Nachdem die Listen erstellt wurden, wurde über die Darstellung des sprachlichen Phänomens entschieden. Dazu gehört die Zuordnung von Symbolen, mit

denen die abweichenden Formen in der Karte dargestellt werden. Die Karten beruhen auf einer Basiskarte<sup>164</sup>, die in Excel erstellt wurde. Es wurde eine geografische Darstellung von Norduruguay abgebildet. In diese wurden die Forschungspunkte eingetragen. Jedem Forschungspunkt wurde ein Kreuz zugeordnet. Die Excelzellen, die in jeder Ecke des Kreuzes entstanden waren, wurden mit der elektronischen Liste von Ortspunkten und Informantengruppen vernetzt. In die elektronische Liste wurden für jede einzelne Frage und jedes Phänomen die Daten aus der jeweiligen handschriftlichen Liste, die inzwischen symbolisiert worden waren, übertragen. Durch die Vernetzung von Liste und Karte erschienen die entsprechenden Symbole in der geographischen Karte. Es wurden Darstellungen möglich, in denen eine Antwort oder mehrere (bis zu sieben) mögliche Antworten im Vergleich abgebildet wurden. Weiterhin wurde aus der Liste ein Diagramm erstellt, das durch Vernetzung innerhalb der Karte eine prozentuale Verteilung der einzelnen Antworten nach Informantengruppen (CaGII, CaGI, CbGII, CbGI) zeigt (bis zu einer Darstellung von fünf Antworten). Frage und Legende wurden manuell in die Karte eingefügt.

Im Anhang befinden sich die 35 Karten, die auf Grundlage des ADDU-Norte-Materials zu diesem Zweck erstellt wurden. Sie belegen die Ergebnisse, die im Verlauf der Untersuchung dargestellt werden.

Wie bereits erwähnt, sind die Karten des ADDU-Norte die einzige Grundlage für die Analyse der Attitüden für Norduruguay. Innerhalb dieser Analyse werden die in den Fragen beschriebenen Beziehungen (s. Kapitel 7) der Sprecher\*innen in Nähe- und Distanzbeziehungen unterschieden (vgl. Kapitel 2.2.4).

### **9.1.1 ADDU-Norte - Nähebeziehungen**

Wie in Kapitel 2.2.4 beschrieben, haben wir die Nähebeziehungen vor allem nach Häufigkeit des Kontaktes und dem Bekanntheitsgrad zwischen den Gesprächspartner\*innen bewertet. Ob es sich dabei um eine aszendente, symmetrische oder deszendente Nähebeziehung handelt, wird im Einzelfall genannt. Die Fragen, die zur Analyse genutzt werden,

---

<sup>164</sup> Erstellt von Etienne Kachlicki, Mitarbeiter des Romanischen Seminars der CAU bis 2008.

werden teilweise zu Personengruppen zusammengefasst (z.B. Eltern oder Freunde), um den Gebrauch der Anredeformen innerhalb dieser zu vergleichen und sie den anderen gegenüberzustellen.

Zu den Nähebeziehungen gehören die Verhältnisse zwischen dem Sprecher und den

- Eltern (Frage 840, 840.1 und 840.2)
- Freund\*innen (Frage 683)
- vermuteten Nähebeziehungen, d.h. die Fragen wurden mit dem Pronomen *tu* eingeleitet (Fragen 667 und 703).

Nähebeziehungen sind engste Kontakte, die man regelmäßig pflegt. Es sind Beziehungen, die einen hohen Bekanntheitsgrad voraussetzen. Dazu gehören Familienmitglieder und Freund\*innen, aber auch z.B. Kolleg\*innen, Kommiliton\*innen und Nachbar\*innen können zu den Nähebeziehungen zählen.

#### a) Eltern

Das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern (Fragen 840, 840.1 und 840.2) wurde den Nähebeziehungen zugeordnet, da sie zusammen leben, täglichen Kontakt haben, einer Familie angehören. Da Eltern erziehungsberechtigt und Respektspersonen gegenüber ihren Kindern sind, besteht eine aszendente Anrederichtung der Kinder zu den Eltern.

Nachdem die Informant\*innen anfangs nach der Anrede der Eltern gefragt wurden, wurde die Frage zu einem späteren Zeitpunkt der Forschung spezialisiert, und es wurde nach der Anrede des Vaters (840.1) und nach der Anrede der Mutter (840.2) gefragt.

65% der Informant\*innen bestätigten den Gebrauch bzw. die Akzeptanz von *o senhor* als Anrede für den Vater (Karte 22). Von den topodynamischen Informantengruppen TO2CaGI und TO2CbGI nannte niemand diese Form als Anrede für den Vater. Diese Gruppen hatten die Form für die Vergangenheit durchaus bestätigt. Die Gebrauchs- bzw. Akzeptanzwerte der Form *o senhor* als Anrede für den Vater in der Vergangenheit (Karte 23) von 80,25%, verglichen mit den Gebrauchs- bzw. Akzeptanzwerten der Gegenwart von 65%, bedeuten einen

Rückgang von 15,25%. Dennoch kann der Form eine hohe Frequenz (65%) in Gebrauch und Akzeptanz bestätigt werden.

Den Kommentaren der Informant\*innen ist zu entnehmen, dass vielen der Respekt, den sie dem Vater durch diese Anrede entgegenbringen, auch in der Gegenwart noch sehr wichtig ist. Eine alternative, vertrautere Anredeformen wie *tu* empfinden sie als „falta de respeito“ (A6CbGII) oder sogar als schlechte Erziehung: „não são muĩ educado“ (A1CbGII), „falta de educação“ (A2CbGI). Sie weisen der Anrede mit *o senhor* mehr Respekt zu: „mais respeito que você“ (A7CbGI). Einige erkennen jedoch den Wandel, der sich von der respektvollen Anrede mit *o senhor* zur vertrauten Anrede mit *tu* vollzieht: [se ože αora] (A7CbGII). D.h., dass einige der Informanten zwar beobachten, dass die vertrautere Anrede mit *tu* gegenüber dem Vater gebraucht wird, es aber nicht die Form ist, die sie selbst gebrauchen würden.

Villar (1989) setzte *você* innerhalb Brasiliens mit *tu* gleich und bezeichnete es als intime Anredeform. Er grenzte den Gebrauch auf die symmetrische und deszendente Konstellation ein.

Dabei muss berücksichtigt werden, dass *você* in der Etymologie vor seiner Kontraktion durchaus als Respektform gedient hatte. Im Folgenden wird die Anredeform *você* mit einem Zusatz versehen, der angibt, ob es sich um ein *você* als vertraute Anrede handelt (VV), oder ob *você* möglicherweise als Respektform gemeint war (VR).

Sowohl die Gebrauchszahlen als auch die metasprachlichen Kommentare der Informant\*innen werden darüber Aufschluss geben, ob *você* teils auch heute noch als Respektform verstanden und gebraucht wird.

Der Gebrauchswert von *você* (VR) liegt im Fall der Anrede des Vaters (Frage 840.1, Karte 24) unter 50% und somit unter dem der Anrede mit *o senhor* (Karte 22). Die respektvolle Anrede mit *o senhor* wird also bevorzugt. Die topodynamischen Gruppen (TO2CaGI und TO2CbGI) lehnen die Anrede des Vaters mit *você* ab. Für die Vergangenheit hatten beide den Gebrauch von *você* als Anrede für den Vater bestätigt.

75,5% der Informant\*innen gaben mit Bezug auf die Gegenwart an, den Vater mit *tu* anzusprechen (Karte 26). *Tu* ist also die am häufigsten

gebrauchte Anredeform gegenüber dem Vater in Norduruguay. Für die Vergangenheit hatten 55,5% der Informant\*innen diese Angabe gemacht (Karte 27). Auch wenn die Datenbasis für diese Zeitspanne eher gering war (55,10%), kann eine starke Zunahme der Anrede des Vaters mit *tu* festgestellt werden.

Auch die topodynamischen Informantengruppen bestätigten *tu* als Anrede für die Eltern in der Gegenwart. Dies bestätigten sie bereits für vergangene Zeitstufen.

Zusammengefasst bedeutet dies für die Anrede des Vaters, dass sowohl *o senhor* als auch *você* und *tu* gebraucht wurden. Stärkste Form war *tu*. *Você* wurde am wenigsten gebraucht. *O senhor* stand immer noch in relativ starker Konkurrenz zum Gebrauch von *tu*.

Es ist also ein Wandel in der Anrede des Vaters zu erkennen, bei dem davon auszugehen ist, dass er noch nicht abgeschlossen ist. Die topodynamischen Punkte zeigten bei der Anrede des Vaters ein innovativeres Verhalten als die norduruguayischen Informantengruppen.

Müttern gegenüber wurde in der Vergangenheit die Anrede *a senhora* von 75% der Informant\*innen gebraucht oder akzeptiert (Tabelle 9). In der Gegenwart dagegen bestätigten nur noch 18,75% den Gebrauch oder die Akzeptanz der Anrede *a senhora* gegenüber der Mutter (Tabelle 10).

Es ist zu vermuten, dass in der Kultur unseres Forschungsgebietes eine Mutter mehr Nähe zulässt als ein Vater. Möglicherweise gilt auch der Vater als das Familienoberhaupt und die Mutter wird ihm gegenüber nicht als gleichberechtigt bzw. gleichwertig eingestuft. Zumindest wird bei einem so deutlichen Unterschied in der Anrede klar, dass es soziale Hintergründe geben muss<sup>165</sup>. Es ist bekannt, dass die Frau während der unterschiedlichen politischen Phasen des Landes in unterschiedliche Rollen verwiesen wurde.<sup>166</sup> Es ist jedoch anzunehmen, dass die politisch

---

<sup>165</sup> Selbstverständlich kann Sprache traditionelle Muster weiterführen, wenn sich die sozialen Gegenheiten schon verändert haben. Vgl. das Konzept der Diskurstradition (Glessgen (2005): *Diskurstradition zwischen pragmatischen Regeln und sprachlichen Varietäten*). Hier jedoch war die sprachliche Veränderung durch die Daten belegt.

<sup>166</sup> Thimmel, Stefan Hg. (2010): *Uruguay – Ein Land in Bewegung*, Berlin, S. 145-149, vgl. auch Filgueira, Nea (1993): „Frauen in Uruguay – eine unsichere Zukunft“, in: Bodemer, Klaus; Licio, Marta; Nolte, Detlef (Hrsg.), *Uruguay zwischen Tradition und*

vorgegebene Rolle der Frau nicht unbedingt ihrer Rolle zuhause entspricht. Obwohl all diese Fakten sicherlich Einfluss auf die Anrede gegenüber der Frau bzw. der Mutter haben, kann dies in dieser Untersuchung nicht abschließend wissenschaftlich analysiert werden.

Zu beachten ist dabei der soziologische Hintergrund für die unterschiedliche Anrede der Eltern.

In der uruguayischen Verfassung wird der Stellenwert der Familie festgehalten:

Artículo 40

“La familia es la base de nuestra sociedad. El Estado velará por su estabilidad moral y material, para la mejor formación de los hijos dentro de la sociedad.”<sup>167</sup>

Plummer / Macionis (2002) beschreiben das Bild die Familie wie folgt:

For a long while in sociology, the family has been seen as a social institution that unites individuals into cooperative groups that oversee the bearing and raising of children. Most families are built on kinship, a social bond, based on blood, marriage or adoption, that joins individuals into families.<sup>168</sup>

Die berufliche Situation vieler Uruguayer, besonders der ländlich lebenden, lässt jedoch dieses Bild der Familie nicht zu:

Que virtudes hogareñas puede cultivar el que, por razón de su trabajo, llega a su casa sólo de vez en cuando y allí no encuentra más que un tugurio inhóspito con unos cajones y unos camastros por muebles y una mujer y unos chiquilines desgrefñados por familia? [...] Duele y avergüenza comprobar que en Uruguay muchos obreros del campo no pueden formar familia, porque ella no es rentable para el patrón dentro de las estancias, o porque el jornal retaceado no alcanza para sostenerle fuera. Fruto de este inhumano régimen son las mujeres cargadas de hijos sin padres.<sup>169</sup>

Bei den Landarbeitern waren in den späten sechziger Jahren noch 80% der Paare sowohl standesamtlich als auch kirchlich verheiratet. Je nach Größe des Landsitzes, auf dem die Männer tätig waren, wurden ihre Familien außerhalb des Landsitzes angesiedelt.<sup>170</sup> Zunächst lebten sie

---

Wandel, Hamburg: Institut für Iberoamerika-Kunde 1993 (Schriftenreihe Bd. 36), S. 167 -178.

<sup>167</sup> www.rau.edu.uy besucht am 02.11.2014.

<sup>168</sup> Plummer, Kenneth; Macionis, John (2002): *Sociology*, Harlow, S. 436.

<sup>169</sup> Wettstein, Germán; Rudolf, Juan (1969): *La sociedad rural*, Editorial „Nuestra Tierra“, Montevideo, S. 23.

<sup>170</sup> 200 ha: 5% der Familien leben außerhalb des Landsitzes  
200-1000 ha: 22% der Familien leben außerhalb des Landsitzes  
1000-5000 ha: 76% der Familien leben außerhalb des Landsitzes  
(Wettstein/Rudolf, 1969, S. 24).



zwar außerhalb, aber doch in der Nähe der *estancia*. Dennoch lebte die Hälfte aller Landarbeiter nicht dauerhaft mit ihren Familien zusammen.

In den 80er Jahren begann die Familie der Landarbeiter auseinanderzufallen.<sup>171</sup> Zu dieser Zeit stieg auch die Anzahl eheähnlicher Gemeinschaften (*concupinatos*). 20% der Ehen wurden bis zum siebten Ehejahr geschieden. Die getrennten Partner führten nach ihrer Scheidung zwar Beziehungen, heirateten jedoch nicht unbedingt wieder. Für Kinder bedeutete dies ein instabiles Familienleben, bei dem sie häufig vom Vater getrennt wurden. Die Anzahl alleinstehender und alleinerziehender Frauen sowie unehelicher Kinder stieg.

Die örtliche soziale Ausgrenzung der Frauen hatte eine Veränderung der Beziehungen zur Folge. Es kam zur Migration vieler Frauen in die Städte. Dort wurden sie berufstätig, zugleich war die Anzahl unehelicher Kinder besonders niedrig.<sup>172</sup>

Filgueira (1993) erklärt die Situation der Frauen in Uruguay mit der Auswanderung der Männer während der Wirtschaftskrise. Sie weist darauf hin, dass zwischen 1975 und 1985 bei einem Wachstum von 82.209 Personen der erwerbstätigen Bevölkerung 97,1% Frauen waren (und nur 2,9% Männer). Filgueira erklärt auch, dass zu dieser Zeit Frauen mit hohem Bildungsgrad nur ein Kind bekamen, während Frauen der niedrigeren Schichten bis zu fünf Kinder hatten.<sup>173</sup>

Uruguayische Kinder konnten oft kein vertrauensvolles Verhältnis zum Vater aufbauen. Die alleinerziehende Mutter dagegen war meist präsent, und es konnte ein vertrautes Näheverhältnis entstehen, was die Entwicklung unterschiedlicher Anreden maßgeblich mitbestimmt hat.

Das Ergebnis der getrennten Befragung nach der Anrede von Vater und Mutter ergab einen Rückgang im Gebrauch von *você* als Anrede für die Mutter von 56,25% auf 31,25% (Tabelle 11 und 12).

Die Schwierigkeit bei der Anrede der Eltern liegt darin, dass *você* sowohl als *você (VR)* als auch als *você (VV)* interpretiert werden könnte.

---

<sup>171</sup> Die Studien beziehen sich auf die Landarbeiter der Viehwirtschaft.

<sup>172</sup> (11,5% in San José, 14% in Montevideo vs. 27% in Artigas, 28% in Salto), vgl. Solari, A. / Franco, R.: "The family in Uruguay", in: Singh Das, Man; Jessor, Clinton (1980): *The family in Latin America*, New Delhi.

<sup>173</sup> Filgueira (1993), S. 171/172.

Nachdem die Anrede des Vaters mit *o senhor* einen sehr hohen Gebrauchswert erreicht hat, ist davon auszugehen, dass die Anrede des Vaters mit *você* als *você (VR)* zu interpretieren ist, da die Anrede *você (VR)* dem Vater ebensoviel Respekt entgegen bringt wie die Anrede *o senhor*.

Es ist nicht auszuschließen, dass die Informant\*innen, die die Anrede der Mutter in der Gegenwart mit *você* angaben, sich sowohl aus Informant\*innen zusammensetzen, die *você* noch als Respektform sehen (*você VR*) als auch aus Informant\*innen, die inzwischen das vertraute Verhältnis zur Mutter auch durch eine Anredeform ausdrücken, die *tu* gleichzusetzen wäre (*você VV*).

Die Frage nach der Anrede gegenüber dem Vater ergab, dass 75,5% der Informant\*innen zum Zeitpunkt der Befragung *tu* gebrauchten oder akzeptierten (Karte 26).

Der Gebrauch des Pronomens *tu* gegenüber der Mutter hat ebenfalls stark zugenommen. Während in der Vergangenheit nur 25% die Mutter mit *tu* ansprachen, waren es zum Zeitpunkt der Befragung 56,25% (Tabelle 13 und 14). Die topodynamischen Gruppen zeigten sich bei der Anrede der Mutter nicht innovativer als andere Informantengruppen. Sie gaben an, sowohl *a senhora* als auch *você* und *tu* zu gebrauchen.

Insgesamt kann zusammengefasst werden, dass die Anrede, die zum Zeitpunkt der Befragung am meisten zur Anrede der Eltern durch ihre Kinder gebraucht wurde, *tu* war.

Einerseits ist davon auszugehen, dass die Informant\*innen an den urbanen Befragungspunkten sicherlich einen innovativeren Charakter gezeigt haben als jene in den ländlichen Gebieten. Andererseits bedeutet dies, dass ein innovativer Prozess seinen Lauf nimmt, aber noch nicht abgeschlossen ist. Erst im Vergleich mit den brasilianischen Forschungspunkten wird sich zeigen, ob die norduruguayische Zone wie in der Staffelungshypothese (Hypothese I) angenommen tatsächlich die konservativste ist.

#### b) Freund\*innen

Das Verhältnis unter Freund\*innen (Frage 683: *Se eu quisesse ir ao cinema com um amigo, [...]*) gehört zu den Nähebeziehungen, weil Freund\*innen

regelmäßig in Kontakt stehen, ein Vertrauensverhältnis haben und sich meist schon längere Zeit kennen. Da Freund\*innen meist der gleichen Altersgruppe angehören, handelt es sich bei ihnen um eine symmetrische Beziehung.

In der Objektposition in Kombination mit der Präposition *com* dagegen (Frage 683, Karte 11) liegt der Gebrauchswert von *você* höher.

Durchschnittlich 57,5% der Informant\*innen würden innerhalb der symmetrischen Nähebeziehung an dieser Stelle *você* (VV) gebrauchen. Die Akzeptanz liegt bei 41%.

Der zweite Beleg für den Gebrauch von *tu* (in Objektposition) innerhalb der symmetrischen Nähebeziehung beschreibt ein freundschaftliches Verhältnis (Frage 683). In der Analyse dieser Frage zur Anrede mit *você* hatte sich im Durchschnitt ein hoher Gebrauch ergeben (57,5%, Karte 11). *Contigo* wird zu durchschnittlich 54% gebraucht (Karte 12).

In symmetrischen Beziehungen wird niemals *o senhor / a senhora* gebraucht. Der Gebrauch von *você* ist hier ähnlich hoch wie der Gebrauch von *tu*.

### c) Vermutete Nähebeziehungen

Die Fragen 667 (Karten 6-9) und 703 (Karte 17) wurden zu den Nähebeziehungen gezählt, weil sie in ihrer Einleitung die vertraute Anrede mit *tu* bzw. *você* suggerieren (Frage 667: Ele te deu as chaves. a) Ele *deu-tas* b) Ele deu elas para *ti* c) Ele deu elas para *você* d) Ele *te* as deu e) Ele *te* deu-as f) Ele deu para *ti*; Frage 703: Eu comprei o carro e tu não sabias nada. Eu comprei o carro sem a) *saberes* b) *tu saberes* c) *tu saber* d) *que soubesses* nada). Es wird nichts Weiteres über das Verhältnis der Gesprächspartner\*innen bekannt. Nur durch diese suggerierte Anredeform wird inhaltlich ein Vertrauensverhältnis vermittelt. Es kann aus der Fragestellung geschlossen werden, dass es sich auch in diesem Fall um Familienangehörige, Lebenspartner\*innen oder Kolleg\*innen handelt, die täglichen Kontakt haben und sich sehr gut kennen.

Bei diesen Fragen geht es nur in einem Fall (Frage 667) um die Entscheidung der Informant\*innen, *você* oder *tu* zu gebrauchen. Bei der Frage 667 erreichte die suggerierte Antwort, die *você* (VV) in der Objektposition mit der Präposition *para* kombiniert, einen geringen

Gebrauch (durchschnittlich 26,5%, Karte 9). Die Antwort „*ele deu elas para ti*“ zeigt zwar einen niedrigen Gebrauch (durchschnittlich 20%), erfuhr aber eine hohe Akzeptanz (durchschnittlich 83,75%, Karte 7). Die verkürzte Form „*ele deu para ti*“, die ebenfalls suggeriert worden war, erfährt höhere Gebrauchszahlen (durchschnittlich 60%, Karte 8).

Bei der Frage 703 kann nur festgestellt werden, ob die Informant\*innen das Pronomen aktiv gebrauchen, es also in diesem Fall nennen oder die reine Verbform einsetzen. Denn die Wahl der Anrede mit *tu* ist durch diese Frage vorgegeben (*Eu comprei o carro e tu não sabias nada. [...]*). Die Frage zielt mehr auf den Einsatz und die Kombination des Pronomens mit einer bestimmten Verbform (z.B. den Gebrauch mit Pronomen: *tu sabes, tu saber* oder den Gebrauch ohne Pronomen *saberes, soubesses*) ab.

Durchschnittlich 54% der Informant\*innen würden eine Form mit dem Pronomen *tu* wählen. Fast alle Informant\*innen würden hier die Kombination von *tu* mit einem Verb der 3. Person Singular akzeptieren (Karte 17).

Auch dies spricht für die Reduktionshypothese, die - gemessen an diesem Beispiel - noch in der Entwicklung steckt. Ob sich der Entwicklungsprozess so abschließt wie angenommen und sich das Anredesystem tatsächlich auf die drei Formen *o senhor / a senhora, você* und *tu canta* reduziert, kann nicht vorausgesagt werden.

Bei den o.g. Fragen (Frage 667 und 703) kann davon ausgegangen werden, dass die Informant\*innen das Verhältnis der Gesprächspartner\*innen auch als Nähebeziehungen verstanden haben. Eine Auswertung bleibt hier schwierig, da bei der Frage 667 die Gebrauch- und Akzeptanzwerte stark voneinander abweichen und bei der Frage 703 die Antwort bereits suggeriert war und sie nicht auf eine Entscheidung zwischen den Anredeformen *você* und *tu* abzielte, sondern eher auf den Gebrauch oder Nicht-Gebrauch des Pronomens.

An dieses Kapitel angliedern werden wir die Analyse zur Anrede mit *tu* in Kombination mit den Verbformen 1) der zweiten und 2) der dritten Person Singular. Dies geschieht an dieser Stelle, weil es den Gebrauch von *tu* in Nähebeziehungen ergänzt und unter anderem weil die Karten, die diese

Analyse unterstützen, Folgekarten der bisher behandelten Nähebeziehungen aus dem Bereich der Attitüden des ADDU-Norte wieder aufgreifen.

1) *Tu* mit einem Verb der 2. Person Singular (t2)

Die Frage 703 gibt durch den Gebrauch von *tu* und den Inhalt der Frage die Konstellation als symmetrische Nähebeziehung vor.

Nur durchschnittlich ein Prozent der Informant\*innen besteht auf die Kombination von *tu* mit dem Verb der 2. Person Singular (Karte 17). Tatsächlich gehören die Informant\*innen, die keine Alternative zulassen, ausschließlich der CbGII an. Sie sind am Befragungspunkt A7 ansässig.

Am innovativsten verhalten sich die CaGI und die CbGII (über 60% gebrauchen ausschließlich das Verb der 3. Person Singular). Der konservativste Ortspunkt liegt im *departamento* Rocha (RO4). Hier geben zwei der drei Informantengruppen den Gebrauch des Verbs in der 2. Person Singular an. Aus den Kommentaren der Informant\*innen geht keine eindeutige Aussage zum Gebrauch des Verbs in der 2. oder 3. Person Singular hervor. Es ist jedoch zu beobachten, dass eine Verbform der 2. Person Singular bestätigt wird, diese aber durch eine Form der 3. Person in Verbindung mit einem anderen Pronomen (*você*) korrigiert wird (TO2CbGI: *queiras* – „Brasil“ [vo'se keira / keira]). Andere sehen darin eine spezielle regionale Form (TO2CaGI: *queiras* – „Brasil“ *queira* – „portuñol“).

Bei den spontanen Antworten (Frage 710, Karte 19 und 710.1, Karte 18), bei denen die Informant\*innen frei über die Form entscheiden konnten, zeigt sich folgendes Ergebnis: Schon die Legende der Karte zeigt, dass die Informant\*innen viele Variationen für die Verbform der 2. Person Singular formuliert haben. Nur eine der vier genannten Formen ist deutlich als 2. Person Singular zu erkennen ([\*fasas]). Nur 31,25% der Informant\*innen nannten diese. Diatopisch auffällig ist, dass diese Informant\*innen überwiegend im Osten des Grenzgebiets ansässig sind. Im Zentrum gibt es vier Informantengruppen, die diese Form angaben, in den westlichen *departamentos* Artigas und Salto dagegen gibt es nicht eine einzige Nennung dieser Form (Karte 19). Diese Resultate zeigen,

dass die 2. Person Singular eher die Form der Ca ist, die sie zu 45% gebrauchte, während nur 20,5% der Cb die Form angab.

Die Karte zeigt, welche der Informantengruppen für die 2. und die 3. Person Singular dieselbe Verbform und welche der Gruppen die jeweils kongruente Form gebrauchten. Die Karte bestätigt, dass relativ wenige Informant\*innen bei der Anrede mit *tu* auch die Verbform der 2. Person Singular wählten.

Durchschnittlich 43,25% der Informant\*innen wählten für die 2. und 3. Person Singular die jeweils kongruente Verbform. Diese Informant\*innen stammen vorwiegend aus der Ca (55%, Cb: 31,5%). In den Kommentaren gab ein Informant an, die kongruente Verbform zum Pronomen *tu* sei eine Form der Gebildeten: „*pessoa mais instruida*“ (A2CbGII).

Ein weiterer Grund für die nicht vorgenommene Unterscheidung sind Unsicherheiten der Informant\*innen bezüglich der Pronomen. *Tu* war als Pronomen vorgegeben. Es wurde aber das ganze Paradigma abgefragt. Einige Informant\*innen gaben an, Schwierigkeiten mit der Unterscheidung von *tu* und *vós* zu haben (A5CbGII), andere Informant\*innen zeigten Verwechslungen mit einer Pluralform: „*é mais dum*“ (CL2CbGII).

Diatopisch ist gut zu erkennen, dass die Informant\*innen, die die Formen unterschieden, überwiegend im Osten der Region lebten. Zwar gab es auch im Westen Angaben zur Unterscheidung der Verbformen, jedoch nur im *departamento* Salto. Im *departamento* Artigas dagegen gab kein Informant an, einen Unterschied der Verbform der 2. und der 3. Person Singular zu machen.

Im zweiten Beleg (Frage 710.1; Karte 18) für den spontanen Gebrauch des Verbs in der 2. Person Singular in Kombination mit *tu* wurde ausschließlich analysiert, ob die Informant\*innen überhaupt einen Unterschied zwischen der 2. und der 3. Person Singular machen.

Durchschnittlich 45,75% aller Informant\*innen gebrauchten dieselbe Verbform für die Pronomen der 2. und 3. Person Singular.

Besonders in der älteren Generation (GII) beider soziokultureller Klassen (Ca und Cb) ist zu erkennen, dass sie die Formen der 2. und 3. Person Singular gar nicht unterschieden. Dabei gebrauchten 60% der CbGII dieselbe Form. Bei der CaGII waren es 50%.

Interessant ist, dass die GI beider Klassen ein ähnliches Verhältnis im Gebrauch aufweisen. Während die CaGI zu 40% keinen Unterschied zwischen den beiden Verbformen machte, waren es in der CbGI 33% der Informant\*innen.

Durchschnittlich 48,75% der Informant\*innen unterschieden zwischen den Verbformen der 2. und 3. Person Singular. In der Ca wurde die Unterscheidung häufiger vorgenommen (55%) als in der Cb (42,5%).

Aus den dokumentierten Kommentaren ist auch in diesem Fall zu erkennen, dass eine Vereinheitlichung der Formen vorgenommen oder akzeptiert wird, weil es durch den Gebrauch von *vos / vós* zu Unsicherheiten sowohl zwischen der 2. und 3. Person als auch mit der Pluralform kam.

## 2) *Tu* mit einem Verb der 3. Person Singular (t3)

Die Erklärungen für die Kombination von *tu* und einem Verb in der 3. Person Singular in der norduruguayischen Grenzregion sind zahlreich. O'Neill (2018) sieht die Begründung in der Besiedlung der Grenzregion, Gärtner (1998) erklärt das Phänomen mit dem Bedeutungszusammenfall von *tu* und *você*. Die Informant\*innen haben die Kombination nicht erklärt, aber einige von ihnen haben sie gebraucht.

Die spontanen Antworten innerhalb des Verbalparadigmas (Fragen 710 und 710.1) haben gezeigt, wie zahlreich dort die Kombination t3 ist. Bei Frage 710 antworteten durchschnittlich 66% mit einer Form, die der 3. Person Singular zuzuordnen ist. Dies war hauptsächlich von der CaGI (60%) und den beiden Generationen der Cb (durchschnittlich 64%) angegeben worden. Diatopisch ist die Kombination im Westen vorherrschend.

Bei den hohen Gebrauchswerten ist zu berücksichtigen, dass auch phonetische Phänomene dazu geführt haben können. Es wäre möglich, dass eine Verbform der 3. Person Singular durch die unterschiedliche Artikulation der Informant\*innen eigentlich eine Verbform der 2. Person Singular ist, z.B. durch die Aspiration eines finalen *-s*. D. h., dass die Interpretation einer transkribierten spontanen Antwort nicht immer sicher ist.

Deshalb sind die Karten, in denen die Unterscheidung / Nicht-Unterscheidung der Formen dargestellt wird, übersichtlicher, obwohl auch hier dieselben Hintergründe zu Ungenauigkeiten führen könnten.

Ganz ähnlich zeigt sich die Situation im zweiten Beleg (Frage 710.1) in Bezug auf die durchschnittlichen Gebrauchszahlen der einzelnen Gruppen. Die CbGII gab mit 60% an, keine Unterscheidung zwischen den Formen vorzunehmen. Bei den Informant\*innen der jüngeren Generation (GI) waren es bei der Ca 40% und bei der Cb 33%.

Das bedeutet, dass beide Gruppen (Ca und Cb) der GII den höheren Gebrauch der Kombination t3 zeigte. Die Gruppen der GI zeigten ähnliche Gebrauchszahlen zur Vereinfachung des Verbalparadigmas.

Die höchste Dichte der Antworten ohne Unterscheidung der Formen liegt im Westen wesentlich höher als im Osten.

Die Analyse ergibt, dass es sich um einen spezifischen Sprachwandel handeln dürfte. Es ist zu erkennen, dass es zu einer Vereinfachung des Verbalparadigmas kommt, indem die Unterscheidung zwischen t2 und t3 immer weniger vorgenommen wird.

Da dieser Wandel jedoch noch nicht abgeschlossen sein dürfte, und der Gebrauch von t2 und t3 etwa gleichwertig ist, kann nicht mit Sicherheit geklärt werden, ob es sich bei t3 um eine noch vertrautere Form gegenüber der Kombination t2 handelt.

Nach Aussage der Informant\*innen versuchen diese, die Unsicherheiten über den parallelen Gebrauch der Formen *tu / vos / vós* mit dem Gebrauch einer einheitlichen Verbform auszugleichen. Aufschluss darüber können die freien Gespräche geben.

Diese Ergebnisse sprechen dafür, dass die Reduktionshypothese (Hypothese III) bestätigt wird, und die Anredeformen auf *o senhor / a senhora, você* und *tu canta* reduziert werden.

Der Entwicklungsprozess scheint zur Vereinfachung des Verbalparadigmas auf den Gebrauch des Verbs in der 3. Person Singular für die 2. und 3. Person Singular hinauszulaufen. Ob dieser Prozess sich doch im erwarteten Maße durchsetzen wird, ist zurzeit kaum zu beurteilen. O'Neill (2018) begründet aber den häufigen und vorwiegenden Gebrauch von *tu* in Rio Grande do Sul mit den dort auftretenden Dialekten. Er verweist auf die Kultur und den Dialekt des *gaúcho* (auch *dialeto guasca*



genannt), der im Gebiet von Rio Grande do Sul, Santa Catarina und teilweise Paraná gebraucht wird und der eine ganz eigene Art der Konjugation hat, die sich von den Dialekten anderer brasilianischer Regionen abhebt. Grund dafür sind die vielen Sprachen (Spanisch, Deutsch, Italienisch, indianische Sprachen), die Einfluss auf das *português gaúcho* genommen haben. Es wird also zwar *tu* bevorzugt, durch die Koexistenz von *tu* und *você* kommt es aber dazu, dass vorwiegend das Verb der 3. Person Singular gebraucht wird, das kongruent zu *você* wäre.

Die Ausführungen von O'Neill sprechen für die Komplexitätshypothese. Die verschiedenen Sprachen, die Einfluss auf einzelne Dialekte und sogar einzelne Phänomene nehmen, bestätigen die Komplexität der Systeme, die in der norduruguayischen Grenzregion besteht.

Sollte das Verb in der 3. Person Singular gewählt werden, weil *tu* und *você* koexistieren, wäre der Gebrauch von *tu* mit einem Verb in der 3. Person Singular kein Zeichen für einen innovativen Prozess des Sprachwandels, sondern eine Situation, die seit langer Zeit besteht. Es wären dann keine größeren Veränderungen bezüglich dieses Phänomens zu erwarten.

Um eine umfassendere Aussage zum Thema der Reduktion der Formen in der Region zu machen, steht der Vergleich mit Südbrasilien aus. Die Analyse der Kongruenz von *tu* mit einem Verb erfolgt für Südbrasilien im Kapitel 9.3.2.1.

### **9.1.2 ADDU-Norte – Distanzbeziehungen**

Distanzbeziehungen zeichnen sich vor allem durch einen geringen Bekanntheitsgrad aus, oft kennen sich die Gesprächspartner gar nicht. Es kann sich aber auch um soziale Distanz handeln, d.h. es besteht eine Zugehörigkeit zu einer völlig anderen soziokulturellen Klasse. Diese Faktoren können außerdem mit einer Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Generationen kombiniert sein.

Zu den Distanzbeziehungen gehören die Gesprächspartner

- Sr. Doutor (Fragen 684 und 856)
- unbekannte gleichaltrige Jugendliche (Frage 847)
- unbekannte Jüngere (Frage 848).

a) Sr. Doutor

Der „Sr. Doutor“ erscheint in zwei Fragen des ADDU-Norte-*Cuestionarios* (Fragen 684: O doutor quer que eu vá a) *consigo* b) *com o senhor* c) *com você* ao hospital? und Frage 856: Sr. Doutor, esta caneta é a) *sua* b) *de você* c) *do senhor*?). Beide Distanzbeziehungen setzen zumindest einen geringen Bekanntheitsgrad voraus, da die Gesprächspartner wissen, dass es sich um einen „Sr. Doutor“ handelt. Da die Person einen Titel trägt (*doutor*), ist davon auszugehen, dass sie soziokulturell höher gestellt ist als der Gesprächspartner. D.h. die Anrederichtung zum *doutor* ist aszendent. Dies ist unabhängig vom Alter des Gesprächspartners.

Der Karte (Karte 14) ist zu entnehmen, dass es sich um den Gebrauch der Form *o senhor* in Kombination mit der Präposition *com* (*com o senhor*) als Anrede eines gebildeten Mannes (*doutor*) in Objektposition handelt. Dabei ist Folgendes zu beachten: Eine der optionalen Antworten war bei dieser Frage *consigo*. Diese Form wird im Verlauf dieses Kapitels analysiert.

Durchschnittlich 74,25% der Informant\*innen gebrauchten die Form *com o senhor*.

Aus den Kommentaren der Informant\*innen geht hervor, dass die Form *com o senhor* als gängige in diesem Kontext angesehen wird: „bem usual, [...]“ (A1CaGII), „é usado“ (A1CaGI), „é mais comum [...]“ (A1CbGII). Die Sprecher\*innen waren sich jedoch auch bewusst, dass es sich um die respektvolle Form handelt: „mais respeito“ (T5CbGI), „[...] o mais respeitoso“ (A1CbGII).

Es handelt sich um angesprochene Personen, die einen akademischen Titel (*doutor*) tragen. Dies war eine deutliche Begründung für die Anrede mit der respektvollen Form *o senhor*.

Bei der zweiten Frage (856) waren es 49,75% der Informant\*innen, die *do senhor* gebrauchten würden. Dies bestätigten auch die Informant\*innen der topodynamischen Gruppen.

Über 50% der Informant\*innen würden den *doutor* aber auch mit *você* (VR) ansprechen (Frage 684, Karte 16). Die typodynamischen Gruppen akzeptieren *com você* nur.

Bei der Frage 684 war eine alternative Anredeform *sua*. 44,75% der Informant\*innen entschieden für diese Form.

Natürlich könnte man vermuten, dass die Wahl der Anredeform vom Bildungsgrad des Informanten abhängt, der ihn mit dem angesprochenen *doutor* auf eine symmetrische Ebene heben würde, jedoch zeigen die Ergebnisse, dass sich diese Vermutung nicht bestätigt.

Viel mehr wiegt die Tatsache, dass es sich bei *você* (VR) auch um eine Distanzform handelt, die die Beziehung ohne jeden Bekanntheitsgrad beschreibt.

Auch wenn die Gebrauchszahlen von *você* in den Karten 11 und 32 gering erscheinen, ist es interessant, den Gebrauch bzw. die Akzeptanz der Form innerhalb der norduruguayischen Grenzzone diatopisch zu betrachten.

Wir haben dies anhand von sogenannten Polygonkarten dargestellt (Karte 37 und 38). Anhand der Forschungspunkte wurden Polygone skizziert. Die Grenzen der Polygone entsprechen nicht den Grenzen der *departamentos*. Sie zeigen Isoglossen. Diatopisch betrachtet, zeigen sie doch besonders genau diejenigen Gebiete, in denen in diesem Fall das *você* (VR) gebraucht bzw. akzeptiert wird.

Karte 37 (Frage 684) zeigt, dass in 66,66% der Polygone die Form *você* hier als *com você* gebraucht bzw. akzeptiert wurde. In der Einleitung der Frage wurde zunächst die Anrede *o doutor* gebraucht, *você* war dann eine der suggerierten Folgeformen. Es ist zu vermuten, dass *você* hier als respektvolle Form (VR) verstanden wurde. Diatopisch betrachtet zeigt sich ein sehr verbreiteter Gebrauch. Außerdem ist zu erkennen, dass der Gebrauch / die Akzeptanz der Form in Grenznähe besonders hoch ist. In den Polygonkarten bestätigte sich die Form *com você* auch für die topodynamischen Punkte.

In der zweiten Frage, die die Anrede gegenüber dem *doutor* behandelt (Frage 856, Karte 38), zeigte sich eine durchschnittliche Gebrauchszahl von 79,20%.

Auch in diesem Fall betonten die Informant\*innen in ihren Kommentaren, dass die Form den Respekt gegenüber dem Gesprächspartner deutlich

macht bzw. machen soll: „mais respeito“ (A1CaGI, A2CbGI, T5CbGI, TO2CbGI), „respeito“ (S4 CbGII).<sup>174</sup>

Karte 33 (Frage 856) zeigt den Gebrauch von *o senhor (do senhor)* bzw. *você (de você)* in der aszendenten Distanzbeziehung. Durchschnittlich 23% der Informant\*innen würden für die Anrede des *doutor* sowohl die respektvolle Anrede *o senhor* als auch die Anrede mit *você* gebrauchen.

Diese Tendenz zeigt auch der zweite Beleg für diese Konstellation (Karte 34) der aszendenten Distanzbeziehung (Frage 856). Alle Informantengruppen zeigen relativ niedrige Gebrauchswerte für die Anrede mit *você (VR)*.

Durchschnittlich nur 30,5% der Informant\*innen bestätigten den Gebrauch dieser Form. Die Akzeptanz lag mit 26,75% noch niedriger.

Zunächst schienen die norduruguayischen Informant\*innen die informelle Anrede *você (VV)* auch für den gebildeten Menschen mit akademischem Titel zu gebrauchen. Dies hätte eine sprachliche Innovation bedeutet. Bei genauerer Analyse aber erkennt man, dass es sich um ein konservatives Verhalten handelt, und die Person mit akademischem Titel mit der Respekt- bzw. Distanzform *você (VR)* angesprochen wird.

Die Akzeptanz der Form ist dagegen vereinzelt im Forschungsgebiet zu finden.

Die Polygonkarte 38 zeigt, dass in 79,20% der Polygone im Forschungsgebiet *você (VR)* hier als *de você* gebraucht oder akzeptiert wurde. Auf die Fläche gesehen, ist dies eine weitläufige Verbreitung der Form. In nur 20,80% der Polygone haben Informant\*innen die Form abgelehnt.

In Rivera bei der Befragung der Informantengruppe R3CbGII hatte ein Explorator (Ex1) erstmals festgestellt dass *você (VR)* als Respektform gebraucht wird und notierte im Fragebuch: „[...] trato social muy respetuoso y uso lingual correspondiente (el *você* – forma de respeto que

---

<sup>174</sup> Kommentare:

A1CbGI: uno de los informantes dice [kõ vo'se] – respeito

A2CbGI: [...] *com você* – não é falta de respeito com o doutor

A4CbGII: uno de los dos informantes dice [kum va'se] - [equivale a Usted]

A6CbGI: [...] *você* – forma de respeito [...].

contrasta con el *tu* de confianza) [...]“. Der Umfang der Existenz und des Gebrauchs dieser Form war zu diesem Zeitpunkt noch nicht abzusehen.

In der Frage 684 war eine der suggerierten Antworten *consigo*. Diese spezielle Form, die in Brasilien eigentlich nicht üblich ist, wurde anhand unseres Materials als in Brasilien vorhanden und gebräuchlich nachgewiesen. Wegen dieses ungewöhnlichen Umstands erhält die Form an dieser Stelle besondere Aufmerksamkeit.

In der Frage 684 wurden als Antwort unter anderem sowohl *o senhor* als auch *consigo* als Anrede für einen gebildeten Mann (*doutor*) suggeriert.

Es ist wichtig, auf die Form *consigo* näher einzugehen, weil sie – wie *você* in der Distanzfunktion – einen konservativen Gebrauch des Pronomens belegt.

Dieser Gebrauch besteht in der nicht-reflexiven Verwendung. *Consigo* bezieht sich in der Anrede also auf den Angeredeten, nicht auf den Sprecher.

Grammatisch korrekt wird die Form *consigo* laut Oliveira (1988) ausschließlich reflexiv verwendet. Der nicht-reflexive Gebrauch, der in Portugal durchaus üblich ist, wäre in Brasilien nicht korrekt. In diesem Fall müsste die Form durch *com você* ersetzt werden.



“Falar consigo” é a pessoa falar *com ela mesma*.  
A expressão “consigo” é reflexiva, ou seja, só devemos empregá-la, quando se refere ao próprio sujeito da oração.

**EXEMPLO:**

Sozinho, *ele* discutia *consigo* mesmo as razões de seu insucesso.

Estaria, porém, gramaticalmente errado, dizermos, por exemplo:  
Petrônia, eu preciso falar consigo.

No caso, sujeito é “eu”, e a expressão “consigo” refere-se a Petrónia.

Corrija-se, dizendo:

Petrônia, eu preciso falar-lhe.

Petrônia, eu preciso falar com você.

175

Abbildung 1 – Der nicht-reflexive Gebrauch von *consigo*

Was erfährt man in wissenschaftlichen Grammatiken über den Gebrauch von *consigo*?

Zunächst ist festzustellen, dass von 12 untersuchten Grammatiken neun auf *consigo* eingehen:

- Azeredo (2009), *Gramática Houaiss*
- Gärtner (1998), *Grammatik der portugiesischen Sprache*
- Gregorim (1997), *Melhoramentos: Gramática Prática da Língua Portuguesa*
- Chaves de Melo (1994), *Gramática fundamental da Língua Portuguesa*
- de Barros (1991), *Gramática da Língua Portuguesa*
- Hundertmark-Santos Martins (1998), *Portugiesische Grammatik*

<sup>175</sup> Oliveira, Edison de (1988): *Todo o mundo tem dúvida; inclusive você*, Porto Alegre. Vgl. auch Thun, Harald (1997): *Zur Funktionsaufteilung bei den Pronomina des Portugiesischen und Deutschen*, in: Lüdtkke, Helmut; Schmidt-Radefeldt, Jürgen (Hrsg.): *Linguística contrastiva, Deutsch versus Portugiesisch – Spanisch – Französisch*, Tübingen, S. 113.

- Rosa; Scotti-Rosin (2001), *Portugiesische Grammatik für jedermann*
- Vázquez Cuesta; Mendes da Luz (1980), *Gramática Portuguesa*
- Moura Neves (2000), *Gramática de usos do Português*

Die Grammatik von Vázquez Cuesta / Mendes da Luz erklärt explizit, dass die Form nicht in Brasilien gebraucht wird:

[...] utilizándose para las formas con preposición los reflexivos *si* y *consigo*, los cuales se usan también muchas veces para evitar la repetición un poco machacona de *você 'tú'* o *'V.'*. [...] Este giro – que no se usa en el Brasil – es muy moderno, pues aparece en el siglo XIX, siendo condenado por CAMILO CASTELO BRANCO como novedad extravagante.<sup>176</sup>

Damit bestätigt sie das, was Nascentes bereits 1953 in seiner Monographie *O linguajar carioca* verfasste:

“Si, consigo, na qualidade de reflexives de terceira pessoa, não deviam de fato referir-se á pessoa com quem falamos.”

Doch er erklärt:

“É muito mais suave dizer: estou muito zangado *CONSIGO* do que estou muito zangado *COM VOCÊ*. O trissílabo paroxítono dá melhor harmonia á frase do que o dissílabo oxitono, regido de *com*.” (Nascentes, 1953, S.135)<sup>177</sup>

Gärtner (1998) unterscheidet implizit zwischen dem Gebrauch von *consigo* in Portugal und Brasilien, indem er auf den Gebrauch von *si* mit anderen Präpositionen in nicht-reflexiver Funktion in Portugal hinweist, wobei Brasilien von diesem Gebrauch ausgeschlossen bleibt.

Zu diesen Informationen der Grammatiken wurden außerdem Wörterbücher der portugiesischen Sprache hinzugezogen:

- Espinha (2007), *Novo Grande Dicionário Língua Portuguesa*
- (2006) *Dicionário de Português-Alemão*
- (2008) *Dicionário da Língua Portuguesa*
- Irmen; Kollert (2000) *Langenscheidts Taschenwörterbuch Portugiesisch*

<sup>176</sup> Vázquez Cuesta, Pilar; Mendes da Luz, María Albertina (1980): *Gramática Portuguesa*, Lisboa, S. 154. Sie beschreiben das Phänomen für Portugal.

<sup>177</sup> Nascentes, Antenor (1953): *O linguajar carioca*, Rio de Janeiro, S. 135.

Alle diese Wörterbücher enthalten die Form, weisen aber nicht auf die Problematik des reflexiven und nicht-reflexiven Gebrauchs von *consigo* hin. Ausschließlich die folgenden Wörterbücher erklären ausführlich den unterschiedlichen Gebrauch der Form:

- Houaiss (2009), *Dicionário Houaiss da língua portuguesa*

Houaiss nennt das konkrete Beispiel: „com a pessoa com quem se fala [...]“.

Der Gebrauch wird folgendermaßen erklärt:

“[...] usa-se em conversação, sobretudo em Portugal sem significação reflexa, representando a pessoa com quem se fala e a quem tratamos por você, o senhor, a senhora etc. [...]” (S. 1049-1050).

Außerdem wurde ein Wörterbuch speziell für brasilianisches Portugiesisch hinzugezogen:

- Ferreira (2010) *Dicionário Aurélio da Língua Portuguesa*

Dieses Wörterbuch nennt das Beispiel: „Estou falando consigo, ó senhora!“ und weist auf den unterschiedlichen Gebrauch in Portugal und Brasilien hin:

“Este uso, condenado por muitos e defendido por outros é frequente sobretudo em Portugal.” (S. 529).

Bei der Befragung zum ADDU-Norte kam es durchaus vor, dass Informant\*innen *consigo* nicht-reflexiv einsetzten.<sup>178</sup>

In der Auswertung der Ergebnisse bleibt also zu beachten, ob die Informant\*innen die Form als reflexiv oder nicht-reflexiv verstanden haben und in welchen diatopischen Gebieten die Form reflexiv und in welchen Gebieten sie nicht-reflexiv gebraucht wird.

Durchschnittlich 18,37% der Informant\*innen gaben an, *consigo* nicht-reflexiv zu gebrauchen. 40% der älteren Generation (GII) gebrauchen die Form, während es nur 10% der jüngeren (GI) waren.

Soziokulturell gesehen waren es 35% der höheren Schicht (Ca) und 15% der niedrigeren Schicht.

---

<sup>178</sup> Vgl. Thun, (2010).



Diatopisch liegen die Ortspunkte, an denen *consigo* nicht-reflexiv gebraucht wird, im Westen und im Zentrum der Grenzzone.

30,61% der Informant\*innen akzeptierten die Form. Nur eine der topodynamischen Informantengruppen akzeptierte die Form. Insgesamt haben also ebenso viele Informant\*innen die Form angenommen wie abgelehnt (Karte 15).

Welche der Informant\*innen dies bewußt tun und bei welchen es einen Hinweis auf den Bildungsstand in dieser Region gibt, bleibt offen.

#### b) unbekannte gleichaltrige Jugendliche

Unbekannte Gleichaltrige stehen wegen ihres ähnlichen Alters in symmetrischer Beziehung. Bei der Anrede unter Jugendlichen spielt die soziokulturelle Klasse eine untergeordnete Rolle.

Auf Ebene der symmetrischen Distanzbeziehung wurde im *Cuestionario* gefragt, ob die Anrede mit dem Typ *você (VV)*<sup>179</sup> auch als Ausruf, um die Aufmerksamkeit eines Gesprächspartners zu erlangen, zwischen unbekanntem Jugendlichen akzeptiert würde (Frage 847). Während eigentlich das Grußwort [ˈɔlɔ] gebraucht wurde, bzw. Ausrufe wie *eh!* oder *oh!* bzw. *psiu!*, haben auch Formen des Typs *você (VV)* hohe Akzeptanz gefunden.

Durchschnittlich 79% der Informant\*innen gebrauchten oder akzeptierten eine Form vom Typ *você (VV)* als Ausruf zwischen unbekanntem Jugendlichen, um gegenseitige Aufmerksamkeit zu erregen (Karte 28). Die topodynamischen Gruppen bestätigten beide diese Form.

Eine Form von *tu* wurde hier nicht suggeriert und auch nicht spontan genannt. *Você* war das einzig gebrauchte Pronomen.

#### c) unbekannte Jüngere

Die deszendente Distanzbeziehung wurde durch die Anrede eines Jugendlichen durch einen unbekanntem älteren Mann belegt (Frage 848).

Während innerhalb dieser deszendenten Distanzbeziehung eher nominale Formen wie *menino*, *moço* oder *meu filho* suggeriert wurden, erreichte *você (VV)* einen enormen Gebrauchs- und Akzeptanzwert von durchschnittlich 85,5% (Karte 30).

---

<sup>179</sup> Zu den Formen mit dem Typ *você* gehören Äußerungen bzw. Rufe, die die Form *você* enthalten: hier „*oh você!*“.

Auch hier wurde ausschließlich eine Antwort mit dem Pronomen suggeriert. Es wurden keine anderen Pronomen suggeriert oder spontan genannt.

Eine der topodynamischen Gruppen hatte die Form in Gebrauch und Akzeptanz bestätigt, die andere hatte sie abgelehnt.

Dieses Beispiel und jenes aus dem Kapitel „unbekannte gleichaltrige Jugendliche“ (Frage 847) machen deutlich, dass *você* (VV) die Form der symmetrischen und deszendenten Distanzbeziehung ist. Ein wichtiger Faktor ist sicherlich die Tatsache, dass die beteiligten Sprecher\*innen sich völlig unbekannt sind. Das Altersgefälle zwischen den Sprecher\*innen ist gleich oder der Sprecher ist deutlich älter als der Hörer.

Das ADDU-Norte-Materials konnte für die aszendente Distanzbeziehung die Anredeformen *o senhor* und *você* (VR) (Sr. Doutor, Frage 684 und 856) belegen. Für die symmetrischen (unbekannte Jugendliche, Frage 847) und deszendenten (unbekannte Jüngere, Frage 848) Beziehungen wurde überwiegend der Gebrauch von *você* (VV) nachgewiesen.

Im folgenden Kapitel werden die oben aufgeführten Gesprächsbeziehungen aus dem Material des ADDU-Norte nach den unterschiedlichen Dimension untersucht.

### **9.1.3 Analyse nach Dimensionen**

Nachdem zunächst die Ergebnisse des Gebrauchs der Anredeformen präsentiert wurden, sollen diese nun auch aus anderen Perspektiven dargestellt werden. Dabei interessieren am meisten die diatopische, die diastratische und die diagenerationelle Dimension. Ziel dieses Kapitels ist es, Unterschiede der Ergebnisse herauszuarbeiten. Dies können regionale Unterschiede im Gebrauch einer Form sein, Unterschiede im Gebrauch einer Form zwischen der soziokulturell höheren und der soziokulturell niedrigeren Schicht oder zwischen der jüngeren und der älteren Generation. Die drei genannten Dimensionen werden getrennt voneinander analysiert. Die Darstellung ist nur für das Material der Sprachbefragungen (Attitüden) des ADDU-Norte möglich. Die Ergebnisse werden nach Nähe- und Distanzbeziehung kategorisiert. Innerhalb der

Beziehungen werden sie nach Anredeformen untersucht, um klare Gegenüberstellungen zu ermöglichen.

### 9.1.3.1 Diatopische Dimension

Die diatopische Dimension soll einen Überblick über die geolinguistische Verteilung der Formen geben. D.h. in einem Netz aus 24 Ortspunkten in sechs norduruguayischen *departamentos* wurden Informant\*innen zu verschiedenen sprachlichen Phänomenen befragt. Dabei wurden ihnen Antworten suggeriert, sie haben aber auch spontan geantwortet. Anschließend wurden aus diesen Informationen Karten erstellt, die auf einen Blick erkennen lassen, wo innerhalb der Region einzelne Phänomene am häufigsten genannt wurden. In diesem Kapitel werden die am häufigsten genannten Anredeformen *o senhor / a senhora*, *você* und *tu* auf Arealitätenbildung untersucht. Dabei muss beachtet werden, dass ausschließlich Karten ausgewählt wurden, die eine dreistufige Symbolik erlauben, also Gebrauch, Akzeptanz und Ablehnung darstellen. Für die diatopische Analyse wurden Gebrauch und Ablehnung gegenübergestellt.

#### a) *o senhor*

*O senhor* in Nähebeziehungen (Frage 840.1, Karte 22) zeigt eine diatopische Akkumulation im Zentrum der Grenzzone. D.h. die Informanten, die in Rivera und Tacuarembó ansässig sind, nannten am häufigsten die Form *o senhor* als Anrede für den Vater. Die topodynamischen Informantengruppen hatten die Form in diesem Zusammenhang absolut abgelehnt.

*O senhor* in Distanzbeziehungen (Frage 684, Karte 14) zeigt diatopisch ebenfalls eine Präferenz der Informant\*innen im Zentrum der Grenzregion. Ausschließlich bei der Frage 856 ist eine diatopische Häufung im Westen zu beobachten (Karte 35). Die topodynamischen Gruppen hatten die Form bestätigt.

#### b) *a senhora*

Die Datenlage zur Anrede mit *a senhora* ist zu gering, um eine verbindliche Aussage zu machen. Die Anredeform wurde ausschließlich anhand der Frage 840.2 untersucht. Dabei hatte sich ein geringfügiger

Gebrauch der Form von 18,75% ergeben. Die Mehrheit dieser Informant\*innen lebte grenznah im Westen und im Zentrum des Forschungsgebiets (Tabelle 9 und 10). Auch eine der topodynamischen Gruppen hatte die Anrede der Mutter mit *a senhora* bestätigt.

c) *você*

Bei der Anredeform *você* in Nähebeziehungen ist bei der Frage 667 ein überwiegender Gebrauch der grenznah lebenden Informant\*innen festgestellt worden (Karte 7). Bei der Frage 683 dagegen wurde die Form von Informant\*innen über das gesamte Forschungsgebiet gebraucht (Karte 11). Die topodynamischen Gruppen hatten die Form bestätigt.

Bei der Frage nach der Anrede des Vaters (Frage 840.1) dagegen ist ein Gebrauch über die ganze Region festzustellen, wobei dieser etwas häufiger in grenzfernen Regionen zu beobachten war (Karte 22).

In Distanzbeziehungen wurde *você* bei den Fragen 684 und 856, also in aszendenten Beziehungen vorwiegend von Informant\*innen gebraucht, die im Westen der Grenzregion lebten. Innerhalb einer symmetrischen Beziehung (Frage 847) wurde bei der Form *oh, você!* ein vermehrter Gebrauch der Anredeform im Westen, also in den *departamentos* Artigas und Salto festgestellt. Berücksichtigt man dagegen auch die spontan genannten Formen von *você*, die die Informant\*innen nannten, wurden diese Informant\*innen eher grenznah angetroffen (Karte 29).

In deszendenten Beziehungen (Frage 848) wurde die Form *você* besonders häufig im Osten und im Zentrum des Forschungsgebiets genannt (Karte 30).

d) *tu*

In symmetrischen Nähebeziehungen wurden in der Frage 667 zwei Formen mit *tu* in der Nicht-Subjektposition suggeriert. Beide führen zu widersprüchlichen Ergebnissen. Während die Form *ele deu elas para ti* nur selten angegeben wurde (durchschnittlich 10%, Karte 7), lebten die Informant\*innen, die diese Wendung gebrauchten, eher grenzfern. Die zweite Antwort mit *tu* in der Nicht-Subjektposition war *ele deu para ti*.

Diese wurde wesentlich häufiger gebraucht (durchschnittlich 60%, Karte 8), jedoch von Informant\*innen, die grenznah lebten.

Die Frage 683, die als Antwort *tu* in Kombination mit der Präposition *com* suggerierte, wurde zu über 50% mit *contigo* beantwortet. Die Informant\*innen, die diese Antwort wählten, lebten überwiegend im Westen der Region (Karte 10).

Die Karten der ADDU-Norte Fragen zeigen deutliche räumliche Verteilungen. Einige Phänomene zeigen eine horizontale also grenznahe bzw. grenzferne Ausrichtung, andere eine vertikale, also eine Akkumulation im Westen, im Zentrum bzw. im Westen und im Zentrum oder im Zentrum und im Osten. Eine weitere Möglichkeit war, dass die jeweilige Form über das gesamte Forschungsgebiet gebraucht wurde.

Quantitativ verhält sich die Verteilung bei 15 anhand von Karten untersuchten Phänomenen folgendermaßen:

Grenznah:	4 Phänomene
Grenzfern:	2 Phänomene
Westen:	4 Phänomene
Zentrum:	2 Phänomene
Westen und Zentrum:	1 Phänomen
Zentrum und Osten:	1 Phänomen
Ganzes Forschungsgebiet:	1 Phänomen.

Arealitäten bestehen im Westen und in Grenznähe. Da die oben aufgeführten Ergebnisse eine zahlenmäßig geringfügige Darstellung bieten, können daraus leider höchstens vage Schlussfolgerungen über ein konservatives oder innovatives Sprechverhalten in den jeweiligen Regionen gezogen werden. Es folgt eine Analyse nach der diastratischen Dimension.

### 9.1.3.2 Diastratische Dimension

Auch in diesem Kapitel werden zunächst die Ergebnisse der Nähebeziehungen und dann die Ergebnisse der Distanzbeziehungen analysiert.

Folgende Nähebeziehungen des Sprechers konnten den Daten des ADDU-Norte entnommen werden:

- zu den Eltern (Frage 840, 840.1 und 840.2)
- zu den Freund\*innen (Frage 683)
- vermutete Nähebeziehungen, d.h. die Fragen wurden mit dem Pronomen *tu* eingeleitet (Fragen 667 und 703)

Nachdem die Ergebnisse zum Gebrauch der Anredeformen in diesen Beziehungen bereits analysiert wurden, sollen jetzt die diastratischen Unterschiede der Gebrauchsdaten ermittelt werden. Dazu werden die Unterschiede im Gebrauch der Anredeformen der Informant\*innen der Ca denen der Cb gegenübergestellt. Balkendiagramme im Anhang sollen diese veranschaulichen.

#### a) Eltern

Bei der Anrede mit *o senhor / a senhora* gegenüber den Eltern hat sich herausgestellt, dass *o senhor* und *a senhora* nicht die gegenwärtig gebrauchten Formen sind. Auch die Diskrepanz der Anrede des Vaters mit *o senhor* der Anrede der Mutter mit *a senhora* wurde bereits dargestellt. Diagramm 1 zeigt die divergierenden Ergebnisse der beiden soziokulturellen Gruppen.

Sowohl bei der Anrede des Vaters als auch bei der Anrede der Mutter gebrauchte die Cb eher die respektvolle Form als die Ca. Leider ist die Anrede der Eltern das einzige Beispiel für die ascendente Nähebeziehung, so dass ein Vergleich mit anderen Beispielen für die ascendente Nähebeziehung hier nicht möglich ist.

Die Angaben für die Anrede von Mutter und Vater weichen im Fall von *você* voneinander ab (Diagramm 2). Während die Ca den Vater weniger häufig mit *você* ansprechen würde als die Cb, würden mehr Informant\*innen der Ca die Mutter mit *você* ansprechen als

Informant\*innen der Cb. Dabei sind die Abweichungen im Falle der Anrede des Vaters zwischen den Klassen noch größer (15%) als bei der Mutter (5,75%). Dieses Ergebnis unterstützt die Annahme, dass die Informant\*innen die Bedeutung von *você* als vertraute Form oder als Respektform unter Umständen bei Vater und Mutter unterschiedlich gewertet haben. Aufgrund der unterschiedlichen Beziehungen zwischen Kindern zum Vater bzw. zur Mutter kann vermutet werden, dass der Vater mit der respektvollen Anrede *você* (VR) angesprochen wurde, während gegenüber der Mutter das vertraute *você* (VV) gebraucht wurde. Denn die Anrede mit *o senhor / a senhora* hatte ergeben, dass die Cb eher die respektvolle Form wählt. Dies trifft hier nur im Fall der Anrede des Vaters zu. Dabei handelt es sich nur um eine Vermutung. Auch hier fehlt ein weiteres Beispiel, das einen Vergleich zulassen würde.

Bei der Analyse des Gebrauchs von *tu* gegenüber den Eltern hatte sich herausgestellt, dass es die überwiegend gebrauchte Form ist. Diagramm 3 bestätigt die Diskrepanz, die bei der Anrede mit *você* entstanden ist:

Bei der Anrede des Vaters sind es mehr Informant\*innen der Ca, die ihn mit *tu* ansprechen, während es bei der Anrede der Mutter mehr Informant\*innen der Cb sind, die die vertraute Anrede gebrauchen. Die Abweichungen für die Anrede des Vaters sind zwischen den Klassen dabei nicht so gravierend (9%) wie für die Anrede der Mutter (21,25%).

#### b) Freund\*innen

Bei der Anrede unter Freund\*innen (Frage 683) mit *você* (VV) gebrauchen die beiden soziokulturellen Klassen die Anrede eines Freundes mit *você* (VV) fast zu gleichen Teilen (Ca – 55%; Cb – 60%). Bei der Anrede mit *tu* besteht durchaus ein Unterschied. Die Ca gebrauchte die Form zu 45%, während die Cb sie zu 61% einsetzte.

### c) vermutete Nähebeziehungen

Innerhalb der vermuteten Nähebeziehungen (Fragen 667 und 703) wurde zwar die suggerierte Antwort mit *você* (VV) „*ele deu elas para você*“ kaum gebraucht, dennoch ist interessant, dass die Ca die Form zu 45% gebrauchte, die Cb dagegen nur zu durchschnittlich 8%. Bei der Analyse der Diskrepanzen zwischen den soziokulturellen Klassen im Fall der Anrede der Freund\*innen hatten beide soziokulturelle Klassen auf die Anrede des Freundes mit *você* ähnlich reagiert. In der Frage 667 war die Antwort mit *ele deu elas para você* im Gebrauch ausschließlich von der Ca und in der Akzeptanz lediglich von der Cb hingenommen worden. Es war eher die Cb, die den Gebrauch von *você* bestätigt hatte. Auch die Informantengruppen der topodynamischen Punkte akzeptierten die Form. Die Informant\*innen bevorzugten bei der Frage 667 die Anrede mit *tu*. Die am häufigsten gebrauchte Form bei der Frage 667 war „*ele deu para ti*“. Bei dieser Antwort ist eine interessante Diskrepanz im Gebrauch zwischen den soziokulturellen Klassen entstanden. Während die Ca die Form zu durchschnittlich 80% bestätigt hatte, waren es in der Cb nur halb so viele. Die weniger gebrauchte Form „*ele deu elas para ti*“ wurde von der Ca gar nicht gebraucht, während sie von der Cb noch zu durchschnittlich 20% bestätigt wurde. Da hier bei ähnlichen Formen wieder ein starker Unterschied zwischen den soziokulturellen Klassen besteht, kann auch anhand dieses Beispiels kein Rückschluss zwischen dem Gebrauch von *tu* und der soziokulturellen Klasse gezogen werden, sondern nur auf die spezielle Form „*ele deu elas para ti*“ im Kontext der Frage 667.

Bei der Frage 703 wurde ausschließlich der Gebrauch bzw. Nicht-Gebrauch des Pronomens *tu* analysiert. Durchschnittlich 54% der Informant\*innen würden eine Form mit dem Pronomen *tu* wählen. Dabei waren es 35% der Ca und 73% der Cb, die das Pronomen gebrauchen würden, anstatt eine Verbform ohne Pronomen einzusetzen. Nach diesen teils stark abweichenden Ergebnissen der soziokulturellen Klassen wird nun analysiert, ob auch die Unterschiede der Ergebnisse für die Distanzbeziehungen so groß sind.

Folgende Distanzbeziehungen hatten wir dem ADDU-Norte entnommen:

- Sr. Doutor (Fragen 684 und 856)



- unbekannte gleichaltrige Jugendliche (Frage 847)
- unbekannte Jüngere (Frage 848)

a) Sr. Doutor

Die Analyse hatte ergeben, dass Personen mit dem Titel *doutor*, die also in aszendenter Distanzbeziehung angesprochen werden, mit *o senhor* angesprochen werden. Diagramm 4 zeigt, dass dies vor allem in der Ca gilt.

Rund 11% (Frage 684 – 11,5%, Frage 856 – 10,5%) mehr der Informant\*innen der Ca als der Cb bestätigten die Anrede eines *doutor* mit der respektvollen Form *o senhor*.

Es ist aber auch die Ca, die *você* als Anrede für den *doutor* vorzieht (Diagramm 5). Für die Frage 684 sogar mit großem Abstand zur Cb (38%, Frage 856 – 9%). Wie bereits in der Analyse des Gebrauchs vermutet, ist davon auszugehen, dass die Informant\*innen der Ca hier das respektvolle *você* (VR) mit *o senhor* gleichsetzen.

b) unbekannte gleichaltrige Jugendliche (Frage 847)

Bei den unbekanntem gleichaltrigen Jugendlichen wurde als pronominale Anrede nur eine Form von *você* suggeriert (*oh, você!*). Eine Form von *você* hatten durchschnittlich 79% der Informant\*innen akzeptiert. Diese verteilten sich zu fast gleichen Teilen auf die soziokulturellen Klassen (Ca – 80%, Cb 78%). Die konkrete Form *oh, você!* war von 80% der Ca und von 75% der Cb akzeptiert worden. Gebrauchswerte gab es nicht.

c) unbekannte Jüngere (Frage 848)

Bei dieser Frage, bei der ein älterer Mann einen Jugendlichen anspricht, wurden verschiedene Vokative suggeriert, außerdem das Pronomen *você*. Aufgrund des Altersgefälles ist die Anrederichtung vom Jugendlichen deszendend zu dem älteren Mann. Es handelt sich also um das vertraute *você* (VV), das suggeriert wurde. Grundsätzlich akzeptierten durchschnittlich 85,5% der Informant\*innen eine Form von *você* (VV) in dieser Anredesituation. Davon gehörten 80% der Ca und 81% der Cb an. Keiner der Informant\*innen jedoch hatte angegeben, ausschließlich *você*

zu gebrauchen. Den hauptsächlichlichen Gebrauch von *você* und die Akzeptanz eines der Vokative bestätigten ausschließlich Informant\*innen der Cb (42%). Den Gebrauch von *você* und den Gebrauch mindestens einer Vokativform bestätigten durchschnittlich 35% der Ca und 31% der Cb. Bei beiden soziokulturellen Klassen wurde hauptsächlich ein Vokativ gebraucht, *você* aber akzeptiert (Ca - 55%, Cb - 58%). *Você* (VV) abgelehnt haben 20% der Ca und 38% der Cb.

Die Akzeptanz von *você* (VV) als Anrede eines älteren Mannes gegenüber einem Jugendlichen ist in beiden soziokulturellen Klassen hoch. Gebraucht wird es in dieser Anredesituation aber eher von der Cb.

Obwohl Frage 847 und Frage 848 Distanzbeziehungen darstellen, ist es nicht möglich, sie in einem Diagramm zu vergleichen, da unbekannte gleichaltrige Jugendliche in symmetrischer Beziehung stehen und die Anrederichtung vom älteren Mann zum Jugendlichen deszendiert ist. Außerdem gab es bei Frage 847 ausschließlich Akzeptanzwerte, während die Frage 848 verschiedene Gebrauchswerte hervorbrachte.

### **9.1.3.3 Diagenerationelle Dimension**

Die diagenerationelle Dimension beschreibt die Unterschiede in diesem Fall im Gebrauch der Anredeformen zwischen der älteren Generation (GII) und der jüngeren Generation (GI). Anhand dieser Dimension lässt sich Sprachwandel erkennen und analysieren. Formen, die die ältere Generation (GII) vorwiegend verwendet, die die jüngere Generation (GI) aber nicht mehr gebraucht, belegen einen Wandel im Gebrauch bestimmter Anredeformen für jeweilige Gesprächspartner. Für die Nähebeziehung analysieren wir, wie im Kapitel der Attitüden und dem Kapitel der diastratischen Dimension, das Verhältnis zu den Eltern, zu Freund\*innen und innerhalb vermuteter Nähebeziehungen.

Wie auch im Kapitel der diastratischen Dimension macht eine optische Darstellung anhand von Balkendiagrammen nur in einigen Fällen Sinn, z.B. dort, wo ein Vergleich von identischen Verhältnissen möglich ist. Die anderen Fälle werden lediglich beschrieben.

#### a) Eltern

Im Gebrauch wurde festgestellt, dass *o senhor / a senhora* nicht die bevorzugte Form als Anrede der Eltern ist. Zumindest nicht in der Gegenwart. Insgesamt sprachen sich jedoch relativ viele Informant\*innen für die Anrede des Vaters mit *o senhor* aus.

Das Diagramm 6 zeigt den diagenerationellen Vergleich der Anrede der Eltern in der Subjektposition anhand der Fragen 840.1 und 840.2 des Fragebuchs des ADDU-Norte. Während in der älteren Generation (GII) 80,5% ihren Vater mit *o senhor* ansprachen, waren es in der jüngeren Generation nur noch 49,5%.

Umgekehrt verhält es sich bei der Anrede der Mutter mit *a senhora*. 6,25% der GII gaben an, die Mutter mit *a senhora* anzusprechen, während es in der GI 12,5% waren.

Obwohl die Ergebnisse bei der Anrede von Vater und Mutter (Frage 840.1 und 840.2) häufig große Unterschiede aufweisen, sind die Divergenzen im Gebrauch von *você* ähnlich.

Bei der Anrede von Vater und Mutter sprachen sich mehr Informant\*innen der GII für die Anrede mit *você* aus. In der GI waren es deutlich weniger. Die Divergenz der Generationen ist im Falle der Anrede des Vaters mit 15% wiederum größer als bei der Anrede der Mutter (5,75%, Diagramm 7). Dies könnte ein Beleg dafür sein, dass die ältere Generation (GII) *você* als Respektform *você (VR)* verstanden hat.

Bei der Anrede des Vaters sind es mehr Informant\*innen der GII, die den Vater mit *tu* ansprechen würden (87%). Die Divergenz zur GI liegt bei 23% (Diagramm 8). Bei der Anrede der Mutter allerdings beträgt sie nur 6,25%. Doch auch bei der Anrede der Mutter waren es mehr Informant\*innen der GII, die die Anrede mit *tu* gebrauchten.

#### b) Freund\*innen

Durchschnittlich 57,5% der Informant\*innen hatten bei dieser Frage (Frage 683) angegeben, *com você* zu gebrauchen. Davon gehörten 54,5% der GII und 60,5% der GI an.

*Contigo* dagegen gebrauchten durchschnittlich 53% der Informant\*innen, 52,5% der GI und 53,5% der GII.

Grundsätzlich liegen diese Werte alle nahe beieinander. Es ist ein leichter Vorzug gegenüber der Form *com você* festzustellen, der vor allem bei der GI vorliegt.

#### c) vermutete Nähebeziehungen

Bei der Frage 667, die mit *tu* eingeleitet wurde und deshalb zu den vermuteten Nähebeziehungen gezählt wird, ist eine Beurteilung der diagenationellen Dimension sehr schwierig, weil das Ergebnis der diastratischen Dimension hier sehr deutlich war.

Die Form „*ele deu elas para você*“ wurde innerhalb der GII von durchschnittlich 25% der Informant\*innen gebraucht. Diese gehörten aber nur einer der beiden soziokulturellen Gruppen an. Innerhalb der GI gebrauchten 28% die Form.

Eine Interpretation für den Gebrauch dieser Form liegt also in der diastratischen Dimension und nicht in der diagenationellen.

Die zweite Frage der vermuteten Nähebeziehungen war Frage 703, bei der der Einsatz des Pronomens *tu* dem Gebrauch einer Verbalform gegenübergestellt wurde. Durchschnittlich 54% der Informant\*innen hatten eine Form mit Pronomen gebraucht. Davon gehören 66,5% der GII an und 41,5% der GI. Es kann der Rückschluss gezogen werden, dass es eher die GII ist, die eine Form mit dem Pronomen *tu* gebrauchen würde, während die GI eher eine Verbalform wählen würde.

Die Ergebnisse der diagenationellen Dimension können nur mit Vorsicht interpretiert werden. Die Datenlage könnte dadurch beeinflusst sein, dass die befragten Informant\*innen mehrheitlich der GII angehörten. Dennoch sollen auch die Distanzbeziehungen untersucht werden.

Innerhalb der Distanzbeziehung wurden die Verhältnisse

- zum Sr. Doutor
- zwischen unbekanntem Jugendlichen
- zu einem unbekanntem Jugendlichen

beschrieben.

a) Sr. Doutor

Eine optische Darstellung in Form eines Balkendiagramms gibt es nur für die Anrede eines *Sr. Doutor*, da ein Vergleich der Fragen 684 und 856, in denen ein *doutor* angesprochen wurde, sinnvoll erschien.

Während 87% der GII *o senhor* in aufsteigender Distanzbeziehung (Frage 684) auch in der Nicht-Subjektposition gebrauchen würden, waren es in der GI nur 61,50%. Die Ergebnisse für die Frage 856, die dieselbe Konstellation beschreibt wie die Frage 684, zeigen folgendes Ergebnis: Nur 44,50% der GII gebrauchten *o senhor* in aufsteigender Distanzbeziehung in der Nicht-Subjektposition, während 55% der GI die Form gebrauchten (Diagramm 9).

*Você* dagegen gebrauchten durchschnittlich 51% in der Frage 684 und 30,5% in der Frage 856 (Diagramm 10).

Mit einer Divergenz von 20% antworteten die Informant\*innen der GII zur GI in der Frage 684, mit 24% in der Frage 856.

Unter Umständen könnte auch hierfür der Grund sein, dass mehr Informant\*innen der GII *você* in diesem Zusammenhang als *você (VR)* verstehen. Auch wenn die Form heute noch gebraucht wird, ist es möglich, dass sie in dieser Frage bzw. dieser Konstellation den Informant\*innen der GII geläufiger war oder passender erschien.

*Tu* war in dieser Konstellation nicht verwendet worden.

b) unbekannte, gleichaltrige Jugendliche

Durchschnittlich 72% der Informant\*innen hatten sich für eine Akzeptanz der Anrede mit *oh, você!* zwischen unbekanntem, gleichaltrigen Jugendlichen entschieden. 91% davon gehörten der GII an, 64% dagegen der GI.

Es ist also eine Anrede, die vorwiegend im Bewusstsein der älteren Generation (GII) vorhanden ist, jedoch auch von Jüngeren noch durchaus gebraucht wird.

Die Anrede mit [tʃe], die man eher bei der jüngeren Generation (GI) vermuten würde, hat zwar den höheren Gebrauch in dieser Generation gezeigt, wurde aber durchaus häufig von der älteren Generation genannt

(GII – 54,5%, GI – 63,5%). Da diese Form innerhalb der Attitüden nur in diesem Zusammenhang auftrat, wird sie nicht weiter untersucht.

### c) unbekannte Jüngere

Der Gebrauch bzw. die Akzeptanz von *vocé* gegenüber unbekanntem Jüngeren war hoch (durchschnittlich 85,5%). 91% der Informant\*innen, die diese Form gegenüber Jüngeren gebrauchten oder akzeptierten, gehörten der GII an, 79,5% der GI. Es ist also eher die Form der GII, wird aber sehr häufig auch von der GI gebraucht.

In keiner der Generationen war der Gebrauch von *vocé* ohne die Akzeptanz eines der Vokative angegeben worden. Der Gebrauch von *vocé* mit der Akzeptanz einer der suggerierten Vokativformen hatte diastratisch ein deutliches Ergebnis gezeigt. Das diagenerationelle Ergebnis war dagegen niedrig (GII – 13%, GI – 8%).

Der Gebrauch sowohl von *vocé* als auch von einem Vokativ ist in der GII nur relativ hoch (40%). Innerhalb der GI mit 26% ist er dagegen eher gering.

Der Gebrauch eines Vokativs ohne die Akzeptanz von *vocé* war in der GI wesentlich höher (20,5%) als in der GII (8,5%).

*Vocé* als Anrede unbekannter Jüngerer ist also eher eine Form der GII.

Die oben aufgeführte Darstellung hat einen zusammenfassenden Charakter. Die Ergebnisse der einzelnen Anredeformen wurden optisch anhand von Balkendiagrammen dargestellt (s. Anhang, Diagramme, S. XLIX-LII). Dank dieser Darstellungen konnten nicht nur Abweichungen zwischen den verschiedenen soziokulturellen Klassen oder Generationen erkannt werden, sondern auch die unterschiedlichen Ergebnisse der sich ergänzenden Fragen einer Konstellation dargestellt werden. Damit ist die Analyse der Attitüden aus dem ADDU-Norte-Material abgeschlossen und es folgt nun die Analyse des freien Gesprächs für die Region.

## **9.2 Norduruguay - Freies Gespräch**

Während im Bereich der Attitüden den Informant\*innen die Fragen aus dem ADDU-Norte Fragebuch gestellt und einzelne Antworten suggeriert

wurden, werden im freien Gespräch ungeplante Fragen durch die Explorator\*innen gestellt. Die Thematik des Gesprächs ist nicht vorgegeben und entwickelt sich häufig spontan.

Zu berücksichtigen ist, dass sich Informant\*innen und Explorator\*innen bis zum Beginn des Gesprächs völlig unbekannt waren. Auch vom Hintergrund der Forschung wussten die Informant\*innen bis zum Gespräch nichts. Es ist zu vermuten, dass die Informant\*innen das Projekt mit einiger Skepsis betrachteten. Dies könnte ihr Sprechverhalten beeinflusst haben (vgl. Beobachterparadoxon von Labov, Kapitel 2.2). Zum Teil erstreckten sich die Gespräche über mehrere Tage. D.h., dass sich Explorator\*innen und Informant\*innen in dieser Zeitspanne ein wenig kennenlernen konnten. Auch dies kann Veränderungen im (gegenseitigen) Anredeverhalten verursacht haben.

Der Vorteil des freien Gesprächs gegenüber den Attitüden ist aber, dass die Informant\*innen nicht eine der suggerierten Formen wählen, von der sie glauben, dass sie gebraucht wird, sondern tatsächlich die Form ihres eigenen Sprachgebrauchs verwirklichen.

Es ist einerseits möglich, dass die Sprecher\*innen sich in dieser Region spezifischen Sprachkontaktes nicht bewusst sind, welche der beiden Sprachen sie gerade gebrauchen. Andererseits gehen wir davon aus, dass die Sprecher\*innen bewusst in den einzelnen Gesprächssituationen zwischen Spanisch und Portugiesisch wählen.

Nach unseren Beobachtungen ist das Portugiesische die vertrautere Sprache, während das Spanische die Sprache ist, die Distanz anzeigt, bzw. Distanz schafft.

Obwohl die Explorator\*innen durch den Gebrauch des Portugiesischen die Informant\*innen dazu auffordern wollten, auch portugiesisch zu sprechen, suchten einige von den Informant\*innen die Distanz und wählten deshalb das Spanische. Einige der Informant\*innen blieben bei der spanischen Sprache oder wechselten nur partiell ins Portugiesische. Diese Texte wurden nicht herangezogen. In anderen Gesprächen entwickelte sich das Vertrauen, und die Informant\*innen ließen den Wechsel vom Spanischen ins Portugiesische zu. In vereinzelt Sätzen kam es noch zum *code-*

*switching*.<sup>180</sup> Entsprechend wurden dann auch spanische Anredeformen gebraucht, die hier zwar erwähnt, jedoch nicht analysiert werden sollen.

Beim freien Gespräch aus Norduruguay wird nicht zwischen Nähe- und Distanzbeziehungen unterschieden, weil es ausschließlich Distanzbeziehungen gibt. Es handelt sich um Gespräche zwischen einem Explorator, der jeweils der CaGI angehört, und einem Informanten, der in den meisten Fällen der CbGII angehört.

Eine Ausnahme bilden nur die Informantinnen Af3 und Af4, die ausschließlich miteinander sprachen, ohne dass ein Explorator beteiligt war. Sie gehörten beide der CbGI an und standen so in symmetrischer Beziehung.

### **9.2.1 Freies Gespräch - ADDU-Norte**

Die freien Gespräche aus dem ADDU-Norte-Material hatten keine Überschriften. Die Themen der Gespräche sind jedoch überwiegend die alltäglichen Gegebenheiten der Region oder Tätigkeiten wie das Angeln o.ä. Es können keine Aussagen zu diastratischen oder diagenationellen Unterschieden gemacht werden, da die Mehrheit der Informant\*innen der soziokulturell niedrigeren Schicht (Cb) und der älteren Generation (GII) angehört. Die Zugehörigkeit der einzelnen Informant\*innen kann der Tabelle im Anhang entnommen werden (Tabelle 15). Deshalb werden die Ergebnisse nicht nach Konstellationen, sondern zunächst nach den Personengruppen der Informant\*innen bzw. Explorator\*innen analysiert.

#### **a) Anrede der Informant\*innen**

Zunächst haben alle Explorator\*innen die Informanten und Informantinnen beim ersten Kontakt mit *o senhor / a senhora* angesprochen.

Ausschließlich in einer Gesprächssituation hat ein Explorator (Ex1) die Anrede im Verlauf des Gesprächs mit dem Informanten Am4 geändert (von *o senhor* zu *você*). Dabei handelte es sich aber um einen Stimulus, um eventuelle weitere Veränderungen in der Wahl der Anrede durch den Informanten zu beobachten.

---

<sup>180</sup> Dieses Thema wird in Kapitel 12.2.1 wieder aufgegriffen.



Die Anrede der Explorator\*innen gegenüber den weiblichen Informanten mit *a senhora* wurde in keiner Gesprächssituation verändert.

#### b) Anrede der Explorator\*innen

Nur eine Informantin (Af1) behielt die Anrede mit *o senhor* gegenüber dem Explorator bei. Sie gebraucht die Anrede auch als unpersönliche Form:

„[...] Mas agora o Senhor não pode fazer isso, por se o Senhor faz, cruzam um aí um moderno. [...] O senhor já aprende a vela por um [-?-] tem que encostá a porta. Eh, eh, bem, ou o senhor faz uma promessa, [...]“

Obwohl alle Explorator\*innen die Gespräche mit der respektvollen Anrede *o senhor / a senhora* - aufgrund des höheren Alters der Informant\*innen - eingeleitet haben, sprachen die Informant\*innen die Explorator\*innen (mit einer Ausnahme (Af1)) mit *você* an.

Einer der Informanten (Am4) gebrauchte die Variante *vacê*.

Ein anderer Informant (Am1) gebrauchte *você* über weite Gesprächssequenzen als unpersönliche Form. Im Erzählen werden mehrere Aktionen aneinander gekettet: *você compra* [...], *você vai* [...], *você compra* [...].

Ob *você* gegenüber den Explorator\*innen aufgrund des Altersgefälles gewählt wurde und es sich somit um ein *você* (VV) oder um eine Respektsform *você* (VR) aufgrund des Bildungsstandes der Explorator\*innen handelt, ist nicht festzustellen.

Sollten sie jedoch die Respektsform *você* (VR) gemeint haben, hätten sie diese eigentlich als Folgeform von *o senhor / a senhora* gebraucht. Es hätte also eine Erstanrede mit *o senhor / a senhora* geben müssen. Diese hat aber nicht stattgefunden. Deshalb kann keine Bestätigung für den Gebrauch der Respektsform *você* (VR) gefunden werden. Offensichtlich hat es bei den Informant\*innen eine gewisse Unsicherheit bezüglich der Anrede der Explorator\*innen gegeben. Häufig haben die Informant\*innen es lange vermieden, überhaupt eine Anredeform gegenüber den Explorator\*innen zu gebrauchen oder es wurde wie im Fall des Informanten Am1 die unpersönliche Form gewählt. Obwohl es über lange Gesprächssequenzen zur Vermeidung von Anredeformen kam, war die

Verbalanrede nicht die Alternative, die die Informant\*innen im freien Gespräch wählten.

Einer der Explorator\*innen dagegen verwendete die Verbalform (Ex1 gegenüber dem Informanten Am3): „Conhece este lugar?“ und gegenüber dem Informanten Am4: „Sabe por acaso quando se introduçó o eucalipto en Uruguay?“ (sic).

Nur der Informant Am3 gebrauchte die Form: „Sabe que ele mania? [...]“. Die Informantin Af1 gebrauchte ebenfalls die Verbalform: „[...], não vê que ninguém prende, [...]“.

Die Anrede zwischen Informant\*innen und Explorator\*innen entsprach fast ausschließlich den Formen: *o senhor / a senhora, você, tu* oder der Verbalanrede. Nur eine der Informantinnen (Af5), die den Explorator (Ex5) gut und besonders lange kannte, sprach diesen mit *doutor* an. Es handelt sich hier einerseits um eine Respektform, andererseits entsprach es in diesem Fall der Berufsbezeichnung des Gesprächspartners.

Der Informant Am1, der mehrfach zwischen den Anredeformen gegenüber dem Explorator wechselte, gebrauchte diesem (Ex1) gegenüber unter anderem die vertraute Form *che*.

### c) Informant\*innen untereinander

Nur ein Gespräch fand zwischen zwei untereinander bekannten weiblichen Informanten statt. Das Verhältnis entsprach aufgrund ihres Alters und ihrer soziokulturellen Situation einer symmetrischen Beziehung (Af3 & Af4).

Die Informantinnen, die in symmetrischer Beziehung standen, sprachen sich mit *tu* an. Nur die Erstanrede bestand aus einer Verbalanrede („Me fala do liceo, tá? [...]“). Dies zeigt auch innerhalb der symmetrischen Beziehung die Unsicherheit über die Anrede. Jedoch blieb es die einzige Situation, in der sie die Verbalform gebrauchten. Danach waren sie zur Anrede mit *tu* übergegangen.

Innerhalb der Gespräche mischten sich in die direkten Gespräche zwischen Informant\*in und Explorator\*in z.B. auch Fälle von berichteter wörtlicher Rede. Eine andere Ebene dieser Unterhaltung waren metasprachliche Kommentare. Die Informantin Af2 berichtet von der

Anrede *siá*, die in der Vergangenheit hauptsächlich von Schwarzen gebraucht wurde: „Se usava mas „Siá“ quando eu era... jovem era os negro que usava essa palavra. [...]“ Sie bestätigte auf die erneute Frage, ob es die Anrede gegenüber weißen Frauen war: „É. Ele não diziam "tu" nem nada, era "Siá". [...]“

Auf die Frage des Explorators, wie weiße Männer angesprochen wurden, antwortete die Informantin Af2 mit "seu“.

Wenig aussagekräftig ist die Anrede der Explorator\*innen gegenüber den Informant\*innen, da sie fast ausschließlich mit *o senhor / a senhora* vorgenommen wurde. Die höfliche Anrede war selbstverständlich, nicht nur, weil das Alter der meisten Informant\*innen dies erforderte.

Sehr interessant war die Anrede der Informant\*innen gegenüber den Explorator\*innen. Außergewöhnlich häufig wurde die Form *você* gebraucht. Innerhalb der Attitüden waren die Ergebnisse für *você* sehr unterschiedlich ausgefallen. Im freien Gespräch dagegen ist *você* die am häufigsten gebrauchte Form. Ob sie als vertraute Form (*você (VV)*) oder als Respektform (*você (VR)*) gemeint war, ist im Einzelfall schwer einzuschätzen gewesen. Was aber deutlich aufgefallen ist, ist die Vielfältigkeit, mit der *você* eingesetzt wurde. Es ist sowohl möglich, dass die vertraute Form (VV) als auch die Respektform (VR) gemeint war. Außerdem wurde *você* als allgemeine Form im Sinne des deutschen „man“ verwendet. Das vertraute *você (VV)* bezieht sich hier nicht auf die Vertrautheit, die sich innerhalb der manchmal tagelang andauernden Interviews entwickelt hat, sondern auf das auszudrückende Altersgefälle, das sich in der Anrederichtung von den Explorator\*innen zum älteren Informanten zeigte. Sicherlich wurde die Form auch ausgewählt, um die Distanzbeziehung zu unterstreichen, in dem die Gesprächspartner\*innen standen.

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Attitüden für Südbrasilien analysiert. Möglicherweise bieten diese mehr Aufschluss über die angestellten Vermutungen.

### **9.3 Südbrasilien - Attitüden**

Die Daten der Attitüden für Südbrasilien setzen sich aus unterschiedlichen Materialien zusammen. Dazu zählen

- die externen brasilianischen Punkte des ADDU-Norte
- verschiedene Karten des ALERS
- eine Karte des ALiB
- die Erweiterten Attitüden (Curitiba)
- die Erweiterten Attitüden (Kiel).

Die Daten dieser Materialien wurden zum Teil auf sehr unterschiedliche Art und Weise erhoben (s. Kapitel 6, Kapitel 9.3.2, Kapitel 9.3.3, Kapitel 9.3.4 und 9.3.5). Es wird trotzdem versucht, sie so aufschlussreich wie möglich miteinander zu vergleichen. Die Analyse für Südbrasilien wird mit den externen brasilianischen Ortspunkte B1 und B2 des ADDU-Norte begonnen.

### **9.3.1 Die externen brasilianischen Ortspunkte B1 / B2 (ADDU-Norte)**

Zu den 24 Ortspunkten des ADDU-Norte gehören zwei externe brasilianische Punkte im Bundesstaat Rio Grande do Sul: B1 – Cerro do Batovi und B2 – Vacaiquá. B2 liegt in Grenznähe, B1 dagegen etwa 60 km weiter im Landesinneren. Zwar gehören die beiden Forschungspunkte zum ADDU-Norte, da sie aber auf südbrasilianischem Gebiet liegen, werden sie zur Analyse der brasilianischen Daten gezählt. Wie in der Analyse für Norduruguay werden auch die Ergebnisse für Südbrasilien nach Nähe- und Distanzbeziehungen voneinander getrennt analysiert.

#### **9.3.1.1 B1 / B2 – Nähebeziehungen**

Die Nähebeziehungen der externen brasilianischen Ortspunkte B1 / B2 stimmen mit denen des ADDU-Norte überein (Eltern, Freund\*innen, vermutete Nähebeziehungen).

##### **a) Eltern (Frage 840, 840.1 und 840.2)**

Die Anrede des Vaters mit *o senhor* in der Gegenwart bestätigten drei der vier Informantengruppen auf brasilianischer Seite (Karte 22).

Für die Vergangenheit hatten drei der vier externen brasilianischen Informantengruppen die Frage beantwortet (Karte 23).<sup>181</sup> Sie hatten ebenfalls alle die Anrede des Vaters mit *o senhor* bestätigt.

Objektiv kann also auch für die brasilianische Seite der Grenze zusammengefasst werden, dass *o senhor* als Anrede für den Vater abnimmt, aber durchaus noch gebraucht wird.

Für die Anrede der Mutter mit *a senhora* gab es aus dem ADDU-Norte keine Spontannennung. Auf brasilianischer Seite der Grenze gab es eine Spontannennung<sup>182</sup>. Die Informantin dieser Gruppe bestätigte, dass ihre Kinder sie mit [sĩnhõrã] ansprechen.

Für Norduruguay war festgestellt worden, dass die Anrede der Eltern mit *você (VR)* von durchschnittlich 45% der Informant\*innen bestätigt worden war. Dies lag unter den Gebrauchswerten der Anrede des Vaters mit *o senhor*. An den Ortspunkten B1 und B2 auf brasilianischer Seite zeigt sich eine deutliche Ablehnung der Form *você (VR)* durch alle Informantengruppen und dies sowohl für die Anrede der Eltern in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart (Karte 24 und 25).<sup>183</sup>

Nachdem sich die Frage nach der Anrede der Eltern zunächst auf beide Elternteile (Frage 840) bezog, war die Frage später aufgeteilt worden. Nun wurde nach der Anrede des Vaters (840.1) und nach der Anrede der Mutter (840.2) gefragt.

Für Norduruguay lagen die Gebrauchs- und Akzeptanzwerte von *tu* bei der Anrede für Vater und Mutter über 50% (bei der Anrede des Vaters sogar bei 75,5%).

Ein Informant lehnte die Form ab und begründete: „*tu* – irmão, irmã“. In Grenznähe bestätigten alle Informant\*innen die Form, einer der Informant\*innen jedoch reagierte zurückhaltend mit „já tem crianças que dizem *tu*“, bestätigte die Form nicht für den eigenen Gebrauch, sondern für den Gebrauch der jüngeren Generation.

Für die Anrede der Eltern kann auf Basis der externen brasilianischen Ortspunkte des ADDU-Norte zusammengefasst werden, dass *o senhor* als

---

<sup>181</sup> Die grenzferne CbGI war ohne Ergebnis geblieben.

<sup>182</sup> Bei der Frage nach der Anrede der Eltern (840) war mit *você* geantwortet worden.

<sup>183</sup> Bei der Frage 840 hatte die Gruppe B1 CbGI keine Ergebnisse hervorgebracht.

Anrede für den Vater noch sehr stark gebraucht wird. Dies wäre wegen des konservativeren Verhaltens auf südbrasilianischer Seite ein Widerspruch zur Staffelungshypothese. Da es für die Anrede der Mutter nur wenig Daten gibt, kann nur bestätigt werden, dass die Form *a senhora* noch gebraucht wird.

Die Form *você* wird an den externen brasilianischen Ortspunkten des ADDU-Norte abgelehnt.

Die Anrede mit *tu* gegenüber dem Vater wird in den externen brasilianischen Ortspunkten ebenso häufig gebraucht wie die Anrede mit *o senhor* (vgl. Karte 22 und Karte 26).

#### b) Freund\*innen (Frage 683)

Die Frage 683 zeigt *você* (VV) mit der Präposition *com*. Diese Kombination fand in Norduruguay weitaus höheren Gebrauch (57,5%). Der Akzeptanzwert lag bei 41%.

Nur ein Viertel der Informant\*innen der externen brasilianischen Ortspunkte gebrauchte die Form *com você*, drei Viertel akzeptierten sie (Karte 11).

Die Ergebnisse für die Anrede mit *tu* in Objektposition mit der Präposition *com* (*contigo*, Frage 683, Karte 12) zeigt, dass drei Viertel der brasilianischen Informant\*innen die Form gebrauchten, ein Viertel sie jedoch nur akzeptiert (B1CbGI). In Norduruguay hatte es einen Gebrauchswert von durchschnittlich 54% gegeben.

Vergleichbar mit der Anrede der Eltern wird auch hier die Anrede mit *você* nicht gebraucht, stattdessen aber *tu*.

#### c) vermutete Nähebeziehungen (Fragen 667 und 703)

In Frage 667 tritt die Anrede *você* (VV) in Nicht-Subjektposition mit der Präposition *para* auf.

In Norduruguay hatten 26,5% der Informant\*innen *você* (VV) in dieser Position eingesetzt.

Eine der brasilianischen Informantengruppen des ADDU-Norte gab an, *ele deu elas para ti* zu gebrauchen. Die Form *ele deu elas para você* wurde lediglich akzeptiert (Karte 9).

Drei von vier Informantengruppen der externen brasilianischen Punkte bevorzugten bei der Frage 703 (Karte 17) eine Form mit dem Pronomen *tu* gegenüber einer Verbalform.

Da auch für die externen brasilianischen Punkte festgestellt wurde, dass *tu* höhere Gebrauchswerte aufweist als *você (VV)*, ist auch hier die Kombination von *tu* mit einem Verb zu berücksichtigen. In Norduruguay hatten wir eine Vereinfachung des Verbalparadigmas festgestellt. Es scheint eine Reduktion der Formen stattzufinden. Offenbar gebrauchen immer weniger Sprecher\*innen *tu* mit der kongruenten Verbform der 2. Person Singular und immer mehr das Pronomen *tu* mit einem Verb der 3. Person Singular. 75% der Informant\*innen an den externen brasilianischen Ortspunkten gaben an, *tu* mit einem Verb der 3. Person Singular zu kombinieren. Die Informant\*innen des grenzfernen Punktes B1 entschieden alle für *tu* mit einem Verb der 3. Person Singular, während in Grenznähe nur eine Informantengruppe angab, diese Kombination zu gebrauchen. Damit sind diese Informantengruppen in Südbrasilien scheinbar noch innovativer als die Informant\*innen aus Norduruguay. Dies würde der Staffelungshypothese entsprechen. Um diese Annahme zu bestärken oder zu widerlegen, müssen jedoch die Ergebnisse des ALERS hinzugezogen werden.

Ein Vergleich des ADDU-Materials mit nur zwei Punkten der externen brasilianischen Region ist sehr schwierig. Die Ergebnisse von 45 Informantengruppen stehen denen von vier Informantengruppen gegenüber. Dennoch lassen sich Tendenzen der Anrede erkennen. Eindeutig zu erkennen ist, dass die Informant\*innen auf südbrasilianischer Seite der Grenze bei der Anrede der Eltern konservativer reagieren als auf norduruguayischer Seite der Grenze.

Ebenso eindeutig zeigt sich eine sehr viel höhere Ablehnung gegenüber der Anrede mit *você*. Daraus folgt ein hoher Gebrauch der Anrede mit *tu* innerhalb der symmetrischen Nähebeziehungen.

### 9.3.1.2 B1 / B2 – Distanzbeziehungen

Auch die untersuchten Personengruppen der Distanzbeziehungen für die Forschungspunkte B1 und B2 stimmen mit den übrigen des ADDU-Norte überein. Untersucht wurden die Anrederichtung des Sprechers zu einem Sr. Doutor, einem unbekanntem gleichaltrigen Jugendlichen sowie einem unbekanntem Jüngerem.

a) Sr. Doutor (Fragen 684 und 856)

Die Anrede mit *o senhor* in aszendenter Distanzbeziehung wurde durch die Anrede eines gebildeten Mannes mit dem Titel *o doutor* belegt (Frage 684).

In Norduruguay wurde die Form *o senhor* mit hoher Frequenz gebraucht. Nur an einem der beiden externen brasilianischen Ortspunkte (B2) wurde *o senhor* als Anrede für den *doutor* gebraucht. Dort allerdings von beiden Informantengruppen. Die Gruppen des anderen Ortspunktes (B1) akzeptierten die Form (Karte 14).

Die Anrede des *doutor* mit *você* wurde an den externen brasilianischen Ortspunkten von jeweils einer Gruppe akzeptiert, von der anderen aber abgelehnt (Karte 16).

In der zweiten Frage (Frage 856), in der verschiedene Anredeformen des *doutor* suggeriert wurden, lehnten die Informant\*innen eine Anrede mit *você* ab. Nur eine Informantengruppe des Ortspunktes B1 akzeptierte die Form (Karte 34).

Wie auch in vorausgegangenen Beispielen, wird die Anrede mit *você* in diesem Material zumindest von den Brasilianer\*innen nur akzeptiert oder abgelehnt. In einer aszendenten Konstellation wird eine Form mit *você* nicht angenommen, was darauf schließen lässt, dass die Informant\*innen innerhalb dieser Ortspunkte *você* nicht als Respektform *você (VR)* verstehen. Dies bestätigt die Staffelungshypothese, da Norduruguay sich konservativer zeigte als Südbrasilien.

b) unbekannte gleichaltrige Jugendliche (Frage 847)

In diesem Beispiel (Frage 847), in dem nur eine Form mit dem Pronomen *você* suggeriert worden war, geben alle Informantengruppen der beiden externen brasilianischen Ortspunkte an, eine Form mit *você* zu



gebrauchen (Karte 29). Dieses Ergebnis überrascht, weil in den meisten anderen Beispielen jegliche Form von *você* abgelehnt oder nur akzeptiert wurde. In einer symmetrischen Konstellation ist *você* zumindest an diesen Ortspunkten eine gebräuchliche Form.

c) unbekannte Jüngere (Frage 848)

Ähnlich wie bei der Anrede zwischen unbekanntem gleichaltrigen Jugendlichen gaben drei der vier Informantengruppen der beiden externen brasilianischen Ortspunkte an, dass eine Form von *você* die passende Anrede sei, um unbekannte Jüngere anzusprechen (Karte 30). Auch in einer deszendenten Konstellation war *você* innerhalb der externen brasilianischen Ortspunkte eine verwendete Form.

Insgesamt war der Gebrauch von *você* auf südbrasilianischer Seite der Grenze gering. Umso überraschender war es, dass die Informant\*innen sowohl in symmetrischen (gegenüber unbekanntem gleichaltrigen Jugendlichen) als auch in deszendenten Distanzbeziehungen (gegenüber unbekanntem Jüngeren) diese Form wählten. Im Anschluss werden die Ergebnisse aus dem ALERS analysiert. Auf eine Bestätigung für den vermehrten Gebrauch von *você* innerhalb von symmetrischen und deszendenten Distanzbeziehungen wird besonders geachtet.

### **9.3.2 ALERS**

Wie in der Einführung beschrieben, handelt es sich beim ALERS (*Atlas Lingüístico-Etnográfico da Região Sul do Brasil*) ebenfalls um einen Sprachatlas, der Varietäten in Südbrasilien (den Staaten Paraná, Santa Catarina und Rio Grande do Sul) beschreibt. Seit dem Jahr 1987 arbeiteten Gruppen der Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS), der Universidade Federal de Santa Catarina (UFSC) und der Universidade Federal do Paraná (UFPR) zusammen. 2002 wurde er von Walter Koch, Mário Silfredo Klassmann, José Luiz da Veiga Mercer, Basílio Agostini und Oswaldo Antônio Furlan veröffentlicht. Koordinator des ALERS war bis zum Jahr 2002 Walter Koch, von 2002 bis 2007 Cléo Vilson Altenhofen.

Der ALERS ist nicht pluridimensional, trotzdem bietet er durchaus eine Vergleichsbasis zu den Ergebnissen des ADDU-Norte. Auch bei der Analyse dieser Daten konzentrieren wir uns auf die Anredeformen. Die Informant\*innen des ALERS sind zwischen 28 und 58 Jahre alt. Ihre Bildung ist meist gering. Pro Forschungspunkt wurden zwei Informant\*innen interviewt, in den städtischen Gebieten drei Informant\*innen pro Ortspunkt. Im Bundesstaat Rio Grande do Sul, der als an Uruguay angrenzender Staat für uns relevant ist, hat der ALERS 102 Forschungspunkte<sup>184</sup>. Er enthält monolinguale und bilinguale Forschungspunkte, deren Unterscheidung in dieser Analyse nicht berücksichtigt wird. Der ALERS enthält drei verschiedene Teile: einen phonetisch-phonologischen (QFF), einen morphosyntaktischen (QMS) und einen semantisch-lexikalischen. Wie in Kapitel 7 beschrieben, stammen die von uns ausgewählten Karten des ALERS aus dem morphosyntaktischen Bereich. 75 Fragen von insgesamt 711 gehören zu diesem Teil.<sup>185</sup>

Wir haben 10 Karten zu einigen dieser Fragen ausgewählt.

### 9.3.2.1 ALERS – Nähebeziehungen

Aus den ausgewählten Karten des ALERS konnten folgende Nähebeziehungen ausgewertet werden: Die Beziehung des Sprechers

- zur Mutter (QMS 07.h 45 und QMS 07.b 39)
- zum Bruder / zum Nachbarn (QMS 07.a 38 und QMS 07.g 44).

#### a) Mutter

Vergleichbar mit der Frage 840.2 im ADDU-Norte wurde auch im ALERS die aszendente Nähebeziehung anhand der Anrede der Mutter durch ihre Kinder analysiert (Karte 43, QMS 07.h 45).

79,07% der Informant\*innen in Rio Grande do Sul bestätigen, dass die Anredeform für die Mutter *a senhora* ist.

Leider unterscheidet der ALERS nicht die Zeitstufen von Vergangenheit (d.h. Wie wurde eine Mutter, die heute der GII angehört, früher angesprochen?) und Gegenwart (Wie wird eine Mutter, die zur GI gehört,

<sup>184</sup> Der ALERS hat insgesamt 295 Forschungspunkte in ganz Südbrasilien.

<sup>185</sup> [www.alib.ufba.br](http://www.alib.ufba.br) und [www.ufrgs.br/projalma/alers](http://www.ufrgs.br/projalma/alers) besucht am 19.11.2018.

von ihren Kindern angesprochen?). In Norduruguay hat sich gezeigt, dass in der Gegenwart die Anredeform für die Mutter nicht mehr *a senhora* ist. In der etwa 100 km breiten Zone, die von der Grenze zu Uruguay ins Landesinnere von Brasilien reicht und uns als Forschungsgebiet auf südbrasilianischer Seite diente, liegt der Gebrauch von *a senhora* als Anrede gegenüber der Mutter noch höher (83,4%). Nur zwei (782 und 844) der 12 im Grenzstreifen liegenden Ortspunkte weichen von diesem Ergebnis ab. Einer der beiden Informanten gebrauchte gar keine Anredeform, der andere gab an, die Mutter mit *você* anzusprechen. Es ist zu beachten, dass sich in diesem Fall Südbrasilien konservativer zeigt als Norduruguay.<sup>186</sup>

Eine Ergänzung dazu ist die Karte 40 (QMS 07.b 39), in der die Anrede der Mutter durch ihr Kind in Kombination mit einem Possessiv gezeigt wird. Fast 70% der Informant\*innen in ganz Rio Grande do Sul wählten die Anrede mit *a senhora* bzw. *você* mit einem Verb der dritten Person und dem Possessivpronomen *seu / sua*.

Im 100 km breiten Grenzstreifen, den wir als Forschungsgebiet ausgewählt haben, gaben 75% der Informant\*innen diese Form an. Ein Informant gebrauchte *a senhora* bzw. *você* mit dem Verb in der dritten Person Singular ohne Possessivpronomen. Ein weiterer gebrauchte *a senhora* mit dem Verb in der dritten Person mit der Präposition *de*, ein anderer benutzte kein Pronomen der Anrede, das Verb der zweiten Person Singular und das Possessivpronomen *teu / tua*.

Aus den Angaben der Karten des ALERS ist zu verstehen, dass die Informanten *a senhora* und *você* als alternative Formen gebrauchen, da aber das Verb der dritten Person Singular und das Possessivpronomen *seu / sua* gebrauchen, ist davon auszugehen, dass sie *você* als Respektform (*você (VR)*) verstehen. Es ist zu vermuten, dass die Informant\*innen in einem Gespräch zunächst *a senhora* gebrauchen und *você (VR)* als Folgeform benutzen, um die Bedeutung von *você* klar abzugrenzen. Denn keiner der Informant\*innen gebrauchte die Form als Erstanrede in einem Gespräch. Die in Rio Grande do Sul gebrauchten Formen in der Karte 40 (QMS 07.b 39) bestehen ausschließlich aus den Formen *a senhora*, dem Vermeiden der Anrede oder dem Gebrauch von

---

<sup>186</sup> Zumindest anhand der Daten des ALERS.

*tu*. Die Karte beweist jedoch den verbreiteten Gebrauch von *você* (*VR*) im südbrasilianischen Grenzgebiet als Anrede gegenüber der Mutter, wenn auch als Folgeform.

Kaum ein Informant in ganz Rio Grande do Sul (6,98%) gab an, die Mutter mit *você* anzusprechen. In diesem Fall war sehr schwierig zu unterscheiden, ob es sich um das vertraute *você* (*VV*) oder die Respektform *você* (*VR*) handelte. Im südlichen Grenzstreifen allerdings entschied sich nur ein Informant (844) für diese Form.

*Tu* in aszenderer Nähebeziehung wurde im ALERS anhand der Anrede der Mutter belegt (Karte 43, QMS 07.h 45). Bis auf wenige Ausnahmen (4,65% der Informanten aus Rio Grande do Sul) würde diese Anredeform gegenüber der Mutter nicht verwendet werden. Im südlichen Grenzstreifen machte niemand diese Angabe. Auch in der Karte zur Kongruenz der Anredeform gegenüber der Mutter (Karte 40, QMS 07.b 39) wählte im südlichen Grenzstreifen niemand eine Form, die *tu* als Anrede suggerierte. Nominale Formen für die Anrede der Mutter wurden nicht suggeriert.

#### b) Bruder bzw. Nachbar

Das Verhältnis zum Bruder ist eine symmetrische Nähebeziehung.

*Você* (*VV*) war nicht die bevorzugte Antwort der Informant\*innen im südbrasilianischen Grenzgebiet. In symmetrischer Nähebeziehung (Anrede des Bruders oder Nachbarn, Karte 42, QMS 07.g 44) wurde die Form von 16,47% der Informant\*innen genannt.

Die überwiegend gewählte Anrede für den Bruder oder den Nachbarn war in Rio Grande do Sul *tu* (72,94%).

Besonders im Süden des brasilianischen Staates wurde dieses Pronomen genannt. Dort wurden kaum alternative Formen genannt. In der Grenzzone waren es 62,5% der Informant\*innen, die *tu* gebrauchten.

Im ADDU-Norte war eine ausgiebige Untersuchung der Anrede mit *tu* in symmetrischer Nähebeziehung in Kombination mit einem Verb der 2. bzw. 3. Person Singular möglich. Für den ALERS ist ein Blick auf dieses Phänomen anhand der Karte 45 (QMS 07.l 49) ausreichend. Innerhalb von Rio Grande do Sul übersteigt der Gebrauch von *tu* in Kombination eines Verbs in der 3. Person Singular den Gebrauch von *tu* in Kombination mit einem Verb der 2. Person Singular um ein Dreifaches.

Während sich Südbrasilien in Bezug auf die Anrede der Mutter sehr viel konservativer gezeigt hatte und somit die Staffelungshypothese widersprochen hatte, ist die innovative Entwicklung bei der Kombination von *tu* mit dem Verb der 3. Person Singular weitaus vorangeschrittener als in Norduruguay und bestätigt die Staffelungshypothese. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der externen brasilianischen Ortspunkte B1 und B2.

Innerhalb der Nähebeziehung wurde *você* nur sehr geringfügig gebraucht. Bei der Anrede der Mutter gebrauchten die Informant\*innen überwiegend *a senhora* und sind deshalb ebenso als konservativ zu bewerten wie die Informant\*innen der externen brasilianischen Ortspunkte des ADDU-Norte.

### 9.3.2.2 ALERS – Distanzbeziehungen

Zu den Distanzbeziehungen des ALERS gehören die Verhältnisse des Sprechers

- zum „prefeito do seu município“ (QMS 07.j 47)
- zu einem älteren Herren (QMS 08.a 59)
- zu einer älteren Dame (QMS 08.b 60).

a) „prefeito do seu município“

*O senhor* kann anhand des Materials nur für die aszendente Distanzbeziehung untersucht werden. Teil des ALERS ist die Frage nach der Anrede des „prefeito do município“ (Karte 44, QMS 07.j 47).

68,83% der Informant\*innen gaben an, diesen mit *o senhor* anzusprechen. Die Informanten, die dies angaben, waren relativ flächendeckend über den Staat Rio Grande do Sul verteilt.

Innerhalb des 100 km breiten Grenzstreifens, der unser Forschungsgebiet in Südbrasilien war, haben alle Informant\*innen bis auf einen einzigen (782) angegeben, den „prefeito do seu município“ mit *o senhor* anzusprechen. Der Informant, der nicht *o senhor* gebrauchte, gab *você* als seine Form an. Es ist davon auszugehen, dass er die Respekt- bzw. Distanzform *você* (VR) meinte.

Dies bestätigt die Karte 41 (QMS 07.d 41), die (ähnlich wie bei der Anrede der Mutter (Karte 40, QMS 07.b 39)) *o senhor* und *você* (wenn auch nur

geringfügig) als alternative Formen bzw. als Folgeformen angibt. In jedem Fall folgt ein Verb in der dritten Person Singular. Die folgenden Possessive sind *seu / sua* oder *do senhor*. Der Gebrauch der Form *o senhor* mit der alternativen oder Folgeform *você* mit dem Verb der dritten Person Singular und dem folgenden Possessivpronomen *seu / sua* beweist auch in diesem Beispiel der Distanzbeziehung, dass in Südbrasilien die Respektform *você* (VR) zum Zeitpunkt der Befragung gebraucht wurde, jedoch sehr viel weniger als in Norduruguay.

Auch in dieser Konstellationen gaben nur wenige Informant\*innen an, *você* als Anrede für einen „prefeito de seu município“ (5,19%, Karte 44, QMS 07.j 47) zu gebrauchen. Sie lebten im Zentrum des Staates Rio Grande do Sul. Im südlichen Grenzstreifen nannte nur ein Informant (782) diese Form.

In Rio Grande do Sul gab es durchaus auch Informant\*innen, die angaben, den „prefeito de seu município“ mit *tu* anzusprechen, aber nicht in der Grenzzone.

#### b) ältere Herren

Bei dem Verhältnis zu einem älteren Herrn, wie es in der Karte 48 (QMS 8.a 59) beschrieben wird, ist davon auszugehen, dass der Informant und der ältere Herr sich nicht kennen.

In ganz Rio Grande do Sul gab es kaum Informant\*innen (5,71%), die einen älteren Mann mit *o senhor* anzusprechen würden. Innerhalb der 100 km breiten Zone nördlich der Grenze zu Uruguay, war es ein Informant, der diese Angabe machte, ein anderer nannte die Form (vo)vô. Die vorwiegend gebrauchte Anrede war *seu + Name* (88,57%).

Die Anredepronomen *você* und *tu* waren hier nicht suggeriert worden.

#### c) ältere Dame

A *senhora* in aszender Distanzbeziehung wurde anhand der Anrede gegenüber einer älteren Frau untersucht.

Erstaunlich ist, dass ähnlich wie bei der Anrede gegenüber einem älteren Mann, die Anrede mit *a senhora* in diesem Fall eher selten gebraucht wird (6,35%). Als nominale Anrede für eine ältere Frau wurde *dona + Name* gebraucht (87,3%). Da aber auch diese Form nicht Teil unserer

Untersuchung ist, denn auf uruguayischer Seite gibt es keine Vergleichsform, soll auch auf diese Form nicht weiter eingegangen werden. Auch im Grenzbereich von 100 km nördlich der uruguayischen Grenze wird diese Form überwiegend angegeben. Nur ein Informant (786) nannte die Form (vo)vó.

Ebenso wie bei der Frage nach der Anrede des älteren Herrn wurden auch bei der Frage nach der Anrede der älteren Frau weder *você* noch *tu* suggeriert.

Leider sind die beschriebenen Konstellationen des ALERS in der Distanzbeziehung nur schwer mit denen der externen brasilianischen Ortspunkte B1 und B2 des ADDU-Norte zu vergleichen. Vergleichbar sind die Beziehungen zwischen dem Sprecher und dem *Sr. Doutor* (ADDU-Norte) und dem „*prefeito do seu município*“ (ALERS). In beiden Fällen wählten die Informant\*innen die Anrede mit *o senhor*. Damit stimmen sie auch mit den Ergebnissen des ADDU-Norte auf uruguayischer Seite überein. Interessant war, dass für die weiteren Konstellationen der Distanzbeziehungen des ALERS keine pronominalen Formen gewählt wurden.

Das nun folgende Material des ALiB stellt ausschließlich Ergebnisse zu symmetrischen Beziehungen zur Verfügung.

### 9.3.3 ALiB

2014 wurde ein erster thematischer Band des ALiB (*Atlas Linguístico do Brasil*) von Suzana Alice Marcelino da Silva Cardoso [et al.] von der Universität Londrina veröffentlicht<sup>187</sup>. Es handelt sich um einen Sprachatlas, der sprachliche Phänomene in Gesamt-Brasilien in Kartenform darstellt. Ziel des ALiB ist es, die sprachliche Realität in Brasilien zu zeigen, d.h. phonetische, morphosyntaktische, lexiko-semantische und prosodische Phänomene im Hinblick auf ihre diatopische Verteilung im Land zu untersuchen, um den multidialektalen Charakter Brasiliens besser einordnen zu können. Außerdem ist es ein Ziel, Isoglossen festzustellen und anhand des erarbeiteten Kartenmaterials zu

---

<sup>187</sup> Cardoso, Suzana Alice Marcelino da Silva (<sup>5</sup>2014): *Atlas linguístico do Brasil*, Londrina.

belegen. Durch das Material des ALiB soll es möglich gemacht werden, die belegten Sprachdaten in einen historischen, soziologischen und anthropologischen Zusammenhang zu stellen. Die Karten zeigen einen Forschungspunkt pro Bundesstaat. Eines der Auswahlkriterien für die Forschungspunkte war die Relevanz des Ortes für den Bundesstaat oder die Region. An jedem Ortspunkt wurden vier Informant\*innen befragt, nur in den Hauptstädten der Bundesstaaten wurden jeweils acht Informant\*innen befragt. Diese gehörten jeweils zwei Altersklassen an: den 18 bis 30jährigen oder den 45 bis 60jährigen. Innerhalb der Hauptstädte wurde zur Klassifikation die Bildung der Informant\*innen hinzugezogen. Soziokulturell wurden die Informant\*innen anhand ihres Berufes, ihres persönlichen bzw. des Familieneinkommens und ihrer Aktivitäten bezüglich Kommunikationsmedien wie Fernsehen, Radio oder Printmedien sowie Teilnahme an religiösen Veranstaltungen beurteilt. Voraussetzung für die Befragung eines Informanten war, dass er in der Region geboren war und beruflich keiner zu großen Mobilität unterlag.

Die Karten des ALiB sind wesentlich einfacher gehalten als die des ADDU(-Norte) oder ALERS. Sie zeigen die Bundesstaaten von Brasilien und haben je einen Referenzpunkt, meist die Hauptstadt des jeweiligen Bundesstaates. Der ADDU-Norte dagegen hat bis zu sechs Forschungspunkte pro *departamento*. Zwar macht der ALiB zu jeder Karte Angaben zu Alter und Bildung der Informant\*innen<sup>188</sup>, jedoch ist diese Pluridimensionalität in vielen Karten nicht enthalten. Beim ADDU-Norte sind die diagenenerationelle sowie die diastratische Klassifikation der Informant\*innen innerhalb jeder Karte auf einen Blick zu erkennen. Die prozentuale Verteilung der Antworten zeigt der farbig gehaltene ALiB in manchen Karten für jeden der Ortspunkte und für jede Antwort einzeln. Das macht die Darstellung einer Frage schwierig, die viele Antworten berücksichtigen soll. Eventuelle Enthaltungen oder Unkenntnis der Informant\*innen können nur schwer erkennbar gemacht werden. Der ADDU-Norte beinhaltet eine Diagrammübersicht, um die prozentuale Verteilung der Antworten darzustellen und gleichzeitig die diagenenerationelle und die diastratische Dimension erkennbar zu machen.

---

<sup>188</sup> Es werden auch Kommentare der Informanten erfasst.



Am Beispiel der Karte M02 des ALiB<sup>189</sup> (Karte 50) ist außerdem zu erkennen, dass diese zwar mit einem Titel (*Tratamento do Interlocutor*) versehen ist, dieser aber keine Rückschlüsse auf die diaphasische Dimension zulässt. Deshalb beinhalten die ADDU-Norte Karten die gesamte Fragestellung, die auch im Fragebuch erscheint, um die Gesprächssituation und die Konstellation der Sprecher\*innen innerhalb der Karte erkennbar zu machen. Diese Beschreibung der Karten des ALiB zeigt, dass diese im Gegensatz zum ADDU-Norte keine vergleichbare Pluridimensionalität innerhalb der Karten bieten. Trotzdem soll die enthaltene Information zum Thema der Anrede hier hinzugezogen werden. Dennoch sind die beschriebenen Mängel bei der Bewertung der Daten und beim Vergleich mit den Daten des ADDU-Norte zu berücksichtigen. Für Rio Grande do Sul zeigt der ALiB eine 75%ige Anrede des „Interlocutor“ also des Gesprächspartners mit *tu*. Nur 25% der Informant\*innen hatten angegeben, ihren Gesprächspartner mit *você* anzusprechen. Aus der Gegenüberstellung der pronominalen Anredeformen *tu* und *você* ist zu schließen, dass es sich um das vertraute *você* (VV) handelt. Dies lässt auch vermuten, dass die Darstellung sich auf eine symmetrische Konstellation bezieht. Damit stimmt das Ergebnis eines geringen Gebrauchs von *você* in Südbrasilien mit den Ergebnissen der externen brasilianischen Punkte des ADDU-Norte und denen des ALERS überein. Zu berücksichtigen sind im ALERS die Unterschiede zwischen symmetrischer Nähe- und symmetrischer Distanzbeziehung. Komplexer wird der Vergleich zu den folgenden Ergebnissen der erweiterten Attitüden.

### **9.3.4 Erweiterte Attitüden (Curitiba)**

Neben den geplanten Informantenbefragungen in Norduruguay und Südbrasilien gab es eine weitere spontane Befragung. Diese bildet den dritten Bereich des Materials für die Analyse der Attitüden in Südbrasilien. Dazu wurden zwei Sprachwissenschaftler\*innen der Gruppe CaGI spontan durch einen Explorator (Ex1) befragt. Die Fragen wurden ähnlich den Fragen des ADDU-Norte ausgewählt. Da die Informant\*innen jeweils

---

<sup>189</sup> S. 349 im ALiB.

nicht mit exakt denselben Fragen konfrontiert wurden, wurden die Fragen (wie in den vorausgegangenen Kapiteln) Personengruppen zugeordnet, die in Nähe- und Distanzbeziehungen eingeteilt wurden. Zunächst wurden die Gesprächssituationen aufgelistet, zu denen die Informant\*innen Angaben gemacht hatten. Aus dieser Liste wurden die vorhandenen Personengruppen ermittelt, die dann der Nähe- bzw. Distanzbeziehung zugewiesen wurden. Der Befragungsort war Curitiba. Er wurde aber rein zufällig gewählt. Die Informant\*innen leben in Chapecó, Santa Catarina, stammen aber aus Rio Grande do Sul.

#### **9.3.4.1 Erweiterte Attitüden (Curitiba) – Nähebeziehungen**

Da es sich bei der Befragung der beiden Informant\*innen um ein spontanes Interview handelte, waren die Fragen, die beiden gestellt wurden nicht identisch. Trotzdem ist es gelungen, sie in drei Kategorien einzuteilen. Beide Informant\*innen (BICm und BICf) wurden nach der Anrede innerhalb folgender Konstellationen befragt:

- Familie
- Lehrer\*innen / Schüler\*innen
- Kolleg\*innen und Bekannte

Zunächst werden die Ergebnisse des Informanten BICm dargestellt, danach die der Informantin BICf (Tabelle 17 und 18).

Informant BICm

##### a) Familie

Der Informant wurde nicht ausschließlich zu seinem eigenen Sprechverhalten befragt. Er machte Angaben zur Anrede seiner eigenen Verwandten, aber auch dazu, wie er das Sprechverhalten (bezüglich der Anrede) anderer Sprecher\*innen beobachtet hat.

Für die Konstellation der aszendenten Anrederichtung gab der Informant an, dass Kinder in konservativen bzw. traditionellen Familien ihre Eltern mit *o senhor / a senhora* ansprechen. Sofern sie nicht aus einer konservativen Familie stammen, sprechen Kinder ihre Eltern mit *tu* an (BICm17).

Der Informant selbst gebrauchte *o senhor / a senhora* als Anrede gegenüber seinen Schwiegereltern (BICm20 und BICm21). Seine Tante dagegen sprach er mit *tu* an (BICm5). Für die deszendente Konstellation nannte der Informant Eltern, die ihre Kinder mit *tu* ansprechen (BICm16).

#### b) Lehrer\*innen / Schüler\*innen

Lehrer\*innen und Schüler\*innen verbindet eine Nähebeziehung, weil sie sich täglich sehen und im Idealfall ein Vertrauensverhältnis entsteht. Zumindest Grundschulkinder dürfen ihre Lehrer\*innen mit *tu* ansprechen, so der Informant (BICm22). Von Schüler\*innen zu Lehrer\*innen ist die Anrederichtung aszendent. Auf einer weiterführenden Schule würden die Schüler\*innen ihre Lehrer\*innen jedoch nicht mehr mit *tu* ansprechen, sondern mit *a senhora* oder *profe*.

Lehrer\*innen sprechen ihre Schüler\*innen mit *tu* an (BICm24). Innerhalb der Grundschulzeit gebrauchen Lehrer\*innen und Schüler\*innen das reziproke *tu*. Die Pluralform, die Lehrer\*innen für ihre Schüler\*innen verwenden, ist nach Meinung des Informanten *vocês*, *teus* oder *seus*, je nach Alter der Schüler (BICm25).

#### c) Kolleg\*innen und Bekannte

Der Informant, selbst Dozent an der Universität, würde Kolleg\*innen, die er gut kennt und die seinem Alter entsprechen, mit *tu* ansprechen (BICm7 und BICm8). Kolleg\*innen, die er weniger gut kennt, spricht er mit *você* an (BICm9 und BICm10). Ebenso hätte er seine Kommiliton\*innen mit *você* angesprochen (BICm13).

Personen, mit denen er seinen Militärdienst absolviert hat (BICm6), spricht der Informant dagegen mit *tu* an.

Außerdem gehören Sitznachbarn aus der Schulzeit zu den Personen der symmetrischen Nähebeziehung (BICm13). Auch diese spricht der Informant mit *tu* an.

Alle diese Gruppen stehen in symmetrischer Beziehung zum Informanten. Bekannte höheren Alters, die der Informant gut kennt, würde er trotz der aszendenten Beziehung mit *tu* ansprechen (BICm3 und BICm4).

Der Informant berichtete zwar von Nähebeziehungen, in denen *o senhor / a senhora* gebraucht wird, er selbst aber hat nicht eine Konstellation beschrieben, in der er selbst diese Anrede benutzen würde.

Innerhalb der symmetrischen Beziehungen gebrauchte der Informant sowohl *você* als auch *tu*. Es war erkennbar, dass *tu* für den Informanten affektiver ist als *você*. D.h. dass für den Informanten *tu* und *você* nicht zwei Anredeformen sind, die auf derselben Ebene stehen, sondern verschiedene Stufen der Vertrautheit ausdrücken.

Informantin BICf

#### a) Familie

Auch die Informantin nannte für die ascendente Beziehung das Beispiel der Anrede von Kindern, die aus einer konservativen Familie stammen. Sie gebrauchten auch ihrer Meinung nach gegenüber ihren Eltern die Anrede *o senhor / a senhora* (BICf9 und BICf10). Dabei schloß die Informantin auch die Anrede der Großeltern mit ein (BICf11 und BICf12).

In ihrer eigenen Familie spricht die Informantin sowohl die Mutter (BICf1) als auch die Großeltern (BICf5) mit *tu* oder mit dem Namen an. In beiden Fällen wird die Anrede reziprok gebraucht (BICf2 und BICf6).

Sollte man Haustiere als Familienmitglieder betrachten, zählt auch die Anrede des Hundes zu dieser Kategorie der Familie. Die Mutter der Informantin sprach den Hund mit *tu* an (BICf3). Sowohl die Informantin als auch der Hund stehen in deszendenter Nähebeziehung zur Mutter der Informantin.

#### b) Lehrer\*innen / Schüler\*innen

Der Informant BICm hatte den Kindern der Grundschule eine nicht-respektvolle Anrede gegenüber den Lehrer\*innen eingeräumt. Auch die Informantin nannte *tu* als Anrede von Grundschüler\*innen gegenüber dem Lehrer / der Lehrerin, aber auch nominale Formen wie *profe* oder *professora*. (BICf22). Die Anrede der Schüler von weiterführenden Schulen (BICf23) gegenüber den Lehrer\*innen sollte aber die respektvolle Anrede mit *o senhor / a senhora* sein. Die Informantin sagte auch, dass Student\*innen die Anrede *o senhor / a senhora* für ihre Dozent\*innen gebrauchen (BICf27).

#### c) Kolleg\*innen und Bekannte

Auch die Informantin würde gut bekannte ältere Männer und Frauen mit *o senhor* bzw. *a senhora* ansprechen (BICf7).

Die Informantin gibt an, ihre Kolleg\*innen gleichen Alters mit *tu* anzusprechen (BICf24).

Sie fasste zusammen, dass die Älteren die Jüngeren grundsätzlich mit *tu* ansprechen (BICf36). Diese Konstellation gehört sowohl zur Nähebeziehung als auch zur Distanzbeziehung. Am Sprechverhalten der Informantin war zu erkennen, dass das Alter ein wichtiger Faktor für sie ist. Die Anrede älterer Personen mit *o senhor / a senhora* ist somit unabhängig vom Bekanntheitsgrad.

Die Informantin berichtete über einige Konstellationen der (aszendenten) Nähebeziehung, in denen *o senhor / a senhora* gebraucht wird. Persönlich gebrauchte sie *o senhor / a senhora* innerhalb der Nähebeziehung nur gegenüber älteren Bekannten.

Im Gegensatz zum Informanten BICm gebrauchte die Informantin die Anrede mit *você* innerhalb der Nähebeziehung überhaupt nicht.

Auch die Verbalanrede gebrauchte sie nicht. Innerhalb der Familie sowie den symmetrischen Konstellationen gebrauchte sie ausschließlich *tu*.

#### **9.3.4.2 Erweiterte Attitüden (Curitiba) – Distanzbeziehungen**

Die Distanzbeziehungen der erweiterten Attitüden bestehen aus den Verhältnissen des Informanten / der Informantin zu

- Student\*innen / Prüfungskandidat\*innen
- Unbekannten
- Personen in Machtposition.

Wie im Bereich der Nähebeziehungen werden zunächst die Ergebnisse des Informanten BICm analysiert und anschließend die der Informantin BICf.

## Informant BICm

### a) Student\*innen / Prüfungskandidat\*innen

Ein Schüler gebraucht *o senhor* als Anrede gegenüber dem Schuldirektor (BICm23). Außerdem ist es die Form, so der Informant, die Student\*innen bzw. Prüfungskandidat\*innen gegenüber ihren Dozent\*innen bzw. Prüfer\*innen gebrauchen, wobei das Altersgefälle beider zueinander relevant ist (BICm14 und BICm15).

Würde der Informant Prüfling sein, würde er seinen Prüfer an der Universität, unabhängig vom Geschlecht, sofern er jung ist, mit *tu* ansprechen (BICm14 und BICm15). Dies ist allerdings auch die einzige Gesprächssituation, die er für die Anrede mit *tu* innerhalb der aszendenten Distanzbeziehung nannte.

Gleichaltrige Dozent\*innen der Universität sprach der Informant mit *você* an (BICm9 und BICm10). Junge, unbekannte Männer, die er beispielsweise in der Stadt trifft, würde der Informant mit *tu* ansprechen (BICm29).

Der Informant, als Dozent einer Universität, sprach seine Prüflinge mit *tu* an (BICm11 und BICm12).

### b) Unbekannte

Zunächst ist *o senhor / a senhora* die Form, die der Informant zur Anrede von älteren, unbekanntem Männern oder Frauen gebraucht (BICm1 und BICm2). Als Anrede eines unbekanntem, älteren Mannes würde der Informant die reine Verbalanrede wählen (BICm1). Es ist das einzige Beispiel, dass der Informant für die Verbalanrede in aszendenten Distanzbeziehung nannte.

Der Informant würde erwarten, dass ein älterer Mann, dem er nicht bekannt ist und zu dem er in deszendentes Verhältnis stünde, ihm gegenüber *o senhor* gebraucht (BICm28), er würde aber auch *tu* akzeptieren.

Eine weitere Situation, in der der Informant eine Frau mit *a senhora* ansprechen würde, wäre in einer Bar. Trotz der ungezwungenen Umgebung sind das Alter der Frau und die Tatsache, dass beide sich nicht kennen, die Faktoren für die Wahl der respektvollen Anrede (BICm30).

Bei einem Telefongespräch, bei dem er mit einem unbekanntem Mann sprechen würde (BICm36), würde der Informant *você* oder *tu* gebrauchen. Beide kennen sich nicht, das Alter des Mannes am Telefon ist schlecht einzuschätzen. Trotzdem gebrauchte der Informant eine vertraute Anrede. Vermutlich machte er dies von seiner subjektiven Einschätzung des Alters des Gesprächspartners abhängig.

Zu den Gesprächspartnern der symmetrischen Distanzbeziehung, die der Informant mit *você* ansprechen würde, gehören z. B. Dozenten der Universität, die zwar seiner Altersgruppe entsprechen, die er aber nicht näher kenne (BICm9 und BICm10). Er nutzte das affektivere *tu* für vertraute Beziehungen.

Die Verbalanrede in symmetrischer Distanzbeziehung würde der Informant gegenüber einem jungen Mann gebrauchen, wenn sie sich in einer ungezwungenen Situation auf dem Land begegnen würden (BICm33).

Ein Beispiel für eine deszendente Distanzbeziehung, in der der Informant die Verbalanrede gebrauchen würde, ist die Anrede eines Straßenverkäufers (BICm35).

#### c) Personen in Machtpositionen

Der Informant nennt *o senhor* bzw. *o senhor presidente* als Anrede, die er gegenüber dem Präsidenten gebrauchen würde (BICm26). Er geht aber davon aus, dass der Präsident seine Bürger mit *você* ansprechen würde (BICm27).

Einen Polizisten gleichen Alters würde der Informant auch mit *o senhor* ansprechen (BICm31). Dessen Position und die Tatsache, dass er dem Informanten unbekannt ist, stehen über dem Faktor des gleichen Alters und machen die respektvolle Anrede unverzichtbar. Der Informant würde einerseits auf einer reziproken Anrede bestehen (BICm32). Andererseits konnte er sich vorstellen, dass ein Polizist ihn mit *tu* ansprechen würde (BICm32).

Es ist deutlich zu erkennen, dass der Informant BICm besonders den Faktor des Alters bei der Anrede berücksichtigt. Unbekannte würde er abhängig von ihrem Alter mit *o senhor / a senhora* ansprechen.

Gleichaltrige Unbekannte würde er mit *tu* ansprechen. Wäre ein Gesprächspartner jedoch älter, würde er konsequent die Respektform wählen. Personen in Machtpositionen würde der Informant mit *o senhor* ansprechen. Weder von Unbekannten noch von Personen in Machtpositionen würde er eine respektvolle Anrede erwarten.

*Você* würde der Informant gegenüber unbekanntem Kolleg\*innen seiner Altersgruppe verwenden.

Die Summe dieser Ergebnisse zeigt, dass der Informant *você* (VV) zwar gebrauchte, jedoch vergleichsweise wenig. Dies entspricht den bisherigen Ergebnissen. Der Informant gebrauchte *você* (VV) überwiegend in symmetrischen Distanzbeziehungen.

Die Informantin BICf (Tabelle 14)

a) Unbekannte

Die Informantin würde unbekannte ältere Männer und Frauen mit *o senhor* / *a senhora* ansprechen (BICf 7 und BICf8). Diese Angabe machte sie auch für die bekannten älteren Männer und Frauen. Sie richtete sich also nach dem Alter der anzusprechenden Personen. Der Grad der Bekanntschaft spielte eine untergeordnete Rolle.

Auch die reziproke Anrede zwischen der Informantin und einem älteren Mann vom Land sollte ihrer Meinung nach mit den Anredeformen *o senhor* und *a senhora* stattfinden (BICf13 und BICf14). Begründung war die Tatsache, dass sie verheiratet ist. Wäre sie es nicht, würde sie *você* akzeptieren (BICf15).

Ebenso würde sie eine unbekannte ältere Frau auf dem Land mit *a senhora* ansprechen (BICf16).

Die Informantin würde unbekannte Männer und Frauen, die dasselbe Alter haben wie sie, stets mit *você* ansprechen (BICf18).

Beispiele dafür, dass die Informantin *você* innerhalb der deszendenten Distanzbeziehung gebrauchen würde, waren die Anrede durch einen älteren unbekanntem Mann vom Land gegenüber der Informantin (BICf15).

Auch von einer jüngeren unbekanntem Frau auf dem Land würde sie erwarten, dass sie die Informantin mit *você* anspricht (BICf17).

Sowohl innerhalb der Nähebeziehung als auch der Distanzbeziehung sprechen die Älteren die Jüngeren mit *tu* an (BICf36).



#### b) Personen in Machtpositionen

Einen älteren, ihr unbekanntem Polizisten würde die Informantin ebenfalls mit *o senhor* ansprechen (BICf20). Dafür war sie in Gesprächssituationen mit Polizisten weniger respektbetont als der Informant BICm. Sie würde einen jungen, ihr unbekanntem Polizisten mit *você* ansprechen (BICf19).

Es ist nicht davon auszugehen, dass die Informantin die Respektform *você* (VR) meinte, da sie die Anrede des jüngeren Polizisten bewusst von der des älteren Polizisten abgegrenzt hatte.

#### c) Schule

Lehrer\*innen würden ihrer Meinung nach den Direktor der Schule mit der respektvollen Anrede *o senhor* ansprechen (BICf25).

Außerdem ist sie der Meinung, dass Lehrer\*innen den Co-Rektor einer Schule durchaus mit *você* ansprechen können, sofern er dasselbe Alter hat wie die Lehrer\*innen (BICf26).

#### d) Universität

Im Gegensatz zum Informanten BICm ist die Informantin BICf der Ansicht, dass die Anredeform eines Prüflings gegenüber seinem Prüfer ebenfalls *o senhor* (BICf28) wäre. Aber auch sie machte dies vom Alter des Prüfers abhängig. Sofern er jung wäre, würde sie ebenfalls *você* und *tu* akzeptieren.

Die Informantin, selbst Dozentin an einer Universität, würde ihren Chef, also den Rektor bzw. Dekan der Universität, stets mit *o senhor* ansprechen, unabhängig von dessen Alter (BICf29 und BICf30).

Vom Dekan der Universität würde sie erwarten, dass er sie, als Dozentin der Universität, mit *você* anspricht (BICf31).

Die Ergebnisse der Informantin BICf zeigen, dass sie ähnlich den Ergebnissen des ALERS insgesamt wenig die Form *você* gebraucht. Sie gebrauchte oder akzeptierte die Form in symmetrischen und deszendenden Distanzbeziehungen. Die Beziehungen, die im folgenden

Kapitel der erweiterten Attitüden (Kiel<sup>190</sup>) beschrieben werden, stimmen nur teilweise mit denen der erweiterten Attitüden (Curitiba) überein.

### **9.3.5 Erweiterte Attitüden (Kiel)**

Nach dem Modell der Interviews aus Curitiba wurden im Jahr 2013 erneut junge Brasilianer\*innen aus dem südlichen Grenzgebiet nach ihrem Anredeverhalten gefragt. Es handelt sich bei den Informant\*innen um zwei männliche und drei weibliche Personen aus Südbrasilien, d.h. den Staaten Rio Grande do Sul und Santa Catarina. Sie gehören der soziokulturell höheren Klasse und der jüngeren Generation (CaGI) an. Dabei muss darauf hingewiesen werden, dass die Informantin 5f der Informantin aus dem Kapitel 9.3.4 entspricht und sie erneut befragt wurde. Bei den abgefragten Gesprächssituationen handelt es sich – ähnlich wie im Interviewmodell von Curitiba – um die Anrede gegenüber den engen Verwandten in aufsteigender Nähebeziehung. Für die aufsteigende Distanzbeziehung wurde nach der Anrede gegenüber einem Polizisten und dem Präsidenten gefragt. Außerdem wurde nach Personen in unterschiedlichem Bekanntheitsverhältnis zum Informanten, von verschiedenem Geschlecht und unterschiedlicher Altersstruktur gefragt, um den Einfluss dieser Faktoren zu ermitteln.

Um auch die diasexuelle Dimension einzubeziehen, wurden die weiblichen und die männlichen Informanten in getrennten Tabellen dargestellt (s. Tabelle 19 und 20).

Vorteil der Befragung nach erweiterten Attitüden (Kiel) ist, dass den Informant\*innen dieselben Fragen gestellt wurden. Während in Curitiba spontane Fragen gestellt wurden, die zwar in den Kategorien (z.B. Schüler-Lehrer, Prüfling-Prüfer) übereinstimmten, wurden viele Fragen gestellt, die sich stark unterschieden (z.B. Anrede der Informantin durch die Mutter, keine Anrede des Informanten durch die Mutter oder den Vater).

---

<sup>190</sup> Es handelt sich um den Aufnahmeort. Dieser hat keine weitere Bedeutung für die Befragung.

### 9.3.5.1 Erweiterte Attitüden (Kiel) – Nähebeziehung

Wie bereits angekündigt, unterscheiden sich die Beziehungen des Materials der erweiterten Attitüden (Kiel) teilweise von den vorausgegangenen Materialien. Zu den Nähebeziehungen, nach denen die neuen Informanten der erweiterten Attitüden (Kiel) gefragt wurden, zählen

- Eltern
- Großeltern
- Schwiegereltern
- Bekannte.

#### a) Eltern

Die Eltern stehen in einem aszendenten Verhältnis zu den Informant\*innen. Die Informant\*innen machten ganz verschiedene Angaben zur Anredeform, die sie ihren Eltern gegenüber gebrauchten. Einer der männlichen Informanten (1m) nannte Spitznamen, mit denen er die Eltern ansprach. Der andere männliche Informant (2m) gebrauchte die Anredeform *o senhor / a senhora* gegenüber den Eltern. Die weiblichen Informanten (3f, 4f, 5f) dagegen waren sich einig, die Eltern mit *tu* anzusprechen. Die Informantin 5f machte zur Anrede des Vaters keine Angaben, da dieser schon verstorben war.

#### b) Großeltern

Bei den Großeltern, bei denen die Anrederichtung von den Informant\*innen aszendent ist, machten die Informant\*innen ähnliche Angaben wie bei den Eltern. Einer der männlichen Informanten (1m) gab an, die Großeltern mit *vô* bzw. *vó* anzusprechen, während ein anderer Informant (2m) sie mit *o senhor / a senhora* ansprach. Die weiblichen Informanten nannten *tu* als Anredeform für die Großeltern. Informantin 4f machte keine Angabe für den Großvater, Informantin 5f machte für Großmutter und Großvater keine Angaben, weil diese schon verstorben waren.

### c) Schwiegereltern

Auch von den Informant\*innen zu den Schwiegereltern ist die Anrederichtung aszendent. Die Schwiegereltern sprachen sowohl die männlichen als auch die weiblichen Informanten mit *tu* an. Nur eine der weiblichen Informanten (3f) machte die Einschränkung, dass sie die Schwiegereltern zunächst mit *o senhor / a senhora* angesprochen hatte und erst später zum *tu* übergegangen war.

### d) Bekannte

Die männlichen Informanten waren sich einig, dass sie ältere Bekannte, zu denen die Anrederichtung aufgrund ihres Alters aszendent ist, mit *o senhor / a senhora* ansprechen, bei Jüngeren dagegen, zu denen sie in symmetrischem Verhältnis stehen, eine vertraute Anrede gebrauchen würden. Bei diesen jüngeren Bekannten würde einer der Informanten (1m) *tu* gebrauchen, während der andere (2m) *você* gebrauchen würde.

Die weiblichen Informanten würden alle Bekannten mit *tu* ansprechen. Eine der Informantinnen (3f) unterschied jedoch genau den Bekanntheitsgrad. Sie gab an, die älteren Bekannten nur mit *tu* anzusprechen, wenn sie diese wirklich gut kennen würde. Die Informantin 5f gab sowohl *tu* als auch *você* an, wobei sie den Gebrauch nach dem Bundesstaat, in dem sie sich befindet, unterscheiden würde. In Rio Grande do Sul würde sie Bekannte (sowohl jüngere als auch ältere) mit *tu* ansprechen, während sie in Santa Catarina *você* gebrauchen würde. Die Angaben dieser Informantin (5f) zeigen, dass sie den Gebrauch von *tu* und *você* als vertraute Formen gleichsetzt. Der Unterschied im Gebrauch unterliegt regionalen Gewohnheiten. Bei den männlichen Informanten (1m und 2m) kann der Unterschied im Gebrauch von *tu* und *você* nicht in regionalen Gewohnheiten liegen, da sie in derselben Gegend lebten.

Die weiblichen Informanten (3f, 4f und 5f) zeigten sich durch den vermehrten Gebrauch von *tu* gegenüber Bekannten, die älter waren, innovativer als die männlichen Informanten (1m und 2m).

Für die Nähebeziehungen der erweiterten Attitüden (Kiel) muss ein klarer Unterschied in der diasexuellen Dimension festgehalten werden. Während die männlichen Informanten eher konservativ innerhalb der aszendenten Beziehungen *o senhor* gebrauchten, waren die weiblichen Informanten

innovativer und gebrauchten in allen Beispielen (Eltern, Großeltern, Schwiegereltern, Bekannte jeder Altersgruppe) *tu*. Nur bei einer Informantin (5f) wurde *você* (VV) als alternative Form zu *tu* genannt, wobei sie den Gebrauch von *você* (VV) auf Santa Catarina beschränkte und so von Rio Grande do Sul abgrenzte.

### 9.3.5.2 Erweiterte Attitüden (Kiel) – Distanzbeziehungen

Zu den Distanzbeziehungen der erweiterten Attitüden (Kiel) gehören

- Personen in Machtpositionen
- unbekannte Personen

#### a) Personen in Machtpositionen

Personen in Machtpositionen stehen immer in Distanzbeziehung zu den Informant\*innen. Die Anrederichtung ist aszendent. In diesem Fall wurde nach der Anrede eines Polizisten und nach der Anrede des Präsidenten gefragt.

Die Angaben der männlichen Informanten (1m und 2m) waren sehr unterschiedlich. Einer der männlichen Informanten (1m) gab an, den Polizisten mit *tu* anzusprechen, während der andere männliche Informant (2m) *você* als Anredeform für den Polizisten angab. Leider war nicht angegeben worden, welches Alter der Polizist hat. Aber selbst wenn er derselben Altersgruppe angehören würde, stünde er in einem aszendenten Verhältnis zu den Informant\*innen, weil er eine Machtposition innehat. Er wäre in der Lage ein Fehlverhalten der Informant\*innen mit Konsequenzen zu belegen. Informant 1m hat mit der Anrede *tu* klar ausgedrückt, eine vertraute Anredeform zu wählen. Bei Informant 2m ist nicht klar, ob er das vertraute *você* (VV) oder die Respektform *você* (VR) gemeint hat.

Die weiblichen Informanten (3f, 4f und 5f) haben alle angegeben, einen Polizisten mit *o senhor* anzusprechen. Nur Informantin 5f nannte neben *o senhor* auch *você* als alternative Form. Es ist anzunehmen, dass sie die Respektform *você* (VR) meinte. Es ist aber nicht auszuschließen, dass sie

einem jüngeren Polizisten gegenüber die vertraute Anrede *você* (VV) gebrauchen würde.<sup>191</sup>

Bei der Anrede des Präsidenten handelt es sich um ein aszendentes Verhältnis zum Informanten. Einer der männlichen Informanten (1m) nannte *o senhor* als Anredeform. Der andere (2m) gab an, *Vossa Excelência* als Anrede für den Präsidenten zu gebrauchen. Die weiblichen Informanten gebrauchten alle *o senhor* als Anrede gegenüber dem Präsidenten. Informantin 5f nannte auch in diesem Fall *você* als alternative Form. In diesem Fall ist davon auszugehen, dass sie die Respektform *você* (VR) meinte.

Die Anrede in Distanzbeziehungen, die in beiden Beispielen aszendent waren, wurde von vier der fünf Informanten mit *o senhor* angegeben. Eine Informantin nannte als alternative Form *você*, wobei nur in einem Fall mit Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass sie die Respektform *você* (VR) meinte.

Nun ist es schwierig, anhand von einer Informantin auf die Mehrheit der Sprecher\*innen des Südens von Rio Grande do Sul zu schließen, doch da die Informantin das bestätigte, was den Daten des ALERS zu entnehmen war, besteht die hohe Wahrscheinlichkeit, dass es den Gebrauch der Respektform *você* (VR) in Südbrasilien gibt.

Übereinstimmend in allen Materialien der Attitüden konnten die Anredeformen *o senhor / a senhora*, *você* und *tu* festgestellt werden. Dabei ist zum Teil ein konservativeres Sprechverhalten in Südbrasilien und zum Teil ein konservativeres Sprechverhalten in Norduruguay festgestellt werden. *Você* (VV) wird in Südbrasilien wesentlich weniger gebraucht als in Norduruguay und wenn, wird es vor allem in symmetrischer und deszendenter Distanzbeziehung angewendet. Wegen des geringfügigen Gebrauchs von *você* in den herangezogenen Materialien wurden weitere Quellen gesucht, die mehr Aufschluss über den Gebrauch von *você* vor allem als Respektform *você* (VR) geben könnten.

---

<sup>191</sup> Im Kapitel der erweiterten Attitüden – Curitiba hatte sie das vertraute *você* (VV) gebraucht und es deutlich von der Respektform abgegrenzt.

Diese Erkenntnisse bestätigen zum Teil die erste Hypothese – die Staffelungshypothese, in der eine vermutete Achse des konservativen Sprechverhaltens skizziert wurde. Darin wird davon ausgegangen, dass im lusophonen Norduruguay das Sprechverhalten konservativer ist als in der südlichen Grenzzone von Rio Grande do Sul.

### **9.3.5.3 Der Gebrauch von *você* (VR) in weiteren brasilianischen Quellen**

Um den Gebrauch von *você* (VR) in Brasilien besser analysieren zu können, wurden die o.g. Quellen (B1 / B2 des ADDU-Norte, ALiB und ALERS) um brasilianische Dissertationen zum Thema der Anrede erweitert. Dazu wurde eine Internetsuche in den digitalen Bibliotheken der brasilianischen Universitäten durchgeführt. Die Zahl der Dissertationen zum Thema Anrede im weitesten Sinne ist hoch. Für diese Analyse konnten ca. 50 Dissertationen herangezogen werden, um das Thema der Anrede mit *tu* oder *você* (VV / VR) zu untersuchen. Viele der Arbeiten untersuchen ausschließlich den Gebrauch von *tu* und den dazugehörigen Verbalformen, andere untersuchen den Gebrauch von *tu* und *você*, ohne auf die möglichen Funktionen von *você* (VV / VR) einzugehen.

Von den 50 untersuchten Dissertationen waren es nur sechs, die sich sowohl mit der Anrede *tu* als auch der Anrede *você* (VV / VR) befassten und die innerhalb dieses Vergleichs die Anrede mit *você* (VR) der Distanzbeziehung zuordneten. Schon dieser Umstand reduzierte den Umfang der Literatur erheblich. Hinzu kommt, dass die Forschung nicht alle Regionen Brasiliens untersucht hat. Außerdem wurden möglicherweise bei der Internetsuche unsererseits weitere Arbeiten übersehen. Ein weiterer Grund für die Reduktion der Möglichkeiten der Analyse ist, dass viele der Dissertationen nur in Auszügen (beispielsweise nur eine Zusammenfassung) im Internet veröffentlicht wurden.

Aufgrund der sechs ausgewählten Dissertationen, die *você* (VR) für die Distanzbeziehung beschrieben hatten, konnte eine Übersichtskarte erstellt werden (Karte 49):

Die ausgewählten Dissertationen beschreiben besonders im Süden und vereinzelt im Norden Regionen oder Städte, in denen *você* (VR) der Anrede *o senhor* in seiner Funktion näher steht als dem *tu*.

Rocha (2012) schreibt in ihrer Dissertation „O sistema de tratamento no português de Florianópolis“: “[...], no caso de inferiores se dirigindo aos superiores, a forma preferida é *o senhor*, seguida de *você*” (S. 11).<sup>192</sup>

Martins (2010) beschreibt in seiner Dissertation „A Alternância Tu / Você / Senhor no Município de Tefé – Estado do Amazonas“ die Funktion von *você* wie folgt: “O pronome *você* é um pronome mais formal [...]” (S. V)<sup>193</sup>

Andrade (2010), „*Tu* e mais quantos – A segunda pessoa na fala brasileira“<sup>194</sup> bestätigt für Brasília: „Se simétrica, tende a favorecer o uso do *tu*; se assimétrica, tende a favorecer o uso de *você* ou *cê*.” (S. 7).

Mota (2008) schließt in ihrer Arbeit “A variação dos pronomes ‘tu’ e ‘você’ no português oral de São João da Ponte (MG)”<sup>195</sup> *você* als intime Anrede aus: “Os resultados revelaram favorecimento de uso da forma de tratamento por ‘tu’ no grau de intimidade.”

Über den nördlichsten Punkt, an dem *você* (VR) in seiner Funktion als Anrede innerhalb der Distanzbeziehung bestätigt wurde (Natal), schreibt Coelho da Silva (2015)<sup>196</sup>:

„ [...] (se a relação é assimétrica, pouco íntima e mais formal, o uso do *você* é favorecido, [...])” (S. 11).

Zur Darstellung dieser Ergebnisse wurde eine Karte von Brasilien<sup>197</sup> mit den entsprechenden Ortsnamen verzeichnet, an denen es in den

---

<sup>192</sup> Rocha, Patrícia Graciela da (2012): „O sistema de tratamento no português de Florianópolis: um estudo sincrônico“, Florianópolis, in: <https://repositorio.ufsc.br/handle/123456789/100414>, (313879.pdf), besucht am 17.04.2017.

<sup>193</sup> Martins, Germano Ferreira (2010): „A Alternância Tu/Você/Senhor no Município de Tefé – Estado do Amazonas“, Brasília, in: [https://repositorio.unb.br/bitstream/10482/6996/3/2010\\_GermanoFerreiraMartins.pdf](https://repositorio.unb.br/bitstream/10482/6996/3/2010_GermanoFerreiraMartins.pdf), besucht am 17.04.2017.

<sup>194</sup> Andrade, Carolina Queiroz (2010): „*Tu* e mais quantos – A segunda pessoa na fala brasileira“, Brasília, in: [https://repositorio.unb.br/bitstream/10482/7005/1/2010\\_CarolinaQueirozAndrade.pdf](https://repositorio.unb.br/bitstream/10482/7005/1/2010_CarolinaQueirozAndrade.pdf), besucht am 17.04.2017.

<sup>195</sup> Mota, Maria Alice (2008): “A variação dos pronomes ‘tu’ e ‘você’ no português oral de São João da Ponte (MG)“, Belo Horizonte, in: [www.repositorio.ufmg.br/bitstream/1843/AIRR-7DHJPA/1/mariaalice\\_mota\\_diss.pdf](http://www.repositorio.ufmg.br/bitstream/1843/AIRR-7DHJPA/1/mariaalice_mota_diss.pdf), besucht am 17.04.2017.

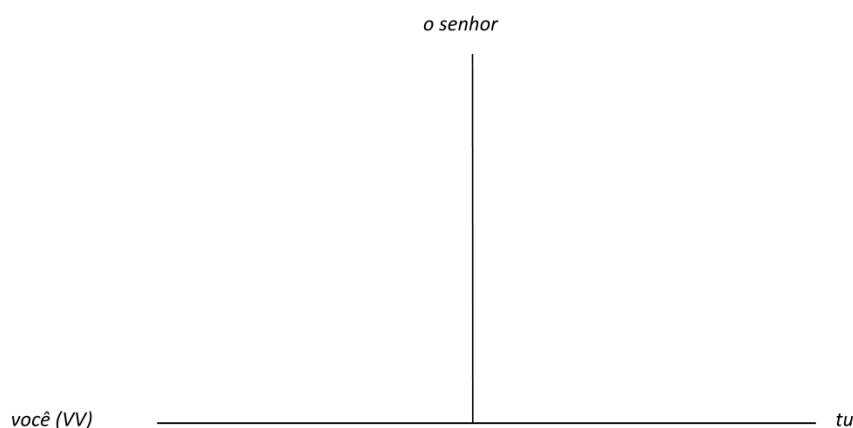
<sup>196</sup> Silva, Fancielly Coelho da (2015): “Variação entre os pronomes tu e você na função de sujeito na fala de Natal (RN): uma abordagem funcionalista“, Natal, in: [https://repositorio.ufrn.br/bitstream/123456789/1/FranciellyCoelhoDaSilva\\_DISSERT.pdf](https://repositorio.ufrn.br/bitstream/123456789/1/FranciellyCoelhoDaSilva_DISSERT.pdf), besucht am 17.04.2017.

<sup>197</sup> [www.nationsonline.org/oneworld/map/brazil-administrative-map.htm](http://www.nationsonline.org/oneworld/map/brazil-administrative-map.htm) besucht am 30.08.2017.



brasilianischen Dissertationen Hinweise auf den Gebrauch von *você (VR)* gegeben hatte (s. Karte 47).

Wie im vorausgegangenen Kapitel analysiert wurde, ist *tu* die häufigere Anrede innerhalb der Nähebeziehung. Auch *você (VV)* ist eine Anrede innerhalb der Nähebeziehung, die aber in Südbrasilien wesentlich seltener gebraucht wird. Das Anredeschema würde dann folgendermaßen aussehen:

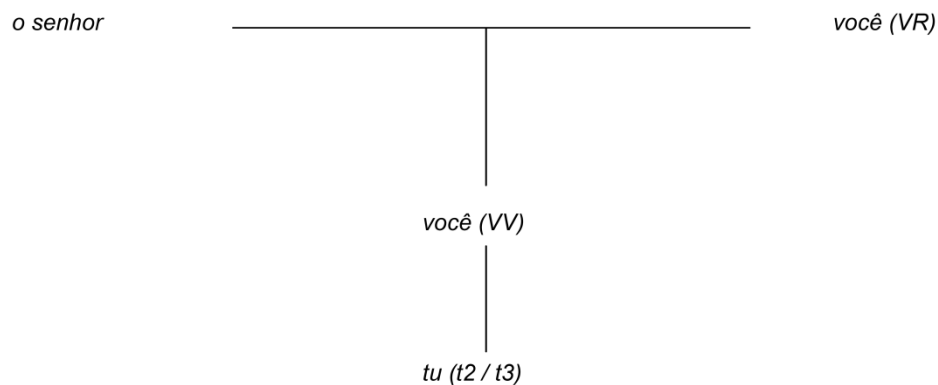


Schema 4 - Mögliches Anredeschema für Südbrasilien (I)

Neu im Sprechverhalten der Norduruguayer war der Gebrauch von *você (VR)* als respektvolle Anrede in Distanzbeziehungen. Den Dissertationen der digitalen Bibliotheken der brasilianischen Universitäten ist zu entnehmen, dass *você (VR)* durchaus auch in Südbrasilien noch als Anrede für Distanzbeziehungen verwendet wird.

*Você (VR)* als Anrede innerhalb der Distanzbeziehung konnte für die ADDU-Norte Punkte B1 und B2 nicht bestätigt werden. Auch die Ergebnisse des ALERS zeigen, dass *você (VR)* in dieser Funktion kaum gebraucht wird. Jedoch geht aus den Dissertationen, die den digitalen

Bibliotheken entnommen wurden, folgendes Anredeschema hervor:



Schema 5 - Mögliches Anredeschema für Südbrasilien (II)

Dieses Schema ging zwar nicht aus dem Gebrauch der Anredeform *você (VR)* durch die Informant\*innen hervor, es konnte jedoch aus den metasprachlichen Kommentaren der Informant\*innen des ADDU-Norte bestätigt werden.

#### 9.4 Südbrasilien - Anrede im freien Gespräch

Das freie Gespräch setzt sich aus den Materialien von D. Frank-Kersch und J. Blaser zusammen. Sie wurden dem ADDU-Norte-Material bzw. der Dissertation der Autorin entnommen.

##### 9.4.1 Material Frank-Kersch

Aus dem freien Gespräch zwischen den insgesamt drei Explorator\*innen und den sieben männlichen und vier weiblichen Informanten ergaben sich 14 Gesprächssituationen, die zum Thema der Anrede analysiert werden konnten (Tabelle 21).

Im Material von D. Frank-Kersch sind die Gespräche wesentlich kürzer als im ADDU-Norte und dementsprechend auch weniger vielfältig, was die Anrede angeht. Es kam nur einmal zum Einsatz einer allgemeinen Form, berichtete wörtliche Rede wurde gar nicht eingesetzt.

Alle Explorator\*innen gehörten zum Zeitpunkt der Befragung zur soziokulturell höheren Klasse (Ca) und zur jüngeren Generation (GI).

Zunächst ist zu beachten, dass von 14 Gesprächssituationen, in denen die Informant\*innen von den Explorator\*innen angesprochen wurden, es in nur sieben Gesprächssituationen (Gesprächssituationen 14, 18, 19, 21, 23, 24 und 27, Tabelle 21) zur Anrede der Informant\*innen gegenüber den Explorator\*innen kam. Da es sich bei den Informant\*innen in Text 21 und 23 um dieselbe Person handelt, haben nur sechs der Informant\*innen eine Anrede gegenüber den Explorator\*innen gebraucht.

In fünf von sieben Gesprächssituationen, in denen es zu einer Anrede durch die Informant\*innen kam, entsprach diese der Anrede, die der Explorator vorher gegenüber dem Informanten gebraucht hatte.

*O senhor* gebrauchten die Informant\*innen der GII (Informanten AFKf3 und AFKf4, also nur weibliche Informanten in den Gesprächssituationen 21, 23, und 27). Die Explorator\*innen hatten ihnen gegenüber die Anrede *a senhora* gebraucht, und die Anrede mit der respektvollen Form fand reziprok statt.

*Você* wurde gar nicht gebraucht. Schwierig bleibt zu beurteilen, ob die Form nicht gebraucht wird oder ob sie aufgrund der Gesprächsstruktur nicht zum Einsatz kam.

Die Informant\*innen der CaGI, die zu den Explorator\*innen also in symmetrischer Distanzbeziehung standen, wurden von den Explorator\*innen mit *tu* angesprochen (Informanten AFKm2 und AFKm5, Text 14 und 19). Dabei handelte es sich ausschließlich um männliche Informanten. Sie antworteten reziprok.

Ein Informant (Text 18, Informant AFKm4, CaGII) wurde mit *o senhor* angesprochen und reagierte mit der Verbalanrede der 3. Person Singular. Eine Informantin (Text 23, Informantin AFKf3) wurde durch den Explorator mit *a senhora* angesprochen und erwiderte zunächst die respektvolle Anrede mit *o senhor*. Im selben Gespräch gebrauchte die Informantin auch die Verbalanrede der 3. Person Singular.

Einer der Informant\*innen (Text 19, Informant AFKm5), der vom Explorator sowohl mit *tu* als auch mit der Verbalanrede der 2. Person Singular angesprochen wurde, gebrauchte dem Explorator gegenüber ebenso sowohl *tu* als auch die Verbalform der 2. Person Singular.

Ein anderer Informant (Text 24, Informant AFKm7), der zu den Explorator\*innen in deszendenter Distanzbeziehung stand, wurde gar

nicht direkt angesprochen. Es kam also zu keiner Erstanrede durch den Explorator. Der Informant reagierte, indem er ausschließlich eine Verbalanrede gebrauchte. Es handelt sich dabei um die Verbalform der 3. Person Singular, die der Informant als unpersönliche Form im Sinne des deutschen „man“ gebrauchte, indem er sie mit *se* kombinierte (z. B. „*se examina*“).

In diesem Material sprachen die Informant\*innen die Explorator\*innen überhaupt nicht an oder antworteten reziprok. Dabei kam es ausschließlich zum Gebrauch der Formen *o senhor / a senhora* und *tu*. Aus diesem Verhalten kann eine besonders große Unsicherheit bezüglich der Anrede geschlossen werden.

#### **9.4.2 Material Blaser**

Die hier analysierten Interviews stammen aus dem Material von J. Blaser und sind ihrer Dissertation *Das Spanische in Südbrasilien* entnommen. Diese Interviews hatte sie zwischen Juni und Oktober 1989 sowie zwischen Februar und April 1990 aufgenommen.

Sie stammen also aus demselben Zeitraum wie die Daten des ADDU-Norte.

Blaser hatte zu dieser Forschungsarbeit 38 Informant\*innen in der südbrasilianischen Stadt Bagé<sup>198</sup> sowie 10 weitere in Aceguá<sup>199</sup> bzw. der ländlichen Region zwischen Bagé und Aceguá befragt.

Es wurden ausschließlich die Texte aus dem Material ausgewählt, in denen es zwischen der Exploratorin und den Informant\*innen auf beiden Seiten zu einer Anredesituation gekommen ist. Dies war in 14 Gesprächssituationen der Fall (Tabelle 24).

Innerhalb der Interviews kam es zu Gesprächssequenzen, in denen die Exploratorin mit den Informant\*innen sprach, aber auch zu Gesprächssequenzen zwischen den Informant\*innen und anderen Personen. Die Informant\*innen gebrauchten teilweise berichtete wörtliche Rede. Außerdem gab es metasprachliche Kommentare.

---

<sup>198</sup> Bagé liegt im Bundesstaat Rio Grande do Sul, 370 km südwestlich von Porto Alegre.

<sup>199</sup> Aceguá liegt an der uruguayischen Grenze, ca. 60 km südliche von Bagé.

All diese unterschiedlichen Gesprächsebenen werden getrennt voneinander analysiert. Zunächst werden die Anredestrukturen innerhalb der Nähebeziehungen, dann die der Distanzbeziehungen analysiert.

Die Autorin bleibt innerhalb ihres Materials die einzige Exploratorin. Zum Zeitpunkt der Befragung gehörte sie der CaGI an.

#### **9.4.2.1 Material Blaser – Nähebeziehungen**

Nähebeziehungen bestanden in diesem Material zwischen den Informant\*innen und ihren Angehörigen oder Nachbar\*innen und Freund\*innen, die zufällig bei den Gesprächen anwesend waren und daran teilhatten. In diesem Fall werden die Anredeformen analysiert, die diese Personen, die in einer Nähebeziehung standen, untereinander gebraucht haben.

##### a) Anrede der Informant\*innen untereinander

In Text 5.2 und 5.3 kommt es zur Anrede zwischen der Informantin (A10, 64 Jahre) und ihrer Tochter (27 Jahre). Sie gebrauchen das reziproke *tu*. In einer zweisprachigen Aufnahme (Text 17) gebrauchen alle Teilnehmer\*innen untereinander (lusofalantes, hispanohablantes) ausschließlich die Anrede *tu*.

#### **9.4.2.2 Material Blaser – Distanzbeziehungen**

Wie in den vorausgegangenen Kapiteln des freien Gesprächs (sowohl für Norduruguay als auch für Südbrasilien) handelt es sich bei den Konstellationen zwischen der Exploratorin und den Informant\*innen in jedem Fall um Distanzbeziehungen. In diesem Fall des Materials von Blaser kommt es ausschließlich zu Konstellationen der aszendenten Distanzbeziehung (die Informant\*innen der GI, unabhängig von ihrer soziokulturellen Klasse, wurden aufgrund ihres Alters der aszendenten Distanzbeziehung zugeordnet) und der symmetrischen Distanzbeziehung (da die Informanten der GI alle der Ca angehören, standen sie in symmetrischer Distanzbeziehung zur Exploratorin).

a) Anrede der Exploratorin gegenüber den Informant\*innen

Jüngere Informant\*innen sprach die Exploratorin mit *tu* an (Text 1 - Informantin A1, 27 Jahre; Text 5.3 – Tochter von Informant A10, 27 Jahre). Ältere Informant\*innen sprach sie mit *o senhor / a senhora* an (Text 3 – Informantin A8, 63 Jahre; Text 4 – Informantin A9, 46 Jahre; Text 5.1 – Informantin A10, 64 Jahre; Text 7 – Informantin C2, 75 Jahre; Text 11 – Informantin B15, ; Text 11 – Informantin B15, 56 Jahre; Text 14 – Informantin B35, 40 Jahre; Text 15 – Informantin B37, 70 Jahre; Text 16 – Informantin B38, 72 Jahre). Die Exploratorin gebrauchte aber auch älteren Informant\*innen gegenüber die Anrede *tu* (Text 2 – Informant A2, 43 Jahre; Text 9 – Informantin B8, 51 Jahre; Text 10 – Informantin B12, 73 Jahre; Text 12 – Informantin B19, 66 Jahre; Text 13 – Informant B27, 66 Jahre).

Die Exploratorin war zum Zeitpunkt der Befragungen 29 Jahre alt. Die Beziehungen zu den Informant\*innen waren aufgrund des mangelnden Kontakts Distanzbeziehungen. Zu den Informant\*innen, die sie mit *tu* ansprach, stand sie also aufgrund ihres Alters in symmetrischer Distanzbeziehung. Zu jenen, die sie mit *o senhor / a senhora* ansprach, stand sie in aszendenter Distanzbeziehung, da auch sie sich nicht kannten und die Informant\*innen wesentlich älter waren.

In keinem Fall änderte die Exploratorin während eines Gesprächs die Anrede gegenüber den Informant\*innen.

Zu den fünf Fällen, in denen die Exploratorin ältere Informant\*innen mit *tu* ansprach, hat sich die Exploratorin nicht geäußert. Es ist also nur zu vermuten, dass sie mit dieser vertrauten Anrede aus bestimmten Gründen einen Stimulus gesetzt hat. Informant A2 und B27 gehören der Ca an, die anderen Informant\*innen der Cb. Auch hier ist keine klare Vorgehensweise zu erkennen. Informant A2 und B27 sind männlich, die anderen Informanten, die die Exploratorin trotz ihres höheren Alters mit *tu* ansprach, sind weiblich. Die Gründe für den hier gesetzten Stimulus bleiben spekulativ und waren vermutlich der Situation geschuldet.

b) Anrede gegenüber der Exploratorin

Mehrere der Informant\*innen gebrauchten der Exploratorin gegenüber die Anrede *a senhora*: (Text 5.2 – Informantin A10; Text 6 – Informantin C1; Text7 – Informantin C2).

Nur in einem Fall (Text 7 – Informantin C2) hatte die Exploratorin den Stimulus der respektvollen Rede gesetzt.

Einige der Informant\*innen waren bei der Anrede der Exploratorin gegenüber sehr unsicher, was sie nicht immer nur durch die Vermeidung der Anrede zeigten. In manchen Interviews kam es zum Gebrauch verschiedenster Anredeformen, die durchaus zwischen respektvoller und vertrauter Anrede hin und her wechselten.

Eine der Informantinnen (Text 5.2 - Informantin A10) hatte die Anrede der Exploratorin vermieden und das Gespräch mit einer Verbalanrede der 3. Person Singular eröffnet. Die Informantin gebrauchte zunächst *tu*, wechselte dann zu *a senhora*, danach gebrauchte sie der Exploratorin gegenüber das Akkusativobjekt *te* und wechselte dann zur Anrede mit *você*.

In einem anderen Fall (Text 6 - Informantin C1) hatte die Exploratorin die Anrede *vocês* gebraucht, worauf die Informantin zunächst mit *a senhora* reagierte, dann aber zu *tu* wechselte.

Auffällig in diesem Material ist der häufige Wechsel der Informant\*innen in der Anrede gegenüber der Exploratorin. Dieser deutet auf eine große Unsicherheit bezüglich der Anrede hin. Die Informant\*innen wissen nicht, welche Anredeform der Situation bzw. der Exploratorin gegenüber angemessen wäre, was durch das häufige Vermeiden der Anrede bestätigt wird. Ungewöhnlich ist dabei, dass alle Anredeformen (*a senhora*, *você* und *tu*) im Wechsel gebraucht wurden. Deshalb ist in diesem Material die Funktion von *você* schwer einzuschätzen. Ein hauptsächlicher Gebrauch von *o senhor / a senhora* als respektvolle Form und ein überwiegender Gebrauch von *tu* als vertraute Form (zumindest in symmetrischen und deszendenten Beziehungen) kann dem Material entnommen werden.

Interessant ist, dass sich die beiden Materialien, die das freie Gespräch für Südbrasilien zeigen, stark voneinander unterscheiden. Gemeinsam haben die Informant\*innen eine große Unsicherheit bezüglich der Anrede. In beiden Materialien sind die Informant\*innen aufgrund der (Befragungs-)Situation und der Explorator\*innen unsicher, welche Anredeform sie gebrauchen sollten. Im Material von D. Frank-Kersch reagieren sie auf diese mit einer angepassten, reziproken Anrede. Im Material von J. Blaser dagegen reagieren die Informant\*innen mit einem Wechsel zwischen den Anredeformen, dem keine Regel zu entnehmen ist.

## **10 Analyse nach Anredeformen – Attitüden**

Im folgenden Kapitel wird erneut ein Perspektivwechsel in der Analyse vorgenommen. Sie soll nun nach den Anredeformen vorgenommen werden und nicht nach den Beziehungen zwischen dem Sprecher und seinen Gesprächspartner\*innen. Dies wird die Funktionen der Anredeformen und ihre Anwendungsgebiete verdeutlichen.

### **10.1 Analyse nach Anredeformen – Attitüden**

Im Folgenden werden die Anredeformen *o senhor*, *a senhora*, *você* und *tu* anhand der Ergebnisse der Attitüden aus den Materialien für Norduruguay (Kapitel 9.1.1 bis 9.2) und Südbrasilien (Kapitel 9.3 bis 9.4) beschrieben.

#### **a) *o senhor***

*O senhor* drückt Höflichkeit, aber auch Distanz aus. Die Anrede wird ausschließlich in aszendenten Beziehungen verwendet. Das gilt sowohl für die Nähebeziehung beispielsweise zwischen Kindern und ihren Vätern (Frage 840.1). Die Anredeform in dieser Konstellation ist allerdings rückläufig. Vorwiegend wird sie noch in konservativen Familien in ländlichen Gebieten gebraucht. Dennoch ist sie noch üblich (durchschnittlich 65%). Dies ist besonders interessant, da in derselben Konstellation (zwar in den innovativen Familien in urbaner Umgebung) auch das oppositionelle *tu* verwendet wird.

In Distanzbeziehungen sind es meist ältere Herren, die aufgrund ihres Alters in aszendenter Beziehung zum Ansprechenden stehen und mit *o senhor* angesprochen werden. In der Summe des Materials ist



festzustellen, dass das Alter der wichtigste Faktor für die Wahl dieser Anredeform ist. Der Respekt vor dem Alter hat in der Region eine hohe Bedeutung. Dies gilt besonders, wenn die angesprochene Person unbekannt ist (vgl. erweiterte Attitüden, Curitiba, Kapitel 9.3.4, Tabelle 13 und 14). Ist der angesprochene Unbekannte deutlich älter, wird völlig unabhängig von seinem sozialen Status die Anrede *o senhor* gebraucht.

Kinder sprechen erwachsene Männer immer mit *o senhor* an.

Aber auch der soziale Status, d.h. das Maß an Bildung ist ein Faktor, der zum Gebrauch der respektvollen Anrede mit *o senhor* führt. Beispiel dafür war das freie Gespräch, Norduruguay (Kapitel 9.2). Die gebildeten Explorator\*innen, die mit der universitären Forschung in der Forschungsregion angereist waren, um die ländlich lebenden, zumeist ungebildeten Informant\*innen zu befragen. Obwohl die Explorator\*innen jünger waren, wurden sie in der Situation des Erstkontaktes und aufgrund ihres Bildungsstandes mit *o senhor / a senhora* angesprochen.

Besonders akademische Titel wie *o doutor* veranlassen die Informant\*innen diese Anredeform zu gebrauchen (vgl. Attitüden Norduruguay, ADDU-Norte, Kapitel 9.1.2, Frage 684 und 856). Die berufliche Position z.B. eines Chefs (vgl. erweiterte Attitüden, Curitiba, Kapitel 9.3.4) oder eine Machtposition, die z.B. durch ein politisches Amt erreicht wurde (vgl. Attitüden Südbrasilien, ALERS, Kapitel 9.3.2, Karte 41, QMS 07.j 47 - „formas de tratamento do informante com o prefeito de seu município“ und erweiterte Attitüden, Curitiba, Kapitel 9.3.4), führen zur Anrede mit *o senhor*.

Mangelnder Kontakt (geringer Bekanntheitsgrad), Alter und sozialer Status sind die Faktoren, die zur Anrede eines Mannes mit *o senhor* führen.

#### b) *a senhora*

Für die Anrede von Frauen gelten zwar dieselben Regeln wie für die der Männer. D.h. auch ältere Frauen, besonders die, die dem Ansprechenden nicht bekannt sind, werden mit *a senhora* angesprochen (vgl. freies Gespräch Norduruguay, Kapitel 9.2, Anrede der weiblichen Informanten durch die Exploratoren; vgl. auch erweiterte Attitüden, Curitiba, Kapitel 9.3.4 - informante – mulher, velha, desconhecida).

Innerhalb der Familie, also in aszenderer Nähebeziehung wird die Anrede mit *a senhora* (Frage 840.2 – durchschnittlich 18,75%) jedoch nicht so häufig gebraucht, wie die Anrede mit *o senhor* gegenüber dem Vater (Frage 840.1 – durchschnittlich 65%). D.h. dass mit der Anrede der Mutter wesentlich innovativer umgegangen wird, als mit der Anrede gegenüber dem Vater.

Der Faktor des sozialen Status bei Frauen wurde im gesamten Material nicht bearbeitet.

### c) *você*

*Você* wird am häufigsten in symmetrischen Nähebeziehungen gebraucht, d.h. in Freundschaftsverhältnissen oder unter Geschwistern (Attitüden Norduruguay, ADDU-Norte, Frage 667 und 683).

Erstaunlich war zunächst, wie häufig die Anredeform *você* in aszendenten Distanzbeziehungen auftrat (Attitüden Norduruguay, ADDU-Norte, Frage 684 – 51% und 856 – 30,75%). In brasilianischen Grammatiken war dies nicht erwähnt worden.

Nur die Gebrüder Nunes Cardoso (1993) schrieben in ihrem *Dicionário de regionalismos do Rio Grande do Sul* bereits:

Não se rompe a tradição nem na sub-área gaúcha, onde o brasileiríssimo *você*, aliás tão sem-cerimonioso embora menos afetivo, traduziria perfeitamente o *Usted* espanhol, nem sequer na colonia, em que o *Sie* do alemão, e o *Voi* italiano seriam comodamente vertidos no mesmo *você*. Toda pessoa íntima é tratada por *tu*, como em Portugal.<sup>200</sup>

Damit wiesen sie auf einen typischen Regionalismus hin. Neue brasilianische Dissertationen (Rocha, 2012; Santos, 2003; Ferreira Martins, 2010; Queiroz Andrade 2011; Bolivar 2003; Mota, 2008, Coelho da Silva, 2015) haben die Existenz der Form als Respektsform dokumentiert. Durch diese Kenntnisse konnte der Rückschluss gezogen werden, dass auch in Norduruguay *você* als Respektform heute noch verwendet wird. So kann angenommen werden, dass ein plötzlicher Wechsel der Anrede von *o senhor* zu *você* nicht etwa eine entstandene

---

<sup>200</sup> "Thales de Azevedo" (1958), Bahía, S. 54 in: Cardoso Nunes, Zeno; Cardoso Nunes, Rui (1993): *Dicionário de regionalismos do Rio Grande do Sul*, Porto Alegre, S. 512.

Vertrautheit ausdrückt, sondern *você* in diesen Fällen als Folgeform von *o senhor* als alternative Respektform gebraucht wurde.<sup>201</sup>

Das Material der vorliegenden Arbeit jedoch belegt die Existenz von *você* als Respektform sowohl für Südbrasilien als auch für Norduruguay, wobei sie in Norduruguay eine höhere Frequenz aufweist.

Rosa / Scotti-Rosin (2001) übersetzten das Pronomen (nach Präpositionen) auch als Respektform „com você – mit Ihnen / mit dir (in Brasilien), beschränken seine Bedeutung als Respektform auch auf Portugal. Cunha und Cintra (1984) begrenzen den oppositionellen Charakter von *você* zu *o senhor* auf nur einige Teile Brasiliens (S. 294).

Da sich die Form aus *vossa Mercê* (häufig als „Euer Gnaden“ ins Deutsche übersetzt) entwickelt hat, ist es nicht ungewöhnlich, dass sich die Form in manchen Regionen in ihrer alten Bedeutung gehalten hat.

Deshalb haben wir zwischen dem vertrauten *você* (*você VV*) und der Respektform (*você VR*) unterschieden.

Das vertraute *você* (*VV*) wird in symmetrischen Beziehungen gebraucht. Das gilt sowohl für Nähe- als auch für Distanzbeziehungen. Die Häufigkeit des Kontakts bzw. der Bekanntheitsgrad hat hier keine Bedeutung. Ein wichtiger Faktor für den Gebrauch des vertrauten *você* (*VV*) ist das Alter. Die Sprecher\*innen, die das vertraute *você* (*VV*) benutzen, befinden sich zumeist in einer ähnlichen Altersstufe. Es ist die Anrede unter Gleichgestellten.

Der soziale Status ist nur relevant, wenn die Anredeform von „oben nach unten“ als in deszendenten Beziehungen gebraucht wird.

Nicht klar einzuordnen war die Anrede mit *você*, die Kinder ihren Eltern gegenüber gebrauchten (Attitüden Norduruguay, ADDU-Norte, Frage 840.1 / 840.2). In diesem Fall der aszendenten Nähebeziehung hätte es sich bei der Anrede sowohl um das vertraute *você* (*VV*) als auch um die Respektform *você* (*VR*) handeln können.

Zum Gebrauch der Anrede mit *você* (*VR*) kam es auch in aszendenten Distanzbeziehungen z.B. bei der Anrede von Personen mit akademischen Titeln (Attitüden Norduruguay, ADDU-Norte, Frage 684 und 856) als auch

---

<sup>201</sup> Für Portugal war dieses Phänomen bekannt:  
„Zwar sehen manche Informanten keinen oder kaum einen Unterschied zwischen *você* und *o sr. / a sra.*“ (Kilbury-Meißner, 1982, S. 124).

bei der Anrede von Personen in Machtpositionen (Attitüden Südbrasilien, ALERS, QMS 07.j 47 „tratamento com o prefeito de seu município“). Dabei ist nicht von Respektlosigkeit auszugehen, sondern von dem Gebrauch der Respektform *você* (VR).

Somit ist der archaische Charakter der Anredeform *você* (VR) noch existent und konnte in den peripheren Zonen von Norduruguay und einigen Regionen Südbrasilien nachgewiesen werden.

#### d) *tu*

*Tu* gilt als Anredeform zwischen Verwandten und engen Freund\*innen. Anhand des Materials können wir bestätigen, dass es hauptsächlich in symmetrischer Nähebeziehung gebraucht wird (Frage 667 – durchschnittlich 60%; Frage 683 – durchschnittlich 53%).

In aszenderer Nähebeziehung hat der Gebrauch von *tu* den Eltern gegenüber zugenommen. Dem Vater gegenüber gebrauchten zur Zeit der Befragung 75,5% der Informant\*innen die Anrede mit *tu*. Früher waren es 55,5%, wobei die Datenlage zu jener Zeit vergleichbar gering war. Der Mutter gegenüber (Frage 840.2) waren es zur Zeit der Befragung durchschnittlich 56,25%, während es in der Vergangenheit 25% waren.

Laut Grammatik (Villar) wird *tu* in Brasilien ausschließlich in Rio Grande do Sul und Maranhão gebraucht. Für den Süden von Rio Grande do Sul konnte dies in hohem Maße nachgewiesen werden. In symmetrischen Nähebeziehungen wird der Bruder bzw. Nachbar zu 72,94% mit *tu* angesprochen (Karte 39, QMS 07.g 44). Der Mutter gegenüber (Karte 40, QMS 07.g 45), die zu den aszendenten Nähebeziehungen zählt, gebrauchte im 100 km breiten Grenzstreifen niemand diese Anrede. In aszendenten Distanzbeziehungen (Karte 41, QMS 07.j 47 „Formas de tratamento com o prefeito de seu município“) gebrauchte ebenfalls niemand die Anredeform *tu*.

In den erweiterten Attitüden (Kiel) hatte eine Informantin (5f, Tabelle 20) angegeben, dass sie für junge Unbekannte (IBf 11, 12, 13) und für jüngere Bekannte (IBf 15, 17) in Rio Grande do Sul *tu* gebrauchen würde, in Santa Catarina aber *você*. Dies könnte auf den azorianischen Einfluss (*açoriano-catarinense*) zurückzuführen sein. Es ist bekannt, dass zahlreiche Einwanderer azorianischer Herkunft sich in Santa Catarina

ansiedelten. Furlan (1989)<sup>202</sup> beschreibt, dass Sprecher\*innen in Santa Catarina, die *você* statt *tu* benutzen, zeigen, dass sie nicht azorianischer Abstammung sind. Furlan berichtet von einer Studie mit 200 Informanten (u.a. Schüler aus Florianópolis) von denen 60% *tu* gebrauchten, 20% *tu* und *você* und 15% *você*. Möglich wäre auch, dass die Informantin die Gesprächspartner\*innen nicht als vertraut genug empfunden hat. Im Fall der Informantin 5f ist bekannt, dass sie nicht azorianischer Abstammung ist.

## 10.2 Analyse nach Anredeformen – freies Gespräch

Während sich bei den Attitüden deutliche Ergebnisse sowohl für Norduruguay als auch für Südbrasilien ergaben, ist die Bewertung der Ergebnisse nach Anredeformen beim freien Gespräch schwieriger. Im Folgenden werden wir die Ergebnisse nach Anredeformen analysieren.

### a) *o senhor / a senhora*

Sowohl innerhalb des Materials für Norduruguay als auch in den Materialien für Südbrasilien wurde *o senhor / a senhora* von den Explorator\*innen zur Anrede der älteren Informant\*innen gebraucht. Während die Explorator\*innen in Norduruguay alle ihre Informant\*innen beim Erstkontakt mit *o senhor / a senhora* ansprachen, war die Anrede der Informant\*innen in Südbrasilien sehr unterschiedlich begonnen worden. Von den Informant\*innen wurde die Respektform erwidert, blieb aber nicht die am häufigsten gebrauchte Form.

### b) *você*

Auffällig war, dass die Informant\*innen *você* gegenüber den Explorator\*innen am häufigsten gebrauchten. Während es in Südbrasilien innerhalb der Attitüden überwiegend abgelehnt wurde, war es im freien Gespräche eine der häufigsten Formen, die die Informant\*innen gegenüber den Explorator\*innen anwendeten. Es ist zu vermuten, dass die Informant\*innen die Form sowohl als vertraute (*você* (VV)) als auch als

---

<sup>202</sup> Furlan, Oswaldo Antônio (1989): *Influência açoriana no português do Brasil, em Santa Catarina, Florianópolis*, S. 151.

Respektform (*você (VR)*) eingesetzt haben. Hinweis darauf gab die vorher gebrauchte Anredeform.

### c) *tu*

Zur Anrede *tu* kam es seitens der Informant\*innen gegenüber den Explorator\*innen selten. Im Fall eines Stimulus kam es zum reziproken *tu*. Vor allem wurde die Form zwischen Familienmitgliedern oder Gleichaltrigen gebraucht. Es ist die vertrauteste Anredeform.

Innerhalb des freien Gesprächs wurde lange die Anrede vermieden. Es wurden die Formen *o senhor / a senhora*, *você* und *tu* gebraucht. Das Sprechverhalten der Informant\*innen war im freien Gespräch weniger konservativ als bei den Antworten der Fragen aus dem *Cuestionario*. Insgesamt war *você* die häufigste Form, die die Informant\*innen gebrauchten.

## **11 Regionale Vergleiche**

In diesem Kapitel werden zunächst die Materialien aus Norduruguay untereinander verglichen, dann jene aus Südbrasilien. Anschließend werden die Ergebnisse von Norduruguay und Südbrasilien miteinander verglichen. Da die Materialien nicht immer dieselben Gesprächssituationen beinhalteten, wurde entschieden nicht die Gesprächssituationen selbst zu vergleichen, sondern vergleichbare Konstellationen zu finden und diese gegenüber zu stellen.

### **11.1 Norduruguay**

In diesem Kapitel werden zunächst die Ergebnisse des ADDU-Norte verglichen. Für diesen Bereich standen die Materialien der Attitüden und des freien Gesprächs zur Verfügung.

Für beide Quellen kann zusammengefasst werden, dass die Anredeformen *o senhor / a senhora*, *você* und *tu* gebraucht wurden. Innerhalb der Nähebeziehung ist für beide Bereiche ein Rückgang der Respektformen *o senhor / a senhora* festzustellen. Für die (aszendente) Distanzbeziehung wurde *o senhor* als häufigste Anredeform genannt.

Die topodynamischen Informantengruppen haben ein weitaus innovativeres Sprecherverhalten gezeigt als die Informant\*innen in Grenznähe. *Você* war von ihnen häufig gebraucht worden. Innerhalb des freien Gesprächs wurde *você* am häufigsten gebraucht. Ein weiterer Unterschied ist, dass *você* im freien Gespräch als allgemeine Form, also im Sinne des deutschen „man“ verwendet wurde, was bei den Antworten auf die Fragen aus dem *Cuestionario* (Attitüden) nicht festgestellt werden konnte. Während die Funktion von *você* als Respektform (*você (VR)*) für die Attitüden nachvollziehbar war, war die Einschätzung innerhalb des freien Gesprächs schwieriger. Deshalb ist es kaum möglich einen Vergleich der Materialien bezüglich konservativen bzw. innovativen Sprechverhaltens zu machen.

## 11.2 Südbrasilien

Wie im vorausgegangenen Kapitel für Norduruguay werden nun die Ergebnisse Südbrasilien miteinander verglichen. Dazu werden zunächst die Ergebnisse der Attitüden verglichen, zu denen die Daten der Ortspunkte B1 und B2 des ADDU-Norte, die Forschungsergebnisse des ALERS und des ALiB gehören sowie die Daten der erweiterten Attitüden aus Curitiba und Kiel.

Die externen brasilianischen Ortspunkte beinhalteten wie die Ergebnisse des ADDU-Norte folgende Konstellationen:

- 1) ascendente Nähebeziehung (Frage 840, 840.1, 840.2)
- 2) symmetrische Nähebeziehung (Frage 683, 667, 703)
- 3) ascendente Distanzbeziehung (Frage 684, 856)
- 4) symmetrische Distanzbeziehung (Frage 847)
- 5) deszendente Distanzbeziehung (Frage 848).

Die ausgewählten Karten des ALERS umfassten Beispiele für die

- 1) ascendente Nähebeziehung (QMS 07.h 45)
- 2) symmetrische Nähebeziehung (QMS 07.g 44)
- 3) ascendente Distanzbeziehung (QMS 07.j 47).

Aus dem ALiB war nur eine Karte ausgewählt worden, die wir der symmetrischen Nähebeziehung zuordnen, obwohl dies nicht mit Sicherheit

zu bestätigen ist, weil der Titel der Karte „Tratamento do Interlocutor – Tu e Você, nas capitais“ lautet und somit keine eindeutige Zuordnung zulässt.

Die erweiterten Attitüden aus Curitiba umfassten ebenfalls Beispiele für die

- 1) ascendente Nähebeziehung
- 2) symmetrische Nähebeziehung
- 3) ascendente Distanzbeziehung.

Die erweiterten Attitüden aus Kiel dagegen beinhalteten nur Beispiele für die

- 1) ascendente Nähebeziehung und die
- 2) ascendente Distanzbeziehung.

Verglichen werden können also die Ergebnisse der ascendenten und symmetrischen Nähebeziehung sowie die Ergebnisse der ascendenten Distanzbeziehung.

Für die ascendente Nähebeziehung, die sich auf die Anrede der Eltern bzw. eines Elternteils bezogen, gaben die südbrasilianischen Informant\*innen an, *o senhor / a senhora* zu gebrauchen. Nur die Informant\*innen der erweiterten Attitüden (die alle der CaGI angehörten) gaben mehrheitlich an, ihre Eltern mit *tu* anzusprechen.

Für die symmetrische Nähebeziehung stand die Anrede gegenüber dem Bruder bzw. dem Nachbarn. In diesem Beispiel wurde die Anrede mit *você* abgelehnt bzw. innerhalb der erweiterten Attitüden relativ wenig verwendet. Die Ablehnung gegenüber der Anrede mit *você* bestätigt sich in der Karte des ALiB.

Innerhalb der ascendenten Distanzbeziehung, so waren sich die südbrasilianischen Informant\*innen einig, wird *o senhor / a senhora* gebraucht.

Mit diesen Ergebnissen erscheint Südbrasilien ein eher konservatives Sprechverhalten zu haben.

Innerhalb des freien Gesprächs gibt es wenig vergleichbare Konstellationen.



Im Material von D. Frank-Kersch kam es ausschließlich zur Anrede der Explorator\*innen, also zur Anrede innerhalb der aszendenten Distanzbeziehung. Innerhalb dieser wurde hauptsächlich *o senhor / a senhora* gebraucht, aber auch die reine Verbalanrede wurde verwendet. *Você* wurde in diesem Material dagegen nicht gebraucht, was die Ergebnisse des ALERS bestätigt. Zur Anrede mit *tu* gegenüber den Explorator\*innen kam es nur dann, wenn sie reziprok gebraucht wurde.

Im freien Gespräch von J. Blaser wurden folgende Konstellationen festgestellt:

- 1) aszendente Nähebeziehung (Anrede der Mutter)
- 2) aszendente Distanzbeziehung (Anrede der Exploratorin)
- 3) symmetrische Distanzbeziehung (Anrede zwischen gleichaltrigen hispanohablantes und lusofalantes).

Innerhalb der aszendenten Nähebeziehung, also als Anrede für die Mutter wurde *tu* gebraucht.

Wie im Kapitel des freien Gesprächs beschrieben, waren die Anredeformen innerhalb der aszendenten Distanzbeziehung, also zur Anrede der Exploratorin, sehr gemischt. Die Anrede wurde vermieden und nur durch Gebrauch des Verbs in der 3. Person Singular ausgedrückt. Die wohl häufigste Anredeform war *a senhora*. *Você* wurde von den Informant\*innen einmal in berichteter wörtlicher Rede (Text 3), zweimal als Anrede des Informanten gegenüber der Exploratorin (Text 3 und Text 16), zweimal als allgemeine Form im Sinne von „man“ (Text 5.2 und Text 14) und einmal metasprachlich (Text 9 und Text 15) gebraucht. Charakterisiert war die Anrede der Exploratorin gegenüber vor allem durch den Wechsel zwischen den Anredeformen sowohl von respektvoller zu vertrauter Anrede aber auch umgekehrt. Dies macht es besonders schwierig, eine repräsentative Aussage aus diesem Anredeverhalten zu ziehen.

Innerhalb der symmetrischen Distanzbeziehung wurde *tu* gebraucht.

Auch dieses Material bestätigt, dass *você* gebraucht wird und steht somit auch im Kontrast zu den Ergebnissen des ALERS.

Übereinstimmend für die Ergebnisse des freien Gesprächs für Südbrasilien ist festzustellen, dass innerhalb der aszendenten Distanzbeziehung die Verbalanrede sehr häufig gebraucht wird und dass *o senhor / a senhora* die häufigste Anredeform war. Die Materialien unterscheiden sich im Einsatz der Anredeform *você*. Während im Material von D. Frank-Kersch *você* nicht gebraucht wurde, was die Ergebnisse der Attitüden bestätigt, verwendeten es die Informant\*innen im Material von J. Blaser. Das bedeutet, dass *você* in Südbrasilien gebraucht wird, aber seltener als in Norduruguay.

### **11.3 Vergleich Norduruguay – Südbrasilien**

Die Parallelen und die Unterschiede zwischen den Materialien der Attitüden innerhalb Norduruguays und innerhalb Südbrasilien konnten im vorausgegangenen Kapitel gegenübergestellt werden. Nun werden die Ergebnisse für Norduruguay und Südbrasilien verglichen.

Innerhalb der Attitüden wurde für Südbrasilien teilweise ein konservativeres Sprechverhalten festgestellt als für Norduruguay. Dies zeigte sich besonders im Bereich der aszendenten Nähebeziehung. Während sich die Gewohnheiten bei der Anrede der Eltern innerhalb Norduruguays deutlich gelockert haben, zeigte sich die Mehrheit in Südbrasilien auf diesem Gebiet sehr konservativ. Übereinstimmend für Norduruguay und Südbrasilien wurde festgestellt, dass innerhalb der symmetrischen Nähebeziehung sowie innerhalb der symmetrischen Distanzbeziehung die Anrede *tu* gebraucht wird.

Der Gebrauch von *você* wurde auch in Funktion der Respektform in Norduruguay bestätigt, in Südbrasilien dagegen abgelehnt bzw. kaum gebraucht - mit Ausnahme des Materials von J. Blaser. Eine Auswertung der Bedeutung von *você* war auf der Basis dieses Materials nicht möglich. Die erweiterten Attitüden und die freien Gespräche aus Südbrasilien haben aber zumindest zum Teil (Material von J. Blaser) gezeigt, dass *você*, entgegen der Ergebnisse des ALERS, gebraucht wird. In diesem Fall ist Norduruguay konservativer als Südbrasilien, was die vermutete Achse des konservativen Sprecherverhaltens (Hypothese I) bestätigt.

Es ist anzunehmen, dass zwischen der Befragung der Informant\*innen für den ADDU-Norte (1992) und der Befragung der Informant\*innen für die erweiterten Attitüden (Curitiba und Kiel, 2009) ein gewisser Sprachwandel stattgefunden hat. Zumindest kann bei einem Teil der Informant\*innen (den männlichen Informanten) ein innovativeres Sprechverhalten bezüglich der Anrede festgestellt werden. Diese Annahme entsteht außerdem aus der Tatsache, dass die Mehrzahl der Informant\*innen des ADDU-Norte der älteren Generation (GII) angehört, während die Informant\*innen der erweiterten Attitüden (Curitiba und Kiel) der jüngeren Generation (GI) angehören. Insgesamt bestätigt sich jedoch die Staffelungshypothese (Hypothese I), die Norduruguay das konservativste Sprechverhalten zuordnet. Denn selbst wenn sich ein Sprachwandel aufweisen lässt, der anhand der Ergebnisse der jüngeren Informant\*innen der in jüngerer Vergangenheit stattgefundenen Befragungen zu belegen ist, sind in allen Materialien konservative Elemente festzustellen. Dies wird durch den Gebrauch von *você* (VR) als Respektform bestätigt, das in Norduruguay einen höheren Gebrauch aufwies als in Südbrasilien und durch den Gebrauch von *consigo* in nicht-reflexiver Form. Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Quellen, aus denen diese Erkenntnisse für Südbrasilien gewonnen wurden, ganz unterschiedlich waren. Außerdem muss berücksichtigt werden, dass *consigo* in keinem der südbrasilianischen Materialien untersucht wurde und die Analyse von *você* als Respektform für die südbrasilianische Region nicht auf eigenen Untersuchungen beruht und vermutlich unvollständig ist.

Diese Aspekte bestätigen die Staffelungshypothese (Hypothese I). Die portugiesische Varietät in Norduruguay ist konservativer als das Portugiesisch Rio Grande do Suls.

## **12 Der spanische Einfluss im norduruguayischen Grenzgebiet**

Da es sich beim Forschungsgebiet dieser Untersuchung um die norduruguayische Grenzzone handelt, und wir den Dialekt des *fronterizo* erforschen, stellt sich die Frage, inwiefern sich die beiden beteiligten Sprachen Portugiesisch und Spanisch beeinflussen. Diese Frage bezieht sich einerseits auf das Bewusstsein der Sprecher\*innen und andererseits auf ihr Sprachverhalten. D.h.: Inwiefern schließen die Sprecher\*innen

nach einem *code-switching* von der Anrede, in der zunächst gebrauchten Sprache auf die Anredeform, die sie in der Zweitsprache gebrauchen?

### 12.1 Der voseo im Spanischen Uruguays, Mendoza

Um dies zu analysieren, ist das Anredeverhalten in beiden Sprachen zu erörtern. Zu diesem Zweck ziehen wir die Dissertation „Der voseo im Spanischen Uruguays“ von Mendoza (2005) heran.

Mendoza erstellte die Arbeit auf der Grundlage von ADDU-Daten für ganz Uruguay und ging dabei nach ähnlicher Methodologie vor, wie wir es in dieser Untersuchung anhand der ADDU-Norte-Daten getan haben.

#### 1) Die Bedeutung von vos, Mendoza

Grammatisch betrachtet ist *vos* eine Pluralform, die – im Falle des voseo - anstelle des Singularpronomens *tú* gebraucht wird. Mendoza (2005) ordnet der Anrede mit *vos* folgende Inhalte zu:

Distanz, Unbekanntheit, Antipathie, Macht, Förmlichkeit, Achtung, Ehrerbietung, Ergebenheit, Respekt (S. 12).

Zur Bedeutung von *vos* innerhalb eines dreistufigen Anredesystems sagt Mendoza:

„Stand *vos* im 16. Jahrhundert noch zwischen *usted* und *tú*, so ist es heute aufgrund seiner Verwendung, seiner diastratischen Verteilung und seines Prestiges in der Regel unterhalb von *tú* anzusiedeln.“ (S.53)

#### 2) Der Gebrauch von vos in (Nord-)Uruguay, Mendoza

In den folgenden Kapiteln werden wir analysieren, inwiefern der voseo im Spanischen Uruguays den Gebrauch von *você* im Portugiesischen beeinflusst.

Dazu ziehen wir die Ergebnisse aus Mendoza (2005) heran, die den Gebrauch des Pronomens *vos* in (Nord-)Uruguay zusammenfassen. Da ihre Ergebnisse ganz Uruguay umfassen, werden wir ausschließlich jene auswählen, die für unser Forschungsgebiet Norduruguay relevant sind.

Rona (1967) hielt Uruguay noch für ausschließlich *voseante* mit Ausnahme der *zona ultraserrana* (Südosten Uruguays – *departamentos* Rocha und Maldonado) und der *zona tacuarembense*, an der Grenze zu

Brasilien mit Teilen der *departamentos* Artigas, Salto, Tacuarembó, Rivera und Cerro Largo.

Außerdem räumte Rona (1967) innerhalb der *zona tacuarembense* die Existenz von „*frangas de transición*“ ein, in denen *tú* und *vos* koexistieren sollten. (Mendoza, 2005, S. 85)

Bei Mendoza (2005) versuchen wir, eine Arealität des Gebrauchs von *vos* zu ermitteln.

### 3) Die diatopische Dimension von *vos*, Mendoza

Zur diatopischen Dimension des *voseo auténtico* (*Vv*) bestätigt Mendoza, dass in 92% der Ortspunkte die Formen dieses Typs in zwei oder drei von drei Fragen verwendet werden. (Mendoza, 2005, S. 133)

### 4) Die diagenationelle und diastratische Dimension von *vos*, Mendoza

Mendoza beschreibt für den Typ *Vv* eine stärkere Verwendung in den Gruppen der jüngeren Generation sowie für die Unterschicht. (Mendoza, 2005, S. 134)

### 5) Arealbildung in den einzelnen Gruppen, Mendoza

Auch bei der Arealbildung in den einzelnen Gruppen macht Mendoza Angaben zum Typ *Vv*, nicht aber zum Typ *Vt*.

Der Typ *Vv* deckt in der Gruppe CbGI fast ganz Uruguay ab, so Mendoza, mit Ausnahmen in den *departamentos* Rocha und Cerro Largo. Bei den Gruppen CaGI, CbGII und CaGII nehme die Verteilung des Typs *Vv* zunehmend ab, besonders in den *departamentos* Rocha und Maldonado.

## **12.2 Beeinflusst das *vos* im Spanischen das *voçê* im Portugiesischen?**

Nach diesen Ausführungen Mendozas zum Gebrauch von *vos* kommen wir zur eingangs gestellten Frage zurück, ob es in der norduruguayischen Grenzzone einen Einfluss des Spanischen auf das Portugiesische gibt.

Historisch ist zu bedenken, dass sogar in Rio Grande do Sul ein starker Einfluss des Spanischen auf das Portugiesische besteht, was im

*Português do Rio Grande do Sul* bzw. dem sogenannten *dialeto gaúcho* deutlich spürbar ist.

Um dies zu analysieren, haben wir einige Texte des freien Gesprächs (Norduruguay) ausgewählt, in denen das *code-switching* besonders ausgeprägt ist. So konnten wir häufig vergleichen, welche Anrede die Sprecher\*innen im Spanischen wählen und welche ihrer Meinung nach die Entsprechung im Portugiesischen sein müsste.

### **12.2.1 Code-switching im freien Gespräch, Norduruguay**

Tabelle 25 listet die Informant\*innen auf, die auffällig lange Spanisch gesprochen hatten und dann zum Portugiesischen übergegangen waren. Deshalb haben wir sie zum Zweck der Analyse der Anrede nach dem *code-switching* herangezogen.

Tabelle 25 im Anhang entspricht einer Fortsetzung der Informantentabelle aus Tabelle 5. Die Informant\*innen sind mit einem A für ADDU-Norte gekennzeichnet, sowie jeweils durch m oder f dem maskulinen oder femininen Geschlecht zugeordnet und mit einer Aufzählungsziffer versehen. Alle Informant\*innen mit Ausnahme des Informanten Am7 gehören der CbGII an, der Informant Am7 gehört der CbGI an. Die Informant\*innen stammen aus den *departamentos* Artigas, Cerro Largo, Salto und Tacuarembó.

Interessanterweise gebrauchten alle oben genannten Informant\*innen, solange sie Spanisch sprachen, die Anrede *usted* bzw. *usté*.

Nach dem *code-switching* gebrauchten im Portugiesischen alle die Anrede mit *você*.

Nur im Gespräch mit dem Informanten Am6 und seiner Frau gebrauchten sowohl er als auch sie beide Sprachen in demselben Satz. In jeweils einer Gesprächssituation wechselten sie die Sprachen innerhalb eines Satzes und gebrauchten dabei sowohl die respektvolle Anrede mit *usted* / *usté* als auch mit *você*.

Dieses Ergebnis eines häufigen Gebrauchs von *você* entspricht dem Ergebnis der anderen Texte des freien Gesprächs, Norduruguay.

Noch nicht erklärt ist dadurch, ob der häufige Gebrauch von *você* allein durch den Einfluss des Spanischen bestimmt wurde.

Die Gründe, warum die Informant\*innen nach dem *code-switching* auffällig häufig *você* gebrauchten, können vielfältig sein. Einige davon werden wir im Folgenden zu erklären versuchen:

#### 1. *Você* als portugiesische Form des spanischen *vos*

Die Frage nach dem spanischen Einfluss wurde eingangs bezüglich des *voseo* im Spanischen Uruguays (Mendoza, 2005) hinterfragt. Das portugiesische *você* und das spanische *vos* gehen etymologisch auf die Pronomen *vossa* bzw. *vuestra* (Euer) zurück. Auch hatte Mendoza für den Typ Vv einen diatopisch großflächigen Gebrauch der Form bestätigt. Für die diastratische Dimension wurde der verstärkte Gebrauch innerhalb der Cb bestätigt. Es bestünde also die Möglichkeit, dass der Gebrauch des portugiesischen *você* auch auf den Einfluss des spanischen *vos* zurückzuführen wäre. In Bezug auf *você* in Funktion einer Respektform gab es in der Vergangenheit Vermutungen (Fontanella de Weinberg und Bertolotti (2015)<sup>203</sup>), dass *vos* u.a. die Funktion einer Respektform haben könnte.

In diesem Fall wäre die Verstärkungshypothese (Hypothese II), die den Einfluss des Spanischen auf das Portugiesische bestätigt, erfüllt.

Aufgrund der geringen Anzahl der Informant\*innen, die außerdem aus nur vier verschiedenen Regionen stammen, ist eine effizientere Aussage hier nicht möglich.

Es bleibt darauf hinzuweisen, dass es innerhalb der spanischen Gesprächssequenzen keinen Stimulus gegeben hatte, der *vos* enthielt.

#### 2. *Você* als portugiesische Entsprechung zum spanischen *usted*

Nachdem es, wie im vorausgegangenen Kapitel beschrieben, in keinem Fall innerhalb der spanischen Gesprächssequenzen einen Stimulus mit *vos* gab, gehen wir eher davon aus, dass *você* hier als nahe liegende Entsprechung zum spanischen *usted* verstanden wurde. Alle Informant\*innen hatten in den spanischen Gesprächssequenzen die respektvolle Anrede *usted* gebraucht. Es ist somit davon auszugehen, dass sie auch *você* als respektvolles *você* (VR) verstehen und es als Entsprechung zum *usted* einsetzen.

---

<sup>203</sup> für andere Regionen und Zeitstufen.

### 3. *Você* als Anrede innerhalb der deszendenten Distanzbeziehung

Wie dem Kapitel 9.2 (Freies Gespräch, Norduruguay) zu entnehmen ist, gehörten alle Explorator\*innen der Gespräche der CaGI an. So stehen sie aufgrund ihrer Bildung in aszendendem Verhältnis zu den Informant\*innen. Da wir aber festgestellt haben, dass der Faktor des höheren Lebensalters bezüglich der Anrede sehr viel verbindlicher ist, ergäbe sich ein deszendentes Verhältnis der Explorator\*innen zu den Informant\*innen. Dies würde auch erklären, wieso die Informant\*innen mit der Anrede *você* reagierten, wenn sie von den Explorator\*innen mit *o senhor / a senhora* angesprochen wurden. In diesem Fall würde *você* als *você (VV)* einer Form entsprechen, die im dreistufigen Anredesystem zwischen *o senhor / a senhora* und *tu* liegt. Dies war vermutlich bei den Informanten Am5, Af6, Am6 und Af8 der Fall.

Es kann zusammengefasst werden, dass im Grenzgebiet ein spanischer Einfluss auf das Sprachverhalten bezüglich der Anrede möglich ist. Er ist nur anhand unserer Forschungsgrundlage nicht in ausreichendem Maße nachzuweisen. Es kann nicht genauer untersucht werden, was im Bewusstsein des Sprechers in Situationen von *code-switching* vorgeht bzw. was ein Sprecher davon im Sprachverhalten tatsächlich umsetzt.

Obwohl auch die Erklärungsansätze unter 1. oder 2. möglich sind, ist hier nicht mit Bestimmtheit zu sagen, inwieweit die Informant\*innen sich der Polysemie von *você* bewusst waren.

Der Einfluss des Spanischen ist wie unter 1. und 2. erklärt mit hoher Wahrscheinlichkeit vorhanden. Mit Sicherheit kann aber festgestellt werden, dass der Einfluss des brasilianischen Portugiesisch auf das *fronterizo* weitaus größer ist als der des Spanischen.

Diese Feststellung hat zur Folge, dass die Verstärkungshypothese (Hypothese II) zwar eingeräumt, aber nicht abschließend bestätigt werden kann. Außerdem kann davon ausgegangen werden, dass dadurch die Komplexitätshypothese (Hypothese IV) bestätigt ist.



### **13 Zusammenfassung der Ergebnisse**

Schon zu Beginn der Untersuchung war zu erkennen, dass bezüglich der Anrede in der Grenzregion die Formen *o senhor / a senhora, você* und *tu* auftreten.

Andere Formen wurden zwar genannt, jedoch so selten, dass sie als irrelevant betrachtet worden sind.

Zum Zweck der Analyse wurden die Formen *o senhora / a senhora, você* und *tu* anhand von Attitüden und freien Gesprächen auf beiden Seiten der Grenze, also sowohl in Norduruguay als auch in Südbrasilien, untersucht. Es stellte sich heraus, dass die Materialien sich zwar ähnelten, aber nicht auf gleicher Basis erstellt wurden. Das erschwerte einen Vergleich. Dennoch war es möglich, Gesetzmäßigkeiten in der Struktur der Anrede im norduruguayischen Grenzgebiet zu erkennen.

Zu diesem Zweck haben wir, gemäß der in Kapitel 8 beschriebenen Methodologie des ADDU-Norte, zunächst alle Informant\*innen nach soziokultureller Klasse und Alter bzw. Generation kategorisiert und aus allen Gesprächssituationen die entsprechenden Konstellationen zusammengetragen. Diese haben wir in Nähe- und Distanzbeziehungen unterteilt. Die Gesprächssituationen haben wir innerhalb dieser Beziehungen den einzelnen Anredeformen zugeordnet. Danach wurden diese außerdem den drei Anrederichtungen aszendent, symmetrisch und deszendent zugewiesen.

#### **13.1 Ergebnisse der Anredeformen**

*O senhor / a senhora* sind die Formen der aszendenten Distanzbeziehung, die besonders dann angewendet werden, wenn der Angesprochene ein höheres Lebensalter hat oder ein Machtgefälle zwischen dem Angesprochenen und dem Ansprechenden besteht.

In diachronischer Sicht konnte festgestellt werden, dass der Gebrauch jener Formen in aszendenter Nähebeziehung, also als Anrede für die Eltern beispielsweise, sehr rückläufig ist und nur noch in konservativen Familien auftritt.

*Consigo* war als alternative Form zu *o senhor* in Nicht-Subjektposition suggeriert worden. Überraschenderweise war festgestellt worden, dass es in Norduruguay in nicht-reflexiver Form gebraucht wird.

*Você* wurde innerhalb der Analyse der Attitüden von den Informant\*innen häufig abgelehnt. Im freien Gespräch stellte sich doch heraus, dass diese Anredeform durchaus häufig gebraucht wird. Dies liegt wohl auch daran, dass einige der Informant\*innen Sprachwissenschaftler der soziokulturell höheren Klasse (Ca) waren und entsprechend ihrer normativen Kenntnissen geantwortet haben. Zunächst war nämlich der Eindruck entstanden, dass *você* nur auf symmetrischer oder deszendenter Ebene gebraucht werde. Erst aus ergänzend herangezogenen brasilianischen Dissertationen ging hervor, dass *você* auch als respektvolle Form gebraucht werden kann und wird. Aufgrund dieser Erkenntnis konnte bei der Analyse der freien Gespräche für wahrscheinlich gehalten werden, dass einige der Informant\*innen die Form als respektvolle Anrede gebraucht haben. Sie hatten zunächst spanisch gesprochen und die spanische Form *usted* gebraucht. Nach einem *code-switching*, also dem Wechsel vom Spanischen ins Portugiesische, gebrauchten sie *você*. Es ist vermutlich davon auszugehen, dass sie diese Form gebrauchten, weil sie es als respektvolles *você* bzw. als Distanzform in Entsprechung zur spanischen Respektsform *usted* verstanden. In anderen freien Gesprächen gebrauchten die Informant\*innen zunächst die Form *o senhor / a senhora* und wechselten dann zur Anrede mit *você*. Zunächst hätte man hier von zunehmender Vertrautheit ausgehen können. Dann stellte sich jedoch heraus, dass die Informant\*innen mit dem Gebrauch der Form *o senhor / a senhora* die respektvolle Form gewählt hatten und *você* die ebenso respektvolle Folgeform darstellen dürfte.

*Você* war im Vergleich zu Südbrasilien in Norduruguay relativ häufig gebraucht worden. Es war sowohl als vertraute als auch als Respektform aufgetreten. Auffällig war vor allem, dass die topodynamischen Punkte überwiegend *você* gebrauchten.

*Tu* wurde als vertrauteste Form bestätigt, die innerhalb der Familien (mit Ausnahme der traditionellen Familien auf dem Land) gebraucht wird oder in symmetrischer Nähebeziehung. Auch in symmetrischer Distanzbeziehung wurde *tu* zum Teil gebraucht, jedoch herrschte in dem

Fall *você* vor. Es konnte festgestellt werden, dass *tu* zunehmend mit einem Verb der 3. Person Singular kombiniert wird. Dies tritt jedoch ebenso häufig auf wie *tu* in Kombination mit einem Verb der 2. Person Singular. Die Analyse ergab die morphologische Vereinfachung des Verbalparadigmas. Ob dies pragmatisch gesehen eine Funktionsänderung bedeutet, so dass *tu* mit einem Verb der 3. Person Singular eine Steigerung des Vertrauens ausdrücken würde, konnte nicht abschließend geklärt werden.

Eine Überlegung, die an dieser Stelle noch angestellt werden muss, ist die Frage nach der Bedeutung von *tu* in Kombination mit einer Verbform für die Hypothesen. In der Analyse hatten wir Norduruguay als besonders innovativ bewertet, da sich offenbar eine Entwicklung vom Gebrauch des Pronomens *tu* mit einem Verb der 2. Person Singular zum Gebrauch von *tu* mit einem Verb der 3. Person Singular vollzieht. Für Südbrasilien wurde festgestellt, dass die Gebrauchswerte von *tu* mit einem Verb der 3. Person Singular weitaus höher lagen. Südbrasilien war in dieser Hinsicht innovativer als Norduruguay. Diese Tatsache bestätigte die Staffelungshypothese, die besagt, dass Norduruguay in Grenznähe konservativer ist als Südbrasilien. Dies hatte sich anhand einiger Phänomene (z.B. der Anrede des Vaters mit *o senhor*) bestätigt.

Da aber der Gebrauch von *tu* mit einem Verb der 3. Person Singular auf den *dialeto gaúcho* zurückzuführen ist, der in Rio Grande do Sul, Santa Catarina und Paraná gesprochen wird und durch den Einfluss der dortigen Sprachen zu begründen ist, muss davon ausgegangen werden, dass es sich nicht um einen Prozess des Wandels handelt, sondern um eine lange bestehende Situation. *Tu* mit einem Verb der 3. Person Singular wäre kein Phänomen, das auf innovatives Sprechverhalten hindeuten würde.

Die Verbalanrede kam vor allem im freien Gespräch vor. Es ist bekannt, dass die Verbalanrede der 3. Person Singular die neutralste Höflichkeitsform ist (Gärtner, 1998, S.236). Die Vermeidung der pronominalen Anrede scheint eine beliebte Strategie der Informant\*innen gewesen zu sein, um dem Gesprächspartner die Wahl der Anredeform zu überlassen. Möglicherweise ist die Wahl der neutralen Form der höflichen

Anrede Ausdruck der Skepsis gegenüber der unbekanntem Befragungssituation.

Die Ergebnisse zum Gebrauch der Anredeformen stimmten überwiegend für Norduruguay und Südbrasilien sowie für die Attitüden und das freie Gespräch überein. Unterschiede lagen bei den Attitüden vor allem im Gebrauch von *você*, der gemäß der Attitüden innerhalb Südbrasilien noch seltener sein sollte als in Norduruguay. Das freie Gespräch hat diese Ergebnisse jedoch relativiert und gezeigt, dass *você* durchaus häufig gebraucht wird.

Als Struktur der Anrede ergab sich ein dreistufiges System mit vier Formen.

Dieses besteht auf der ersten Ebene aus *o senhor / a senhora* und einem nahezu gleichwertigen respektvollen *você*, das z.B. als Folgeform von *o senhor / a senhora* auftritt.

*Você* bildet die Form auf der zweiten Ebene. Es ist die vertrautere Form, die vorwiegend in symmetrischer und deszendenter Beziehung gebraucht wird. Die vertrauteste Form ist *tu* und bildet die dritte Ebene. Auch sie wird vorwiegend in symmetrischer und deszendenter Beziehung gebraucht. Der Gebrauch von *tu* nimmt aber auch in aszendenter Nähebeziehung zu, z.B. als Anrede gegenüber den Eltern.

### **13.2 Ergebnisse der Dimensionen**

In Bezug auf die Dimensionen hat sich herausgestellt, dass die unterschiedlichen Formen der Datenerhebung (Befragung bzw. freies Gespräch) Einfluss auf die Sprechweise und die Wahl der Anredeformen genommen hat. Aus der Beobachtungsperspektive der diatopischen Dimension wurden relevante Erkenntnisse gewonnen.

Die diatopischen Unterschiede haben dazu geführt, dass der Konservatismus beurteilt und so die Staffelungshypothese teilweise und außerdem die Komplexitätshypothese bestätigt werden konnten. Dies wurde vor allem durch die Daten der topodynamischen Informantengruppen bestätigt, die innovativer reagierten als die übrigen Informantengruppen. Die abweichende Datendichte auf

norduruguayischer und südbrasilianischer Seite der Grenze lassen vermuten, dass eine intensivere Forschung hier noch viel genauere Erkenntnisse bringen würde.

Die diagenenerationelle Dimension hat Daten hervorgebracht, die uns Aussagen über einen Sprachwandel ermöglichen. Die Aussagen der älteren Generation konnten denen der jüngeren Generation gegenübergestellt werden. Bezüglich der Anrede konnten Entwicklungen zu einer vertrauteren Anrede innerhalb der aszendenten Nähebeziehung belegt werden. Nicht immer bestätigten sich allerdings die konservativen Formen unbedingt für die ältere Generation, was dazu führte, den Fokus der Analyse auf eine andere Dimension wie die diatopische auszurichten.

Die diastratische Dimension hat bezüglich der Anrede ebenfalls viele wertvolle Ergebnisse hervorgebracht. Da aber die Informant\*innen des ADDU-Norte (sowohl der Attitüden als auch des freien Gesprächs) vorwiegend aus der CbGII (der soziokulturellen Unterschicht und der älteren Generation) stammen, war eine realistische Bewertung der Daten in soziokultureller Hinsicht schwierig. Unterschiede konnten dennoch festgestellt werden. Häufig zeigten die Informant\*innen der soziokulturellen Nicht-Unterschicht ein innovativeres Sprechverhalten als die der soziokulturellen Unterschicht. Besonders interessant war diese Dimension, weil das *fronterizo* als Sprache der Unterschicht gilt, was den vorliegenden Daten zu entnehmen war.

Diese Dimensionen haben wertvolle Beiträge zur vorliegenden Analyse geleistet. Da aber die Varietät einer Grenzzone untersucht wurde, ist die diatopische Dimension die wichtigste, um diese Varietät in ihrem Umfeld einzuschätzen. Die Darstellung der Daten auf den Sprachkarten ermöglichte dies auf einen Blick.

### **13.3 Ergebnisse der Hypothesen und ihrer Analyse**

Die erste Hypothese (Staffelungshypothese), die besagt, dass das Anredeverhalten von Zentral- über Südbrasilien nach Norduruguay immer konservativer wird, hat sich zum Teil bestätigt. Anhand der Beispiele des

Gebrauchs von *o senhor / a senhora* in aszenderer Nähebeziehung hat Südbrasilien sich konservativer gezeigt. Beim Gebrauch von *você* in Funktion einer Distanz- und Respektform dagegen, war das Sprechverhalten in Norduruguay deutlich konservativer. Die Verwendung von *consigo* in nicht-reflexiver Form ist als konservativ zu bewerten und war besonders in Norduruguay nachzuweisen. Allerdings wurde diese in keinem der Materialien aus Südbrasilien entsprechend untersucht. Die Kombination des Pronomens *tu* in Kombination mit einem Verb der 3. Person Singular konnte in Südbrasilien wesentlich häufiger nachgewiesen werden als in Norduruguay. Dies ist als innovativ zu bewerten.

Die zweite Hypothese (Verstärkungshypothese), die davon ausgeht, dass der Gebrauch des spanischen *vos* den Gebrauch des portugiesischen *você* beeinflusste, konnte nicht eindeutig gestützt werden. Die Existenz eines solchen Einflusses konnte / kann aber auch nicht ausgeschlossen werden. Fest steht nur, dass der Einfluss des brasilianischen Portugiesisch auf das *fronterizo* weitaus stärker ist, als der des uruguayischen Spanischen.

Die dritte Hypothese (Reduktionshypothese), die davon ausgeht, dass ein vierstufiges Anredesystem, das die Formen *o senhor / a senhora*, *você*, *tu canta* und *tu cantas* umfasst, sich im norduruguayischen Grenzgebiet zu einem dreistufigen Anredesystem reduziere, hat sich bestätigt.

Aus der Analyse der Struktur der Anrede ergab sich folglich ein dreistufiges System:

1. Ebene: *o senhor / a senhora*; respektvolles *você*
2. Ebene: vertrautes *você*
3. Ebene: *tu* mit einem Verb der 2. oder 3. Person Singular

Zwar wurde mit dem Gebrauch von *você* als Distanz- bzw. Respektform eine weitere Anredeform entdeckt, diese ist aber in ihrer Funktion mit *o senhor / a senhora* gleichzusetzen. Das vertraute *você* bildet eine abgestufte Form zwischen *o senhor / a senhora* und *tu*. Es kann bestätigt werden, dass *tu* affektiv stärker ist als *você*. *Tu* wird in Norduruguay sowohl mit einem Verb der 2. Person Singular als auch mit einem Verb der 3. Person Singular kombiniert. Es konnte keine Abstufung in der

Vertrautheit der beiden Formen festgestellt werden, so dass sie auf gleicher Ebene zusammengefasst werden. Die Reduktionshypothese wird somit als bestätigt angesehen. Obwohl fünf Formen gebraucht werden, sind diese Teil eines dreistufigen Systems.

Die Komplexitätshypothese hat sich bestätigt. Die Strukturen der Anredeparadigmen sind nicht in nur *einem* System eingebettet, sondern stellen ein Gefüge von im komplexen Varietätenraum koexistierenden Systemen dar. Um dieses Gefüge von Systemen, in die die Struktur der Anredeparadigmen eingebettet ist, zu verstehen, müssen alle Dimensionen der pluridimensionalen Dialektologie berücksichtigt werden. Dabei ist die vielfältige Einflussituation des *fronterizo* in der Grenzregion, die aus dem *Português padrão do Brasil*, dem *Português regional do Rio Grande do Sul*, sowie dem *Castellano culto* und dem *Castellano uruguayo rural* besteht, ein entscheidender Faktor. Unsere Analyse hat bestätigt, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen ist, dass die Strukturen der Anredeparadigmen in einem Gefüge von Systemen eingebettet sind. Besonderen Hinweis darauf haben wir in der diatopischen Dimension gefunden, die sowohl eine horizontale als auch eine vertikale Verteilung der Phänomene zeigte.

#### **13.4 Die Ergebnisse in Bezug auf das *fronterizo***

Wir hatten festgestellt, dass es kaum Untersuchungen zur Anrede im *fronterizo* gibt. Die wenigen punktuellen Forschungen haben vor relativ langer Zeit stattgefunden (z.B. Rona 1958, Hensey 1972). Sie haben behauptet, dass es sich beim *fronterizo* um einen ungefestigten oder gar chaotischen Sprachgebrauch handelt. Während Hensey (1972) Beispiele für das Vokabular des *fronterizo* auflistet, die aus dem Spanischen phonetisch oder morphologisch an das Portugiesische angepasst werden und dann eine Mischform ergeben, konnten wir sowohl im Bereich der Phonetik als auch der Morphologie Formen ausmachen, die in ihrer Art und Bedeutung ausschließlich dem *fronterizo* zugehören. Dies widerlegte auch die gängige Annahme, dass die Sprecher des *fronterizo* wahllos zwischen dem Spanischen und Portugiesischen wechseln. Im Gegenteil, sie bestätigt, dass es sich beim *fronterizo* um einen Dialekt handelt.

Besonders anhand der Anrede kann man belegen, dass die Sprecher sehr bewusst wählen, welche Form sie anwenden. Dennoch gibt es Strukturen, die schon stabil sind, d.h. in denen bestimmte Formen mehrheitlich gebraucht werden und es gibt Bereiche, bei denen man anhand der Gebrauchszahlen feststellen kann, dass noch eine starke Variation vorliegt, sich also eine noch andauernde Veränderung vollzieht.

Obwohl wir die Analyse nach Konstellationen aufgebaut haben, kann nicht belegt werden, dass es bestimmte Konstellationen sind, bei denen die Anrede bestimmten Regeln folgt. Es sind nur bestimmte Gesprächssituationen zwischen Gesprächspartner\*innen, die diesbezüglich bewertet werden können. Zu den stabilen Strukturen gehört die Anrede der Mutter. Sie wird mit einer vertrauten Anrede angesprochen. Auch die Anrede des Bruders mit *tu* ist eine eindeutig mehrheitlich gebrauchte Form. Außerdem die Anrede von unbekanntem älteren Menschen, die aufgrund ihres Alters stets mit einer höflichen Anredeform *o senhor / a senhora* angesprochen werden.

Nicht abgeschlossen ist der Wandel dagegen bei der Anrede des Vaters. Obwohl der Gebrauch von *tu* stark zugenommen hat, gibt es noch ebenso viele (konservative) Sprecher\*innen, die immer noch die respektvolle Form *o senhor* gebrauchen. Auch nicht abgeschlossen ist der Gebrauch der 2. Person Singular in Kombination mit einem Verb. Es konnte eine Entwicklung zum Gebrauch von *tu* mit einem Verb der 3. Person festgestellt werden, der aber zum Zeitpunkt der Datenerhebung genauso häufig auftrat wie der Gebrauch von *tu* mit einem Verb der 2. Person.

Ebenso im Wandel scheinen sich jene Formen zu befinden, deren Existenz und Gebrauch wir unerwartet feststellen konnten. Dazu gehört die Respektform *você* sowie der Gebrauch von *consigo* in nicht-reflexiver Form. Es konnte lokalisiert werden, an welchen Orten diese Formen gebraucht werden und wie viele der Sprecher innerhalb der Region sie gebrauchten. In Bezug auf die Respektform *você* ist bekannt, dass es sich um eine archaische Form handelt. Es ist außerdem bekannt, dass der Gebrauch von *consigo* in nicht-reflexiver Form eigentlich in Portugal, aber nicht in Brasilien üblich ist, was die Vermutung nahelegt, dass portugiesische Einwanderer sie einst eingeführt haben. Dennoch ist es



schwierig anhand der vorliegenden Daten einzuschätzen, ob diese Formen wieder auf dem Vormarsch oder noch dabei sind zu verschwinden und es sich nur noch um einige konservative Fälle handelt.

### **13.5 Vergleich zur Anrede im Portugiesischen**

Im Vergleich zum europäischen Portugiesisch konnten wir für die portugiesischen Varietäten im uruguayischen Grenzgebiet insgesamt nicht dieselbe Vielfalt an Anredeformen feststellen. Möglicherweise liegt dies aber auch an den ausgewählten Materialien und der Datenerhebung.

Für das vorliegende Material haben wir weniger nominale Formen feststellen können. Vorwiegend wurde in Norduruguay und Südbrasilien die nominale Form *o senhor / a senhora* gebraucht. Auch Titel wie *o doutor* sind aufgetreten. Zusammengesetzte Formen wie *o senhor doutor* dagegen nicht. Namen wurden nicht gebraucht, was aber auch an der Form der Datenerhebung lag. Vokative, die in Portugal üblicherweise mit *ó* eingeleitet werden, wurden nicht gebraucht.

Die pronominalen Anredeformen waren in unserem Forschungsgebiet *você* und *tu*. Im europäischen Portugiesisch wird der Gebrauch von *você* als sehr komplex bezeichnet, weil die Form sowohl offensiv als auch vertraut oder auch respektvoll gemeint sein kann. Weil die Interpretation der Anrede mit *você* so facettenreich ist, wird die Anrede in Portugal gern vermieden.

In unserem Forschungsgebiet konnte zwar nicht die ganze Komplexität der Anrede mit *você* festgestellt werden, wie sie für Portugal beschrieben wurde. Ähnlich wie im europäischen Portugiesisch wurden aber Hinweise auf einen Gebrauch sowohl des vertrauten als auch des respektvollen *você* festgestellt. Auf brasilianischer Seite des Forschungsgebiets wurde der Gebrauch von *você* häufig gemieden. Auf uruguayischer Seite dagegen gab es einen häufigen Gebrauch der Form. Es scheint sogar eine Zunahme im Gebrauch zu geben. Besonders konnte sie bei den topodynamischen Gruppen dokumentiert werden.

Trotz der großen Entfernung von Portugal und Brasilien und der unabhängigen Entwicklung der portugiesischen Sprache in beiden Ländern gibt es doch erstaunliche Ähnlichkeiten. Besonders im Bereich der Anrede. Erscheint das Anredesystem in Norduruguay und

Südbrasilien auf Basis dieser Materialien zwar weniger komplex und zahlreich, so ist es im Gebrauch der einzelnen Formen in Portugal doch sehr ähnlich.

Im norduruguayischen Grenzgebiet haben wir eine Situation des Sprachkontakts vorgefunden. Portugiesisch und Spanisch koexistieren in dieser Peripherie. Ebenso koexistieren Konservatismus und Innovation.

Die Struktur der Anrede im norduruguayischen Grenzgebiet unterliegt einerseits einem Wandel, andererseits hält sie an konservativen Formen fest. Für den Moment sind archaische Formen noch stark präsent. Es gilt zu beobachten, ob die Struktur der Anrede 3-stufig mit 5 Formen bleibt. Doch muss zunächst verfolgt werden, ob und auf welche Weise diese mündliche Varietät des *fronterizo* fortbesteht.

## 14 Bibliografie

- Afonin, Sergej (2011): *Die Distanzanrede im modernen Deutschen und Russischen: ein kontrastiv-pragmatische Analyse empirischer Daten*, Europäische Hochschulschriften, Reihe XVI, Slawische Sprachen und Literaturen, Bd./Vol. 80 (2011), Frankfurt am Main.
- Ali, M. Said (1964): *Gramática histórica da língua portuguesa*, São Paulo.
- Alvar, Manuel; Quilis, Antonio (1984): *Atlas lingüístico de Hispanoamérica. Cuestionario*, Madrid.
- Andina, Orual; Beltrami, Mónica; Damente, Ana María; Picardo, Susana; Sucazes, Daniel (Hrsg.) (1985): *Muestra de anticipación de resultados censales, censo general, VI de población; IV de viendas*; octubre 1985, Volumen II, Comentarios, Montevideo.
- Azeredo, José Carlos de (<sup>2</sup>2009): *Gramática Houaiss da língua portuguesa*, São Paulo.
- Barrios, Graciela; Gabbiani, Beatriz (1998) "La españolización de los dialectos portugueses del Uruguay. Un estudio léxico". in: *Estudios humanísticos en memoria a Guido Zannier*. Montevideo, S. 49-69.
- Barros, Enéas Martins de (<sup>2</sup>1991): *Gramática da Língua Portuguesa*, São Paulo.
- Behares, Luis Ernesto (1984): "Diglosia en la sociedad escolar de la frontera uruguaya con Brasil: matriz social del bilingüismo", in: *Cadernos de Estudos Linguísticos*, Número 6, 1984, S. 229 – 235.
- Bellmann, Günther (1996): „Arealität und Sozialität?“, in: Radtke, Edgar; Thun, Harald (Hg.): *Neue Wege der romanischen Geolinguistik, Akten des Symposiums zur empirischen Dialektologie (Heidelberg / Mainz 21.-24.10.1991)*, Kiel, S. 50-77.
- Bertolotti, Virginia (2015): *A mí de vos no me trata ni usted ni nadie. Sistema e historia de las formas de tratamiento en la lengua española en América*, Mexiko, D.F.
- Besch, Werner (1996): *Duzen, Siezen, Titulieren. Zur Anrede im Deutschen heute und gestern*, Göttingen.
- Blaser, Jutta (1995): *Das Spanische in Südbrasilien*, Frankfurt am Main.
- Blaser, Jutta (2003): "'Carimbão' oder 'corrupio': Sprachmischung und Sprachbewusstsein im Norden Uruguays", in: Messner, Dieter; Perl, Matthias (Hrsg.): *Portugiesisch in der Diaspora*, Vorträge vom 4. Deutschen Lusitanistentag an der Universität Mainz (2001), Germersheim, S. 103-118.

- Bluteau, Rafael (Nachdruck der Ausgabe Coimbra 1712) : *Vocabulário português e latino*, Vol. 8, T-Z, Hildesheim.
- Braun, Friederike ; Kohz, Armin; Schubert, Klaus (1986): *Anredeforschung. Kommentierte Bibliographie zur Soziolinguistik der Anrede* (Ars Linguistica 16), Tübingen.
- Brian, Nicolás; Broveto, Claudia; Geymonat, Javier (2012): “Una experiencia de educación bilingüe español – portugués en escuelas de la zona fronteriza”, in: Broveto, Claudia; Geymonat, Javier; Brian, Nicolás (Hrsg.): *Portugués del Uruguay y educación bilingüe*, Montevideo.
- Calvo, Juan José; Mieres, Pablo (Hrsg.) (2007): *Importante pero urgente. Políticas de población en Uruguay*, Montevideo.
- Carbajal, Carlos (1948): *La penetración luso-brasileña en el Uruguay*, Montevideo.
- Cardoso Nunes, Zeno; Cardoso Nunes, Rui (1993): *Dicionário de regionalismos do Rio Grando do Sul*, Porto Alegre.
- Cardoso, Suzana Alice Marcelino da Silva et al. (2014): *Atlas lingüístico do Brasil*, Londrina.
- Carricaburo, Norma (2015): *Las fórmulas de tratamiento en el español actual*, Madrid.
- Carvalho, Jairo Dias de (1967): “Mistura de tratamentos no português do Brasil” in: Azevedo, Leodegário A. de Filho (Hrsg.): *Estudos Filológicos: Homenagem a Serafim da Silva Neto*, Rio de Janeiro, S. 95-99.
- Cintra, Luís Filipe Lindley (1967): “Origens do sistema de formas de tratamento do português actual”, in: *Brotéria* Vol. 84 (1967), Nr. 1, S. 49-70.
- Coll, Magdalena; Bertolotti, Virginia (2017): “Voces de origen portugués en el español del Uruguay”, in: Crbella Díaz, Dolores; Fajardo, Alejandro (Hrsg.): *Espanñol y portugués en contacto*, Berlin.
- Correa Alsina, Fernando (2006): “El efecto de sustitución y la evolución del costo de vida en la frontera de Uruguay con Brasil”, in: *Estudios Fronterizos*, vol.7, núm. 14, S. 33-54.
- Coseriu, Eugenio (1975): *Die Sprachgeographie*, Tübingen.
- Coseriu, Eugenio (1988): *Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft*, Tübingen.
- Cunha, Celso Ferreira da; Cintra, Luís Filipe Lindley (2002): *Nova gramática do português contemporâneo*, Rio de Janeiro.

- Cunha, Celso Ferreira da; Cintra, Luís Filipe Lindley (<sup>5</sup>2008): *Nova gramática do português contemporâneo*, Rio de Janeiro.
- Domingos, Tânia Regina Eduardo (2000): *Pronomes de tratamento do português do século XVI*, São Paulo.
- Donni de Mirande, Nélide; Granda, Germán de; Elizaincín, Adolfo; Coll, Magdalena (1994): *El español de América*, cuadernos bibliográficos, Bd. 4: *Argentina, Paraguay y Uruguay*, Madrid.
- Dos Santos Lopes, Célia Regina (2006): „Correlações historico-sociais e lingüístico-discursivas das formas de tratamento em textos escritos no Brasil – séculos XVIII e XIX“, in: Ciapuscio, Guiomar; Jungbluth, Konstanze; Kaiser, Dorothee; Lopes, Célia (eds.): *Sincronía y diacronía de tradiciones discursivas en Latinoamérica*, Madrid, S. 187-214.
- Eggert, Elmar (2018): „Verwendungsweisen und Bewertung der „Mischsprachen“ *Spanglish* und *Portuñol*“, in: Burkhard, Thorsten; Hundt, Markus (Hrsg.): *Sprachmischung – Mischsprachen. Vom Nutzen und Nachteil gegenseitiger Sprachbeeinflussung*, Berlin, S. 15-37.
- Elia, Sílvio (1992): *El Portugués en Brasil*, Madrid.
- Elizaincín, Adolfo (1979): „Estado actual de los estudios sobre el fronterizo uruguayo-brasileño“, in: *Cuadernos del Sur*, Bahía Blanca, Nr. 12, S. 119-140.
- Elizaincín, Adolfo; Behares, Luis; Barrios, Graciela (1987): *Nos falemo brasileiro, dialectos portugueses en Uruguay*, Montevideo.
- Elizaincín, Adolfo (1992): *Dialectos en contacto: Español e português en España y América*, Montevideo.
- Elizaincín, Adolfo (1996): „Norte y sur en el territorio lingüístico uruguayo“, in: Radtke, Edgar; Thun, Harald (Hrsg.): *Neue Wege der romanischen Geolinguistik*, Kiel, S. 270-276.
- Elizaincín, Adolfo; Behares, Luis Ernesto: „Variabilidad morfosintáctica de los dialectos portugueses del Uruguay“, in: *Boletín de Filología*, 31 (1), Montevideo, S. 401-418.
- Endruschat, Annette; Schmidt-Radefeldt, Jürgen (2006): *Einführung in die portugiesische Sprachwissenschaft*, Tübingen.
- Espinha, Maria Paula do Amaral (2007): *Novo Grande Dicionário da Língua Portuguesa*, Cacém.
- Ferguson, Charles A. (1986): „Diglossie“, in: Raith, Joachim: *Grundlagen der Mehrsprachigkeitsforschung. Forschungsrahmen, Konzepte Beschreibungsprobleme, Fallstudien*, Stuttgart, S. 50-64.

- Ferreira, Aurélio Buarque de Holanda (<sup>5</sup>2010): *Dicionário Aurélio da Língua Portuguesa*, Curitiba.
- Filgueira, Nea (1993): „Frauen in Uruguay – eine unsichere Zukunft“, in: Bodemer, Klaus; Licio, Marta; Nolte, Detlef (Hrsg.): *Uruguay zwischen Tradition und Wandel*, Hamburg: Institut für Iberoamerika-Kunde (Schriftenreihe Bd. 36), S. 167 -178.
- Fishman, Joshua; Tabouret-Keller, Andrée (Hrsg.)(1986): *The Fergusonian Impact*, Volume 2, *Sociolinguistics and the Sociology of Language*, Berlin [u. a.].
- Fontanella de Weinberg, María Beatriz (1993): *El español de América*, Madrid.
- Frank-Kersch, Dorotea (2007): *A construção relativa na língua falada. Enfoque na fronteira bilingüe do Brasil com o Uruguai, comparando ao Espanhol e ao Português riopratense e europeu*, Kiel.
- Friedrich, Paul (1972): “Social Context and Semantic Feature: The Russian Pronominal Usage”, in: Gumperz, John; Dell, Hymes (Hrsg.): *Directions in Sociolinguistics: The Ethnography of Communication*, New York, S. 270-300.
- Furlan, Oswaldo Antônio (1989): *Influência açoriana no português do Brasil, em Santa Catarina*, Florianópolis.
- Gärtner, Eberhard (1998): *Grammatik der portugiesischen Sprache*, Tübingen.
- Gilman, Albert; Brown, Roger (1960): “The pronouns of power and solidarity”, in: Sebeok, T.A. (Hrsg.): *Style in Language*, New York, S. 253-276.
- Gonçalves, Maria Filomena (2017): “La influencia española en el Sur de Brasil”, in: Corbella Díaz, Dolores; Fajardo, Alejandro (Hrsg.): *Español y portugués en contacto. Préstamos léxicos e interferencias*, Berlin / Boston, S. 363-390.
- Gregorim, Clóvis Osvaldo (1997): *Melhoramentos: Gramática Prática da Língua Portuguesa*, São Paulo.
- Gutiérrez, Cuadrado Juan; Peña, Pérez, Pilar (Hrsg.): *Diccionario Salamanca de la lengua española*, 1996, Madrid.
- Hammermüller, Gunther (1993): *Die Anrede im Portugiesischen, eine soziolinguistische Untersuchung zu Anredekonventionen und Anredeformen des gegenwärtigen europäischen Portugiesisch*, Chemnitz.

- Hampejs, Zdeněk (1967): "O tratamento depreciativo no português do Brasil" in: *Ibero-Americana Pragensia*, Praga, Año 6 (1972), S. 75-110.
- Harder, Andreas; Boller, Fred (1996): *Sprachgeographie und PC. Sprachkarten, Datenorganisation, Tonproben mit Mikrorechnern*, Kiel.
- Head, Brian (1976): "Social factors in the use of pronouns", in: Schmidt-Radefeld, Jürgen (Hrsg.): *Readings in portuguese linguistics*, Amsterdam.
- Heipel, Daniela; Schmidt, Marion; Vollmer, Dietmar (2000): „Uruguay“, in: Lauterbach, Uwe, Rauner, Felix; von Kopp, Botho (Hrsg.): *Internationales Handbuch der Berufsbildung*, Band 9, Baden-Baden.
- Hensey, Frederick Gerald (1966). "Livramento / Rivera. The Linguistic Side of International Relations", in: *Journal of Inter-American Studies*, Vol. 8, Nr.4, S. 520-534.
- Hensey, Frederick Gerald (1972): *The sociolinguistics of the Brazilian-Uruguayan border*, The Hague [u.a.].
- Hensey, Frederick Gerald (1980): „El „fronterizo“ del norte del Uruguay: interlínqua e interlecto“, in: *Foro literario* (1980), Vol. 4, Nr. 7/8, S. 54-59.
- Herrlein, Natálio (1986): *Peçuelos: adágios, ditos e expressões gauchescas*, Porto Alegre.
- Houaiss, Antônio (2001): *Dicionário Houaiss da língua portuguesa*, Rio de Janeiro.
- Hundertmark-Santos Martins, Maria Teresa (<sup>3</sup>1998): *Portugiesische Grammatik*, Tübingen.
- Irmen, Friedrich; Cortes Kollert, Ana Maria (<sup>5</sup>2000): *Langenscheidts Taschenwörterbuch Portugiesisch*, Berlin.
- Jacobson, Rodolfo (1990): *Codeswitching as a Worldwide Phenomenon*, New York [u.a.].
- Kilbury-Meißner, Ursula (1982): *Die portugiesischen Anredeformen in soziolinguistischer Sicht*, Hamburg.
- Klaczko, Jaime; Rial, Juan (1981): *Uruguay: El país urbano*, Montevideo.
- Kleinpenning, Jan M.G. (1995): *Peopling the purple land: a historical geography of rural Uruguay, 1500 – 1815*, Amsterdam.
- Kloss, Heinz: „Über Diglossie“, in: Raith, Joachim (1986): *Grundlagen der Mehrsprachigkeitsforschung. Forschungsrahmen, Konzepte Beschreibungsprobleme, Fallstudien*, Stuttgart, S. 65-75.

Koch, Walter ; Klassmann, Mário Silfredo ; Mercer, José Luiz da Veiga; Agostini, Basílio ; Furlan, Oswaldo Antônio (2002): *ALERS: Atlas Linguístico-Etnográfico da Região Sul do Brasil*, Vol. 2 *Cartas fonéticas e morfossintáticas*, Porto Alegre.

Koch, Walter; Klassmann, Mário Silfredo; Agostini, Basílio; Furlan, Oswaldo Antônio (2002): *ALERS : Atlas Linguístico-Etnográfico da Região Sul do Brasil*, Porto Alegre.

Koch, Peter; Oesterreicher, Wulf (1985): „Sprache der Nähe – Sprache der Distanz, Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte“, in: *Romanistisches Jahrbuch*, Band 36, S. 15-43.

Kohz, Armin (1982): *Linguistische Aspekte des Anredeverhaltens. Untersuchungen am Deutschen und Schwedischen*, Tübingen.

Kono, Akira (1979): “O tratamento "tu" no português do Brasil”, in: *Anais*, Tokio, Nr. 13, S. 50-60.

Krefeld, Thomas (2004): *Einführung in die Migrationslinguistik*, Tübingen.

Labov, William (1978): *Sprache im sozialen Kontext*, Band 2 (1978), Königsstein / Ts.

Lapesa, Rafael (<sup>9</sup>1995): *Historia de la lengua española*, Madrid.

Lang, Jürgen (1982): *Sprache im Raum*, Tübingen.

Laranjeira, Margarita Vinagre (2005): *El cambio de código en la conversación bilingüe: La alternancia de lenguas*, Madrid.

Lipski, John M. (2011): “Um caso de contato de fronteira – O sudoeste”, in: Mello, Heliana; Altenhofen, Cléo Vilson; Raso, Tommaso (Hrsg.): *Os contatos linguísticos no Brasil*, Belo Horizonte, S. 349-368.

López, Javier Medina (2002): *Lenguas en contacto*, Madrid.

Löffler, Heinrich (2005): *Germanistische Soziolinguistik*, Berlin.

Luft, Celso Pedro (1957): “Tratamento depreciativo”, in: *Revista Brasileira de Filologia*, Rio de Janeiro, Vol. 3, T.2, S. 193-207.

Machado, José Pedro (<sup>8</sup>2003): *Dicionário Etimológico da Língua Portuguesa*, Lissabon.

Marchant, Mercedes (1954): *Português para estrangeiros*, Porto Alegre.

Marín, Francisco Marcos (1980): *Curso de Gramática Española*, Madrid.

Márquez Reiter, Rosina (2000): *Linguistic Politeness in Britain and Uruguay*, Amsterdam.



- Mello, Heliana; Altenhofen, Cléo V.; Raso, Tommaso (2011): *Os contatos linguísticos no Brasil*, Belo Horizonte.
- Melo, Gladstone Chaves de (<sup>3</sup>1994): *Gramática fundamental da língua portuguesa*, Rio de Janeiro.
- Mendoza, Reinhild (2005): *Der voseo im Spanischen Uruguays*, Kiel.
- Mota, Jacyra Andrade; Cardoso, Suzana Alice Marcelino (2000): "Dialectologia brasileira: O atlas linguístico do Brasil", in: *Revista de Anpoll / Associação Nacional de Pós-Graduação e Pesquisa em Letras e Lingüística*. - São Paulo, Nr. 8, S. 41-57.
- Mozzillo, Isabella (2013): "Aspectos do portunhol na fronteira Brasil-Uruguay", in: *PAPIA: Revista Brasileira de Estudos Crioulos e Similares*, 23(2), S. 187-199.
- Myers-Scotton, Carol (2006): *Multiple Voices. An Introduction to Bilingualism*, Malden.
- Nabrings, Kirsten (1981): *Sprachliche Varietäten*, Tübingen
- Nascentes, Antenor (1956): "O tratamento de 'você' no Brasil", in: *Letras*, Curitiba, Nr. 5-6 (1956), S. 114-122.
- Nascentes, Antenor (1953): *O linguajar carioca*, Rio de Janeiro.
- Neves, Maria Helena de Moura (2000): *Gramática de usos do português*, São Paulo.
- Noll, Volker (1999): *Das brasilianische Portugiesisch*, Heidelberg.
- Nunes, José Joaquim (1930): *Compêndio de gramática histórica portuguesa*, Lissabon.
- Oksaar, Els (1980): "Mehrsprachigkeit, Sprachkontakt, Sprachkonflikt", in: Nelde, Peter (Hrsg.): *Sprachkontakt und Sprachkonflikt*, (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, Beihefte 32), Wiesbaden, S. 43-52.
- Oksaar, Els (1984): *Spracherwerb – Sprachkontakt – Sprachkonflikt*, Berlin.
- Oliveira, Edison de (1988): *Todo o mundo tem dúvida; inclusive você*, Porto Alegre.
- Perini, Mário A. (2002): *Modern Portuguese: a reference grammar*, New Haven.
- Perini, Mário A. (2010): *Gramática do português brasileiro*, São Paulo.

- Perl, Matthias; Pörtl, Klaus (Hrsg.) (2002): *Estudios de lingüística hispanoamericana, brasileña y criolla*, Frankfurt am Main [u.a.], S.12.
- Pieper, Ursula (1984): „Zur Interaktion linguistischer, sozialer und biologischer Variablen im Problemkreis der 'Anrede'“, in: Winter, Werner (Hrsg.): *Anredeverhalten*, Tübingen, S. 9-24.
- Plummer, Kenneth; Macionis, John (<sup>2</sup>2002): *Sociology*, Harlow.
- Pöckl, Wolfgang; Rainer, Franz; Pöll, Bernhard (2007): *Einführung in die romanische Sprachwissenschaft*, Tübingen.
- Real Academia Española (2010): *Nueva Gramática de la lengua española*, Asociación de Academias de la Lengua Española; Vol. 1, Madrid.
- Rebollo Couto, Letícia (2011): *As formas de tratamento em português e em espanhol*, Niterói.
- Quadrelli, Andrea (2003): “En las fronteras del Mercosur. Experiencias cotidianas en la línea de las ciudades de Rivera (URUGUAY) y Santana do Livramento (BRASIL)”, in: Dans, Gustavo; Silva, Guillermo, Quadrelli, Andrea; Alvarez, Fernando Perez (Hrsg.): *Integración de las fronteras: análisis y propuestas*, Montevideo.
- Riehl, Claudia Maria (<sup>3</sup>2014): *Sprachkontaktforschung. Eine Einführung*, Tübingen.
- Riveiro do Amaral, Tatiana (2008): “El contacto portugués-español en la frontera entre Brasil y Uruguay: efectos de una convivencia lingüística intensa y prolongada”, in: *UniverSOS* 5, S. 73-86.
- Rohlf, Gerhard (1954): *Die lexikalische Differenzierung der romanischen Sprachen. Versuch einer romanischen Wortgeographie*, München.
- Rona, José Pedro (1963): “La frontera lingüística entre el portugués y el español en el norte del Uruguay”, in: *Veritas*, Porto Alegre, 8, S. 201-218.
- Rona, José Pedro (1965): *El dialecto “fronterizo” del Norte de Uruguay*, Montevideo.
- Rona, José Pedro (1967): *Geografía y morfología del “voseo”*, Porto Alegre.
- Rosa, Luciano Caetano da; Scotti-Rosin, Michael (2001): *Portugiesische Grammatik für jedermann*, Berlin.
- Schäfer-Prieß, Barbara; Schöntag, Roger (2012): *Spanisch / Portugiesisch kontrastiv*, Berlin.

- Scherre, Marta; et al. (2017): „Variação dos pronomes tu e você” , in: Martins, M.A.; Abraçado, J. (Hrsg.): *Mapeamento do português brasileiro*, São Paulo.
- Schröter, Bernd (1999): *Die Entstehung einer Grenzregion: Wirtschaft, Gesellschaft und Politik im kolonialen Uruguay 1725 – 1811*, Köln.
- Solari, A.; Franco, R. (1980): “The family in Uruguay”, in: Das, Man Singh; Jesser, Clinton (Hrsg.): *The family in Latin America, in honor of T. Lynn Smith*, Neu Delhi.
- Steffen, Joachim (2010): "El tratamiento en el Uruguay" in: Hummel, Martin; Kluge, Bettina; Vázquez Laslop, María Eugenia; (Hrsg.): *Formas y fórmulas de tratamiento en el mundo hispánico*, Mexiko, S. 449-464.
- Stein, Achim (<sup>3</sup>2010): *Einführung in die französische Sprachwissenschaft*, Stuttgart.
- Sturza, Eliana Rosa (2004): “Fronteiras e práticas lingüísticas: um olhar sobre o portunhol”, in: *Revista Internacional de Lingüística Iberoamericana*, Vol. 2, No. 1 (3), *Políticas de Linguagem no Brasil*, S. 151-160.
- Suomela-Härmä, Elina; Härmä, Juhani; Havu, Eva (eds) (2013): *Représentations de forms d’adresse dans les langues romanes / Representaciones de las lenguas románicas / Rappresentazioni di forme allocutive nelle lingue romanze. Mémoires de la Société Néophilologique de Helsinki, Tome LXXXIX*, Helsinki.
- Teyssier, Paul (1989): *Manual de língua portuguesa*, Coimbra.
- Teyssier, Paul (1997): *História da língua portuguesa*, São Paulo.
- Tesch, Gerd (1978): *Linguale Interferenz*, Tübingen.
- Thimmel, Stefan (Hrsg.) (2010): *Uruguay – Ein Land in Bewegung*, Berlin.
- Thun, Harald (1986a): „Die Berücksichtigung der sprachlichen Variationen im geplanten Atlas Lingüístico-Etnográfico del Uruguay“, in: *Romanistisches Jahrbuch*, Band 36, S. 275-301.
- Thun, Harald (1986b): „Zum Status der spanisch-portugiesischen Sprachmischung im Norden Uruguays“, in: Bollée, Annegret; Zimmermann, Klaus; Thun, Harald (Hrsg.): *Neue Romania*, Sonderheft *Romanische Sprachen außerhalb Europas*, Beiträge zum Romanistentag 1985, Berlin, S. 37-74.
- Thun, Harald; Forte, Carlos E.; Elizaincín, Adolfo (1989): “El Atlas lingüístico Diatópico y Diastrático del Uruguay (ADDU). Presentación de un proyecto”, in: *Iberoromania*, Nr. 30, S. 26-62.

- Thun, Harald; Elizaincín, Adolfo (1992): *Atlas lingüístico Diatópico e Diastrático do Uruguai, Questionário português*, Mainz.
- Thun, Harald (1993): „Theoretische Voraussetzungen, Methodologie und augenblicklicher Stand des „Atlas Lingüístico Diatópico y Diastrático del Uruguay“ (ADDU)“, in: Viereck, Wolfgang: *Verhandlungen des internationalen Dialektologenkongresses, Bamberg 29.7. – 4.8.1990*, Band 2, Stuttgart, S. 500-518.
- Thun, Harald (1996): “Movilidad demográfica y dimensión topodinámica. Los montevidianos en Rivera“, in: Radtke, Edgar et al. (Hrsg.): *Neue Wege der Romanischen Geolinguistik. Akten des Symposiums zur empirischen Dialektologie (Heidelberg / Mainz 21.-24.10.1991)*, Kiel, S. 210-269.
- Thun, Harald (1997): „Zur Funktionsaufteilung bei den Pronomina des Portugiesischen und Deutschen“, in: Lüdtke, Helmut; Schmidt-Radefeldt, Jürgen (Hrsg.): *Linguistica contrastiva, Deutsch versus Portugiesisch – Spanisch – Französisch*, Tübingen, S. 105-120.
- Thun, Harald; Elizaincín, Adolfo; Boller, Fred (2000): *Atlas lingüístico Diatópico y Diastrático del Uruguay-Norte (ADDU-Norte)*, Kiel.
- Thun, Harald (2000): “O português americano fora do Brasil“, in: Gärtner, Eberhard; Hundt, Christine; Schöneberger, Axel (Hrsg.): *Estudos de geolinguística do português americano*, Frankfurt am Main, S. 185-227.
- Thun, Harald (2005): „Variation im Gespräch zwischen Informant und Explorator“, in: Lenz, Alexandra N.; Mattheier, Klaus J. (Hrsg.): *Varietäten – Theorie und Empirie*, Frankfurt am Main, S. 97-126.
- Thun, Harald (2010): “Variety complexes in contact: A study on Uruguayan and Brazilian Fronterizo“, in: Auer, Peter; Schmidt, Jürgen Erich (Hrsg.): *Language and space: theories and methods: an international handbook of linguistic variation*, Berlin, S. 706-723.
- Trindade, Aldema Menine; Behares, Luis Ernesto (1996): *Fronteiras, Educação, Integração*, Santa Maria.
- Universidad de Salamanca (1996): *Diccionario Salamanca de la lengua española*, Madrid.
- Vandermeeren, Sonja (2005): „Research on Language Attitudes / Spracheinstellungsforschung“, in: Ammon, Ulrich; Dittmar, Norbert; Mattheier, Klaus J.; Trudill, Peter (Hrsg.): *Sociolinguistics. An International Handbook of Contemporary Research*, Berlin / New York, S. 1318-1332.
- Vázquez Cuesta, Pilar; Luz, Maria Albertina Mendes da (1980): *Gramática Portuguesa*, Lissabon.
- Villar, Mauro (1989): *Dicionário contrastivo luso-brasileiro*, Rio de Janeiro.

Villar, Mauro de Salles; de Mello Franco, Francisco Manoel (2009):  
*Dicionário Houaiss da língua portuguesa*, Rio de Janeiro.

Watzlawick, Paul; Bavelas, Janet Beavin; Jackson, Don D. (<sup>11</sup>2007):  
*Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien*, Bern.

Weinreich, Uriel (1977): *Sprachen in Kontakt: Ergebnisse und Probleme der Zweisprachigkeitsforschung*, München.

Wernitz, Corinna (1993): *Bedingungen und Voraussetzungen für Sprachwechsel: eine Untersuchung zum Sprachwechsel bei bilingualen Marokkanern in Frankreich*, Frankfurt am Main [u.a.].

Wettstein, Germán; Rudolf, Juan (1969): *La sociedad rural*, Montevideo.

Wolf, Dietrich; Symeonidis, Harambos (2009): *Atlas lingüístico guaraní-románico (ALGR), Tomo I, Léxico del cuerpo humano*, Kiel.

### **Karten**

Mapa montplan de la República Oriental del Uruguay (1989), Uruguay.

## Internetquellen

- Alves, Cibelle Corrêa Béliche (2015): *Pronomes de segunda pessoa no espaço maranhense*, Brasília, in:  
[https://repositorio.unb.br/bitstream/10482/19897/1/2015\\_CibelleCorrêaBélicheAlves.pdf](https://repositorio.unb.br/bitstream/10482/19897/1/2015_CibelleCorrêaBélicheAlves.pdf), besucht am 17.04.2017.
- Alves, Cibelle Corrêa Béliche (2010): *O uso do tu e do você no português falado no Maranhão*, Fortaleza, in:  
[https://repositorio.ufc.br/ri/bitstream/riufc/3606/1/2010\\_dis\\_ccbalves.pdf](https://repositorio.ufc.br/ri/bitstream/riufc/3606/1/2010_dis_ccbalves.pdf),  
, besucht am 17.04.2017.
- Andrade, Carolina Queiroz (2010): *“Tu e mais quantos?”: a segunda pessoa na fala brasiliense*, Brasília, in:  
[https://repositorio.unb.br/bistream/10482/7005/1/2010\\_CarolinaQueirozAndrade.pdf](https://repositorio.unb.br/bistream/10482/7005/1/2010_CarolinaQueirozAndrade.pdf), besucht am 17.04.2017.
- Barbosa, Alana Brito (2016): *A indeterminação do sujeito no falar Ludovicense*, Curitiba, in:  
<https://acervodigital.ufpr.br/bitstream/handle/1884/43681/R%20-%20D%20-%20ALANA%20BRITO%20BARBOSA.pdf?sequence=3&isAllowed=y>,  
besucht am 17.04.2017.
- Behares, Luis Ernesto: *Apresentação: educação fronteiriça Brasil / Uruguay*, Montevideo, in: <http://dx.doi.org/10.1590/S0103-73072010000300002>, besucht am 02.05.2017.
- Behares (1984): *Diglosia en la sociedad escolar de la frontera uruguaya con Brasil: Matriz social del bilingüismo*, in:  
<https://periodicos.sbu.unicamp.br/ojs/index.php/cel/article/view/8636667/4386>, besucht am 12.12.2014.
- Biegelmeier Leão, Paula; Klassmann, Mario Silfredo (2003): *Análise das formas de tratamento em situações formais no sul do Brasil*, Porto Alegre, in:  
[https://lume.ufrgs.br/bitstream/handle/10183/75315/Resumo\\_20030969.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://lume.ufrgs.br/bitstream/handle/10183/75315/Resumo_20030969.pdf?sequence=1&isAllowed=y), besucht am 17.04.2017.
- Biegelmeier Leão, Paula; Klassmann, Mario Silfredo (2002): *Variação de “tu” e “você” no português falado no sul do Brasil*, Porto Alegre, in:  
<https://lume.ufrgs.br/bitstream/handle/10183/76322/000436948.pdf?sequence=1&isAllowed=y>, besucht am 17.04.2017.
- Bolivar, Thiago (2003): *Os pronomes tu e você: um estudo sobre o fenômeno da co-variação na fala de rio-grandenses*, Porto Alegre, in:  
[https://lume.ufrgs.br/bitstream/handle/10183/75316/Resumo\\_20030970.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://lume.ufrgs.br/bitstream/handle/10183/75316/Resumo_20030970.pdf?sequence=1&isAllowed=y), besucht am 17.04.2017.

- Brisolara, Luciene Bassols (2001): *Concordância verbal com o pronome “tu” no Rio Grande do Sul*, Porto Alegre, in:  
[https://lume.ufrgs.br/bitstream/handle/10183/84830/Resumo\\_20010848.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://lume.ufrgs.br/bitstream/handle/10183/84830/Resumo_20010848.pdf?sequence=1&isAllowed=y), besucht am 17.04.2017.
- Brisolara, Luciene Bassols; Lima, Luciano Vianna; Leite, Susanna Alves (2000): *A concordância variável do pronome “tu” em Pelotas – RS*, Porto Alegre, in:  
[https://lume.ufrgs.br/bitstream/handle/10183/89621/Resumo\\_20000703.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://lume.ufrgs.br/bitstream/handle/10183/89621/Resumo_20000703.pdf?sequence=1&isAllowed=y), besucht am 17.04.2017.
- Chaves, Elaine (2006): *A implementação do pronome “você”: a contribuição das pistas gráficas*, Belo Horizonte, in:  
[www.repositorio.ufmg.br/bitstream/1843/ALDR-6SHJUE/1/a\\_implementa\\_-do-pronome-voc.pdf](http://www.repositorio.ufmg.br/bitstream/1843/ALDR-6SHJUE/1/a_implementa_-do-pronome-voc.pdf), besucht am 17.04.2017.
- Carvalho, Maria: *Variation and diffusion of uruguayan portuguese in a bilingual border town*, in:  
<https://pdfs.semanticscholar.org/134c/957d3a8442ecebbb677d4a7186739e1499c5.pdf>, besucht am 30.07.2018.
- Costa, Lairson Barbosa da (2013): *Variação dos pronomes “tu / você” nas capitais do norte*, Belém, in:  
[https://repositorio.ufpa.br/bitstream/2011/4808/1/Dissertacao\\_VaiacaoPronomesTuVoce.pdf](https://repositorio.ufpa.br/bitstream/2011/4808/1/Dissertacao_VaiacaoPronomesTuVoce.pdf), besucht am 17.04.2017.
- Costa, Raquel Maria da Silva (2016): *A alternância das formas pronominais tu, você e o (a) senhor(a) na função de sujeito no português falado em Cameta – PA*, Fortaleza, in:  
[https://repositorio.ufc.br/ri/handle/riufc/21048?mode=full,\(2016\\_tese\\_rmscosta.pdf\)](https://repositorio.ufc.br/ri/handle/riufc/21048?mode=full,(2016_tese_rmscosta.pdf)), besucht am 17.04.2017.
- Dos Santos Lopes, Cilia Regina (2019): *A formação dos sistemas do tratamento em português mudança e avaliação*, in: <https://ufrj.academia.edu/CeliaReginadosSantosLopes>, besucht am 02.11.2019.
- Durante, Denise (2016): *Os usos de você como forma de indeterminação do sujeito no discurso de falantes cultos*, São Paulo, in:  
[www.revistas.ufg.br/sig/article/view/35025/24980](http://www.revistas.ufg.br/sig/article/view/35025/24980), besucht am 17.04.2017.
- Elizaincín, Adolfo; Behares, Luis E. (2017): *Variabilidad morfosintáctica de los dialectos portugueses del Uruguay*, in:  
<https://boletinfilologia.uchile.cl/indexphp/BDF/article/view/46571748574>, besucht am 04.05.2018.
- Faulstich, Enilde (1997): *O portunhol é uma interlíngua?*, in <https://ua-book2.org/book/3098094/68c9ca>, besucht am 16.05.2019.

Franceschini, Lucelene Teresinha (2011): *Variação pronominal nós / a gente e tu / você em Concordia* – SC, Curitiba, in:  
<https://acervodigital.ufpr.br/bitstream/handle/1884/32629/R%20-%20T%20-%20LUCELENE%20TERESINHA%20FRANCESCHINI.pdf?sequence=1&isAllowed=y>, besucht am 17.04.2017.

Gutiérrez Bottaro, Silvia Etel: *El fenómeno del bilingüismo en la comunidad fronteriza uruguayo-brasileña de Rivera*, in:  
[http://www.proceedings.scielo.br/scielo.php?pid=MSC0000000012002000100053&script=sci\\_arttext](http://www.proceedings.scielo.br/scielo.php?pid=MSC0000000012002000100053&script=sci_arttext), besucht am 12.04.2019.

Hensey, Fritz (1982): *Uruguayan fronterizo: A linguistic sampler*, in:  
<https://www.tandfonline.com/doi/pdf/10.1080/00437956.1982.11435732>, besucht am 19.10.2017.

Krefeld, Thomas (2019): *Glossotope statt Isoglossen. Zum Paradigmenwechsel in der Geolinguistik*, [www.kit.gwi.uni-muenchen.de/p=13679](http://www.kit.gwi.uni-muenchen.de/p=13679), besucht am 06.05.2020.

Lipski, John M.: *Too Close for Comfort? The Genesis of “Portuñol / Portunhol”*, in: [www.lingref.com/cpp/hls/8/paper1251.pdf](http://www.lingref.com/cpp/hls/8/paper1251.pdf), besucht am 24.11.2019.

Lipski, John M: *Cruzando fronteras/cruzando lenguas. El arte de (con)vivir. Third Interdisciplinary Colloquium on Hispanic/Latin American Literatures, Linguistics and Cultures, Gainesville, 2007. Digital* (manuscrito inédito), in:  
<http://www.personal.psu.edu/jml34/cruzando.pdf>, besucht am 26.09.2018.

Lopes, Célia Regina dos Santos (2008): *Retratos da variação entre “você” e “tu” no português do Brasil: sincronia e diacronia*, in:  
<http://www.laborhistorico.letras.ufrj.br/producao/LOPES-retratos-tu-voce.pdf>, besucht am 20.11.2018.

Loregian, Loremi (1996): *Concordância verbal com o pronome ‘tu’ na fala do Sul do Brasil*, Florianópolis, in:  
<https://repositorio.ufsc.br/bitstream/handle/123456789/111267/104709.pdf?sequence=1&isAllowed=y>, besucht am 17.04.2017.

Loregian-Penkall, Loremi (2004): *(Re)Análise da referência de segunda pessoa na fala da região Sul*, Curitiba, in:  
<https://acervodigital.ufpr.br/handle/1884/22530/T%20LOREMI%20LOREGIAN-PENKAL.pdf?sequence=1%isAllowed=y>, besucht am 17.04.2017.

Luz, Ricardo Dias (2015): *O tratamento na produção epistolar de João Pinheiro da Silva: análise socio-pragmática de tu x você e repectivas formas gramaticais*, Mariana, in:



[https://repositorio.ufop.br/bitstream/123456789/6392/1/DISSERTÇÃO\\_TratamentoProduçãoEpistolar%20l.pdf](https://repositorio.ufop.br/bitstream/123456789/6392/1/DISSERTÇÃO_TratamentoProduçãoEpistolar%20l.pdf), besucht am 17.04.2017.

Manole, Veronica (2012): *Forms of address in professional communication in Brazilian Portuguese and Romanian*, in:

[www.academia.edu/28267852/Forms\\_of\\_address\\_in\\_professional\\_communication\\_in\\_Brazilian\\_Portuguese\\_and\\_Romanian](http://www.academia.edu/28267852/Forms_of_address_in_professional_communication_in_Brazilian_Portuguese_and_Romanian), besucht am 29.11.2018.

Martínez, Gisela Paola (2014): *Dialectos portugueses del Uruguay*.

*Diglosia y educación en la zona fronteriza de Uruguay y Brasil*, in:

[www.academia.edu/26313736/DIALECTOS\\_PORTUGUESES\\_DEL\\_URUGUAY\\_DIGLOSIA\\_Y\\_EDUCACION%20EN\\_LA\\_ZONA\\_FRONTERIZA\\_DE\\_URUGUAY\\_Y\\_BRASIL](http://www.academia.edu/26313736/DIALECTOS_PORTUGUESES_DEL_URUGUAY_DIGLOSIA_Y_EDUCACION%20EN_LA_ZONA_FRONTERIZA_DE_URUGUAY_Y_BRASIL), besucht am 29.10.2018.

Martins, Germano Ferreira (2010): *A alternância tu / você / senhor no município de Tefé – estado do Amazonas*, Brasília, in:

[https://repositorio.unb.br/bitstream/10482/6996/3/2010\\_GermanoFerreiraMartins.pdf](https://repositorio.unb.br/bitstream/10482/6996/3/2010_GermanoFerreiraMartins.pdf), besucht am 17.04.2017.

Maschio do Godoy, Maria Alice (1999): *A indeterminação do sujeito no interior paranaense*, Curitiba, in:

<https://acervodigital.ufpr.br/bitstream/handle/1884/28241/D%20-%20ALICE%20MASCHIO%20DE%20GODOY.pdf?sequence=1&isAllowed=y>, besucht am 17.04.2017.

Miranda, Adrian Rodríguez; Beder, Florencia (2017): *Caracterización industrial regional de Uruguay*, in:

[academia.edu/33956778/Caracterización\\_industrial\\_regional\\_del\\_Uruguay](http://academia.edu/33956778/Caracterización_industrial_regional_del_Uruguay), besucht am 23.02.2018.

Modesto, Artaxerxes Tiago Tacito (2006): *Pronouns of Address in*

*Brazilian Portuguese: the alternance of tu / você in Santos*, São Paulo, in:

[www.teses.usp.br/teses/disponiveis/8/8142/tde-02102006-221207/publico/tratamento\\_arta.pdf](http://www.teses.usp.br/teses/disponiveis/8/8142/tde-02102006-221207/publico/tratamento_arta.pdf), besucht am 17.04.2017.

Mota, Maria Alice (2008): *A variação dos pronomes “tu” e “você” no português oral de São João da Ponte (MG)*, Belo Horizonte, in:

[www.repositorio.ufmg.br/bitstream/1843/AIRR-7DHJPA/1/mariaalice\\_mota\\_diss.pdf](http://www.repositorio.ufmg.br/bitstream/1843/AIRR-7DHJPA/1/mariaalice_mota_diss.pdf), besucht am 17.04.2017.

Moura, Kássia Kamilla de (2013): *A implementação do você em cartas pessoais norte-riograndenses do século XX*, Natal, in:

[https://repositorio.ufrn.br/bitstream/123456789/16278/1/KassiaKM\\_DISERT.pdf](https://repositorio.ufrn.br/bitstream/123456789/16278/1/KassiaKM_DISERT.pdf), besucht am 17.04.2017.

Mozzillo, Isabella. “Aspectos do portunhol na fronteira Brasil-Uruguai // Aspects of Portunhol in the border between Brazil and Uruguay”.

*PAPIA: Revista Brasileira de Estudos Crioulos e Similares*. 23(2), 187-199, 2013. Digital, in: <http://revistas.fflch.usp.br/papia/article/view/2044>,

besucht am 15.11.2019.

- Navarrete, Margarita (2006): *Región fronteriza uruguayo-brasilera*, Montevideo, in: <https://docplayer.es/15375350-Region-fronteriza-uruguayo-brasilera.html>, besucht am 17.04.2017.
- Packer, Sonia Maria (1990): *Formas de tratamento em Jaraguá do Sul – SC*, Curitiba, in: <https://acervodigital.ufpr.br/bitstream/handle/1884/24390/D%20-%20PACKER%2c%20SONIA%20MARIA.pdf?sequence=1&isAllowed=y>, besucht am 17.04.2017.
- Pereira, Kerlly Karine (2006): *Tu e você em uma perspectiva intra-lingüística*, Uberlândia, in: <https://repositorio.ufu.br/bitstream/123456789/15513/1/KKPHerenioDISPRT.pdf>, besucht am 17.04.2017.
- Peres, Edenize Ponzo (2006): *O uso de Você, Océ e Cé em Belo Horizonte: um estudo em tempo aparente e em tempo real*, Belo Horizonte, in: [www.leffa.pro.br/tela4/Textos/Textos/Teses/Edenize\\_Perez.pdf](http://www.leffa.pro.br/tela4/Textos/Textos/Teses/Edenize_Perez.pdf), besucht am 17.04.2017.
- Piccolo, Alexandre Pudente: *A Alternância entre os pronomes “você” e “senhor”*, in: [www.unicamp.br/iel/site/alunos/publicacoes/textos/a00005.htm](http://www.unicamp.br/iel/site/alunos/publicacoes/textos/a00005.htm), besucht am 24.11.2019.
- Quadrelli, Andrea (2002): *A fronteira inevitável: un estudo sobre as cidades de fronteira de Riveria (Uruguai) e Santana do Livramento (Brasil), a partir de uma perspective antropológica*, in: [lume.ufrgs.br/handle/10183/2455](http://lume.ufrgs.br/handle/10183/2455), besucht am 07.09.2018.
- Rocha, Patrícia Graciela da (2012): *O sistema de tratamento no português de Florianópolis: um estudo sincrônico*, in: <https://repositorio.ufsc.br/handle/123456789/100414>, (313879.pdf), besucht am 17.04.2017.
- Rumeu, Márcia Cristina de Brito (2013): *A variação “tu” e “você” no português brasileiro oitocentista e novecentista: reflexões sobre a categoria social genero*, Belo Horizonte, in: [www.scielo.edu.br/j/alfa/a/CWjznwwLmHPfGhJwkG7mHgK/?format=pdf&lang=pt](http://www.scielo.edu.br/j/alfa/a/CWjznwwLmHPfGhJwkG7mHgK/?format=pdf&lang=pt), besucht am 17.04.2017.
- Rumeu, Márcia Cristina de Brito (2015): *Tu ou você, te ou lhe? A correlação entre as funções de sujeito e complemento verbal de 2ª pessoa*, Belo Horizonte, in: [www.mundoalfal.org/sites/default/files/revista/31\\_2\\_linguistica\\_083\\_109.pdf](http://www.mundoalfal.org/sites/default/files/revista/31_2_linguistica_083_109.pdf), besucht am 17.04.2017.
- Schossler, Melissa; Zilles, Ana Maria (1998): *As formas de tratamento em programas de rádio de Porto Alegre*, Porto Alegre, in: [https://lume.ufrgs.br/bitstream/handle/10183/Resumo\\_19980746.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://lume.ufrgs.br/bitstream/handle/10183/Resumo_19980746.pdf?sequence=1&isAllowed=y), besucht am 17.04.2017.

- Schossler, Melissa (1999): *As formas você y tu na linguagem falada de Panambi*, Porto Alegre, in: <https://lume.ufrgs.br/bitstream/handle/10183/86308/000300065.pdf?sequence=1&isAllowed=y>, besucht am 17.04.2017.
- Selmo de Foti, Lidia Beatriz (2009): *Formas de tratamento no espanhol de Buenos Aires (Argentina) e no português de Curitiba (Brasil)*, Curitiba, in: [https://acervodigital.ufpr.br/bitstream/handle/1884/22086/Lidia\\_Dissert8.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://acervodigital.ufpr.br/bitstream/handle/1884/22086/Lidia_Dissert8.pdf?sequence=1&isAllowed=y), besucht am 17.04.2017.
- Setti, Adriane Cristina Ribas (2010): *A indeterminação do sujeito nas tres capitais do sul do Brasil*, Curitiba, in: <https://acervodigital.ufpr.br/bitstream/handle/1884/24417/D%20-%20SETTI%2c%20ADRIANE%20CRISTINA%20RIBAS.pdf?sequence=1&isAllowed=y>, besucht am 17.04.2017.
- Silva, Francielly Coelho da (2015): *Variação entre os pronomes tu e você na função de sujeito na fala de Natal (RN): uma abordagem funcionalista*, Natal, in: [https://repositorio.ufrn.br/bitstream/123456789/1/FranciellyCoelhoDaSilva\\_DISSERT.pdf](https://repositorio.ufrn.br/bitstream/123456789/1/FranciellyCoelhoDaSilva_DISSERT.pdf), besucht am 17.04.2017.
- Thun, Harald (2017): *O velho e o novo na geolingüística*, in: <https://seer.ufrgs.br/cadernosdetraducao/article/view/87208/50004>, besucht am 18.11.2019.
- Watzlawick, Paul; Bavelas, Janet Beavin, Jackson, Don D. (2007): *Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien*, in: [www.paulwatzlawick.de](http://www.paulwatzlawick.de) besucht am 11.03.2019.
- Zunini, Macarena González (2016): *Reseña “A mí de vos no me trata ni usted ni nadie. Sistema e historia de las formas de tratamiento en la lengua española en América”*, in: [www.academia.edu/34824348/Reseña\\_A\\_mí\\_de\\_vos\\_no\\_me\\_trata\\_ni\\_usted\\_ni\\_nadie.\\_Sistemas\\_e\\_historia\\_de\\_las\\_formas\\_de\\_tratamiento\\_en\\_la\\_lengua\\_española.\\_Lingüística\\_32\\_1\\_2016](http://www.academia.edu/34824348/Reseña_A_mí_de_vos_no_me_trata_ni_usted_ni_nadie._Sistemas_e_historia_de_las_formas_de_tratamiento_en_la_lengua_española._Lingüística_32_1_2016), besucht am 24.11.2019.
- [http:// ref.uabc.mx/ojs/index.php/ref/article/view/201/749#Figura1a](http://ref.uabc.mx/ojs/index.php/ref/article/view/201/749#Figura1a), besucht am 11.11.2019.
- [www.alib.ufba.br](http://www.alib.ufba.br), besucht am 19.11.2018.
- [www.g1.globo.com/Noticias/Mundo/0,,AA1496945-5602,00-DIALETO+PORTUGUES+CORRE+RISCO+DE+EXTINCAO+NO+URUGUAI.html](http://www.g1.globo.com/Noticias/Mundo/0,,AA1496945-5602,00-DIALETO+PORTUGUES+CORRE+RISCO+DE+EXTINCAO+NO+URUGUAI.html), besucht am 21.11.2019.
- [www.ine.gub.uy](http://www.ine.gub.uy), besucht am 17.11.2017.

[www.ine.gub.uy/web/guest/censos-1852-2011](http://www.ine.gub.uy/web/guest/censos-1852-2011) (P\_4\_CAR), besucht am 14.10.2018.

[www.ine.gub.uy/web/guest/censos-1963-1996](http://www.ine.gub.uy/web/guest/censos-1963-1996) ( t3). besucht am besucht am 17.11.2017.

[www.mercosur.int/ciudadanos/residir/](http://www.mercosur.int/ciudadanos/residir/), besucht am 16.09.2018.

[www.nationsonline.org/oneworld/map/brazil-administrative-map.htm](http://www.nationsonline.org/oneworld/map/brazil-administrative-map.htm) besucht am 30.08.2017.

<https://noticias.uol.com.br/ultnot/lusa/2007/11/05/ult611u75523.jhtm> (*Governo urugaio torna obrigatório ensino do português*), besucht am 07.11.2017.

[www.paulwatzlawick.de](http://www.paulwatzlawick.de), besucht am 11.3.2019.

[www.presidencia.gub.uy](http://www.presidencia.gub.uy), besucht am 16.09.2015.

[www.rau.edu.uy](http://www.rau.edu.uy), besucht am 02.11.2014.

[www.researchgate.net/publication/289938030\\_Dialetologia\\_brasileira\\_o\\_atlas\\_linguistico\\_do\\_Brasil](http://www.researchgate.net/publication/289938030_Dialetologia_brasileira_o_atlas_linguistico_do_Brasil), besucht am 18.11.2019.

[www.sidra.ibge.gov.br/tabela/1626](http://www.sidra.ibge.gov.br/tabela/1626), besucht am 11.09.2016.

[www.sidra.ibge.gov.br/tabela/1626#resultado](http://www.sidra.ibge.gov.br/tabela/1626#resultado), besucht am 11.09.2016.

[www.sidra.ibge.gov.br/Tabela/359#resultado](http://www.sidra.ibge.gov.br/Tabela/359#resultado), besucht am 11.09.2017.

[www.ufrgs.br/projalma/alers](http://www.ufrgs.br/projalma/alers), besucht am 19.11.2018.

[www.uruguaytravels.net/media/about-uruguay/uruguay-map.gif](http://www.uruguaytravels.net/media/about-uruguay/uruguay-map.gif), besucht am 16.04.2016.

[www.welt-preise.de/brasilien/preise](http://www.welt-preise.de/brasilien/preise), besucht am 18.7.2019.

[www.welt-preise.de/uruguay/preise](http://www.welt-preise.de/uruguay/preise), besucht am 18.7.2019.

# Anhang

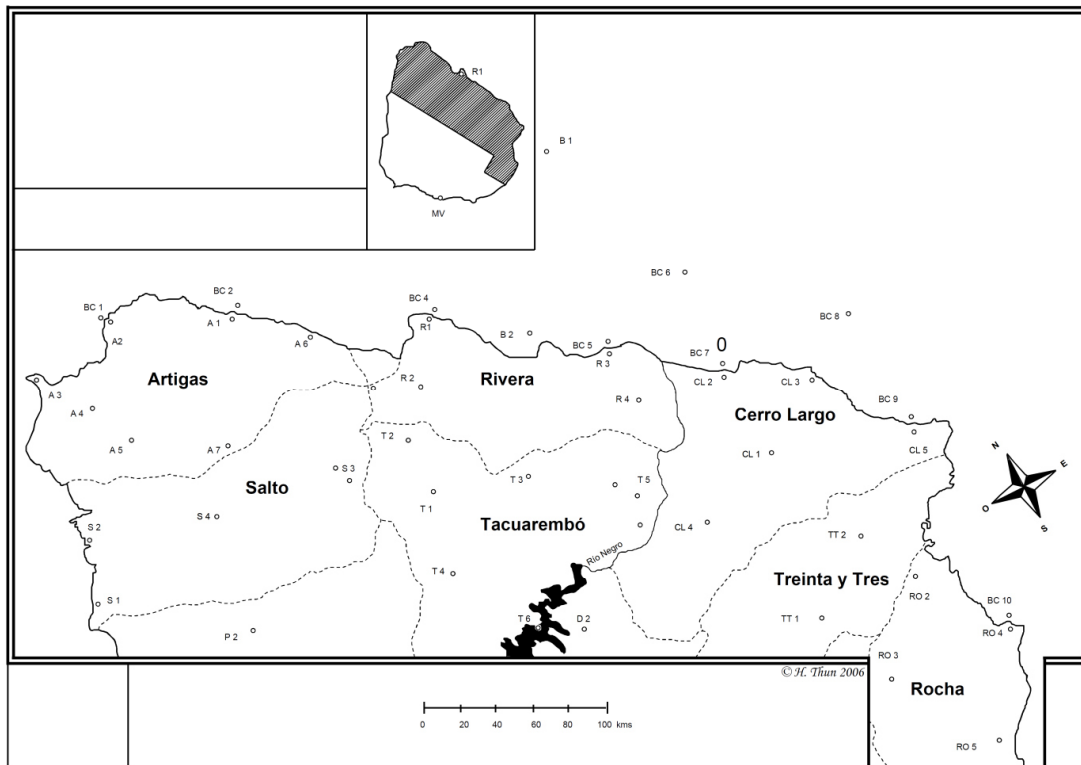
**Karten**

Karte 1



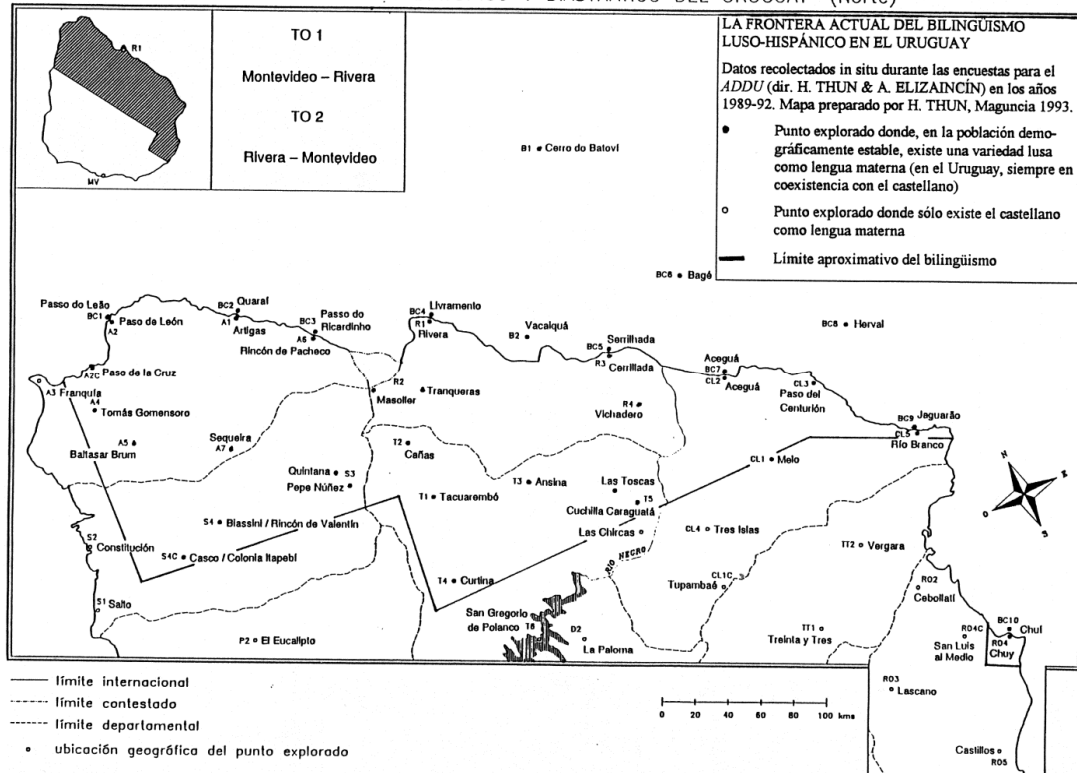
# ADDU-Norte Karten

## Karte 2

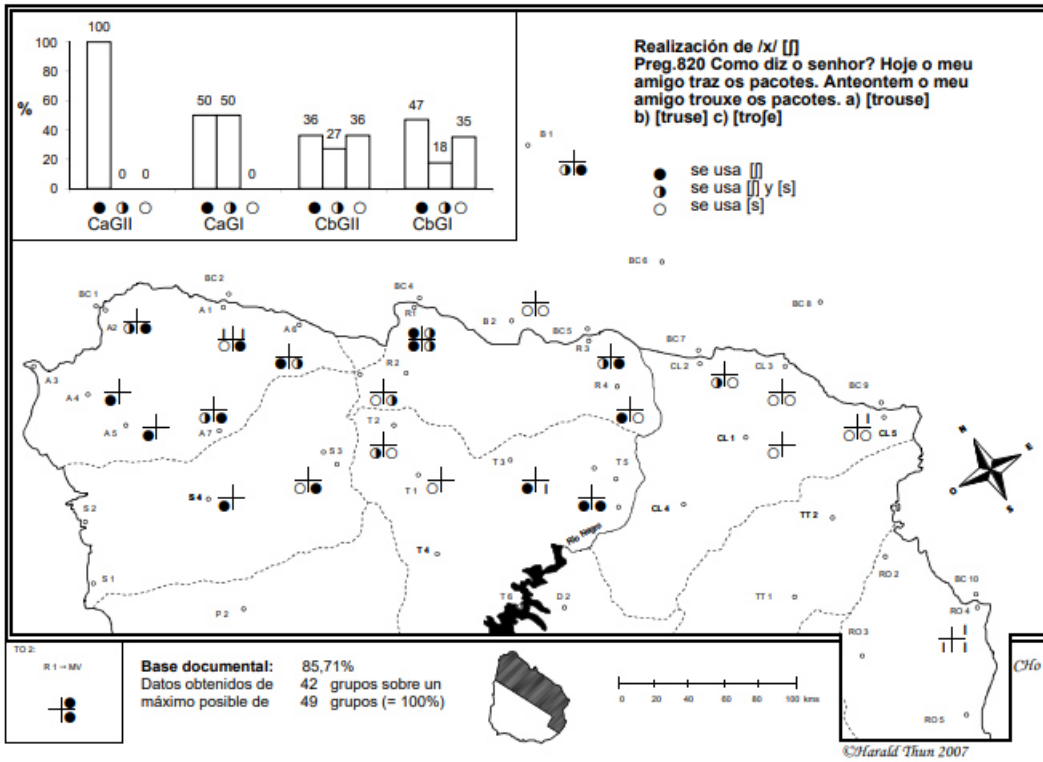


## Karte 3

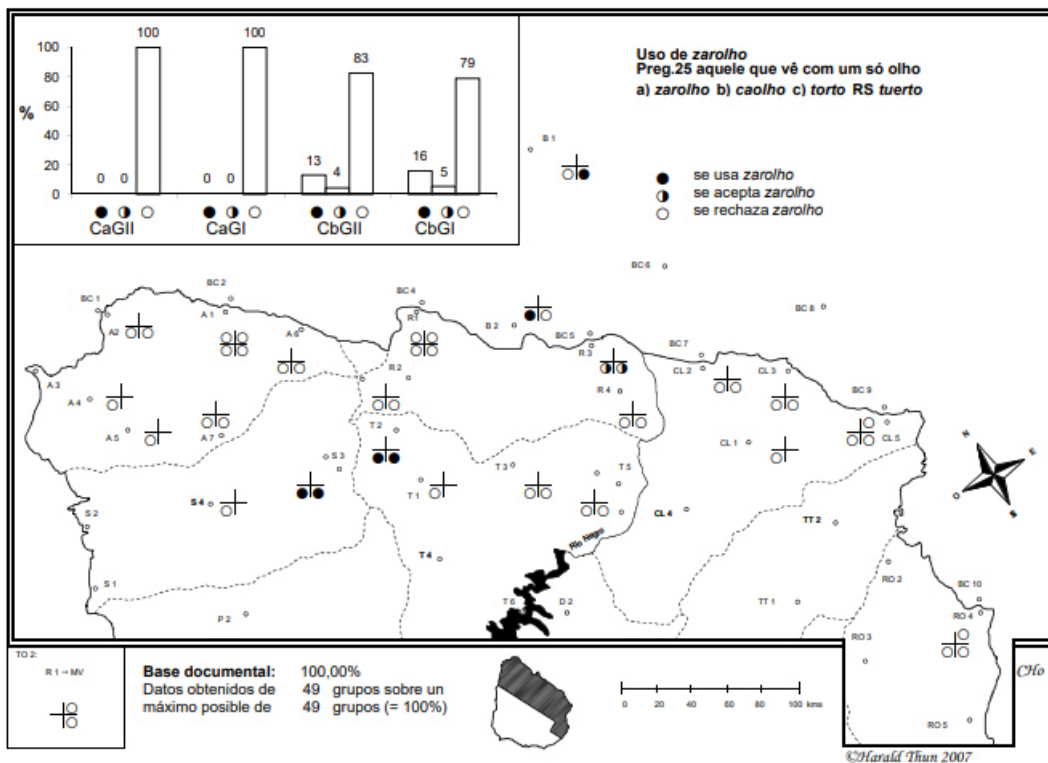
### ATLAS LINGÜÍSTICO DIATÓPICO Y DIASTRÁTICO DEL URUGUAY (Norte)



Karte 4

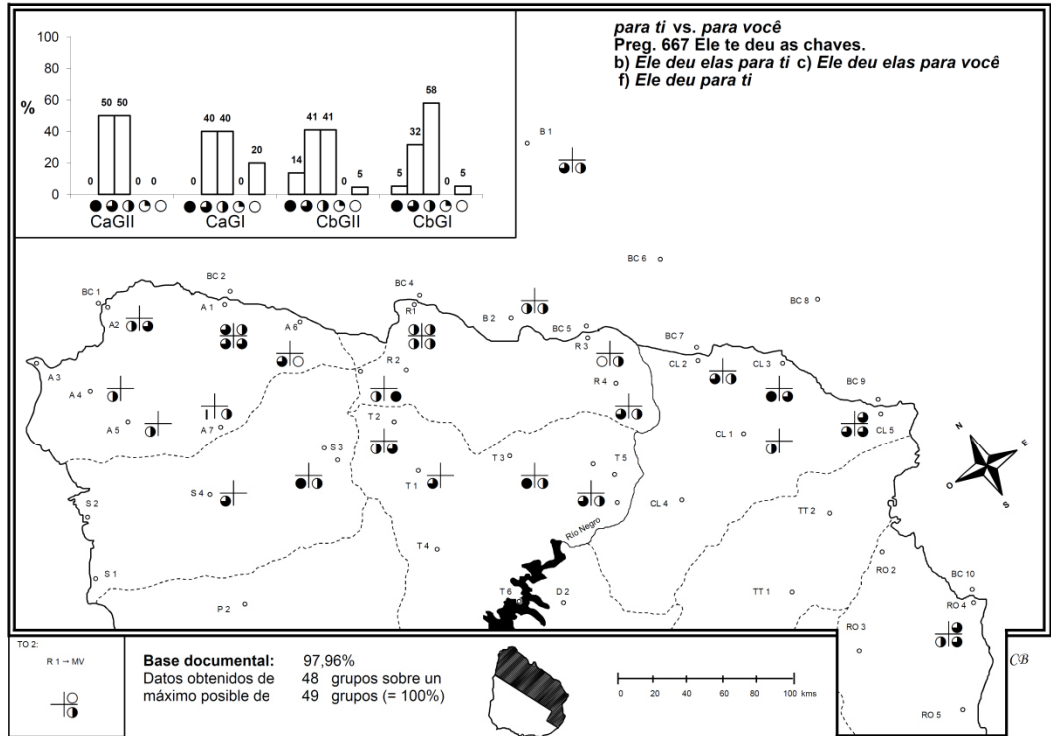


Karte 5



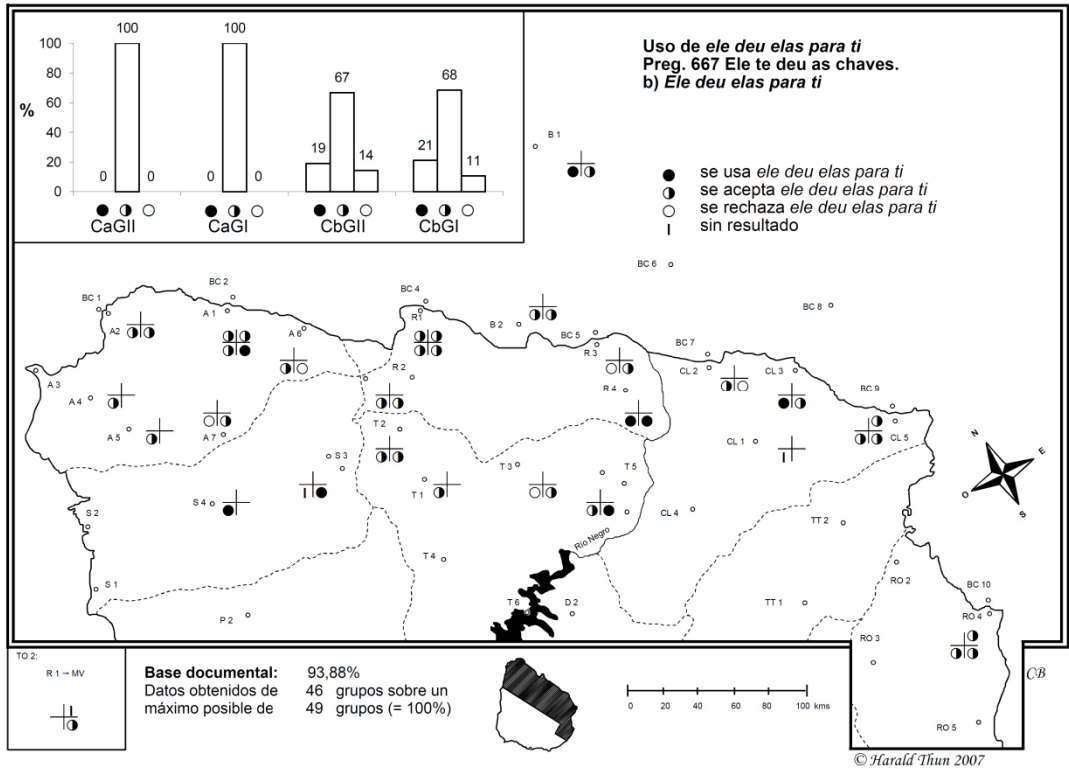


## Karte 6

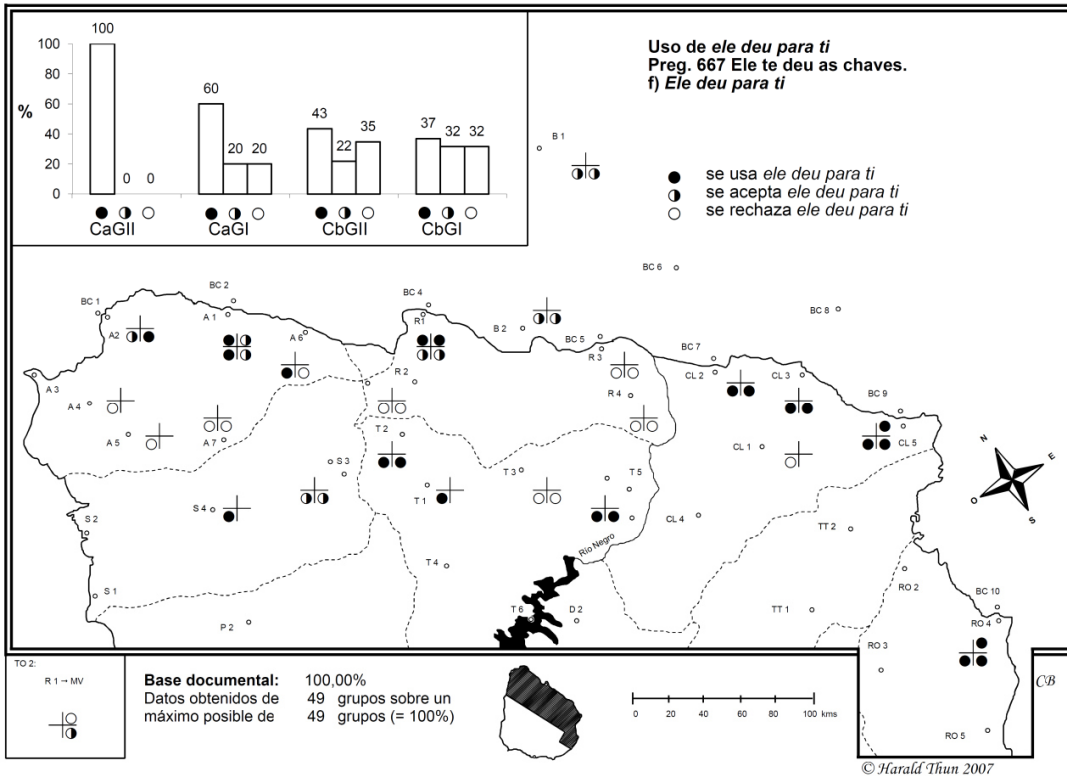


- se usa *ele deu elas para ti* o *ele deu para ti*, no se acepta *ele deu elas para você*
- se usa *ele deu elas para ti* o *ele deu para ti*, se acepta *ele deu elas para você*
- se usa *ele deu elas para ti* o *ele deu para ti* y *ele deu elas para você*
- se usa *ele deu elas para você*, se acepta *ele deu elas para ti* o *ele deu para ti*
- se usa *ele deu elas para você*, no se acepta *ele deu elas para ti* o *ele deu para ti*
- I sin resultado

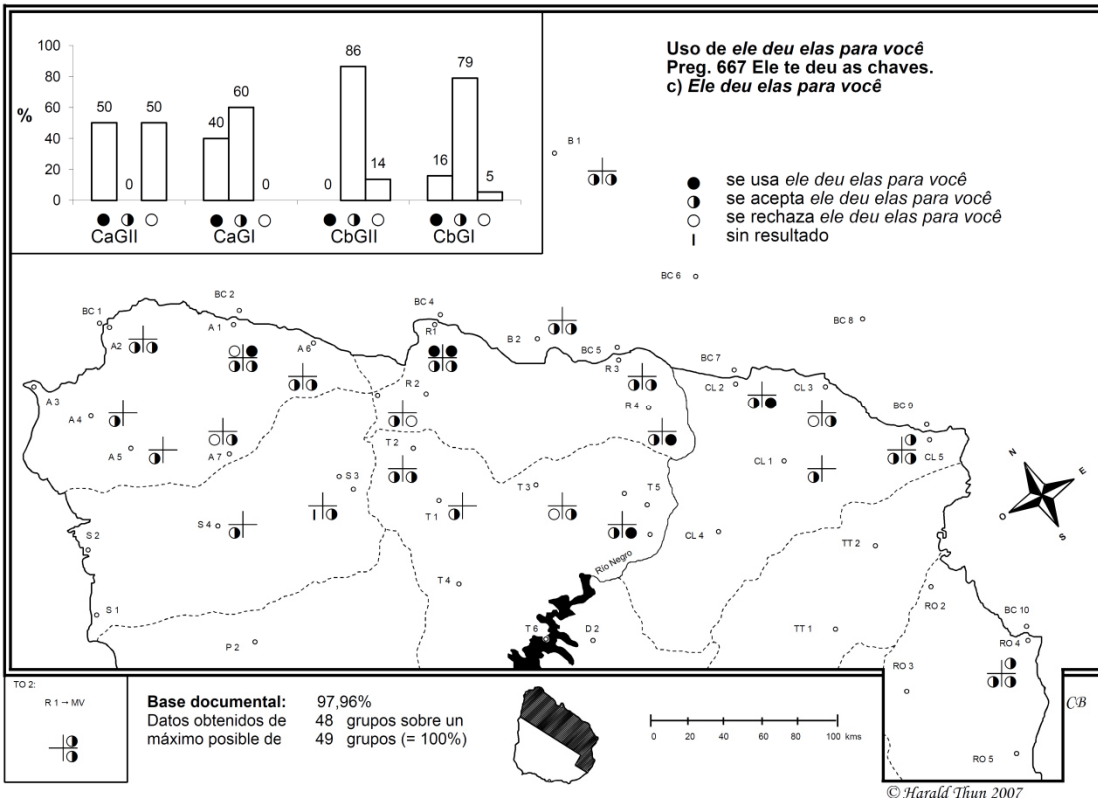
## Karte 7



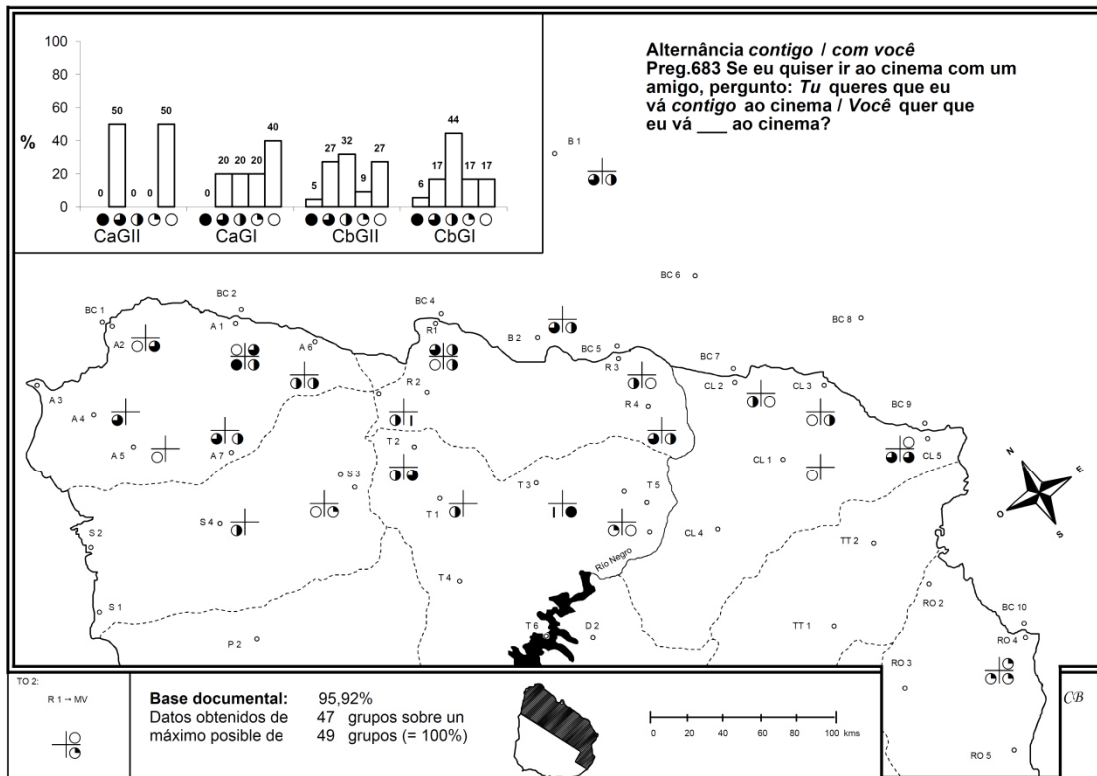
### Karte 8



### Karte 9



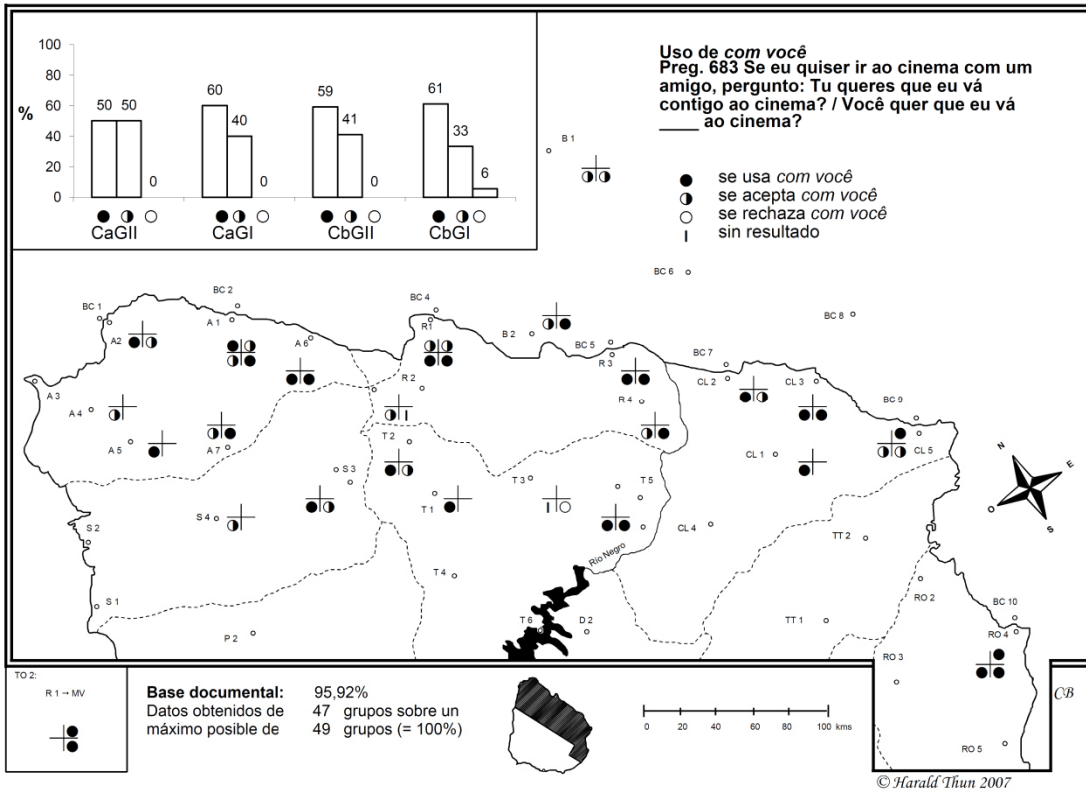
# Karte 10



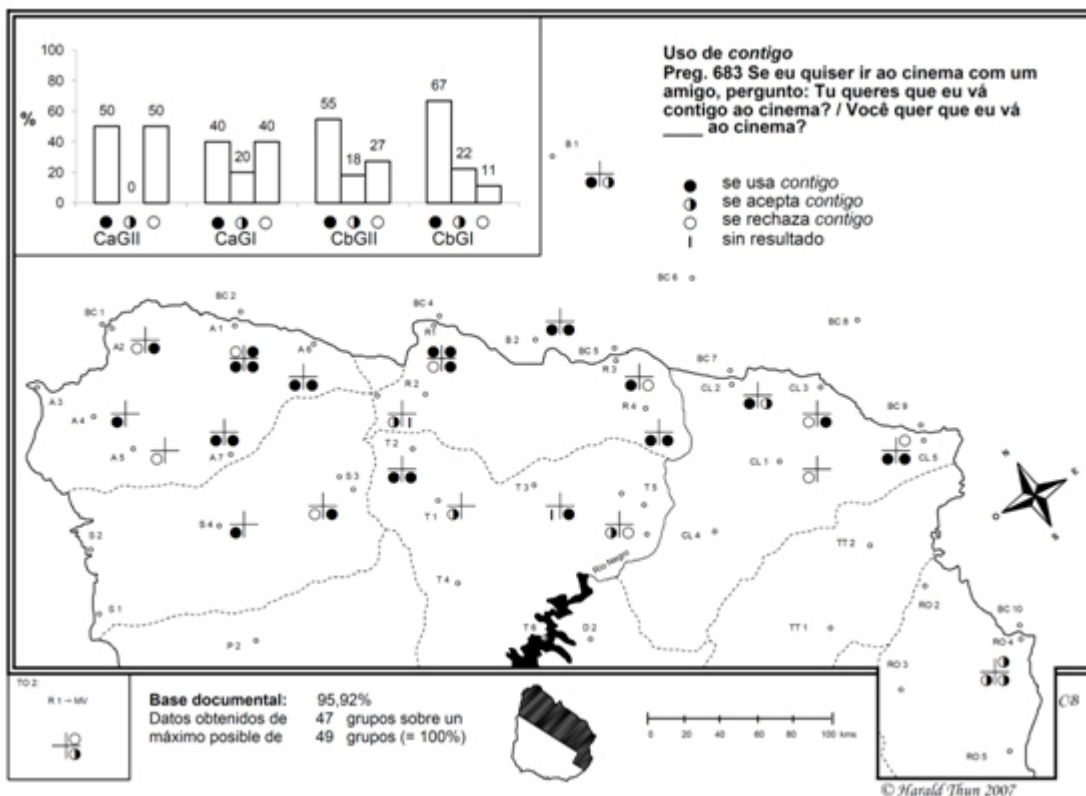
© Harald Thun 2007

- se usa *contigo* , no se acepta *com você*
- ◐ se usa *contigo* , se acepta *com você*
- ◑ se usa *contigo* y *com você*
- ◒ se usa *com você* , se acepta *contigo*
- se usa *com você* , no se acepta *contigo*
- | sin resultado

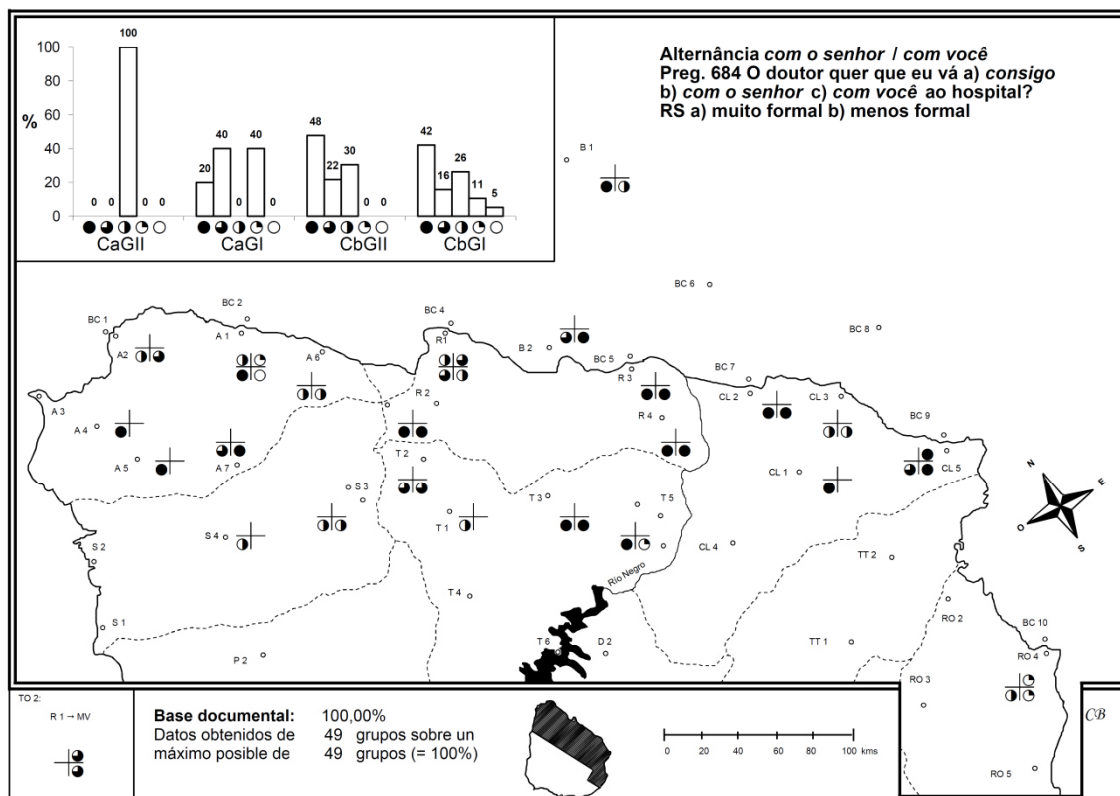
Karte 11



Karte 12

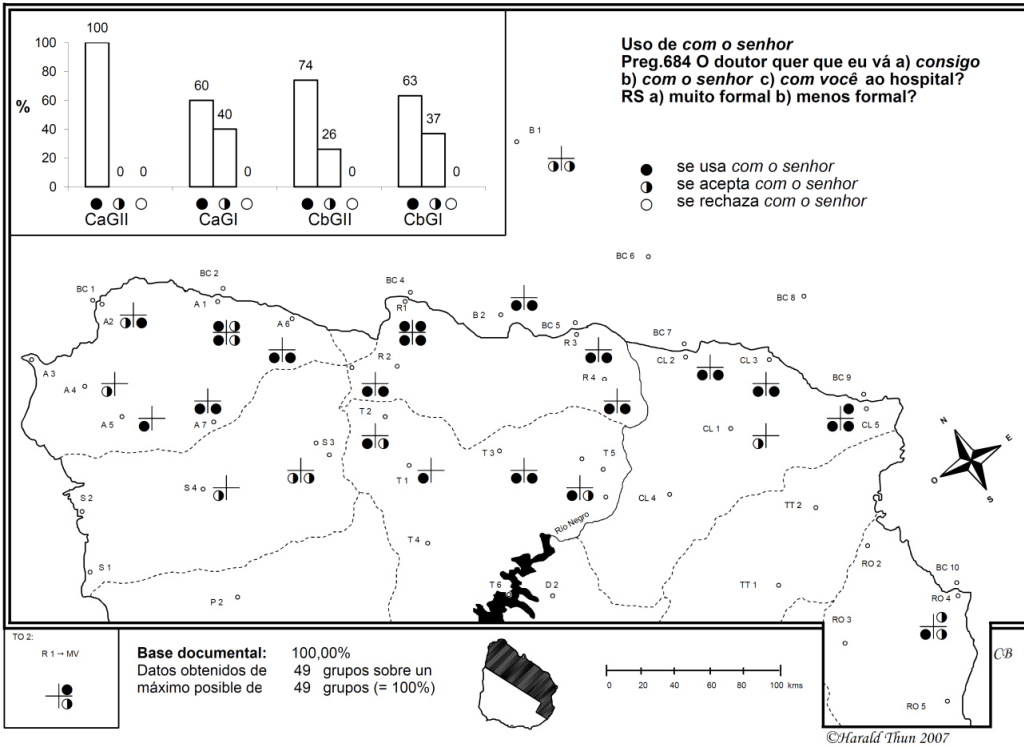


# Karte 13

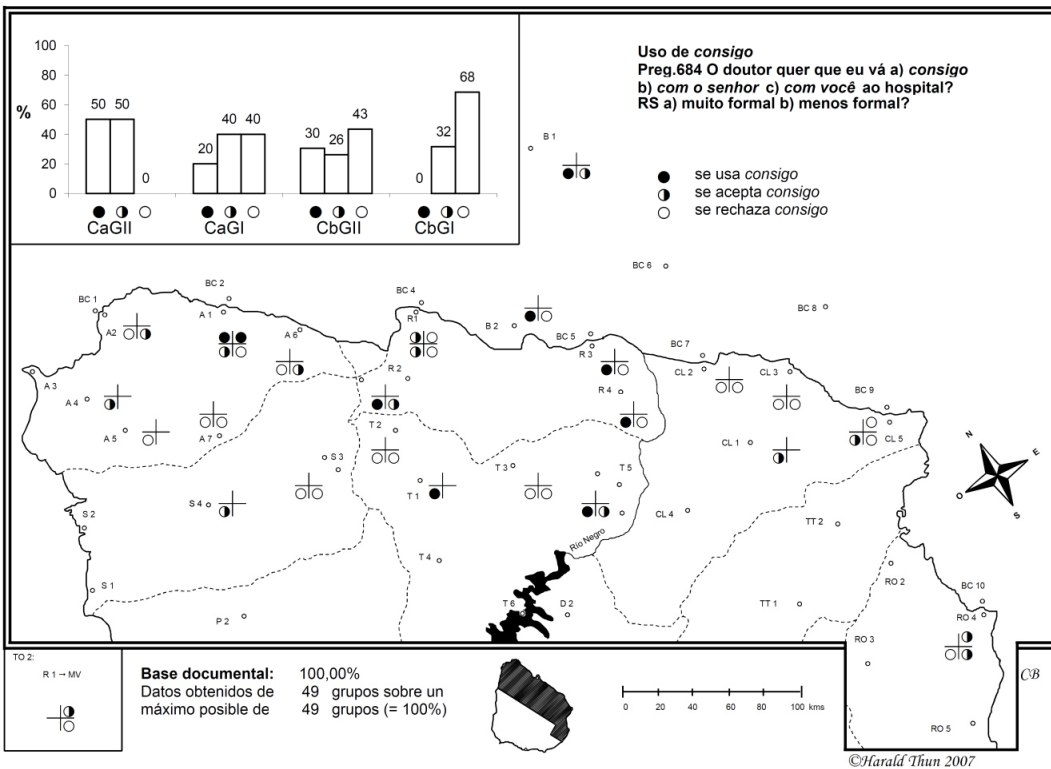


- se usa *com o senhor*, no se acepta *com você*
- se usa *com o senhor*, se acepta *com você*
- se usa *com o senhor* y *com você*
- se usa *com você*, se acepta *com o senhor*
- se usa *com você*, no se acepta *com o senhor*
- | sin resultado

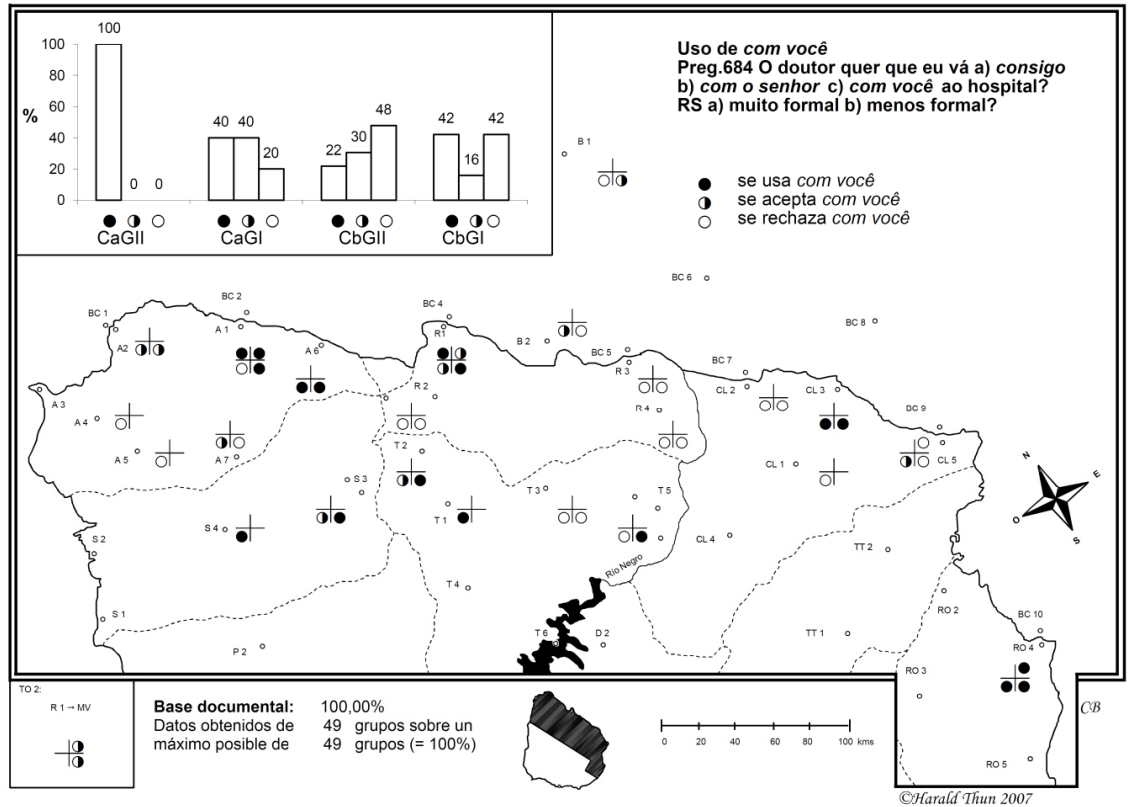
# Karte 14



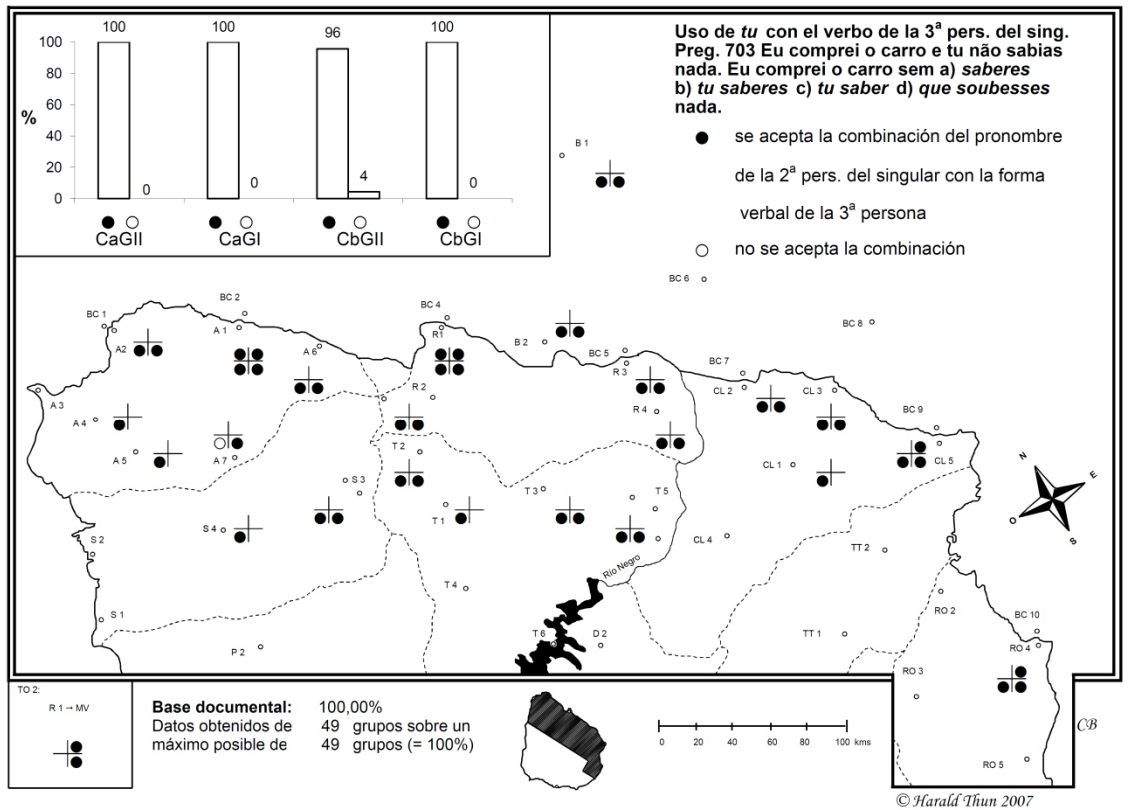
# Karte 15



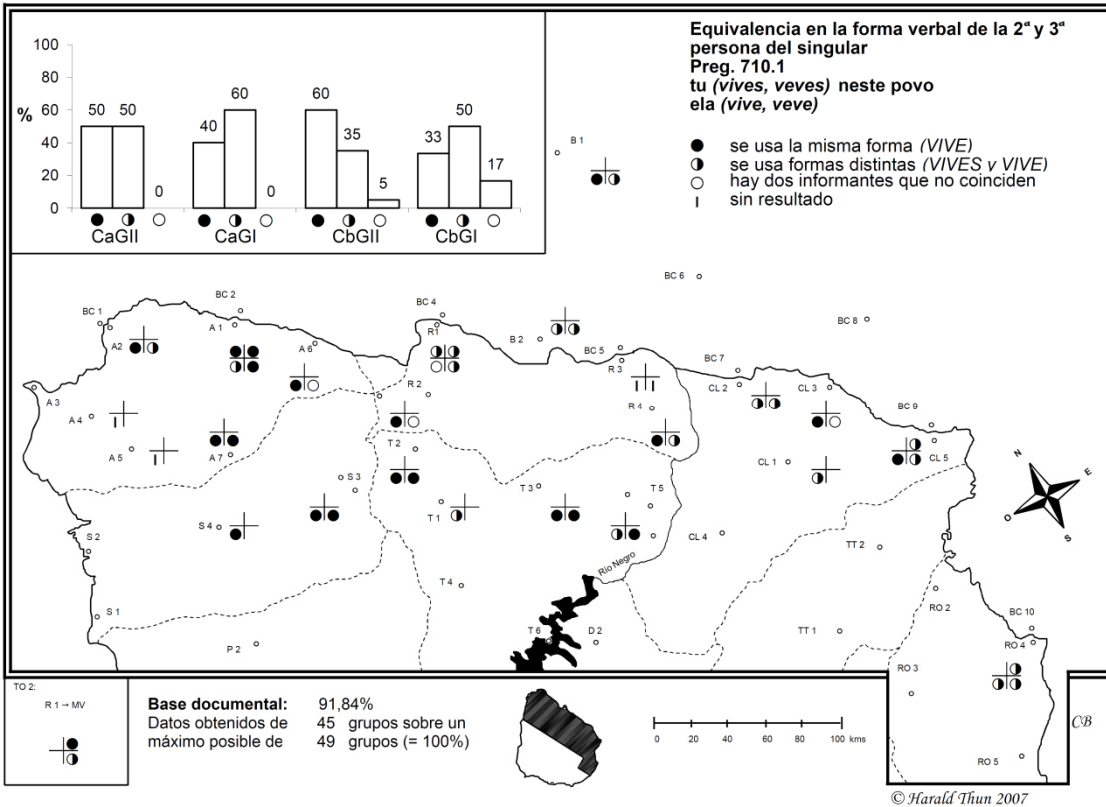
Karte 16



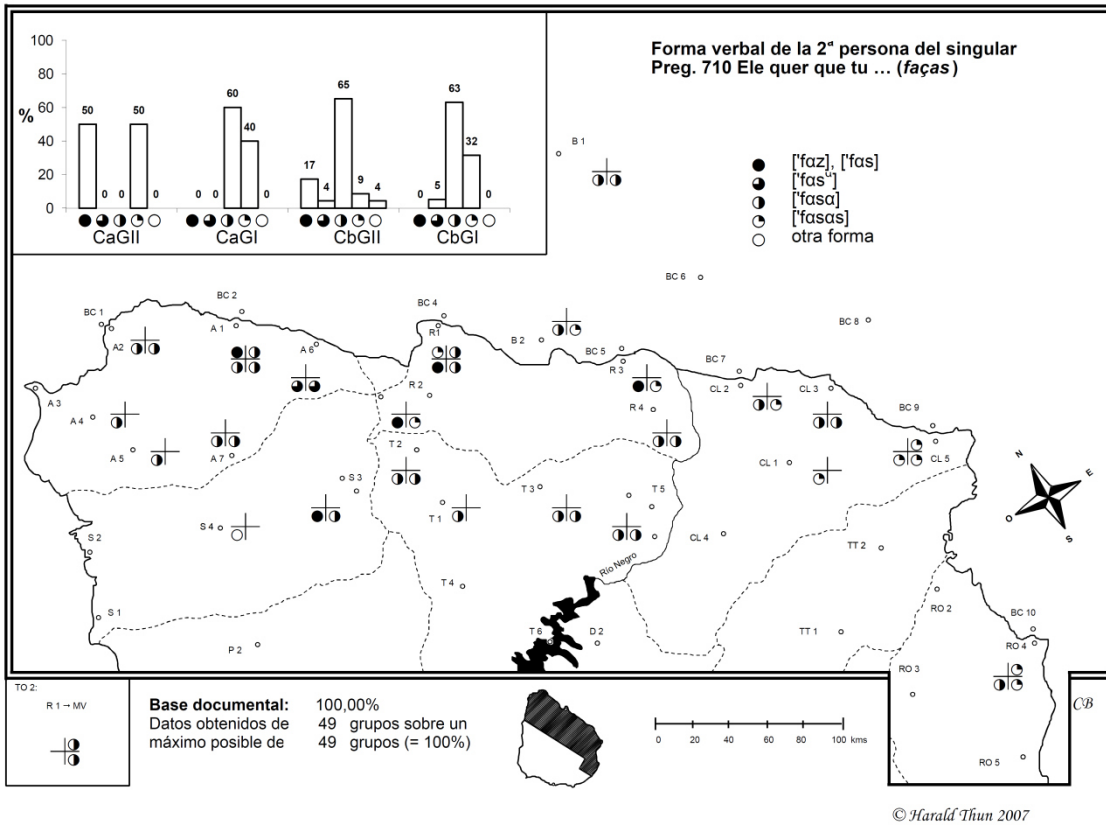
Karte 17



### Karte 18

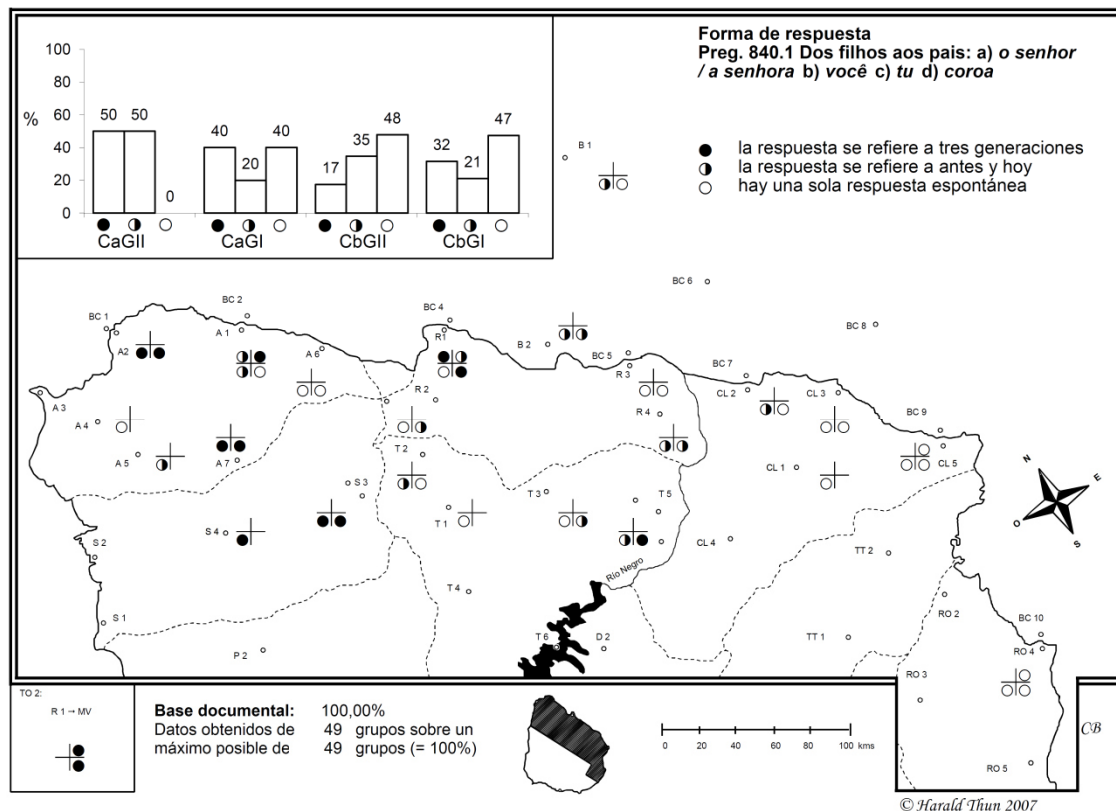


### Karte 19

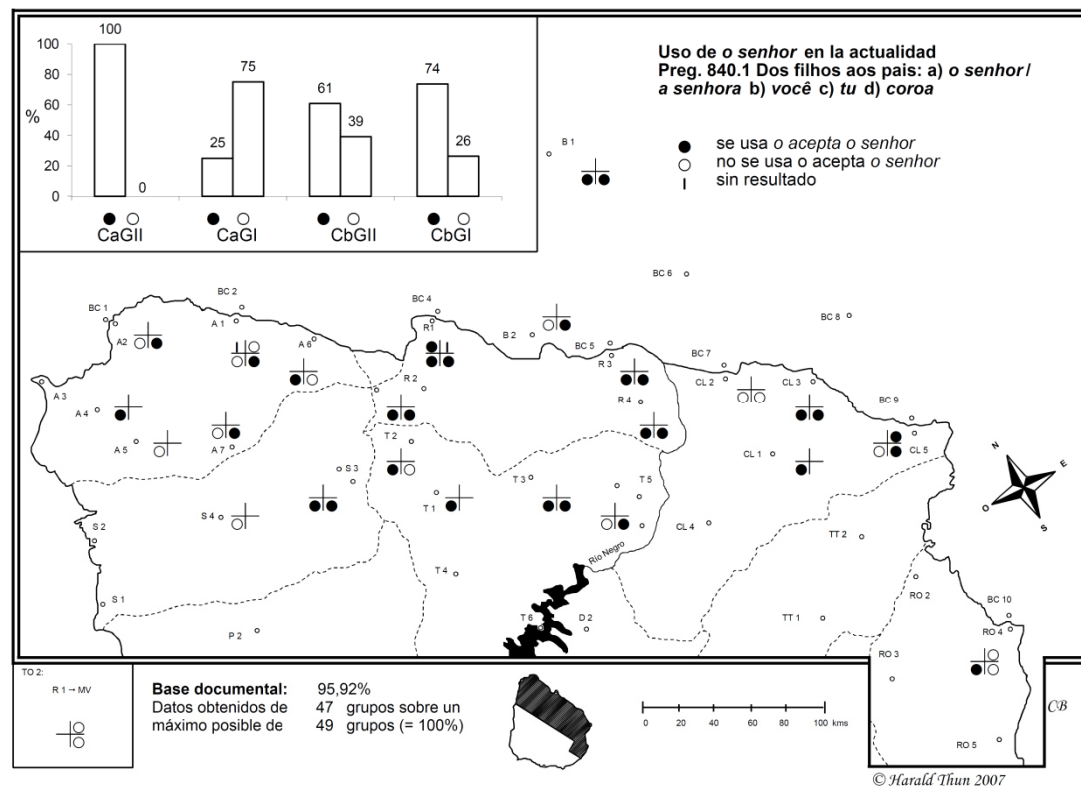




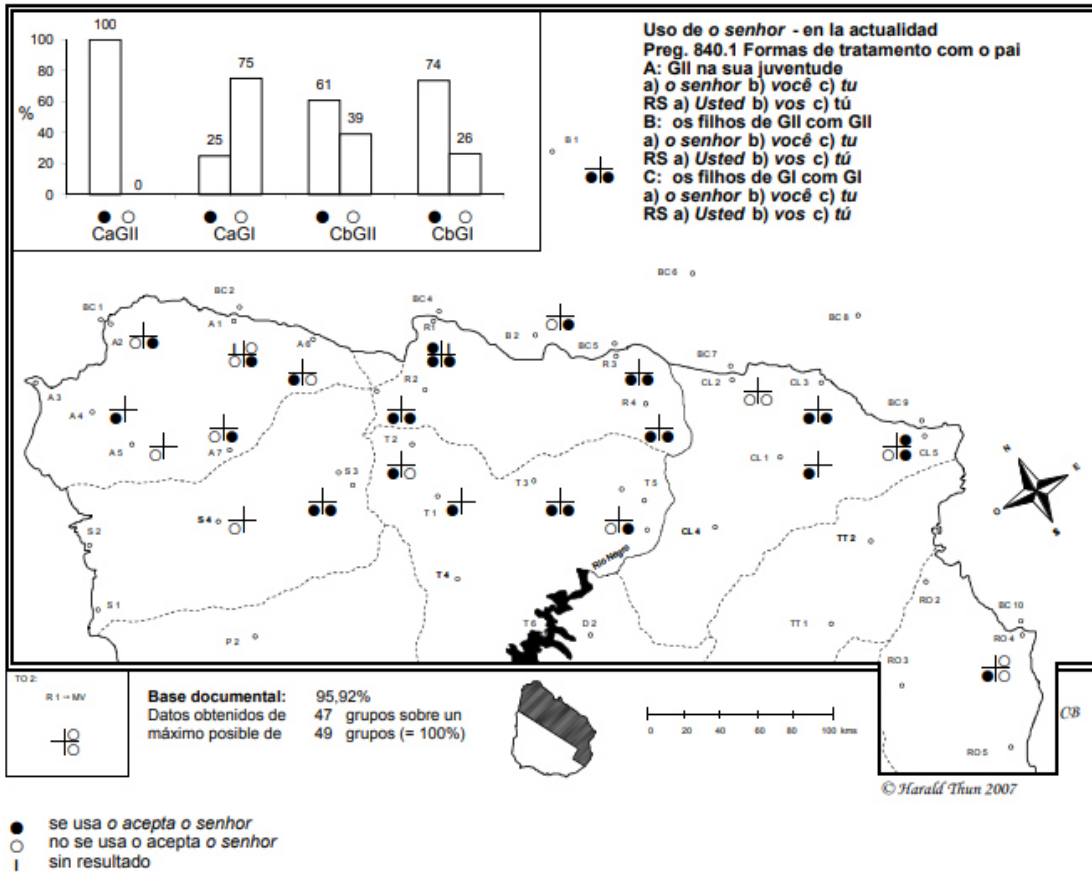
## Karte 20



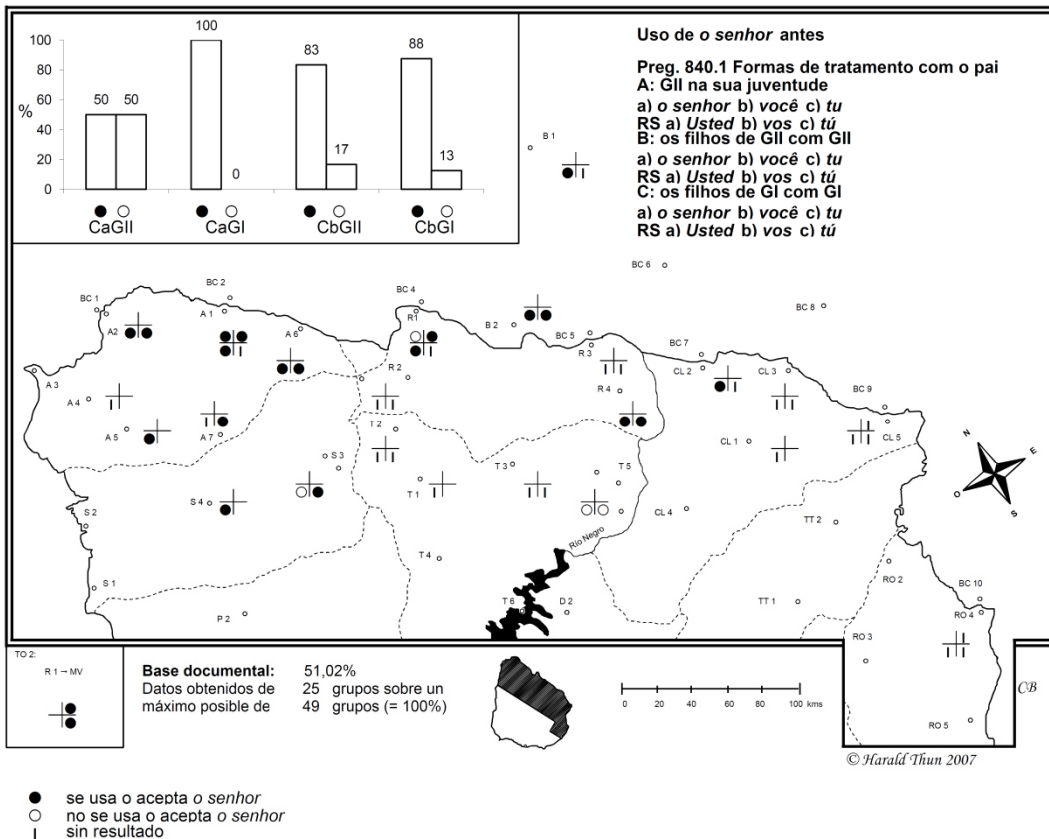
## Karte 21



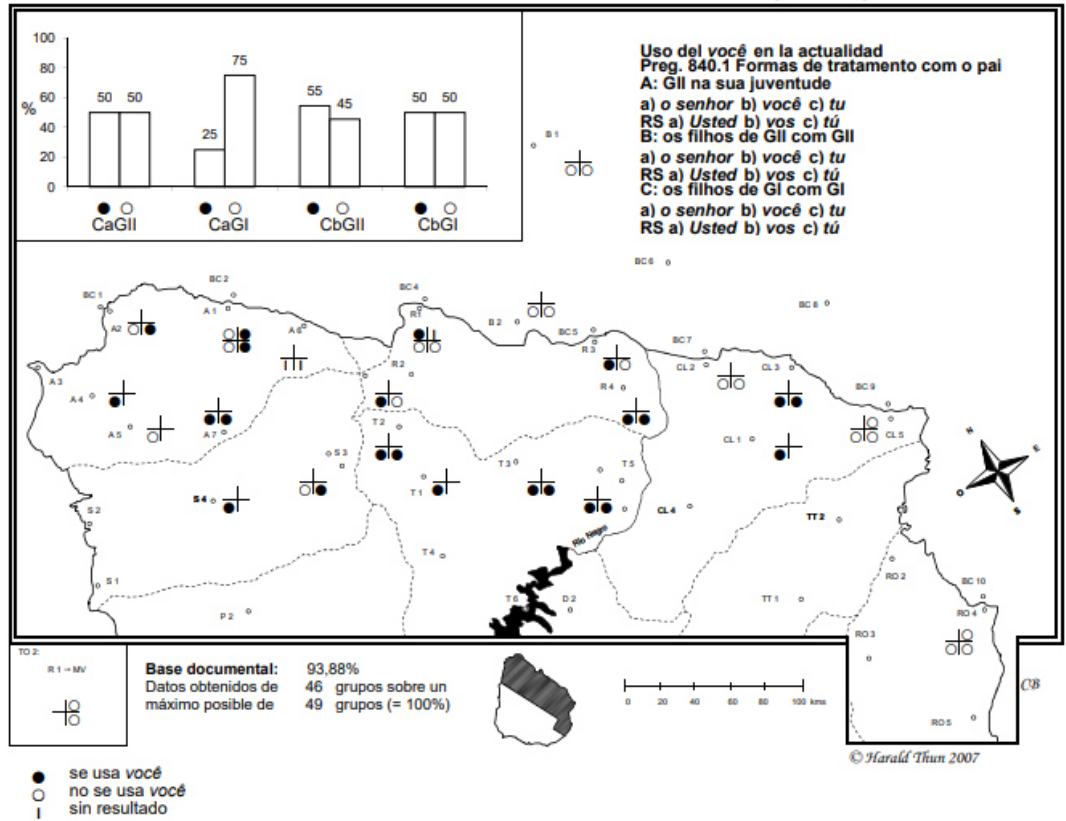
## Karte 22



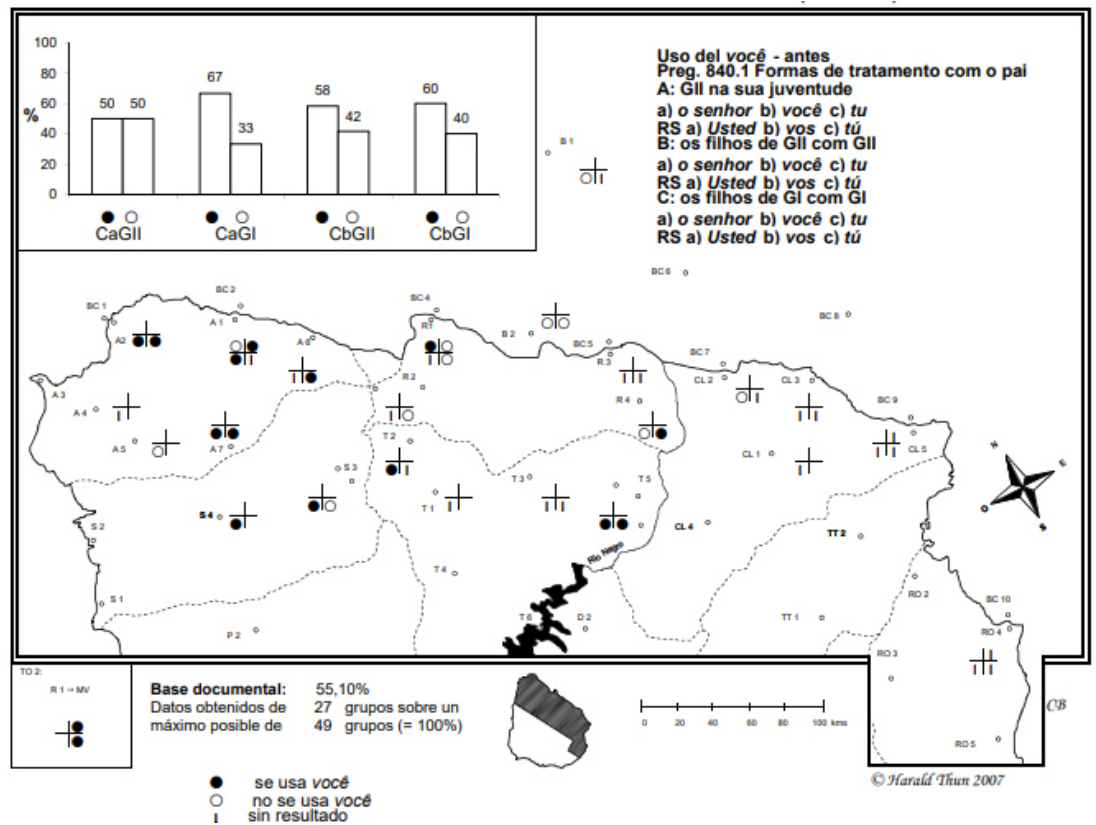
## Karte 23



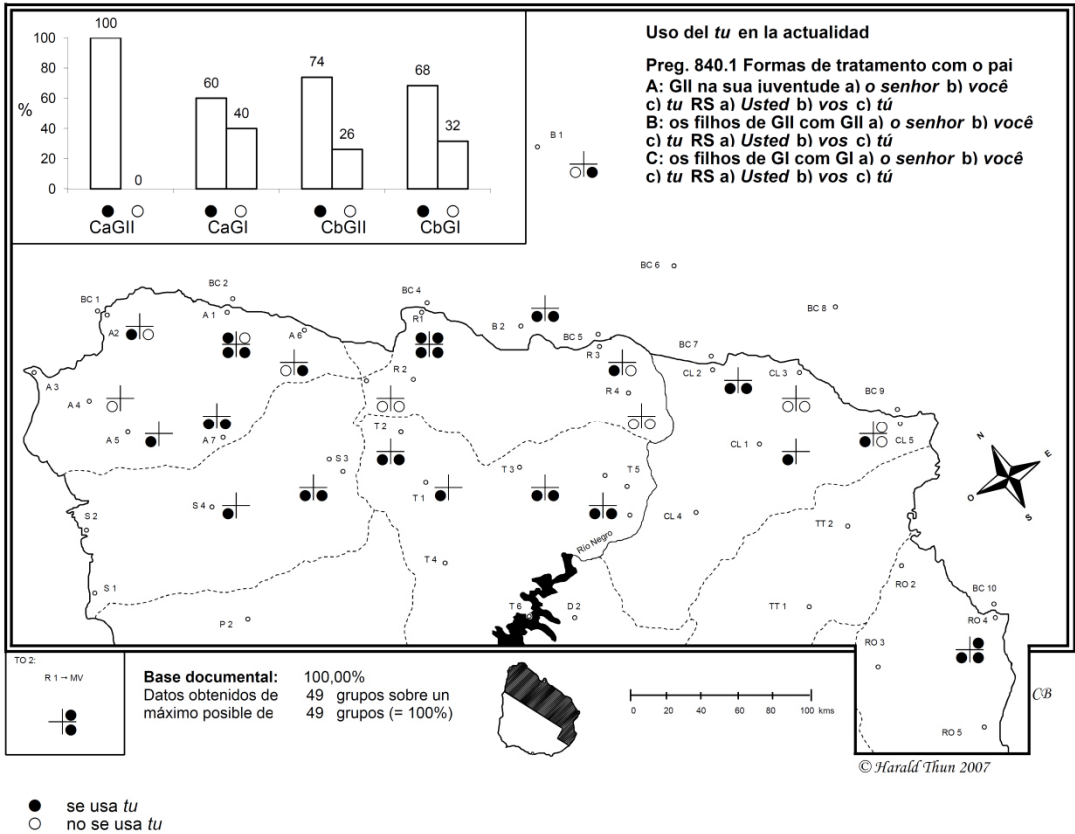
Karte 24



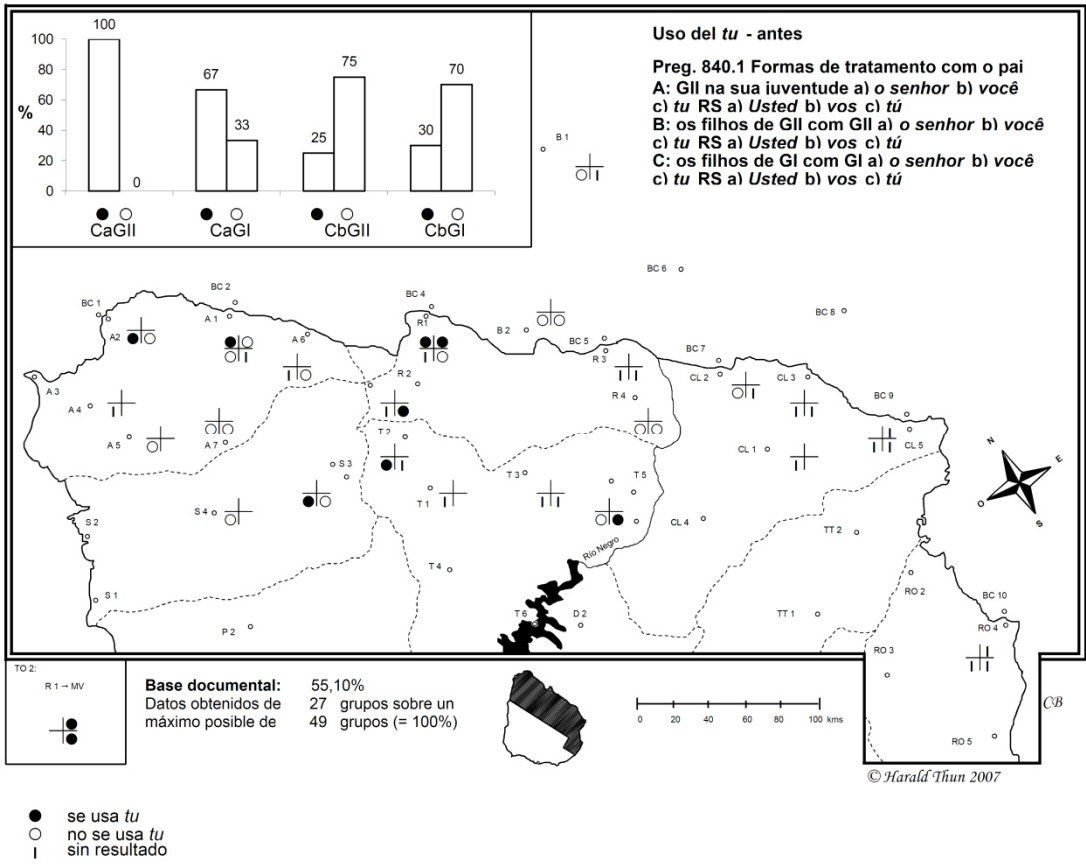
Karte 25



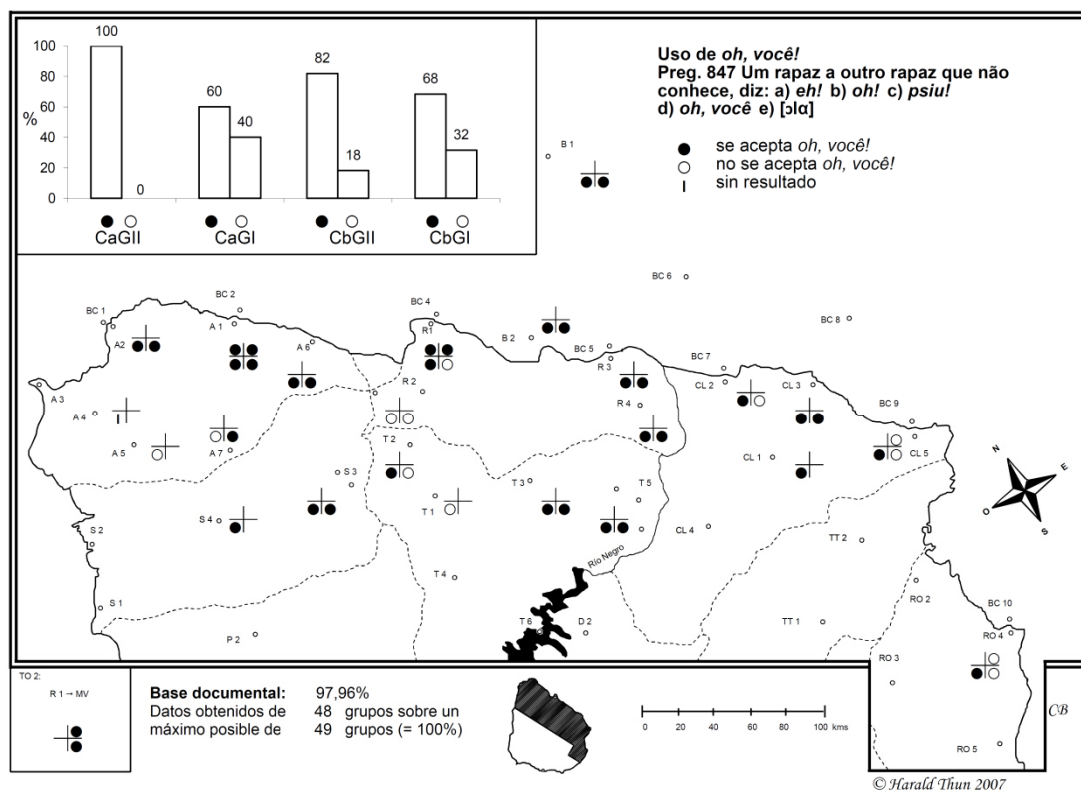
Karte 26



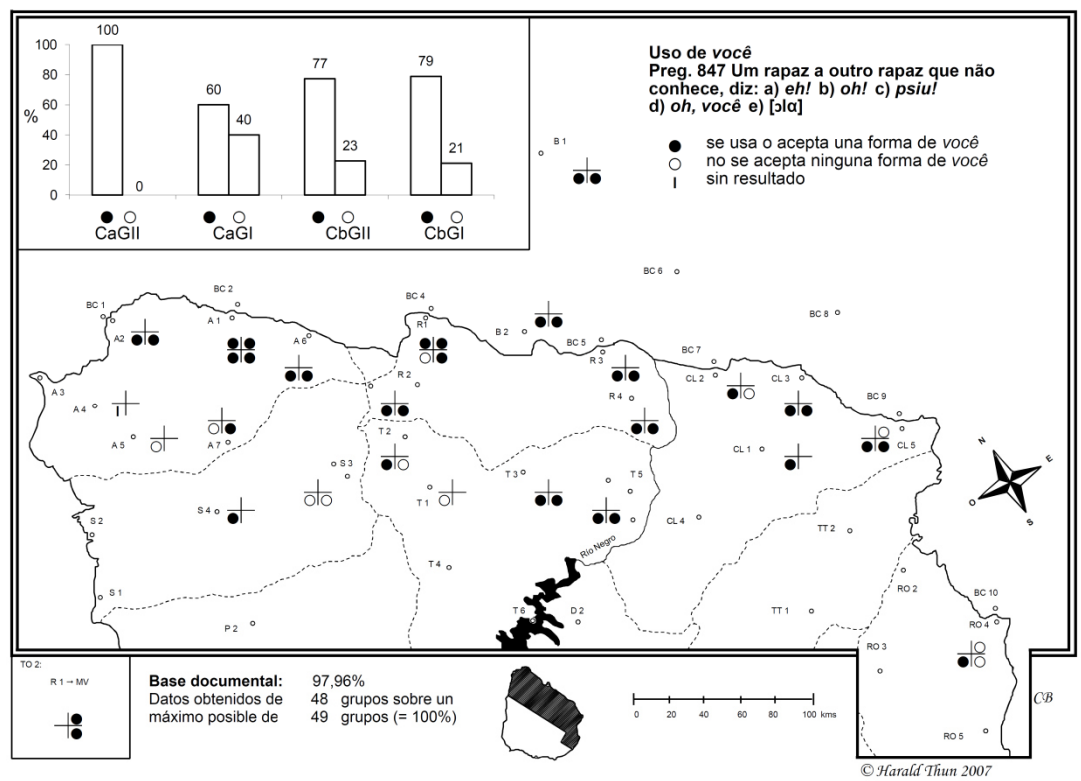
Karte 27



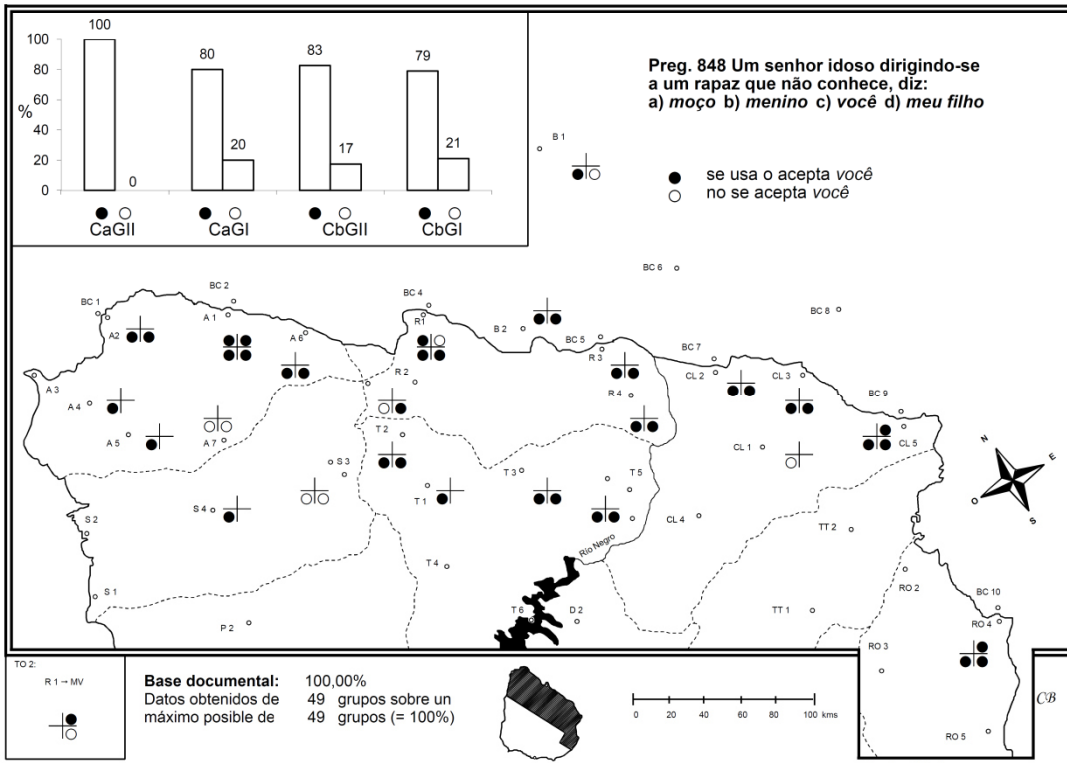
## Karte 28



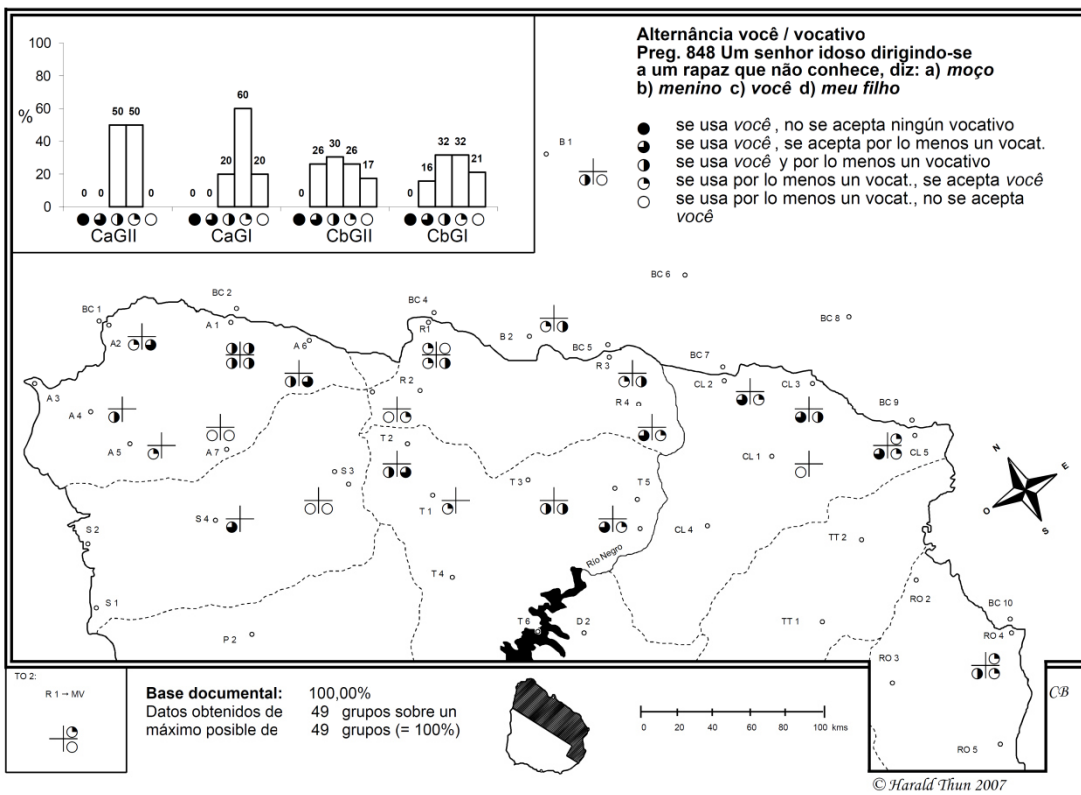
## Karte 29



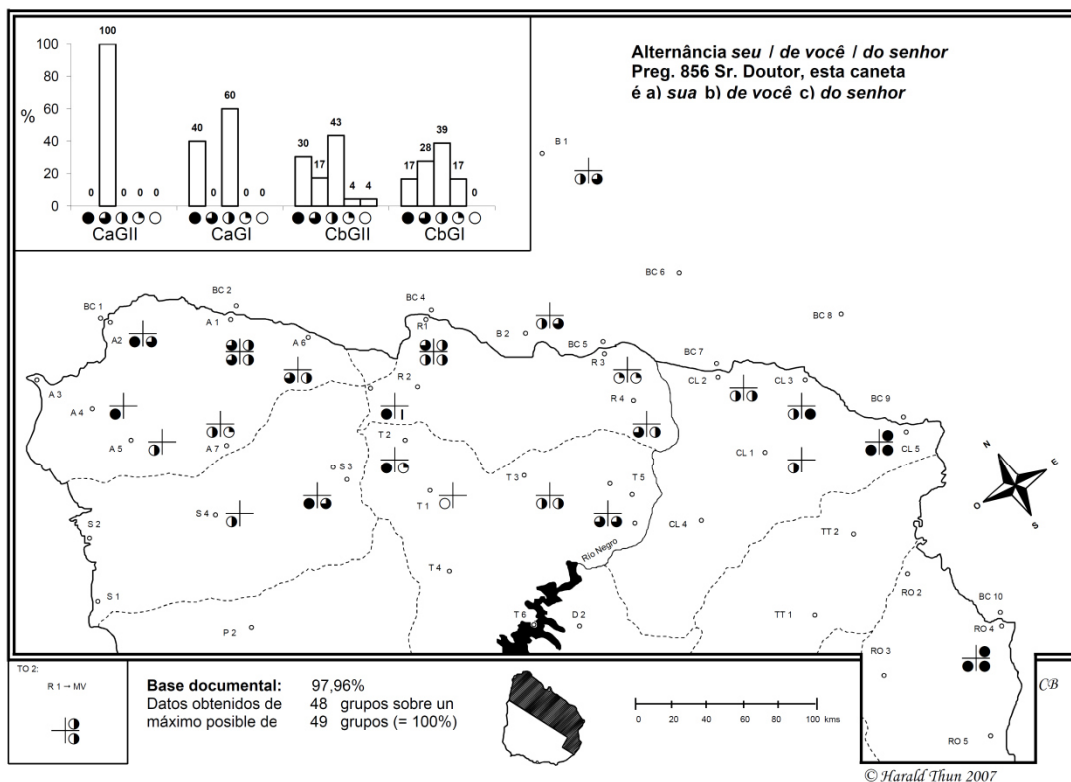
### Karte 30



### Karte 31

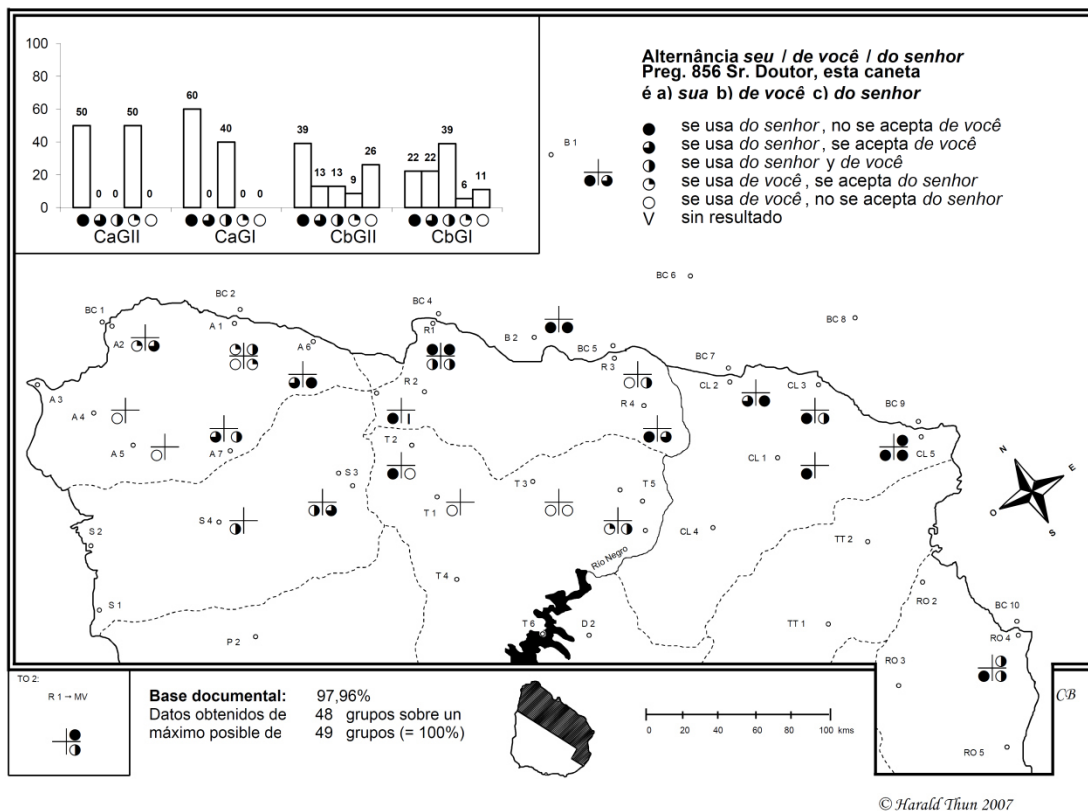


### Karte 32



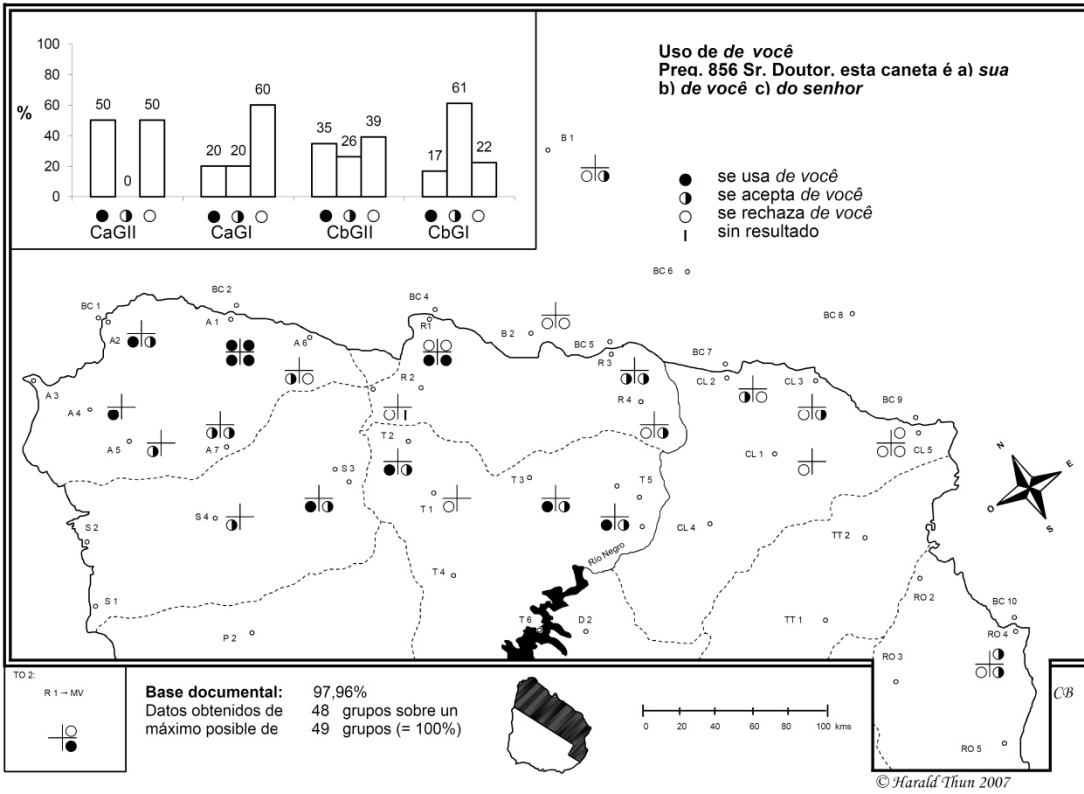
- se usa *do senhor* o *de você*, no se acepta *sua*
- se usa *do senhor* o *de você*, se acepta *sua*
- se usa *do senhor* o *de você* y *sua*
- se usa *sua*, se acepta *do senhor* o *de você*
- se usa *sua*, no se acepta *do senhor* o *de você*
- I sin resultado

### Karte 33

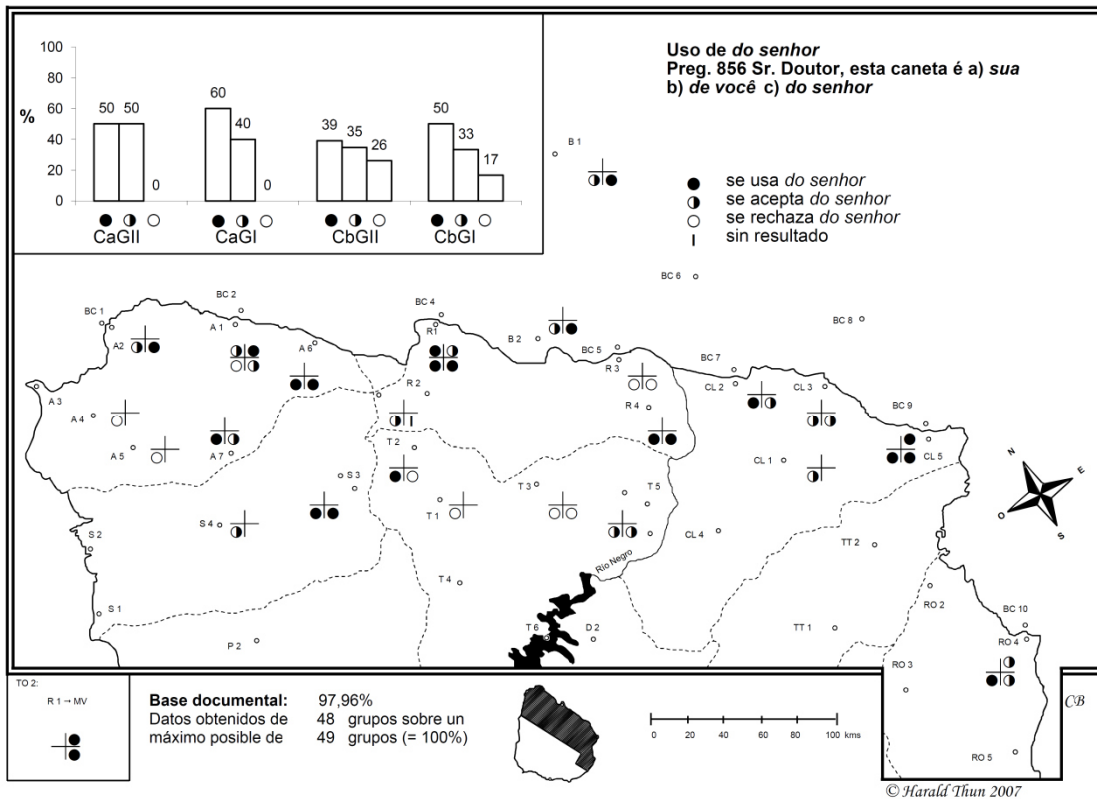


- se usa *do senhor*, no se acepta *de você*
- se usa *do senhor*, se acepta *de você*
- se usa *do senhor* y *de você*
- se usa *de você*, se acepta *do senhor*
- se usa *de você*, no se acepta *do senhor*
- V sin resultado

### Karte 34

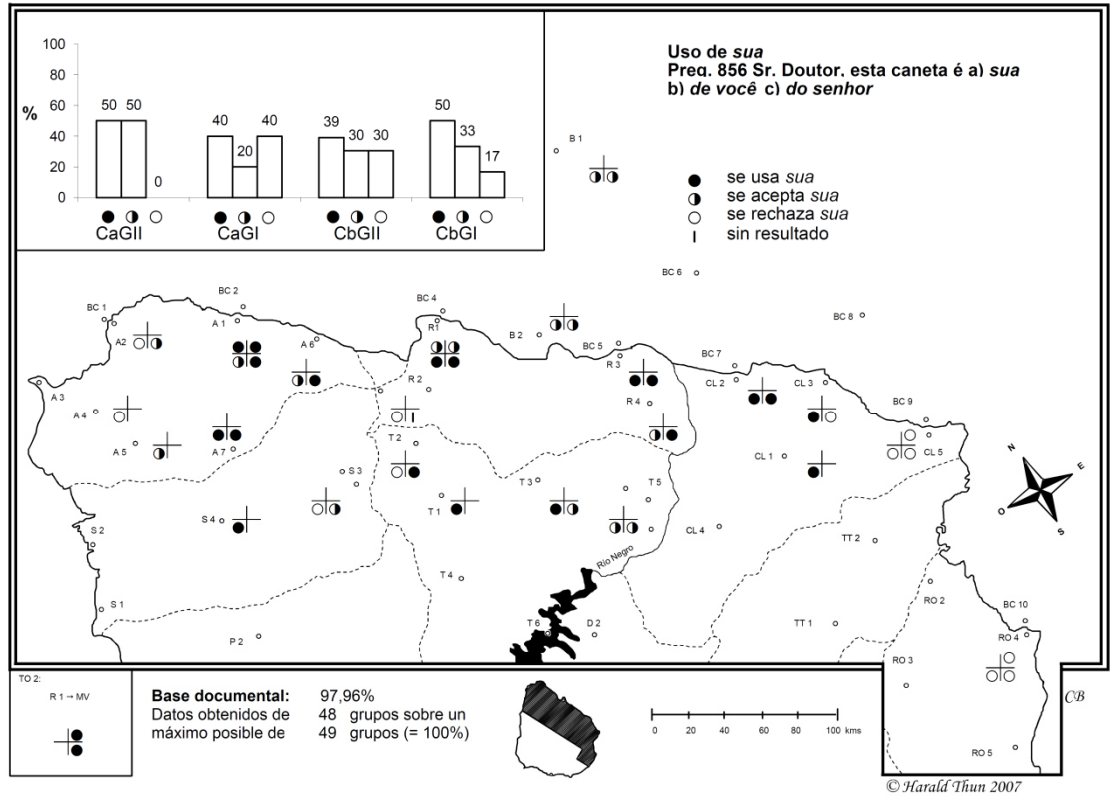


### Karte 35

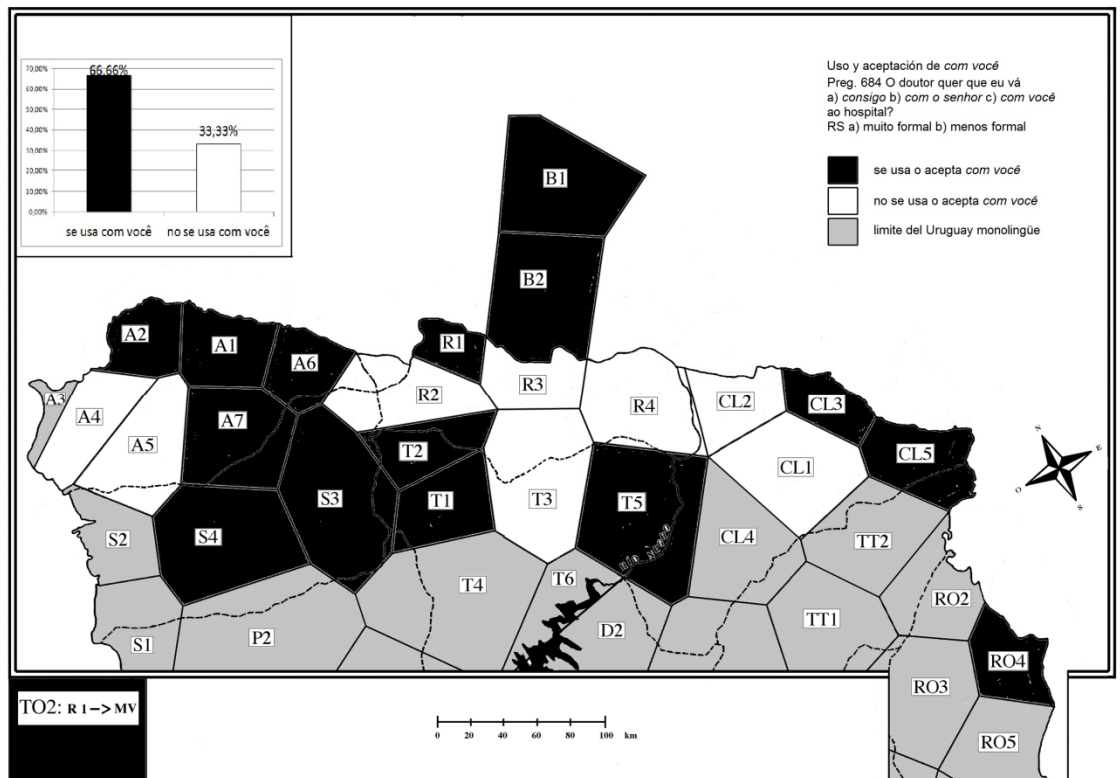




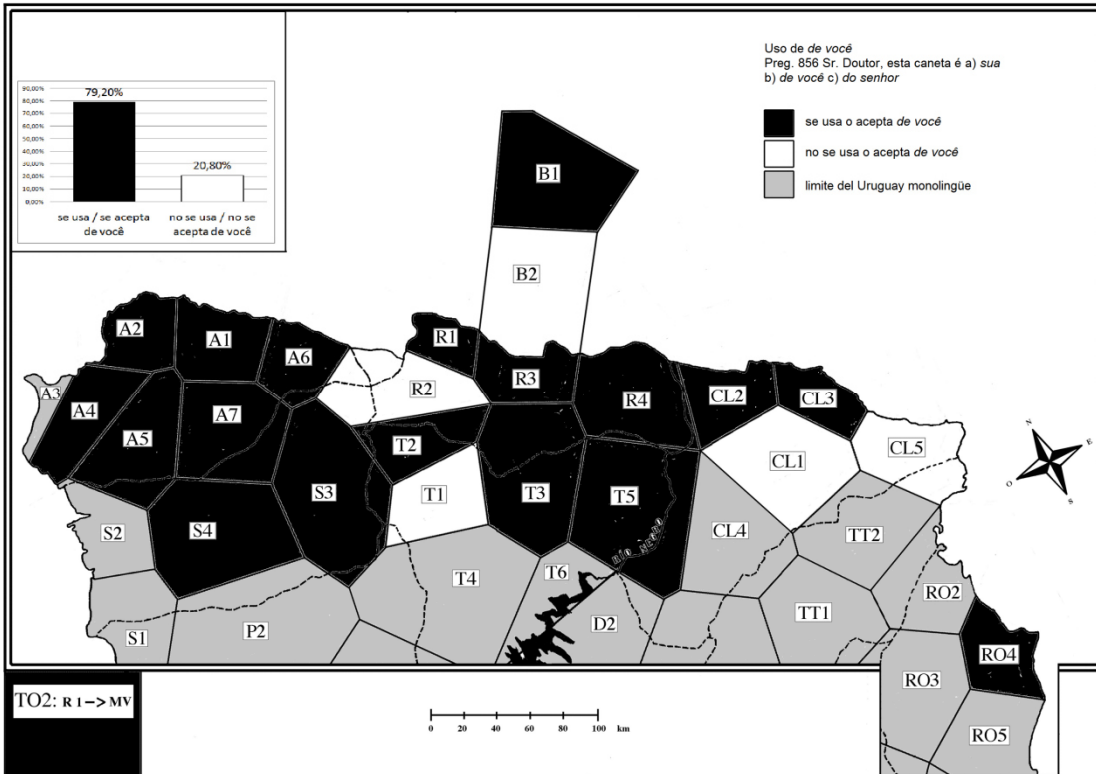
Karte 36



Karte 37



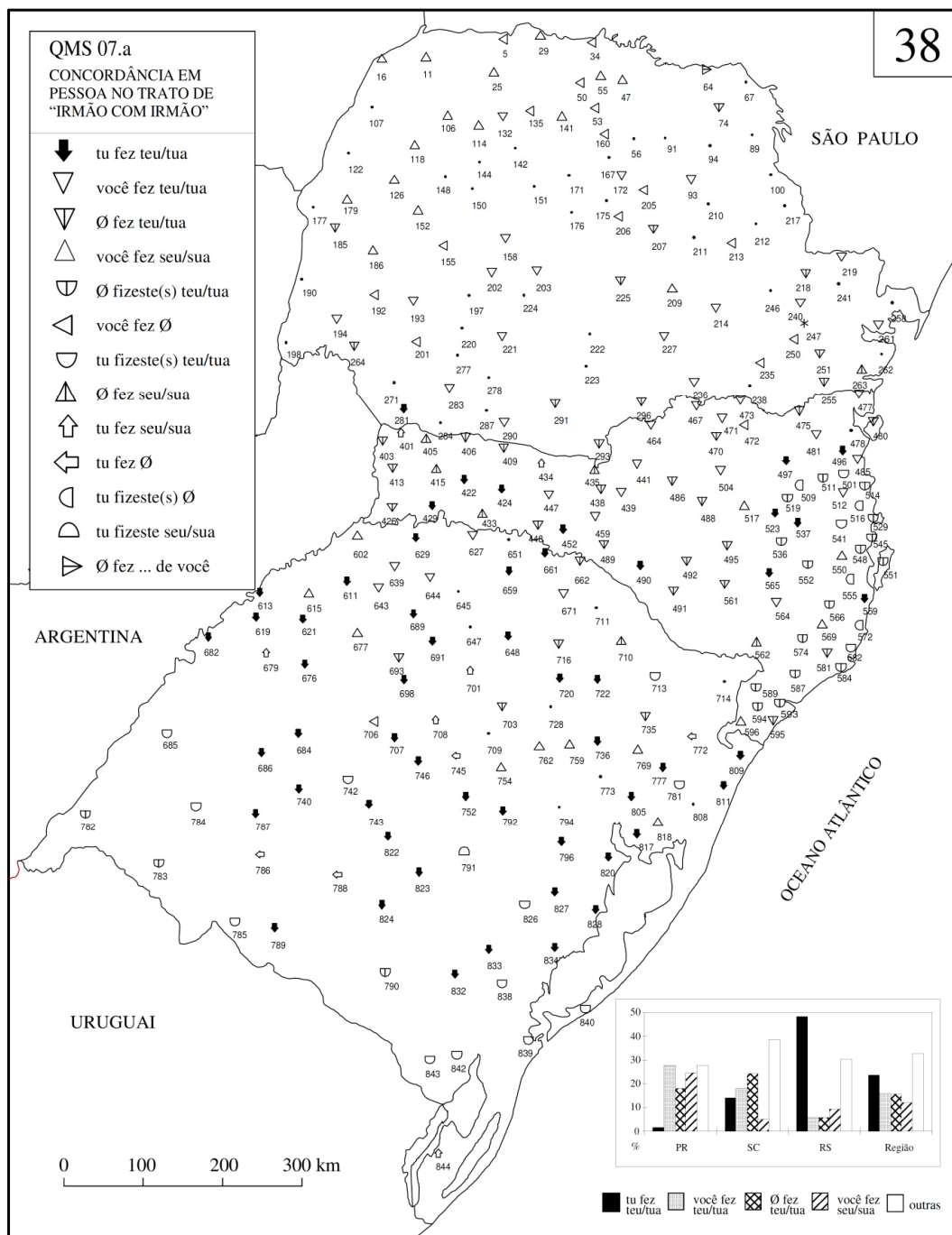
Karte 38



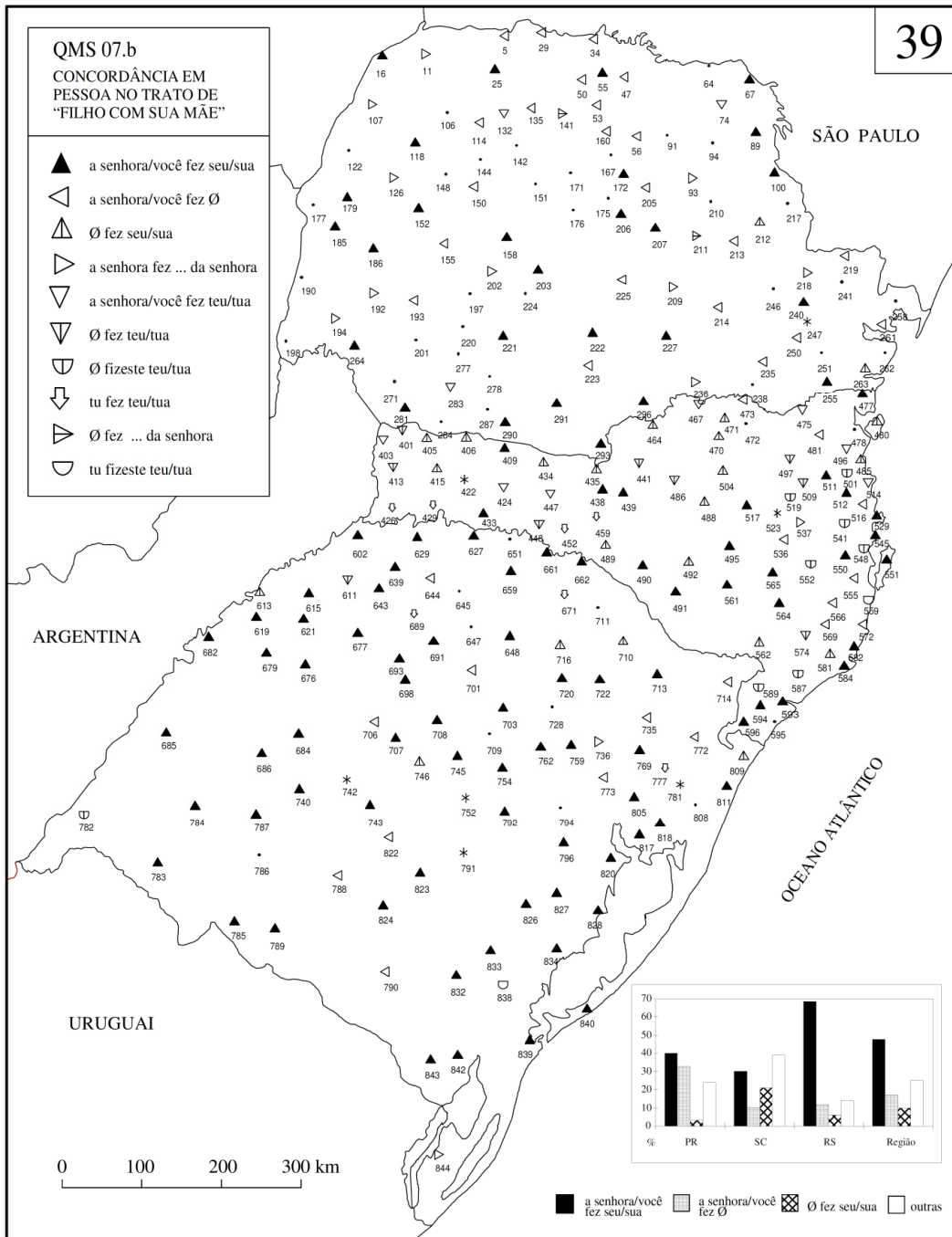
# ALERS-Karten

## Karte 39

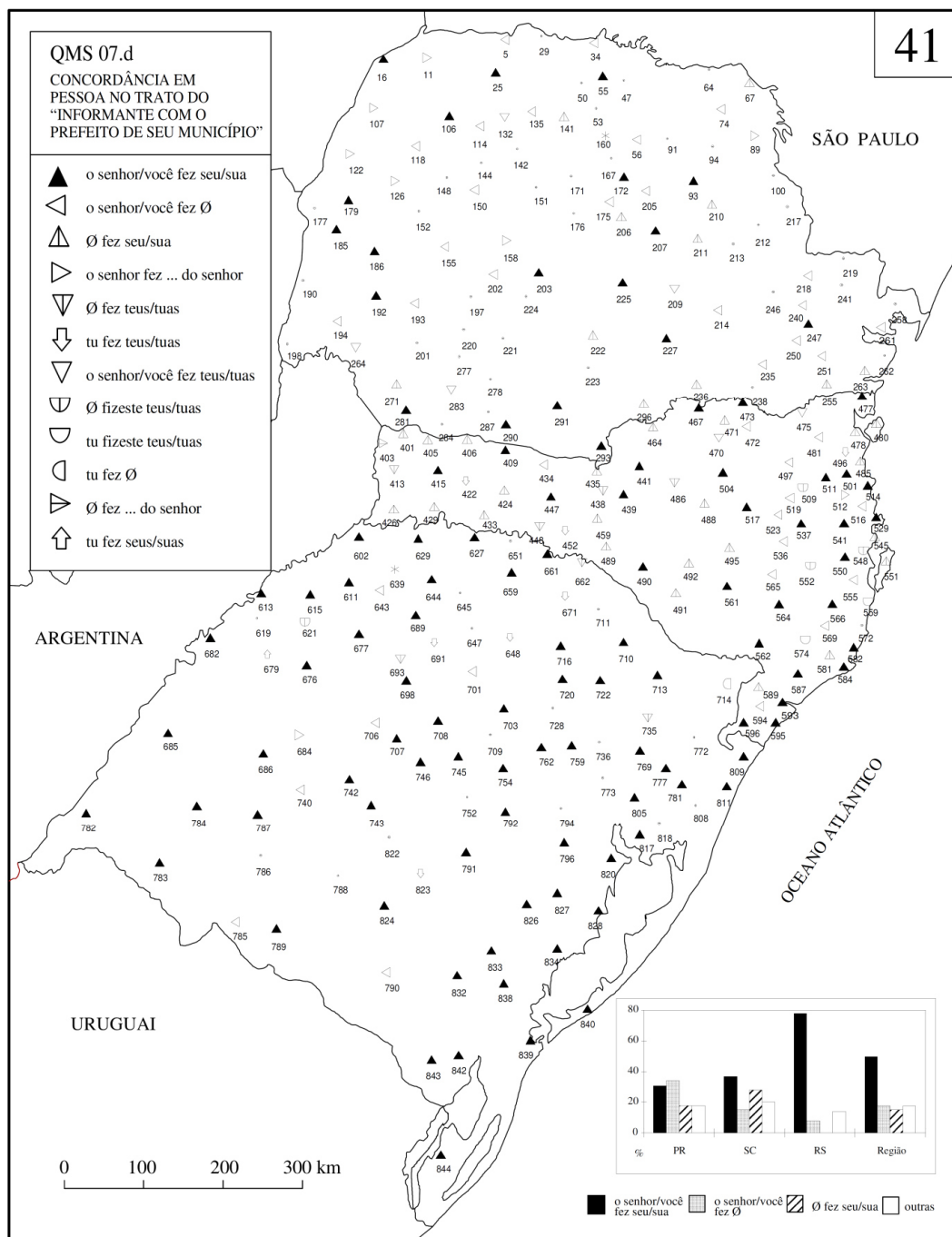
### ATLAS LINGÜÍSTICO-ETNOGRÁFICO DA REGIÃO SUL DO BRASIL (ALERS)



ATLAS LINGÜÍSTICO-ETNOGRÁFICO DA REGIÃO SUL DO BRASIL (ALERS)

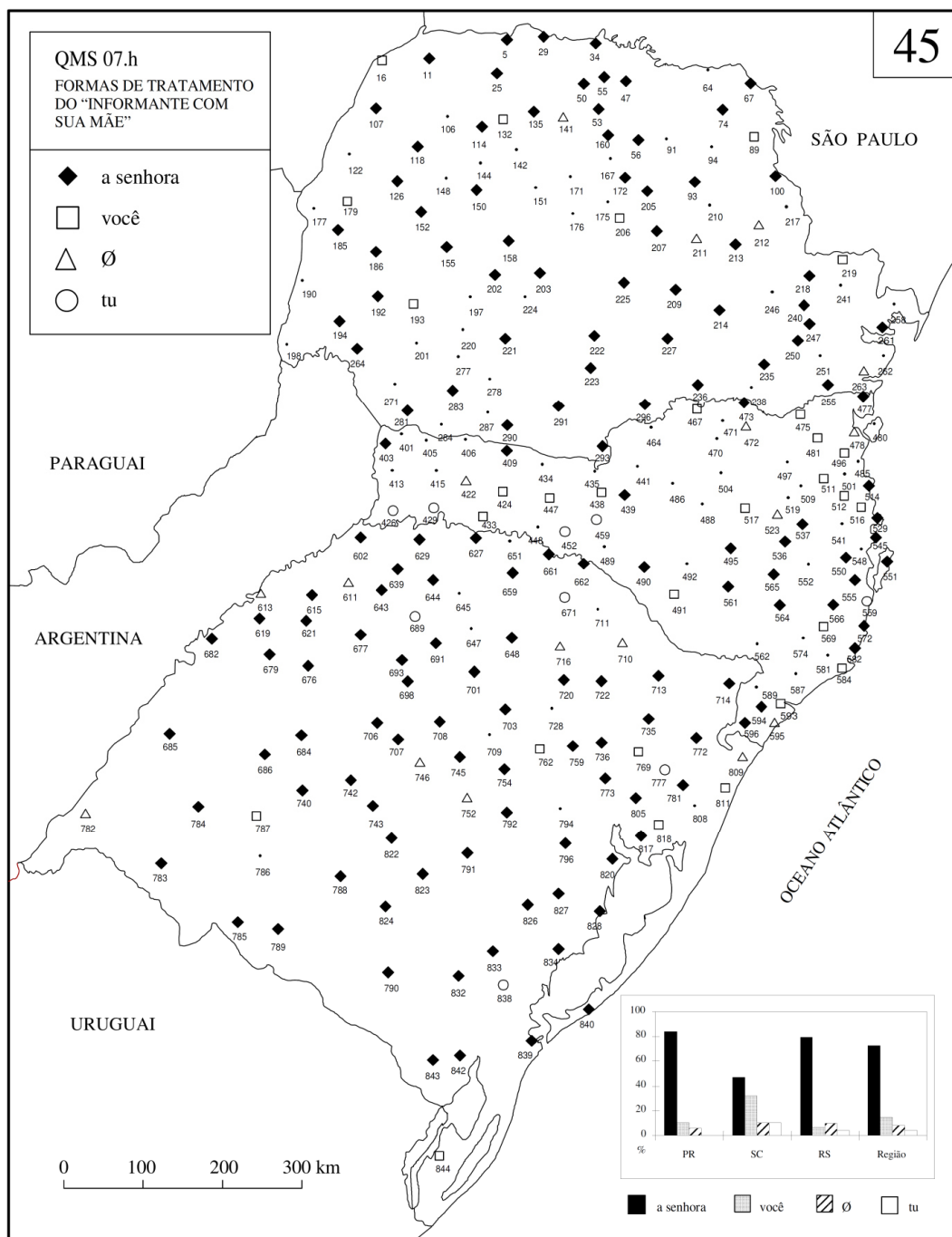


ATLAS LINGÜÍSTICO-ETNOGRÁFICO DA REGIÃO SUL DO BRASIL (ALERS)

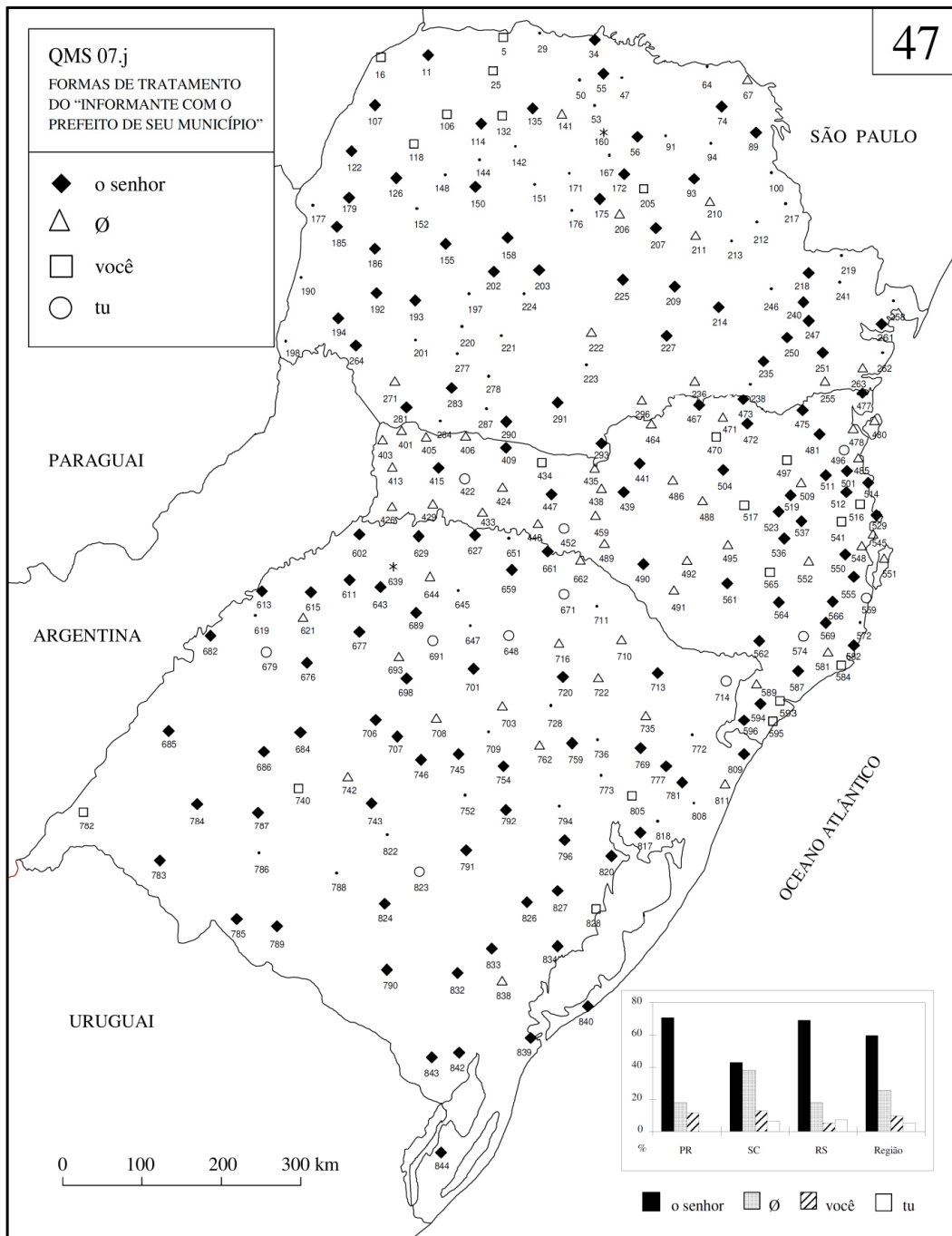




ATLAS LINGUISTICO-ETNOGRAFICO DA REGIAO SUL DO BRASIL (ALERS)

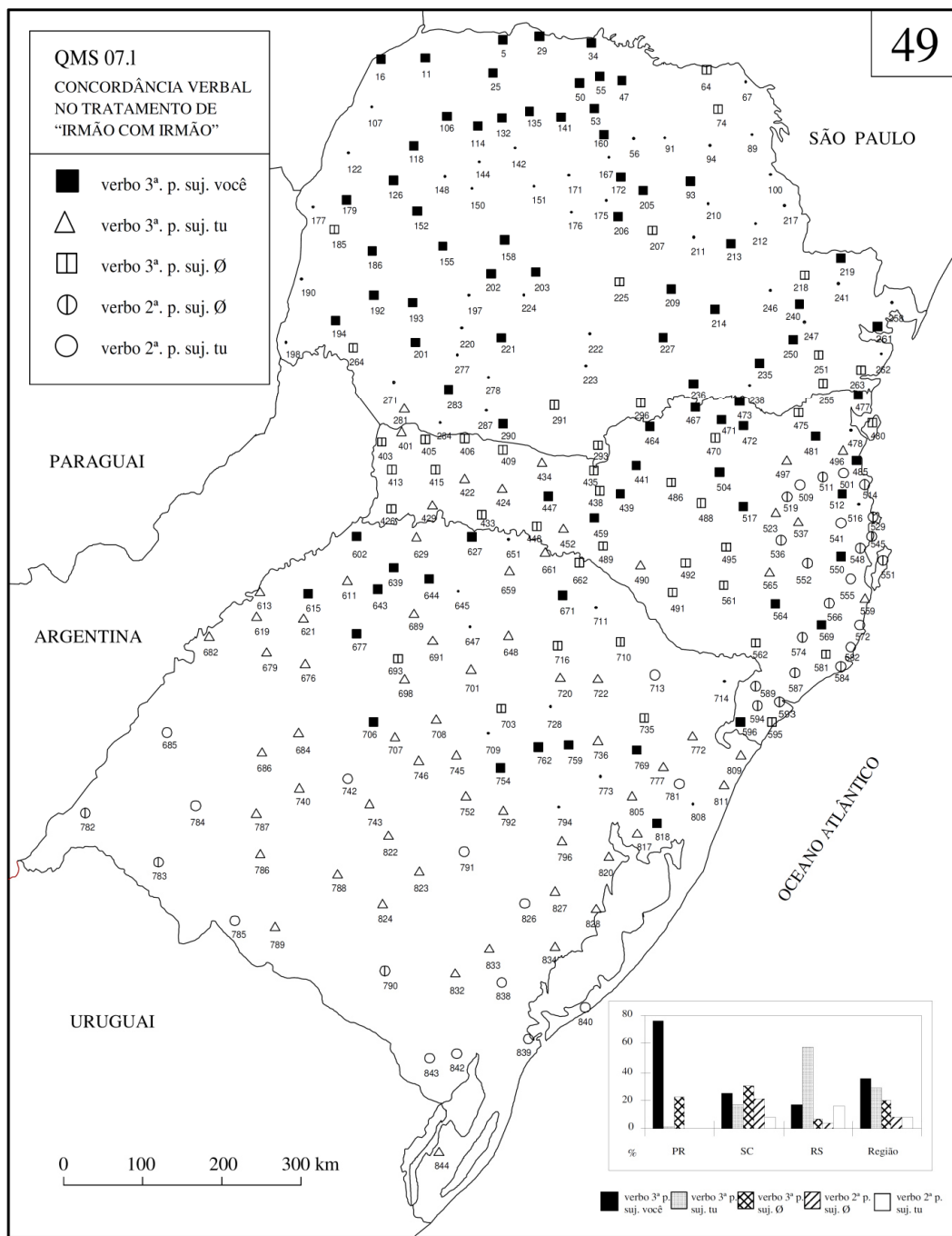


ATLAS LINGÜÍSTICO-ETNOGRÁFICO DA REGIÃO SUL DO BRASIL (ALERS)

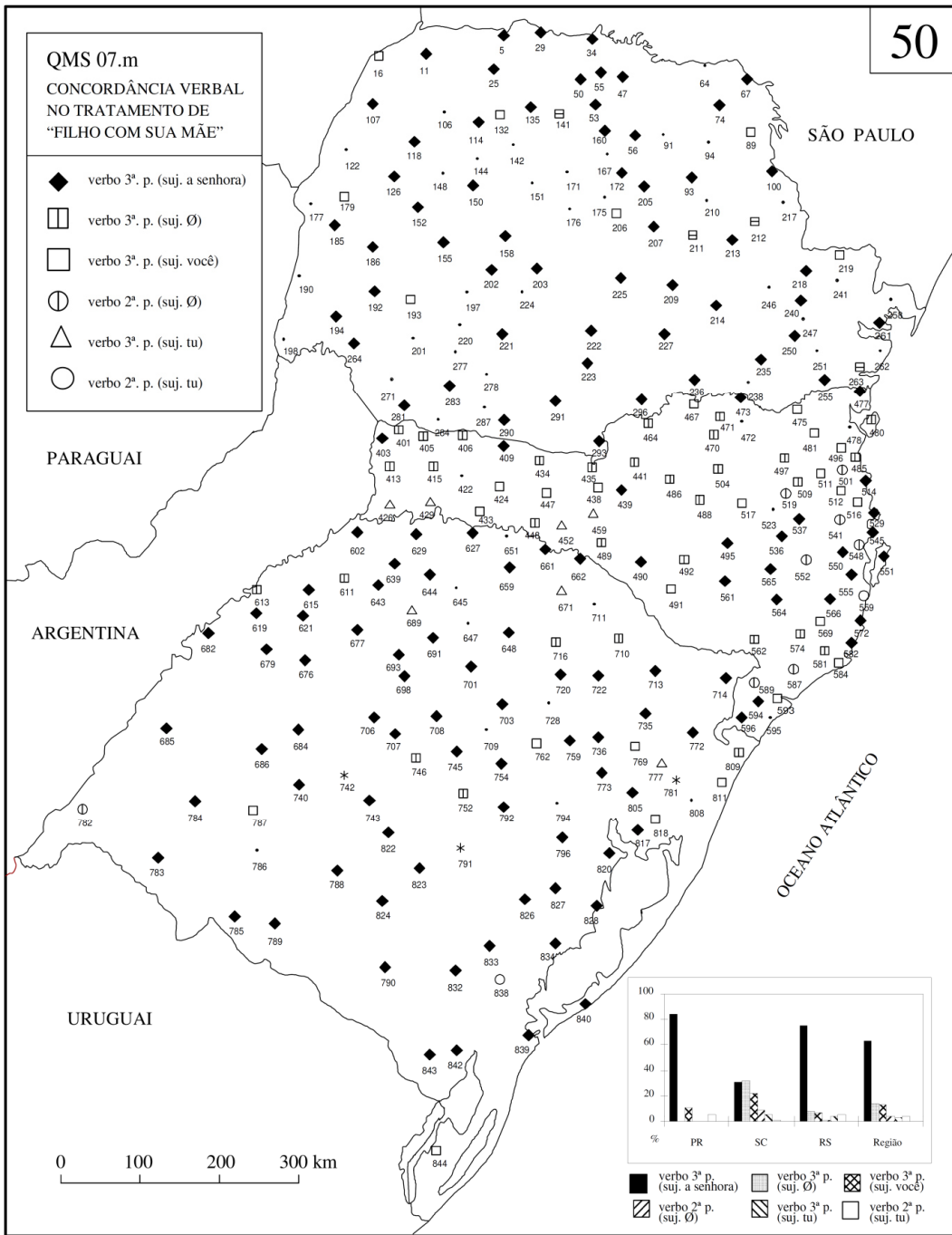




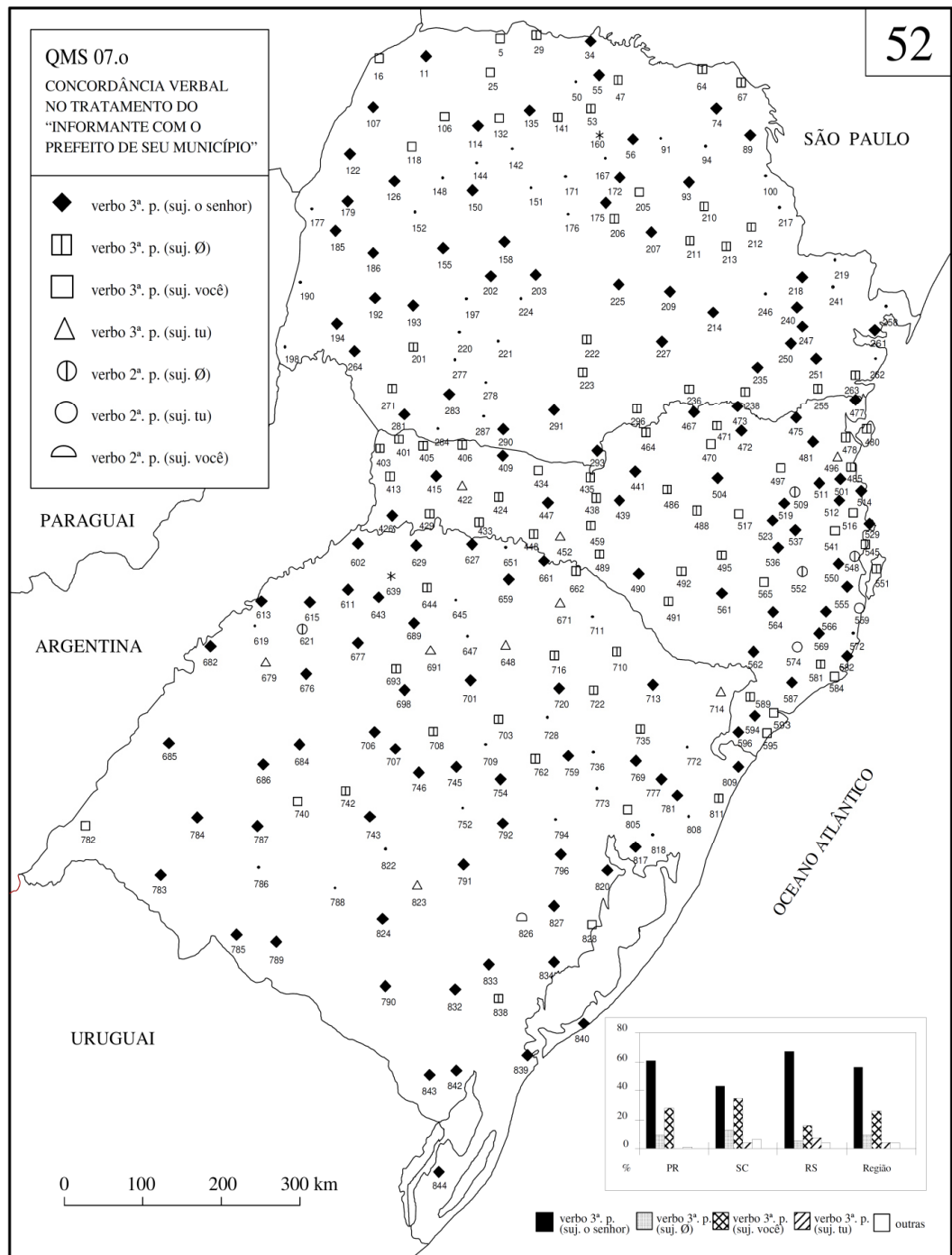
ATLAS LINGÜÍSTICO-ETNOGRÁFICO DA REGIÃO SUL DO BRASIL (ALERS)



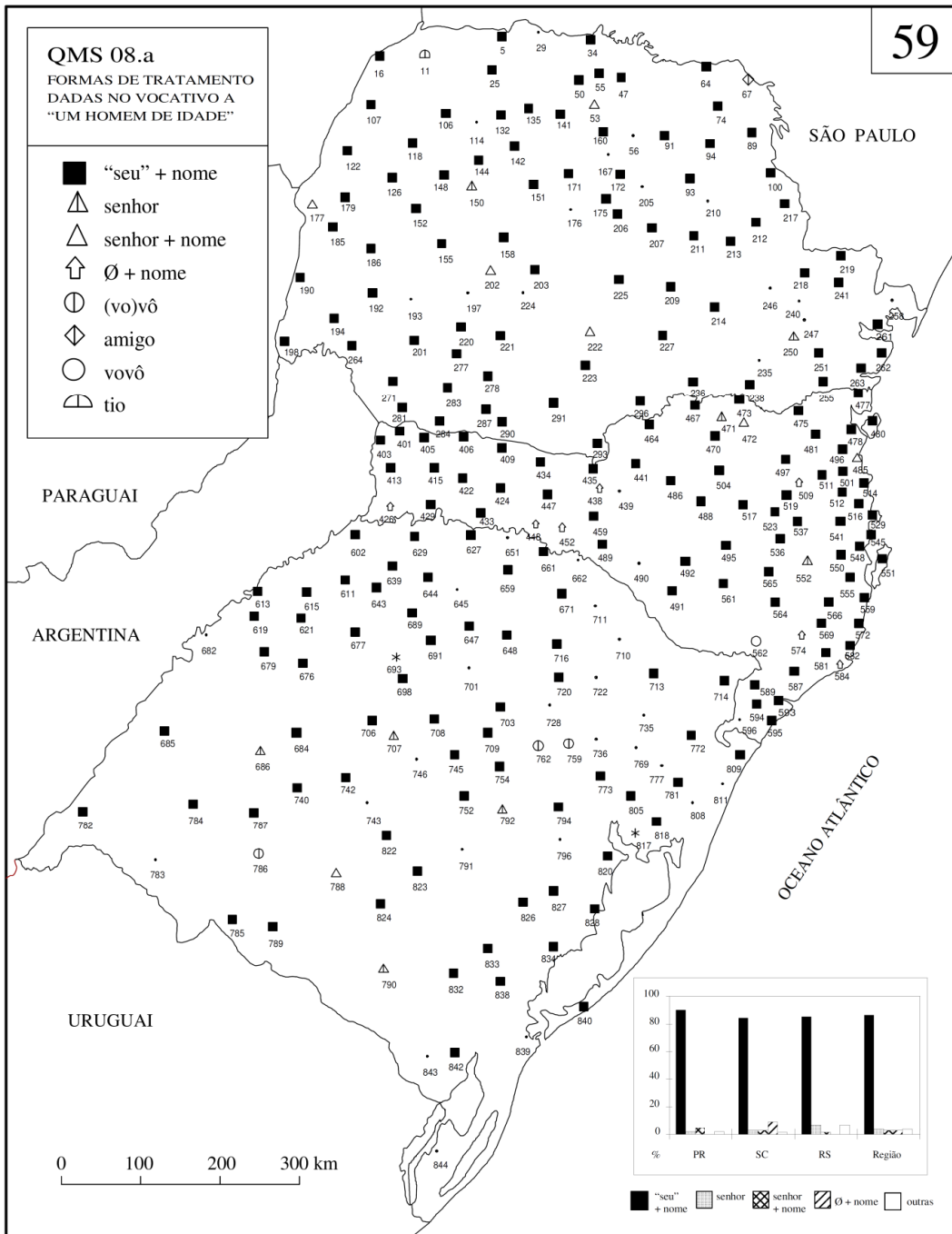
ATLAS LINGÜÍSTICO-ETNOGRÁFICO DA REGIÃO SUL DO BRASIL (ALERS)



ATLAS LINGÜÍSTICO-ETNOGRÁFICO DA REGIÃO SUL DO BRASIL (ALERS)



ATLAS LINGÜÍSTICO-ETNOGRÁFICO DA REGIÃO SUL DO BRASIL (ALERS)



## Karte 49

### Hinweise auf den Gebrauch von *você* als Respektform (*você* (VR))



204

<sup>204</sup> Die eingezeichneten Orte wurden in brasilianischen Dissertationen im Zusammenhang mit Hinweisen auf *você* als Respektform genannt.



## Tabellen

**Tabelle 1 - Bevölkerungszahlen Norduruguay<sup>206</sup>**

	1908	1975	1985
Artigas	26.321	57.947	69.145
Cerro Largo	44.742	74.027	78.416
Rivera	35.683	82.043	89.475
Rocha	34.119	60.258	66.601
Salto	46.259	103.074	108.487
Tacuarembó	46.939	84.535	83.498

**Tabelle 2 – Demographische Situation nach departamentos (1996)**

**CUADRO T 3**

**TOTAL DEL PAIS**

**SUPERFICIE, POBLACION, DENSIDAD DE POBLACION, TASA DE MASCULINIDAD Y VARIACION PORCENTUAL EN EL PERIODO INTERCENSAL 1985 - 1996, SEGUN DEPARTAMENTOS. Censo 1996**

DEPARTAMENTOS	SUPERFICIE	POBLACION TOTAL 1.996	DENSIDAD DE POBLACION
<b>TOTAL DEL PAIS</b>	<b>175.016</b>	<b>3.163.763</b>	<b>18,1</b>
MONTEVIDEO	530	1.344.839	2.537,4
TOTAL DEL INTERIOR	174.486	1.818.924	10,4
ARTIGAS	11.928	75.059	6,3
CANELONES	4.536	443.053	97,7
CERRO LARGO	13.648	82.510	6,0
COLONIA	6.106	120.241	19,7
DURAZNO	11.643	55.716	4,8
FLORES	5.144	25.030	4,9
FLORIDA	10.417	66.503	6,4
LAVALLEJA	10.016	61.085	6,1
MALDONADO	4.793	127.502	26,6
PAYSANDU	13.922	111.509	8,0
RIO NEGRO	9.282	51.713	5,6
RIVERA	9.370	98.472	10,5
ROCHA	10.551	70.292	6,7
SALTO	14.163	117.597	8,3

<sup>206</sup> Instituto Nacional de Estadística, [www.ine.gub.uy/web/guest/censos-1963-1996](http://www.ine.gub.uy/web/guest/censos-1963-1996) ( t3), besucht am 17.11.2017.

SAN JOSE	4.992	96.664	19,4
SORIANO	9.008	81.557	9,1
TACUAREMBO	15.438	84.919	5,5
TREINTA Y TRES	9.529	49.502	5,2

---



**Tabelle 3** – Empirische Grundlage, Südbrasilien, Informanten und die befragenden Exploratoren, sowie Titel der Texte

	Informant	Explorator	Text
1)	AFKm1	Ex6	O português falado na fronteira e usas influências
2)	AFKm2	Ex6	Falar espanhol é necessário?
3)	AFKf1	Ex6	Aprender espanhol lendo revista de tricô
4)	AFKm3	Ex7	Como a gente se entende na fronteira?
5)	AFKf2	Ex7	Por que estudar no Uruguai?
6)	AFKm4	Ex7	A formação do povo de Herval
7)	AFKm5	Ex7	Nacer em Jaguarão e ser casado com uma uruguaia
8)	AFKm6	Ex6 / Ex8	A vida em Jaguarão lazer e trabalho
9)	AFKf3	Ex6 / Ex8	Vida familiar no Chuí do passado: o namoro
10)	AFKf4	Ex6 / Ex8	Vida no Chuí atual: diversão e escola
11)	AFKf3	Ex6 / Ex8	Vida e escola no Chuí antigo
12)	AFKm7	Ex6 / Ex8	Como consertar uma moto
13)	AFKm7	Ex6 / Ex8	Como se divertir no Chuí: Pescaria
14)	AFKf4	Ex6 / Ex8	Como era o Chuí antigo e como é a escola de hoje

**Tabelle 4** – Informanten und die Bezeichnungen der Texte

	Informant	Text
1)	A1	1
2)	A2	2
3)	A8	3
4)	A9	4
5)	A10	5.1
6)	A10	5.2
7)	A10	5.3
8)	C1	6
9)	C2	7
10)	B4	8
11)	B19	12
12)	B27	13
13)	B35	14
14)	B38	16
15)	luso./hispano.	17

**Tabelle 5** – Norduruguay, freies Gespräch, Informanten und Ort der Befragung (*departamento*)

	Informant	Ort, <i>departamento</i>
1) + 2)	Am1	Artigas, Artigas
3)	Am3	Paso de León, Artigas
4)	Af1	Tomás Gomensoro, Artigas
5)	Af2	Aceguá, Cerro Largo
7)	Af3 & Af4	Montevideo (Rivera)
8)	Am4	Pepe Núñez, Salto
9)	Af5	Ansina, Tacuarembó

**Tabelle 6** - Herkunft der Informanten, Freies Gespräch Südbrasilien, Frank Kersch

Ort	Informant
Bagé	AFKm1, AFKm2, AFKf1
Aceguá	AFKm2, AFKf2
Herval	AFKm4
Jaguarão	AFKm5, AFKm6
Chuí	AFKf3, AFKf4, AFKm7, AFKm8

**Tabelle 7** - Freies Gespräch Südbrasilien, Frank Kersch, diastratische und diagenerationelle Verteilung der Informanten

Sozk. Klasse	Informant
CaGII	AFKm1, AFKf2, AFKm4, AFKf4
CaGI	AFKm2, AFKm3, AFKm5
CbGII	AFKf1, AFKm6, AFKf3, AFKm8
CbGI	AFKm7

**Tabelle 8** - Freies Gespräch Südbrasilien, Blaser, diastratische und diagenationelle Verteilung der Informanten

Sozk. Klasse	Informant
CaGII	B27, B38
CaGI	A1, A2, B4, B35
CbGII	A8, A10, C1, C2, B19
CbGI	A9

**Tabelle 9** – Gebrauch und Akzeptanz von *a senhora* in der Vergangenheit

**Preg. 840.2 Formas de tratamento com a mãe**

**A:** GII na sua juventude a) *a senhora* b)  *você*  c)  *tu*  (falta de respeito?)

RS a)  *Usted*  b)  *vos*  c)  *tú*

**B:** os filhos de GII com GII a) *a senhora* b)  *você*  c)  *tu*  (falta de respeito?)

RS a)  *Usted*  b)  *vos*  c)  *tú*

**C:** os filhos de GI com GI a) *a senhora* b)  *você*  c)  *tu*  (falta de respeito?)

RS a)  *Usted*  b)  *vos*  c)  *tú*

**Se usa o acepta *a senhora* antes**

En los grupos siguientes se usa o acepta *a senhora*  
(GII con sus padres o los hijos de GII con GII)

Grupos	A1CaGI
	A2CbGII
	A2CbGI
	A6CbGII
	A6CbGI
	A7CbGII
	R1CaGI
	R1CbGI
	S3CbGII
	S4CbGII
	TO2CaGI
	TO2CbGI
%	75

**Tabelle 10:** Frage 840.2 - Gebrauch und Akzeptanz von *a senhora* in der Gegenwart

**Se usa o acepta *a senhora* – actualidad**

En los grupos siguientes se usa o acepta *a senhora* (los hijos de GI con GI):

Grupos	A2CbGI
	R1CaGII
	TO2CbGI
%	18,75

**Tabelle 11:** Frage 840.2 - Gebrauch und Akzeptanz von *você* in der Vergangenheit

**Preg. 840.2 Formas de tratamento com a mãe**

**A:** GII na sua juventude a) *a senhora* b) *você* c) *tu* (falta de respeito?)

RS a) *Usted* b) *vos* c) *tú*

**B:** os filhos de GII com GII a) *a senhora* b) *você* c) *tu* (falta de respeito?)

RS a) *Usted* b) *vos* c) *tú*

**C:** os filhos de GI com GI a) *a senhora* b) *você* c) *tu* (falta de respeito?)

RS a) *Usted* b) *vos* c) *tú*

**Se usa o acepta *você* – antes**

En los grupos siguientes se usa o acepta *você* (GII con sus padres o los hijos de GII con GII)

Grupos	A1CaGI
	A2CbGII
	A2CbGI
	A7CbGII
	R1CbGII
	S3CbGII
	S3CbGI
	S4CbGII
	S4CbGI
%	56,25

**Tabelle 12:** Frage 840.2 - Gebrauch und Akzeptanz von *você* – Gegenwart

**Se usa o aceita *você* – actualidad**

En los grupos siguientes se usa o acepta *você*  
(los hijos de GI con GI)

Grupos	A1CaGI
	A2CbGI
	R1CaGII
	S4CbGII
	TO2CaGI
%	31,25

**Tabelle 13:** Frage 840.2 - Gebrauch und Akzeptanz von *tu* in der Vergangenheit

**Preg. 840.2 Formas de tratamento com a mãe**

**A:** GII na sua juventude a) *a senhora* b) *você* c) *tu* (falta de respeito?)

RS a) *Usted* b) *vos* c) *tú*

**B:** os filhos de GII com GII a) *a senhora* b) *você* c) *tu* (falta de respeito?)

RS a) *Usted* b) *vos* c) *tú*

**C:** os filhos de GI com GI a) *a senhora* b) *você* c) *tu* (falta de respeito?)

RS a) *Usted* b) *vos* c) *tú*

**Su usa o acepta *tu* – antes**

En los grupos siguientes se usa o acepta *tu*  
(GII con sus padres o los hijos de GII con GII)

Grupos	A1CaGI
	A2CbGII
	R1CaGII
	TO2CaGI
%	25

**Tabelle 14:** Frage 840.2 - Gebrauch und Akzeptanz von *tu* in der Gegenwart

**Se usa o acepta *tu* – actualidad**

En los grupos siguientes se usa o acepta *tu*  
(los hijos de GI con GI)

Grupos	A2CbGII
	A7CbGII
	R1CaGII
	R1CbGI
	S3CbGII
	S4CbGII
	TO2CbGI
%	56,25

**Tabelle 15:** Freies Gespräch ADDU-Norte, Informantenherkunft

Informant	Gruppe	Ortspunkt
Am1 + Am2	CbGII	A1 - Artigas, Artigas
Am3	CbGII	A1 - Artigas, Artigas
Am4	CbGII	A2 - Artigas, Paso de León
Af1	CbGII	A4 - Artigas, Tomás Gomensoro
Af2	CbGII	CL2 - Cerro Largo, Aceguá
Af3 & Af4	CbGI	Rivera, Aufnahme Montevideo
Am5	CbGII	S3 - Salto, Pueblo Quintana
Af5	CbGII	T3 - Tacuarembó, Ansina

**Tabelle 16:** Gebrauch von *você*, Gebrauchszahlen im Vergleich, ADDU-Norte (Norduruguay) und ALERS (Südbrasilien)

	ADDU		ALERS	
asz. Nähebez.	840.1 / 840.2	45%	QMS 07h.45	6,74%
	840.2	31,25%	QMS 07m.50	6,74%
sym. Nähebez.	667	26,50%	QMS 07g.44	16,28%
	683	57,50%	QMS 07l.49	16,28%
asz. Distanzbez.	684	51%	QMS 07j.47	5,06%
	856	30,50%	QMS 07o.52	6,33%
∅		40,29%		9,57%

**Tabelle 17: Interview Informant BICm, Erweiterte Attitüden (Curitiba)**

código da situação	falante	ouvinte	sexo (m/f)	idade (j/v/mesma)	conhecido / desconhecido
BICm1	informante	homem	m	v	d
BICm2	informante	mulher	f	v	d
BICm3	informante	homem	m	v	c
BICm4	informante	mulher	f	v	c
BICm5	informante	tia	f	v	c
BICm6	informante	colega de serviço	m	mesma	c
BICm7	informante	professor universitário	m	mesma	c
BICm8	informante	professor universitário	f	mesma	c
BICm9	informante	professor universitário	m	mesma	d
BICm10	informante	professor universitário	f	mesma	d
BICm11	informante	candidato	m	j	c
BICm12	informante	candidato	f	j	c
BICm13	informante	colega de banco	m	mesma	c
BICm14	candidato	professor universitário	m	j	c
BICm15	candidato	professor universitário	f	j	c
BICm16	(urbanos) pais	criança	m/f	j	c
BICm17	(fam. trad.) criança	pais	m/f	v	c
BICm18	criança	pais	m/f	v	c
BICm19	(fam. trad.) criança	avôs	m/f	v	c
BICm20	informante	sogro	m	v	c
BICm21	informante	sogra	f	v	c
BICm22	aluno	professor	m/f	v	c
BICm23	aluno	diretor	m/f	v	c
BICm24	professor	alumno	m/f	j	c
BICm25	professor	alumnos	m/f	j	c
BICm26	informante	presidente	m	j/v/mesma	d
BICm27	presidente	cidadão	m/f	j/v/mesma	d
BICm28	homem velho desc.	informante	m	v	d
BICm29	informante	homem	m	j	d
BICm30	informante	(num bar)	f	v	d
BICm31	informante	polícia	m	mesma	d
BICm32	polícia	informante	m	mesma	d
BICm33	informante	(situação informal, amb. rural)	m	j	d
BICm34	informante	(na cidade)	m	j	d
BICm35	informante	vendedor na rodoviária	m	mesma	d
BICm36	informante	ao telefone	m	j/v/mesma	d

**Tabelle 18:** Interview Informant BICf, Erweiterte Attitüden (Curitiba)

código da situação	falante	ouvinte	sexo (m/f)	idade (j/v/mesma)	conhecido / desconhecido
BICf1	informante	mãe	f	v	c
BICf2	mãe	informante	f	j	c
BICf3	mãe	cachorro	m	j	c
BICf4	informante	animais	m/f	j	d/c
BICf5	informante	avós	m/f	v	c
BICf6	avós	informante	f	j	c
BICf7	informante	homens / mulheres	m/f	v	c
BICf8	informante	homens / mulheres	m/f	v	d
BICf9	(fam. trad.) criança	mãe	f	v	c
BICf10	(fam. trad.) criança	pai	m	v	c
BICf11	(fam. trad.) criança	avó	f	v	c
BICf12	(fam. trad.) criança	avô	m	v	c
BICf13	informante	homem (no campo)	m	v	d
BICf14	homem de idade (no campo)	informante (casada)	f	j	d
BICf15	homem de idade (no campo)	informante (não casada)	f	j	d
BICf16	informante	mulher (no campo)	f	j	d
BICf17	mulher (no campo)	informante	f	j	d
BICf18	informante	pessoa	m/f	mesma	d
BICf19	informante	polícia	m	j	d
BICf20	informante	polícia	m	v	d
BICf21	informante	pessoa	m/f	v	d
BICf22	criança	professor	f	v	c
BICf23	criança de secundária	professor	m/f	v	c
BICf24	informante	colegas de trabalho	m/f	mesma	c
BICf25	professores	diretor	m	v	c
BICf26	professores	vice diretor	m	j/v/mesma	c
BICf27	estudantes	professores	m/f	v	c
BICf28	candidato	professor	m	v	c
BICf29	informante	reitor/decano da universidade	m	v	c
BICf30	informante	reitor/decano da universidade	m	j	c
BICf31	decano da universidade	informante	f	j	c
BICf32	informante (no telefone)	secretária	f	v	d
BICf33	informante	gaúcho em bombachas	m	v	d
BICf34	gaúcho	informante	f	j	d
BICf35	gaúcho	dois interlocutores	m/f	mesma	d
BICf36	maiores	menores	m/f	j	d



**Tabelle 19:** Neue Informanten, männlich, Erweiterte Attitüden (Kiel)

	Nome	Informant 1m	Informant 2m
	Idade	23	24
	Cidade	Porto Alegre	Porto Alegre
código da situação	Como você se dirige a ...		
IBm1	a mãe	[mekits] Spitzname	<i>senhora</i>
IBm2	o pai	Valdi (Abk. von Valdemar)	<i>senhor</i>
IBm3	o avô	<i>vô</i>	<i>senhor</i>
IBm4	a avó	<i>vó</i>	<i>senhora</i>
IBm5	os sogros	<i>tu</i>	<i>tu</i>
IBm6	um polícia	<i>você</i>	<i>tu</i>
IBm7	o presidente	<i>o senhor</i>	<i>vossa Excelência</i>
IBm8	um homem velho desconhecido no campo	<i>o senhor</i>	<i>senhor</i>
IBm9	um homem velho desconhecido na cidade	<i>o senhor</i>	<i>senhor</i>
IBm10	uma mulher velha desconhecida	<i>a senhora</i>	<i>senhora</i>
IBm11	um homem jovem desconhecido no campo	<i>tu</i>	<i>você</i>
IBm12	um homem jovem desconhecido na cidade	<i>tu</i>	<i>você</i>
IBm13	uma mulher jovem desconhecida	<i>tu</i>	<i>você</i>
IBm14	um homem velho conhecido	<i>o senhor</i>	<i>senhor</i>
IBm15	um homem jovem conhecido	<i>tu</i>	<i>você</i>
IBm16	uma mulher velha conhecida	<i>a senhora</i>	<i>senhora</i>
IBm17	uma mulher jovem conhecida	<i>tu</i>	<i>você</i>

**Tabelle 20:** Neue weibliche Informanten, Erweiterte Attitüden (Kiel)

	Nome	Informant 3f	Informant 4f	Informant 5f
	Idade	28	40	34
	Cidade	Teutônia/RS; Porto Alegre, Pelotas	Teutônia	Chapecó
código da situação	Como você se dirige a ...			
IBf1	a mãe	<i>tu</i>	<i>tu</i>	<i>tu</i>
IBf2	o pai	<i>tu</i>	<i>tu</i>	∅
IBf3	o avô	<i>tu</i>	∅	∅
IBf4	a avó	<i>tu</i>	<i>tu</i>	∅
IBf5	os sogros	<i>o senhor / a senhora,</i> depois <i>tu</i>	<i>tu</i>	<i>tu</i>
IBf6	um polícia	<i>o senhor</i>	<i>o senhor</i>	<i>você / o senhor</i>
IBf7	o presidente	<i>o senhor</i>	<i>o senhor</i>	<i>você / o senhor</i>
IBf8	um homem velho desconhecido no campo	<i>o senhor</i>	<i>o senhor</i>	<i>o senhor</i>
IBf9	um homem velho desconhecido na cidade	<i>o senhor</i>	<i>o senhor</i>	<i>o senhor</i>
IBf10	uma mulher velha desconhecida	<i>a senhora</i>	<i>a senhora</i>	<i>a senhora</i>
IBf11	um homem jovem desconhecido no campo	<i>tu</i>	<i>tu</i>	<i>tu (RS) / você (SC)</i>
IBf12	um homem jovem desconhecido na cidade	<i>tu</i>	<i>tu</i>	<i>tu (RS) / você (SC)</i>
IBf13	uma mulher jovem desconhecida	<i>tu</i>	<i>tu</i>	<i>tu (RS) / você (SC)</i>
IBf14	um homem velho conhecido	<i>o senhor, mas se for muito próximo tu</i>	<i>tu</i>	<i>tu</i>
IBf15	um homem jovem conhecido	<i>tu</i>	<i>tu</i>	<i>tu (RS) / você (SC)</i>
IBf16	uma mulher velha conhecida	<i>a senhora, mas se for muito próximo tu</i>	<i>tu</i>	<i>tu</i>
IBf17	uma mulher jovem conhecida	<i>tu</i>	<i>tu</i>	<i>tu (RS) / você (SC)</i>

**Tabelle 21:** Informanten und Texte des freien Gesprächs, Material D. Frank-Kersch, Südbrasilien

	Informant	Textnr.	Text
1)	AFKm1	13	O português falado na fronteira e suas influências
2)	AFKm2	14	Falar espanhol é necessário?
3)	AFKf1	15	Aprender espanhol lendo revista de tricô
4)	AFKm3	16	Como a gente se entende na fronteira?
5)	AFKf2	17	Por que estudar no Uruguai?
6)	AFKm4	18	A formação do povo de Herval
7)	AFKm5	19	Nascer em Jaguarão e ser casado com uma uruguaia
8)	AFKm6	20	A vida em Jaguarão: lazer e trabalho
9)	AFKf3	21	Vida familiar no Chuí do passado: o namoro
10)	AFKf4	22	Vida no Chuí atual: diversão e escola
11)	AFKf3	23	Vida e escola no Chuí antigo
12)	AFKm7	24	Como consertar uma moto
13)	AFKm7	25	Como se divertir no Chuí: Pescaria
14)	AFKf4	27	Como era o Chuí antigo e como é a escola hoje

**Tabelle 22:** Informantengruppen, Informantenherkunft, männliche Informanten, Material D. Frank-Kersch, freies Gespräch, Südbrasilien

Informant	sozk. Klasse / Generation	Ort
AFKm1	CaGII	Bagé
AFKm2	CaGI	Bagé
AFKm3	CaGI	Aceguá
AFKm4	CaGII	Herval
AFKm5	CaGI	Jaguarão
AFKm6	CbGII	Jaguarão
AFKm7	CbGI	Chuí

**Tabelle 23:** Informantengruppen, Informantenherkunft, weibliche Informanten, Material D. Frank-Kersch, freies Gespräch, Südbrazilien

Informantin	sozk. Klasse / Generation	Ort
AFKf1	CbGII	Bagé
AFKf2	CaGII	Aceguá
AFKf3	CbGII	Chuí
AFKf4	CaGI	Chuí

**Tabelle 24:** Texte und Informanten, Gruppenzugehörigkeit, Material Blaser, freies Gespräch, Südbrazilien

Text	Informant	sozk. Klasse / Generation
1	A1	CaGI
2	A2	CaGI
3	A8	CbGII
4	A9	CbGI
5.1	A10	CbGII
5.2	A10	CbGII
5.3	A10	CbGII
6	C1	CbGII
7	C2	CbGII
8	B4	CaGI
12	B19	CbGII
13	B27	CaGII
14	B35	CaGI
16	B38	CaGII

**Tabelle 25:** Informanten, Informantengruppen, -herkunft, ADDU-Norte, freies Gespräch, Norduruguay

Informanten	Informanten- gruppe	Ortspunkt	Ort
Am5	CbGII	A2	Paso de León
Af6	CbGII	CL2	Aceguá / La Mina
Am6	CbGII	S3	Pepe Núñez / Pueblo Quintana
Af7	CbGII	T3	Pueblo Ansina
Af8	CbGII	T4	Las Chircas / Las Toscas / Cuchilla Caraguatá
Am7	CbGI	T3	Pueblo Ansina

## Diagramme

Diagramm 1

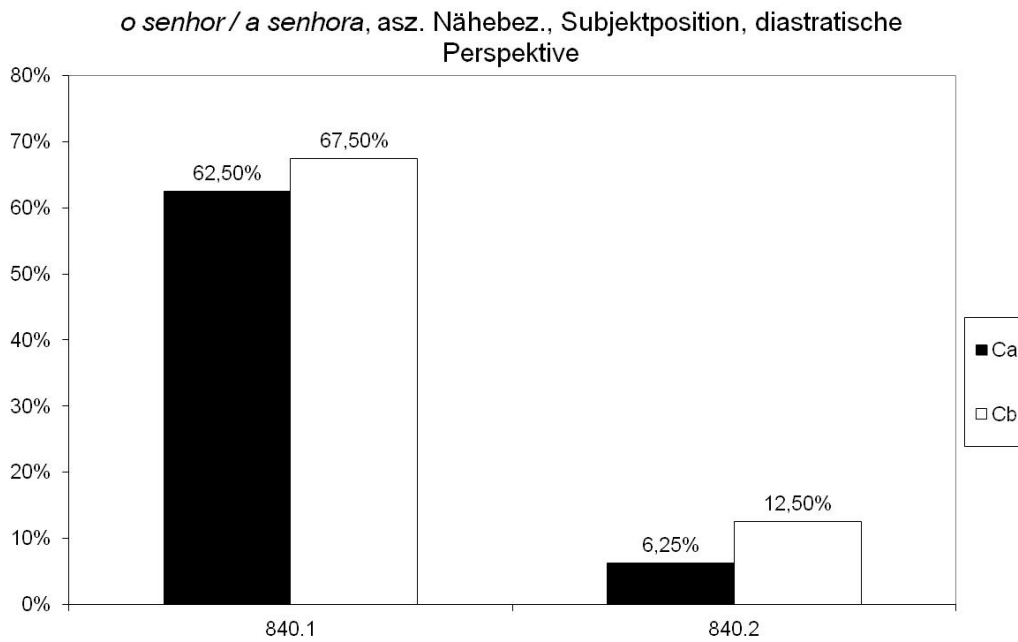


Diagramm 2

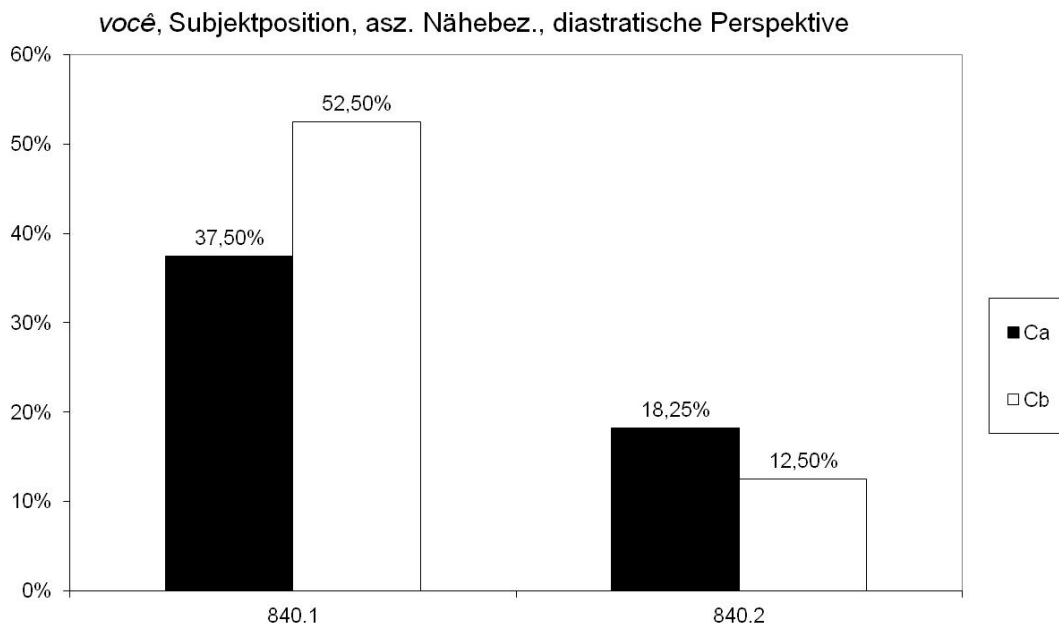


Diagramm 3

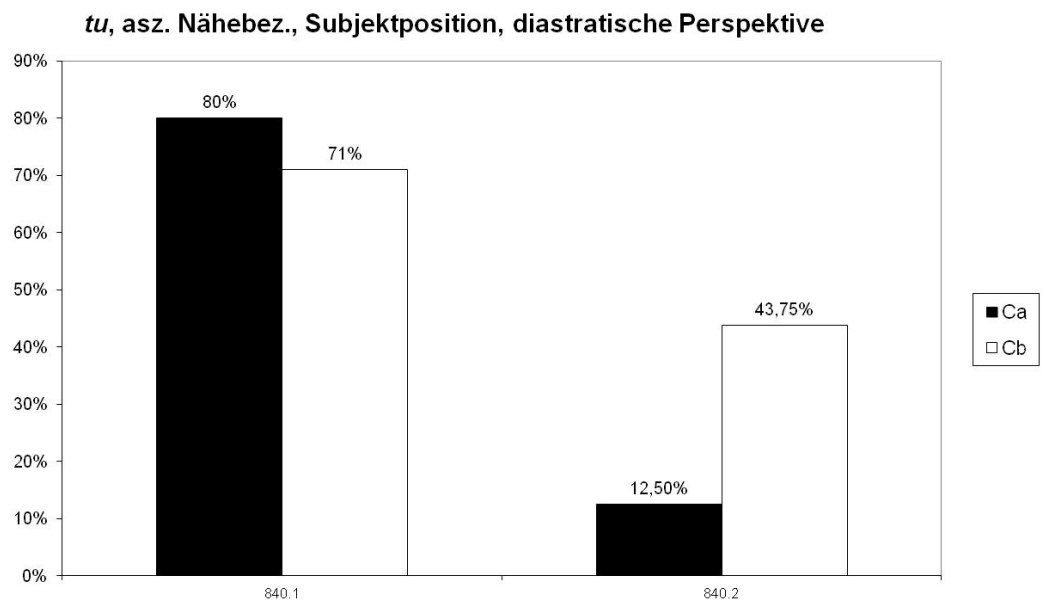
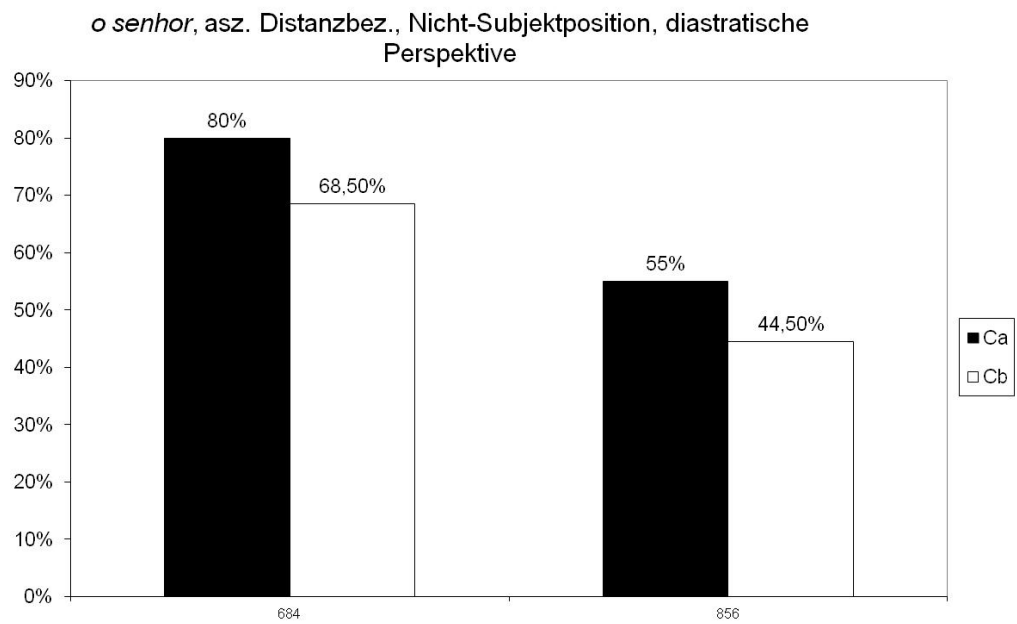
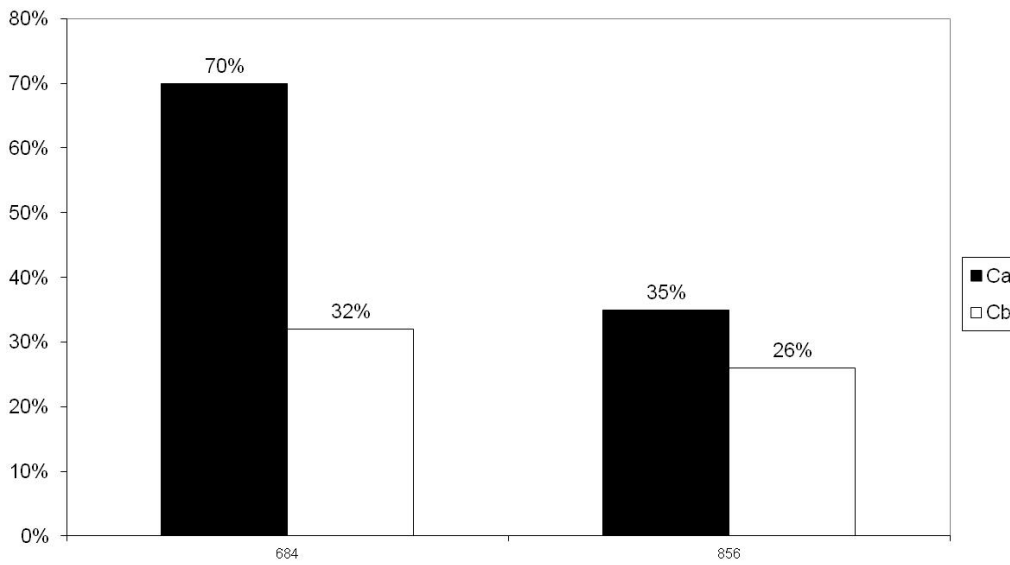


Diagramm 4



## Diagramm 5

*ocê, asz. Distanzbez., Nicht-Subjektposition, diastratische Perspektive*



## Diagramm 6

*o senhor / a senhora, asz. Nähebez., Subjektposition, diagenerationelle Perspektive*

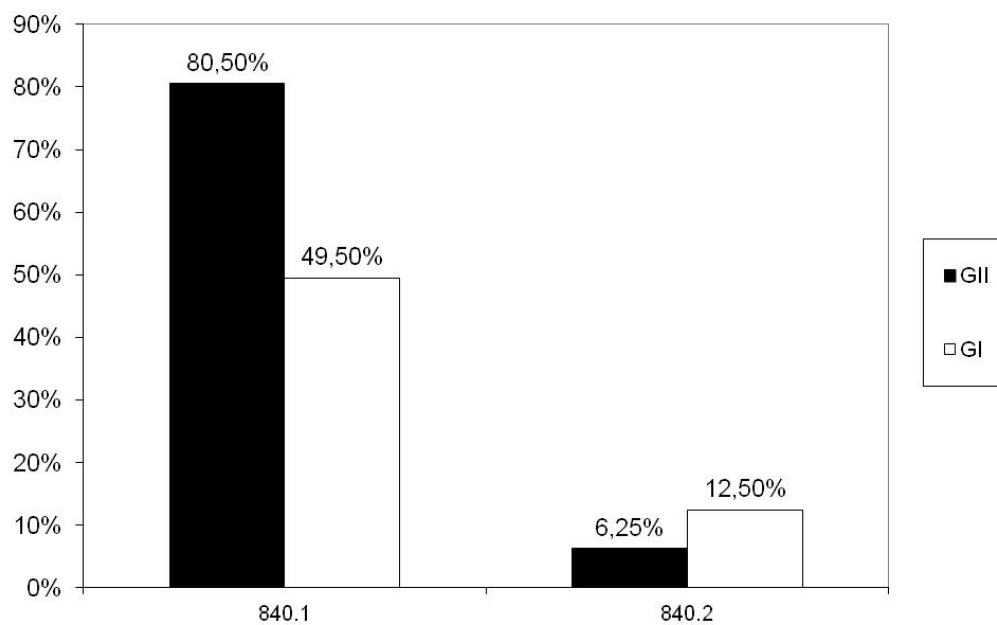




Diagramm 7

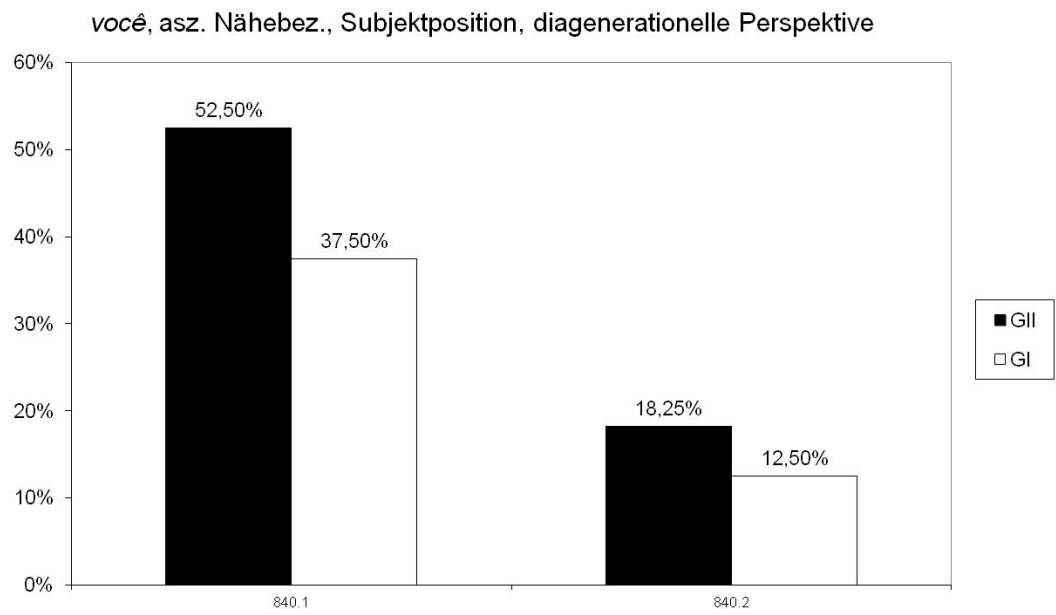
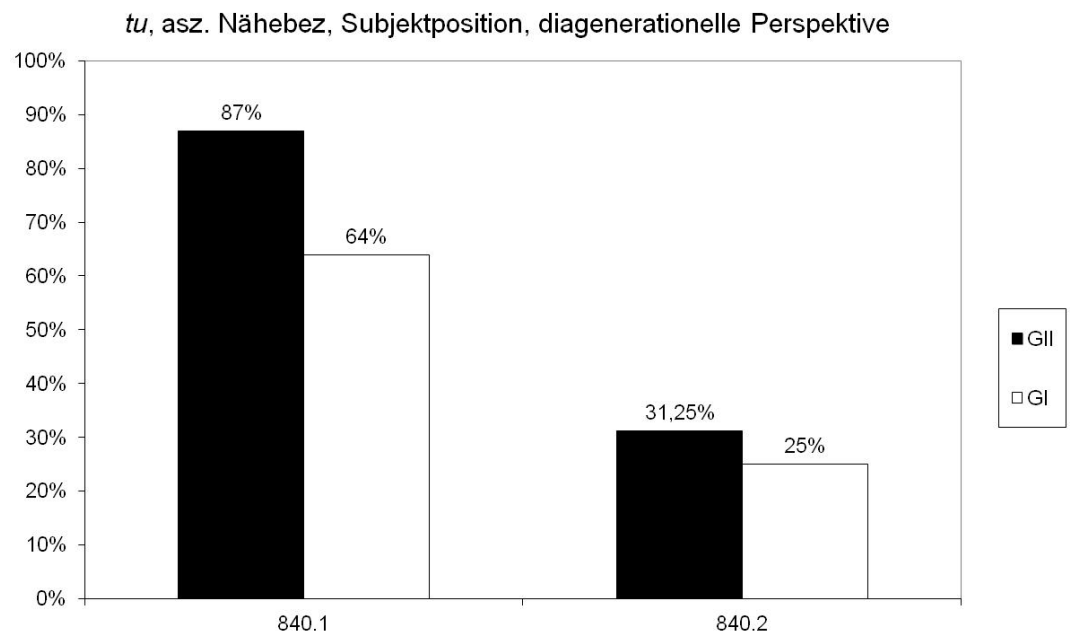
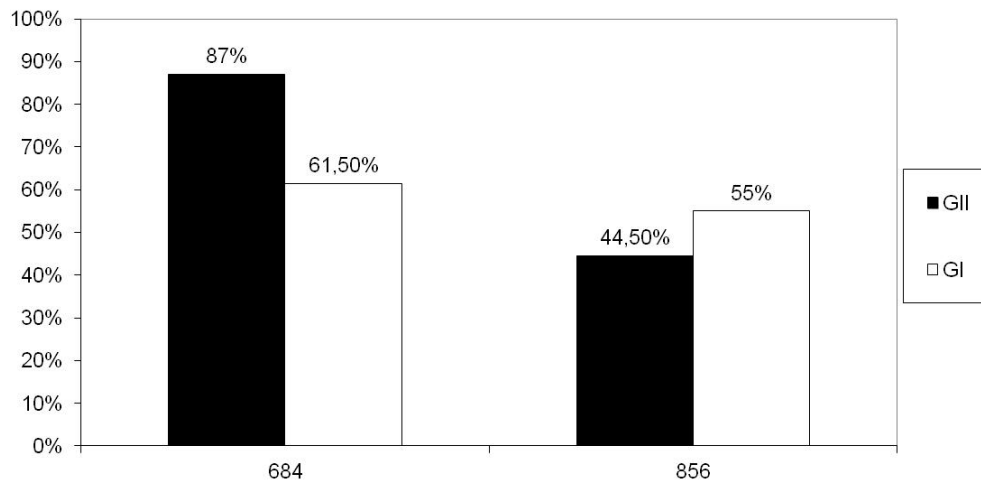


Diagramm 8



## Diagramm 9

*o senhor*, asz. Distanzbez., Nicht-Subjektposition, diagenerationelle Perspektive



## Diagramm 10

*ocê*, asz. Distanzbez., Nicht-Subjektposition, diagenerationelle Perspektive

